

**STUDIEN ZUR WORTSILBENSTATISTIK DER
ÄLTEREN ESTNISCHEN VOLKSLIEDER**

VON

WALTER ANDERSON

TARTU 1935

K. Mattiesens Buchdruckerei Ant.-Ges., Tartu, 1935.

*Der Kalevala-Gesellschaft
zum hundertjährigen Jubiläum des Kalevala
gewidmet.*

1835-1935.

Einleitung.

Der Titel der vorliegenden Untersuchung ist nicht gerade ohne weiteres leicht verständlich, doch ist es schwierig das hier behandelte Thema in ein paar Worten kurz und eindeutig zu formulieren: es wird von mir nämlich die Frage untersucht, wie die acht bis zehn Silben, aus denen der Vers der älteren estnischen (und finnischen) Volkslieder¹⁾ besteht, sich auf die einzelnen Worte des Verses statistisch verteilen.

I.

Daß es hier gewisse strenge Gesetzmäßigkeiten gibt, ist von den finnischen Forschern auf dem Gebiete der Verstechnik des finnischen und estnischen älteren Volksliedes längst festgestellt worden. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um folgende drei Regeln:

1) Kein Vers darf mit einem einsilbigen Worte schließen (es sei denn, daß dieses einen ganzen Versfuß ausfüllt, also metrisch überlang ist und die Funktion zweier Silben ausübt). Es ist dies eine äußerst strenge Regel, von der es eigentlich überhaupt keine Ausnahmen gibt.

2) Kein viersilbiges Wort darf den zweiten + dritten Versfuß ausfüllen. Auch diese Regel ist sehr streng, wenn auch bedeutend weniger streng als die vorhergehende; dabei ist zu beachten, daß es sich bei den seltenen Ausnahmen meistens um Komposita handelt.

3) Wenn der erste Versfuß drei- oder viersilbig ist, dann dürfen diese drei bzw. vier Silben nicht ein und demselben Worte ange-

¹⁾ Der im Prinzip ein vierfüßiger Trochäus ist: vgl. unten S. 9.

hören (einerlei ob sie für sich ein selbständiges Wort bilden, oder das Wort noch im zweiten Versfuß fortgesetzt wird). Mit anderen Worten darf kein neunsilbiger Vers mit einem drei- oder mehrsilbigen Worte, kein zehnsilbiger Vers mit einem vier- oder mehrsilbigen Worte beginnen. Diese Regel läßt bedeutend mehr Ausnahmen zu als die vorhergehende — freilich fast nur soweit es sich um neunsilbige Verse handelt.

Wie man sieht, werden durch die obigen drei Regeln die mathematischen Möglichkeiten der Verteilung der Verssilben unter die einzelnen Worte bedeutend eingeschränkt. Der Verstypus **2231** z. B. (d. h. zweisilbiges + zweisilbiges + dreisilbiges + einsilbiges Wort) wird durch die erste Regel unmöglich gemacht, der Verstypus **242** ist wegen der zweiten Regel äußerst selten, der Verstypus ***333** ¹⁾ wegen der dritten Regel.

Es taucht nun der Gedanke auf, ob es nicht auch noch andere, bisher von den Forschern unbemerkte Gesetze und Regeln über die Wortsilbenzahl in den älteren estnischen und finnischen Volksliedern gibt, die genau so unbewußt und genau so real sind wie die drei obigen Regeln und die es erklären, warum sehr viele mathematisch mögliche Verstypen in den Volksliedern entweder gar nicht oder doch nur sehr selten vorkommen; ob z. B. der Gebrauch der fünfsilbigen und der sechssilbigen Wörter nicht ebenso strengen Regeln unterworfen ist, wie derjenige der viersilbigen.

II.

Im Zusammenhang damit kann die Frage aufgeworfen werden, welche von den überaus zahlreichen mathematisch möglichen Verstypen (**224**: zweisilbiges + zweisilbiges + viersilbiges Wort, **2222**: vier zweisilbige Worte u. s. w.) in der Praxis tatsächlich vorkommen, und wie hoch der Prozentsatz eines jeden Verstypus innerhalb des vorhandenen Versmaterials ist. Die Unterschiede in der Häufigkeit zwischen den einzelnen Verstypen sind tatsächlich kolossal (unter den

¹⁾ Über die Bedeutung des Sternchens s. unten S. 22.

15464 Versen alten Versmaßes im zweiten Bande von J. Hurts „Vana kannel“ ist z. B. der Typus **224** 3112 mal bzw. durch 20,1% vertreten, sehr viele seltene Verstypen aber nur durch je einen einzigen Vers); und haben wir auf Grund eines genügenden Materials eine Übersicht über diese Häufigkeit gewonnen, so läßt sich ein farbiges „Wortsilbenspektrum“ entwerfen, das für die gesamte estnische ältere Volksliederdichtung (oder wenigstens die nordestnische) Gültigkeit hat. Ein Vergleich dieses Wortsilbenspektrums z. B. mit dem Wortsilbenspektrum des Kreuzwaldschen sog. Volksepos „Kalevipoeg“ verspricht sehr lehrreich zu werden.

Als Vorbild einer solchen Analyse haben jene statistischen Untersuchungen zu gelten, die der deutsche Mathematiker und Philosoph Moritz Wilhelm Drobisch (1802—1896) dem lateinischen, griechischen und deutschen Hexameter (und Distichon) gewidmet hat¹⁾ und die dann bei den verschiedensten Völkern zahlreiche Nachahmungen gefunden haben. In einem Hexameter muß bekanntlich der letzte Versfuß ein Trochäus (oder Spondeus) sein, der vorletzte ein Daktylus (nur in den sehr²⁾ seltenen sog. spondeischen Versen ein Spondeus); in jedem der ersten vier Versfüße dagegen darf nach freiem Belieben des Dichters ein Daktylus oder ein Spondeus stehen. Dadurch ergeben sich (wenn man von den spondeischen Versen absieht und den Unterschied zwischen Trochäus und Spondeus im letzten Versfuß unberücksichtigt läßt) sechzehn mathematisch mögliche Formen des Hexameters: dddd (= Daktylus + Daktylus + Daktylus + Daktylus), ddds (= Daktylus + Dak-

¹⁾ Drobisch, Ein statistischer Versuch über die Formen des lateinischen Hexameters, Berichte üb. d. Verhandlungen d. Kön. Sächs. Ges. d. Wissenschaften zu Leipzig, philol.-hist. Classe 18 (1866), 75—139; Drobisch, Weitere Untersuchungen über die Formen des Hexameter des Vergil, Horaz und Homer, Berichte 20 (1868), 16—65; Drobisch, Ueber die Formen des deutschen Hexameters bei Klopstock, Voss und Goethe, Berichte 20 (1868), 138—160; Drobisch, Ueber die Classification der Formen des Distichon, Berichte 23 (1871), 1—33; E. F. Hultgren, Statistische Untersuchungen des Distichons, Berichte 24 (1872), 3—28 (eingeleitet von Drobisch: S. 1—3); Drobisch, Ueber die Unterschiede in der Grundanlage des lateinischen und griechischen Hexameters, Berichte 25 (1873), 7—32; Drobisch, Ueber die Gesetzmässigkeit in Goethe's und Schiller's Distichen, Berichte 27 (1875), 8—34.

²⁾ Besonders bei den Römern.

tylus + Daktylus + Spondeus), ddsd, ddss, dsdd, dsds, dssd, dsss, sddd, sdds, dsds, sdss, ssdd, ssds, sssd, ssss. Drobisch hat nun gezeigt, daß diese sechzehn Typen nicht nur eine ganz verschiedene Häufigkeit aufweisen, sondern auch daß die Häufigkeit eines jeden Typus bei jedem Dichter eine andere ist; jeder Dichter (und zum Teil jedes Dichtwerk) besitzt sozusagen sein eigenes Hexameterspektrum (dies ist übrigens ein Ausdruck, den Drobisch nicht anwendet). Z. B.¹⁾:

	Ennius	Vergil	Horaz	Ovid	Valerius Flaccus
dsss	9,4	14,9	12,8	13,6	9,8
dsds	5,8	11,4	9,6	11,25	20,5
ddss	5,8	11,4	9,1	10,7	11,7
sdss	9,4	9,9	10,4	4,6	3,4
dddd	5,1	7,1	5,5	8,0	10,0
dssd	5,8	6,2	6,9	13,9	8,1
ssss	15,5	6,2	7,3	1,1	1,9
ssds	8,5	5,6	6,4	1,1	4,7
ddsd	4,8	4,7	4,6	10,2	8,4
sdds	5,6	5,4	5,3	2,3	3,3
dsds	4,6	3,8	5,5	3,75	3,8
dsdd	2,9	3,8	4,2	9,6	7,7
sssd	6,0	3,1	4,7	0,9	0,5
dddd	4,8	2,2	2,1	5,9	3,75
sddd	3,6	2,0	2,5	2,0	1,7
ssdd	2,4	2,1	3,0	1,1	0,8

Nach demselben Muster läßt sich nun auch die Häufigkeit der unvergleichlich zahlreicheren (die Verteilung der Verssilben unter die einzelnen Worte wiedergebenden) Verstypen der älteren estnischen und finnischen Volkslieder statistisch berechnen; nur ist dazu ein viel größeres Versmaterial erforderlich: nicht 560 Verse (womit Drobisch sich meistens begnügt), sondern über 15000, wie in der vorliegenden Untersuchung.

¹⁾ Berechnet: Ennius nach den 414 erhaltenen nichtspodeischen Hexametern (E. stat. Versuch S. 93); Vergil nach den ganzen Georgica und den ersten 4 Büchern der Aeneis (5136 nichtspodeische Verse: Weit. Unters. S. 32); Horaz nach den gesamten Satiren und Episteln (4079 nichtsp. Verse: Weit. Unters. S. 38); Ovid nach den ersten 560 nichtsp. Versen der Metamorphosen (E. stat. Vers. S. 105); Valerius Flaccus nach den ersten 640 nichtsp. Versen der Argonautica (E. stat. Vers. S. 118). Die Reihenfolge der 16 Versformen entspricht ihrer Häufigkeit im „mittleren lateinischen Hexameter“ (E. stat. Vers. S. 125).

III.

Neben den beiden soeben bezeichneten Aufgaben — der Feststellung von bisher unbekanntem Regeln über die Wortsilbenzahl in den älteren estnischen Volksliedern und der Berechnung des Wortsilbenspektrums dieser Volkslieder — verfolgt meine Untersuchung noch ein drittes Ziel: die Beleuchtung der sogenannten Skansionsfrage.

Das normale Versmaß der älteren estnischen und finnischen Volkslieder ist bekanntlich ein vierfüßiger Trochäus (wobei jedoch der erste Versfuß auch drei- oder viersilbig — also gewissermaßen ein Daktylus oder erster Päon — sein darf). Wo Versakzent und Wortakzent¹⁾ (ob es sich nun um worthaupttonige oder wortnebentonige Silben handelt) übereinstimmen, erweckt der trochäische Charakter des Verses weiter keinen Zweifel; es stellt sich aber heraus, daß in sehr vielen Versen — in den estnischen Volksliedern Wierlands (estnisch: Virumaa) z. B. in einem Drittel der gesamten Verszahl²⁾ — Wortakzent und Versakzent auseinanderfallen. Wie werden nun solche Verse vorgetragen?

Was die finnischen Volkslieder anbetrifft, so hat man längst festgestellt, daß sie beim Singen von dem Vortragenden skandiert werden (wie antike Hexameter), so daß der Wortakzent zugunsten des Versakzents vergewaltigt wird; beim Rezitieren dagegen (wie es z. B. bei den Zauberliedern die Regel ist) wird der natürliche Wortakzent beibehalten (ähnlich wie in den silbenzählenden Versen der Franzosen und Italiener). Daß der skandierende Vortrag als der normale anzusehen ist, folgt schon daraus, daß lange (oder geschlossene) vom Standpunkt des Worttons haupttonige³⁾ Silben fast immer in die Hebung des Versfußes fallen, kurze

¹⁾ Für Ausländer bemerke ich, daß im Estnischen (ähnlich wie im Finnischen) fast immer die 1. Wortsilbe haupttonig, die 3., 5. u. s. w. nebetonig, die 2., 4. u. s. w. unbetont ist.

²⁾ A. V. Kõrv, Väršimõõt Veske „Eesti rahvalauludes“ (avec un résumé: Le mètre des „Chansons populaires estoniennes“ de Veske), Tartu 1928 (= Acta et Commentationes Universitatis Tartuensis (Dorpatensis) B XIII 3), S. 15: 33,2%.

³⁾ Bei Komposita auch nebetonige. — Man beachte übrigens, daß im Estnischen *k*, *t*, *p* sogenannte kurze Geminaten sind, also silbenschießend wirken.

vom Standpunkt des Worttons haupttonige¹⁾ Silben dagegen fast immer in die Senkung des Versfußes; nur der erste Versfuß darf nach Belieben gefüllt werden²⁾. (Einsilbige Worte ohne selbständigen Akzent unterliegen keinerlei Quantitätsregeln.)

Während die älteren estnischen Folkloristen (ebenso wie die heutigen gebildeten Esten) von dem Vortrage ihrer eigenen estnischen älteren Volkslieder in der Regel nur eine recht dunkle Vorstellung hatten (auch die Sammler unter ihnen ließen sich die Lieder meistens nicht vorsingen, sondern bloß diktieren), übertrugen die finnischen Forscher einfach die finnischen Verhältnisse auf Estland — nur daß sie wußten, daß es bei den Esten so gut wie gar keine rezipierten Zauberlieder gibt: sie nahmen also an, daß in Estland sämtliche Lieder gesungen und beim Singen skandiert werden, sowie daß hier ebenfalls die oben erwähnten finnischen Quantitätsregeln herrschen. Im Anfang des 20. Jahrhunderts wurde diese finnische Ansicht auch von den estnischen Folkloristen akzeptiert.

Die finnische Theorie ist auch von dem bekannten estnischen Sprachreformer Johannes Aavik im Anhang zu seiner Schulanthologie estnischer Volkslieder (1919) entwickelt worden³⁾, und zwar mit einem solchen Radikalismus, daß er sogar eine künstliche Berichtigung der überlieferten Volksliedtexte im Einklang mit den finnischen Regeln verlangt⁴⁾, und in seiner Anthologie auch tatsächlich (freilich nicht besonders konsequent) durchführt. Außerdem verlangt er, daß — im Gegensatz zu den bisherigen estnischen Schulgepflogenheiten — die Volkslieder auch beim Rezitieren skandiert, also mit falschen Wortakzenten gesprochen werden⁵⁾.

1) Bei Komposita auch nebetonige.

2) Über diese Quantitätsregeln vgl. jetzt z. B. Väinö Salminen, *Suomalaisten muinaisrunojen historia* [Geschichte der finnischen alten Lieder] I, Helsinki 1934 (= *Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran Toimituksia* 198, 1), S. 182—185; — über die Entwicklung der finnischen metrischen Theorien: *Toivo Haapanen*, *Suomalaiset runomittateoriat 1800-luvulla* [Die finnischen Versmaßtheorien im 19. Jahrhundert], Helsinki 1926, 80 S. 8^o (= *Suomi V* 6 (1928), 1).

3) *Johannes Aavik*, *Valik rahvalaule* [Eine Auswahl von Volksliedern], Tartu 1919 (= *Keelelise Uuenduse Kirjastik* nr. 24), S. 159—165.

4) S. VII—IX.

5) S. 161.

Die letztere Forderung wiederholte Aavik auf einem Lehrerkongreß im Jahre 1924¹⁾ und erreichte auch die Annahme einer entsprechenden Resolution.

Diese Resolution rief aber einen scharfen Protest seitens des Prof. Gustav Suits hervor, der im selben Jahre unter dem Pseudonym Suitsmaa in der Zeitschrift „Looming“ einen Artikel veröffentlichte unter dem Titel: „Das Skandieren unseres Volksliedes“ (1924)²⁾. Hier erklärt er die von Aavik geforderte skandierende Rezitation der estnischen Volkslieder für unnatürlich und deshalb unzulässig; außerdem unterwirft er die Quantitätsregeln der finnischen Theoretiker einer scharfen Kritik, weil sich auch in den am besten überlieferten Volksliedtexten hie und da Verstöße dagegen nachweisen lassen.

Aavik antwortete mit einem kurzen Artikel („Die Frage des Volksliedverses und der Art, wie er gelesen werden soll“, 1925)³⁾, in dem er seine Behauptungen nochmals präzisierte und Suits aufforderte klar zu antworten, ob die Volkslieder überhaupt skandiert werden sollen oder nicht. Suits erteilte denn auch in einem neuen Artikel („Für und wider das Skandieren“, 1925)⁴⁾ die gewünschte Antwort mit der denkbarsten Klarheit: „beim Singen skandiert, beim Rezitieren nicht skandiert“⁵⁾.

Ob in den estnischen Schulen die Volkslieder beim Rezitieren skandiert oder nicht skandiert werden sollen, interessiert mich ziemlich wenig: das ist bloß eine pädagogische Frage, und auch die finnischen Zauberer tragen ja ihre Lieder skansionslos rezitierend vor. Was aber Suits' Kritik der finnischen Quantitätsregeln anbetrifft, so läßt er dabei den grundlegenden Unterschied zwischen absoluten und statistischen Gesetzen außer Be-

1) Joh. Aavik, Rahvalaule käsitus keskkoolis [Die Behandlung der Volksdichtung in der Mittelschule], Kasvatus 6 (1924), 259—265 (siehe S. 260—262).

2) Suitsmaa, Meie rahvalaule skandeerimine, Looming 2 (1924), 538—542. 618—622.

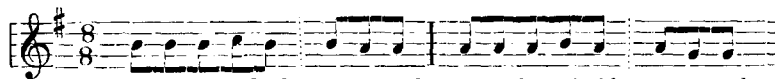
3) Joh. Aavik, Rahvalaulevärsi ja selle lugemise küsimus, Looming 3 (1925), 92—95.

4) Suitsmaa, Skandeerimise poolt ja vastu, Looming 3 (1925), 268—270.

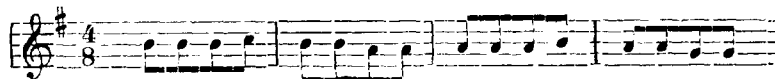
5) S. 268: „kui leelotada, siis rahvalaule keeleollust ka laulurütmis skandeerida; kui lugeda, siis värsilikmeid mitte tallata laulupäraste taktijaotuste alla“.

tracht, der sich wie auf anderen Gebieten des Lebens, so auch auf demjenigen der Metrik beobachten läßt. Daß z. B. ein lateinischer Hexameter nicht sieben Versfüße enthalten darf, ist ein absolutes Gesetz, und ebenso daß der letzte Versfuß ein Trochäus (bezw. Spondeus) sein muß; daß aber der fünfte Versfuß ein Daktylus ist, ist bloß ein statistisches Gesetz, denn es findet sich immer ein (wenn auch sehr niedriger) Prozentsatz ¹⁾ von sog. spondeischen Versen (spondiaci), in denen im fünften Versfuß ein Spondeus erscheint. Nun sind die Gesetze der alten finnisch-estnischen Verstechnik fast alle bloß statistisch: es können sogar (wie wir uns noch überzeugen werden) im zweiten oder dritten Versfuß ausnahmsweise drei Silben (also gewissermaßen ein Daktylus) erscheinen; doch gibt es hier auch ein paar absolute Gesetze, so z. B. daß der vierte Versfuß nicht dreisilbig sein darf und daß seine Senkung nicht durch ein einsilbiges Wort gefüllt sein kann.

Während die beiden Aufsätze von Suits das Prinzip des skandierenden Gesangsvortrags der älteren finnischen und estnischen Volkslieder unangetastet ließen, stellte sich der Musiktheoretiker J u h a n Z e i g e r in seinem Aufsatz „Über unsere alte Prosodie“ (1926) ²⁾ auf einen ganz anderen Standpunkt. Ohne auf die finnischen Quantitätsregeln einzugehen (er tut sie mit einer kurzen ironischen Andeutung auf S. 613 ab), erklärt er die ganze Skansionstheorie für Unsinn und behauptet, daß die estnischen Lieder von den Volkssängern ohne Skansion, also mit den natürlichen Wortakzenten gesungen werden, z. B. (S. 616):



und nicht etwa:



¹⁾ Meistens weit unter 1%! In den Satiren und Episteln des Horaz z. B. stehen 4079 nichtspendeischen Versen nur 2 spondeische (Sat. 1, 1, 108 [?? bei Drobisch wohl falsches Zitat!]; De arte poet. 467) gegenüber (Drobisch, Weit. Unters. S. 33, 35). — Bei den Griechen sind spondeische Hexameter übrigens bedeutend häufiger.

²⁾ J u h a n Z e i g e r, Meie muistsest prosoodiaast, Looming 4 (1926), 2, 607—617.

Solche Verse bezeichnet Zeiger im Gegensatz zu den reintrochäischen Versen als *daktylotrochäische* und klassifiziert sie (S. 616) in drei Kategorien: 3 + 2 + 3 Silben, 2 + 3 + 3 Silben, 3 + 3 + 2 Silben¹⁾. Zeiger stützt sich dabei auf die zahlreichen Melodienaufzeichnungen, die im Estnischen Volkskundlichen Archiv vorhanden sind: diejenigen, die für einen nichtskandierenden Vortrag der Lieder sprechen, erklärt er für mehr oder weniger richtig, diejenigen dagegen, die eine Skansion widerspiegeln²⁾, sind für ihn ein Resultat der Unkenntnis, Ungeschicklichkeit und Borniertheit der Aufzeichner. Zeiger spart nicht mit Hohn und mit kräftigen Ausdrücken, um die Ansichten seiner Gegner lächerlich zu machen: „ich halte es [d. h. das Skansionsproblem] für das größte Mißverständnis und den größten Irrtum in der wissenschaftlichen Behandlung unseres Volksliedes überhaupt, da eine nähere Bekanntschaft mit den Volksmelodien und deren gründlichere Analyse es absolut widerlegt“ (S. 609); „die absurde Skansionstheorie“ (S. 613. 615). Auf den Einwand, daß diese Skansionstheorie doch nicht ganz so absurd sein kann, da sie bekanntermaßen als *Praxis* den gesamten singenden Vortrag der älteren finnischen Volkslieder beherrscht, kommt Zeiger nicht; vielleicht war ihm diese Tatsache damals überhaupt nicht bekannt.

Der Zeigersche Artikel erregte mit Recht großes Aufsehn; es ist aber merkwürdig, daß weder dem Verfasser noch den meisten seiner Leser der Gedanke kam, selbst zu den Volkssängern zu gehn und sich von ihnen ihre alten Lieder vorsingen zu lassen, um festzustellen, ob sie sie in Wirklichkeit skandieren oder nicht, — oder auch zu den zahlreichen phonographischen Melodienaufzeichnungen zu greifen, die jetzt im Estnischen

¹⁾ Den Verstypus *1133 („Kes jäi põllule pödema“) betrachtet Zeiger natürlich als Unterart von *233, u. s. w.; was er aber z. B. über den seltenen Verstypus *1313 (Vana kannel II 237, 2: „Kott izäle, kott emäle“) sagen würde (bei dem doch ebenfalls Wortakzent und Versakzent auseinanderfallen), ist völlig unklar.

²⁾ Die Existenz solcher Melodienaufzeichnungen sucht Zeiger in seinem Aufsatz nach Möglichkeit zu verschleiern; in seinem später erschienenen Buche („Eesti rahvaviisid“, s. u.) zitiert er mehrere derartige Melodienaufzeichnungen (S. 46. 56—62. 64), und gibt sogar zu, daß der Sänger zuweilen wirklich skandiert haben könne — aber eben nur weil er sein Handwerk nicht mehr verstand (s. unten S. 16 u. Fußn. 1).

Volkskundlichen Archiv aufbewahrt werden. Die Sachlage erinnerte stark an die bekannte Anekdote von jenem humanistischen Gelehrten, der in seinem Buche erklärt, es sei unmöglich festzustellen, ob ein bestimmtes (häufig vorkommendes) Öl brenne oder nicht, denn Plinius habe in seiner Naturgeschichte hierüber nichts ausgesagt.

Zeiger scheint eine solche Kontrolle überhaupt nicht für möglich gehalten zu haben, denn er stellt in seinem Aufsatz die durch nichts bewiesene Behauptung auf, daß die alten Volksliedmelodien sämtlich bereits ausgestorben seien (S. 607 f.): „Verschwunden sind während des letzten Jahrzehnts unsere Volksmelodien überall, verschwunden sogar überhaupt ihre Tradition und deren letzte Träger — wenn man nicht einige setukesische „Gesangsmütter“ in Betracht zieht, die ein Museum wohl mit Wortüberlieferungen bereichern könnten, kaum aber mit einer reinblütigen estnischen Volksmelodie“.

Der Gedanke einer Nachprüfung der Skansionstheorie durch Beobachtungen am lebendigen Volksgesang lag so nahe, daß ich schon im Sommer 1922 — vier Jahre vor dem Erscheinen des Zeigerschen Aufsatzes — speziell zu diesem Zwecke mit Dr. Oskar Loorits (damals noch stud. phil.) eine Wanderung durch die Kirchspiele Paistel, Hallist und Karkus (estnisch: Paistu, Halliste, Karksi) unternahm, wo wir uns in Armenhäusern und an anderen Orten alte Volkslieder vorsingen ließen. Das Resultat war die Feststellung einer deutlichen und konsequenten Skansion — ganz wie die finnische Theorie sie verlangt.

In der wissenschaftlichen Literatur dagegen ist eine solche Kontrolle der Skansionstheorie durch Beobachtungen am lebendigen Vortrag der Sänger und an phonographischen Aufzeichnungen erst durch H. P a u k s o n vorgenommen worden, dessen Aufsatz „Über den Vortragsrhythmus des estnischen Volksliedes“¹⁾ im Jahre 1930 erschienen ist. Auf die Frage der Richtigkeit der finnischen Quantitätsregeln geht Paukson (ebenso wie Zeiger) überhaupt nicht ein; was er aber über das tatsächliche Skandieren oder Nichtskandieren sagt, ist von höchstem Interesse: es stellt

¹⁾ H. P a u k s o n, Eesti rahvalaulu ettekande-rütmist, Looming 8 (1930), 1, 433—448. — Ein kleiner Ansatz in derselben Richtung findet sich übrigens schon bei E l m a r P ä s s, Rahvalaulu ettekandelt Lõuna-Eestis [Vom Volksliedvortrag in Südestland], Eesti Kirjandus 19 (1925), 382—385 (insbes. S. 384).

sich heraus, daß in Estland (im Gegensatz zu Finnland) skandierendes und nichtskandierendes Singen von Volksliedern nebeneinander vorkommt. Die Verhältnisse liegen hier äußerst kompliziert und sind noch bei weitem nicht durchsichtig. Skandieren und Nichtskandieren scheiden sich nach den geographischen Gebieten (in dem einen Kirchspiel wiegt Skandieren vor, in dem anderen Nichtskandieren), nach der Persönlichkeit und dem Charakter des Sängers, nach den Kategorien der Lieder (sog. Talkuslieder — *talguselaulud* — z. B. werden mit Vorliebe skandiert) u. s. w.; ja, es kommt sogar vor, daß in ein und demselben Liede einige Verse beim Singen skandiert, andere nicht skandiert werden. Paukson spricht u. a. ausführlich (S. 437—439) über das uns hier besonders interessierende Kirchspiel Klein-St. Johannis (estnisch: Kolga-Jaani). Von den 20 untersuchten Sängern dieses Kirchspiels waren 6 Skandierer, 3 Nichtskandierer, die übrigen 11 gehörten verschiedenen Mischtypen an; dabei vermieden aber nur 6 von diesen 11 Sängern die Skansion beim Vortrag eines ganzen Liedes: bei den übrigen 5 kamen bloß ein oder zwei nichtskandierte Verse in einem skandierten Liede vor.

Pauksons bleibendes Verdienst ist es festgestellt zu haben, daß in Estland skandierender und nichtskandierender Gesangsvortrag älterer Volkslieder nebeneinander existieren: mithin haben die finnischen Forscher und J. Zeiger gewissermaßen alle beide recht. Nun erhebt sich aber die große Frage, ob das Skandieren oder das Nichtskandieren in Estland das Ursprünglichere sei. Paukson wagt diese Frage nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden, neigt sich jedoch aus allgemeinen Gründen (das Nichtskandieren sei das technisch Primitivere) der Ursprünglichkeit des Nichtskandierens zu (S. 446—448); er nähert sich also in dieser Hinsicht dem Standpunkte Zeigers.

Im Jahre 1934 erschien die wichtige Monographie von Juhan Zeiger „Die estnischen Volksmelodien“¹⁾, auf deren

¹⁾ Juhan Zeiger, *Eesti rahvaviisid — Mélodies populaires estoniennes*, Monograafia, Tallinn 1934, 288 S. 8^o (franz. Resümee: S. 215—228).

Der französische Titel enthält übrigens einen Sprachfehler („M. p. e.“ statt „Les m. p. e.“), da es sich nicht um eine Melodiensammlung, sondern um eine Untersuchung handelt.

reichen Inhalt ich hier nicht näher eingehen will. Wenn aber der Leser darin nach einer Auseinandersetzung mit den Beobachtungen Pauksons sucht, so harrt seiner eine arge Enttäuschung: Zeiger schweigt hierüber so vollständig, daß man zunächst sogar zweifelt, ob er Pauksons Aufsatz überhaupt gelesen habe. Zeiger wiederholt einfach mit verschiedenen Erweiterungen (aber zum Teil wörtlich) das, was er vorher in seinem eigenem Aufsatz gesagt hat (Eesti rahvaviisid S. 37—75, franz. Resümee S. 217—220); von Interesse ist dabei, daß er — ganz wie sein Gegner Aavik — die überlieferten Volksliedtexte nicht selten bewußt umdichtet, um sie mit seinen theoretischen Ansichten in Einklang zu bringen (S. 61 f. 70 f. 80 ff. u. s. w.): da nach seiner Annahme alle Noten der estnischen älteren Volkslieder ausnahmslos gleich lang sein müssen, so leugnet er die Möglichkeit, daß im ersten Versfuß statt zweier Silben auch drei oder vier stehen können.

Immerhin scheint der Pauksonsche Aufsatz an Zeiger nicht ganz spurlos vorübergegangen zu sein. Zeiger gibt jetzt zu, daß die nun einmal nicht wegzuleugnenden zahlreichen skandierenden Melodienaufzeichnungen (vgl. S. 46. 56—62. 64) ihr Dasein nicht bloß der Ungeschicklichkeit und Borniertheit der Aufzeichner verdanken, sondern in einigen Fällen auch den wirklichen Vortragsrhythmus des Sängers widerspiegeln können — nur daß es sich dann um eine Verfallserscheinung handeln müsse. Zeiger macht diese Zugeständnisse sowohl in dem estnischen Text seiner Arbeit (S. 61) als auch besonders in dem recht selbständigen französischen Resümee ¹⁾; das hindert ihn jedoch nicht, für

¹⁾ S. 217: „Il est vrai que les bardes estoniens appliquaient souvent la scansion, mais ce fait n'était pas suffisant pour justifier la généralisation de celle-ci. Il est encore plus absurde d'affirmer que la chanson populaire scandée tire ses origines d'une époque très ancienne“. — S. 218: „Cette scansion est complètement étrangère à la chanson populaire; elle est employée en guise de bouée de sauvetage par les bardes plus récents, bouée à laquelle se cramponnent les chanteurs de chansons populaires ne connaissant pas les formes des anciennes chansons, tandis que les autres, plus conscients et plus instruits, ne s'en servent que rarement ou pas du tout“. — S. 218 f.: „Sous l'influence de celle-ci [c. à d. la musique artistique] les bardes populaires commencèrent également à préconiser la symétrie de la mélodie; les efforts faits afin de renfermer le texte archaïque dactylico-trochaïque dans les limites d'une mélodie trochaïque eurent pour résultat la „scansion“, qui n'est rien d'autre que le chant en mesure à deux parties du vers dacty-

die „absurde“ Skansionstheorie neue beleidigende Bezeichnungen und Ausdrücke zu erdenken (z. B. S. 217: „une manie de scan-sion“).¹⁾

Paukson hat in seinem Aufsatz außer acht gelassen, daß es ein sehr objektives Mittel gibt die Ursprünglichkeit des Skandierens oder Nichtskandierens festzustellen. In der heutigen Praxis kommen beide Vortragsweisen nebeneinander vor; wir müssen daher entscheiden, zu welcher von ihnen die Texte der Volkslieder passen, d. h. ob in diesen Texten die finnischen Quantitätsregeln durchgeführt sind oder nicht: denn diese Regeln haben nur bei skandierendem Vortrag Sinn und Berechtigung.

Zu diesem Zwecke eignen sich die von mir unternommenen statistischen Untersuchungen ausgezeichnet; denn Zeiger behauptet, daß die „daktylotrochäischen“ Verse etwas ganz anderes seien als die normalen, rein-trochäischen Verse, und unterscheidet unter den ersteren drei Kategorien: 3 + 2 + 3 Silben, 2 + 3 + 3 Silben, 3 + 3 + 2 Silben. Es ist nun eine Kleinigkeit, das von mir zusammengestellte Versmaterial zu einer jeden dieser Kategorien (samt ihren vielen Unterarten) einzeln auf die finnischen Quantitätsregeln hin zu prüfen und demgemäß unsere Endentscheidung zu fällen.

lico-trochaïque varié ancien. Ce fut ainsi que trois schémas [c. à d. 3 + 3 + 2, 3 + 2 + 3, 2 + 3 + 3] disparurent du rythme mélodique, en n'y laissant plus qu'un seul [c. à d. 2 + 2 + 2 + 2]. L'influence de la mesure symétrique ne put heureusement pénétrer partout: ceci est prouvé par un grand nombre de musique écrite se trouvant dans les collections de EÜS [c. à d. Eesti Üliõpilaste Selts = la Société des Etudiants Estoniens]“. — S. 219: „... les mélodies trochaïques prévalant dans les chansons populaires, les bardes se laissaient entraîner malgré eux par leurs aspirations vers la symétrie“.

¹⁾ Nur wenig Neues (im Vergleich mit Paukson) enthalten zur Skansionsfrage die beiden sonst wichtigen Aufsätze: Karl Leichter, *Rahvaviiside korjamisest Eestis* [Über das Sammeln von Volksmelodien in Estland], Vanavara vallast, Tartu 1932 (= *Õpetatud Eesti Seltsi Kirjad* 1), S. 153—178; Herbert Tampere, *Mõningaid mõtteid eesti rahvaviisist ja selle uurimismeetodist* [Einige Gedanken über die estnische Volksmelodie und die Methode ihrer Erforschung], Eesti Muusika Almanak 1 (Tallinn 1934), S. 30—38 (Resümee in Esperanto: S. 78 f.). — Ungefähr auf dem Pauksonschen Standpunkt steht auch Oskar Loo, *Estnische Volksdichtung und Mythologie*, Tartu 1932, S. 90—92.

Man könnte allerdings einwenden, daß A. V. Kõrv durch seine statistischen Untersuchungen ¹⁾ bereits gezeigt habe, daß die estnischen Volksliedtexte mit den finnischen Quantitätsregeln in gutem Einklang stehen ²⁾; aber erstens macht Kõrv in seiner Statistik zwischen rein-trochäischen und „daktylotrochäischen“ Versen, und erst recht zwischen den drei Kategorien der letzteren keinen Unterschied, so daß der Verdacht entstehen könnte, die Abweichungen von den finnischen Quantitätsregeln fielen hauptsächlich den „daktylotrochäischen“ Versen zur Last; zweitens basieren die Berechnungen Kõrvs auf den hauptsächlich aus Wierland (estnisch: Virumaa) stammenden Volksliedern der gedruckten Veskeschen Sammlung ³⁾; und die wierländischen Lieder stehen seit lange im Rufe den finnischen in ihrer Vers-technik besonders nahe zu kommen, also für die Verhältnisse im übrigen estnischen Sprachgebiet nicht maßgebend zu sein.

IV.

Als Grundlage meiner Untersuchung habe ich die Volkslieder des zweiten Bandes von Dr. Jakob Hurts berühmter Sammlung „Vana kannel“ ⁴⁾ gewählt, die bekanntlich aus dem Kirchspiel Klein-St. Johannis (estnisch: Kolga-Jaani) im Norden des Kreises Fellin (estnisch: Viljandimaa) stammen — also aus dem Süden des nordestnischen Sprachgebiets. Diese Lieder kommen also aus einem Gebiete, das eine sehr reiche Volksliedtradition besitzt und andererseits von Wierland und dem sekundären finnischen Ein-

¹⁾ Vgl. oben S. 9 Fußn. 2.

²⁾ Kõrv S. 7—12.

³⁾ Eesti rahvalaulud. Rahva suust korjanud ja välja andnud Dr. M. Veske. Esimene — Teine anne. [Estnische Volkslieder. Aus dem Volksmunde gesammelt und hrsg. von —. I. u. II. Lieferung.] Tartu 1879. 1883. (= Eesti kirjavara nr. 2.) XII + 104 + 88 S. 8^o.

⁴⁾ Vana kannel. Täieline kogu vanu Eesti rahvalauluzid välja annud dr. Jakob Hurt. Tõine kogu. Tartu 1886. — Alte Harfe. Vollständige Sammlung alter estnischer Volkslieder herausgegeben von Dr. Jakob Hurt. Zweite Sammlung. Dorpat 1886. (= Eesti Kirjameeste Seltsi Toimetused nr. 3.) XIX + 384 S. 8^o. (Enthält die Lieder nr. 151—492, d. h. mit Einschluß aller A, B, C, D, E, F unterschiedenen Varianten — 490 Lieder.)

Die erste Doppellieferung des zweiten Bandes (bis S. 192, Lied nr. 284 B v. 24 einschl.) erschien übrigens schon 1884, die zweite Doppellieferung 1886.

fluß weit genug entfernt ist. (Die südestnischen Lieder unterscheiden sich von den nordestnischen und finnischen in ihrer Verstechnik notorisch sehr stark — besonders die setukesischen Lieder, deren Metrik bisher als ungelöstes Problem gilt; daher hätten z. B. die im Kirchspiel Pölwe (estnisch: Põlva), Kreis Werro (estnisch: Võrumaa) aufgezeichneten Lieder des ersten Bandes von „Vana kannel“ stark abweichende statistische Resultate ergeben.)

Der zweite Band von „Vana kannel“ enthält insgesamt 15801 Verse, von denen aber 337 bei den statistischen Berechnungen außer Betracht gelassen werden mußten, da sie nicht im Versmaß der älteren Volkslieder gedichtet sind¹⁾. Die Grundlage der vorliegenden Untersuchungen bilden also **15464** Verse. Um die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Prozentsatzangaben zu kontrollieren, wurde für jeden besprochenen Verstypus der Prozentsatz dreimal berechnet: für das gesamte Versmaterial, für dessen erste und dessen zweite Hälfte. Die (rein mechanische) Grenze zwischen den beiden (je 7732 Verse betragenden) Hälften des Versmaterials liegt zwischen dem 37. und dem 38. Verse des Liedes nr. 274.

Die Vorbedingung für alle Untersuchungen war die Feststellung des „Wortsilbentypus“ eines jeden der 15464 Verse, also die Zusammenstellung eines vollständigen Versregisters von folgendem Aussehn:

151 A.

1. 11222
2. 224
3. 11222
4. 11222
5. 233
6. 224

[u. s. w.].

Es war dies eine unumgänglich notwendige und verantwortungsvolle, aber auch ebenso langweilige wie zeitraubende Vorarbeit, in die sich infolge der Ermüdung der Aufmerksamkeit unvermeidlich Fehler einschleichen mußten. Ich ließ daher im

¹⁾ Es sind dies die Lieder nr. 361 (nur der Refrain: 27 Verse), 362 (Refrain: 22 V.), 363 A (30 V.), 363 B (Refrain: 10 V.), 364 (Refrain: 11 V.), 365 (34 V.), 366 (24 V.), 367 (80 V.), 419 (8 V.), 427 (v. 11—14), 430 (20 V.), 483 (55 V.), 491 (12 V.).

Frühling 1933 diese Arbeit (als Seminaraufgabe) von zwei Studenten doppelt ausführen: Frl. stud. phil. **Johanna Kroosing** und Herr stud. phil. **Jaan Meerits**, und verglich dann die beiden Versregister sorgfältig miteinander, wobei ich im Falle einer Abweichung jedesmal den Originaltext einsah und den „Wortsilbentypus“ selbst bestimmte.

Eine besondere Schwierigkeit boten die Verse mit einer oder ein paar metrisch überlangen Silben, d. h. mit solchen Silben, die jede einzeln die Funktion zweier Silben ausüben, indem sie entweder einen ganzen Versfuß oder die Senkung des einen Versfußes + die Hebung des folgenden ausfüllen ¹⁾ (diese überlangen Silben enthalten immer entweder einen langen Vokal oder einen Diphthong). Begann ein Wort mit einer solchen überlangen Silbe, so wurde über seine Silbenzahl ein Strich gesetzt, z. B. „Mina sirku söömätä“ (Vana kannel II 316, 7) — 22³, „Viibite peä päräle“ (262 C, 3) — *31³; handelte es sich um ein Kompositum, in dem der zweite Bestandteil mit einer metrisch überlangen Silbe begann, so kam über die Silbenzahl ein griechischer Zirkumflex, z. B. „Tinavüöd, linajuussed“ (175 B, 5) — 3⁴; begannen beide Bestandteile mit einer metrisch überlangen Silbe, so diente als Bezeichnung dafür Strich und Zirkumflex, z. B. „Poemies vaadas poesta“ (178 B, 19) — 2²².

Auf Grund des Versregisters wurde von mir für jeden einzelnen „Wortsilbentypus“ (kurz „Verstypus“ genannt) ein besonderes Blatt angefertigt, auf dem alle dazu gehörigen Verse (d. h. die Lied- und Versnummern) genau verzeichnet waren, z. B.:

212112.
155, 4
201 A, 36
37
88
89
379, 7
415, 6
427, 2
8 (0,1%)
5 (0,1%) + 3 (0,04%).

¹⁾ Vgl. K ö r v S. 15—19 und 19—22.

Diese Blätter wurden zunächst nach der Silbenzahl des längsten im Verse vorkommenden Wortes geordnet, wobei aber die nur aus zweisilbigen Worten bestehenden Verstypen als eine besondere Gruppe ausgeschieden wurden (**2222** und **22222**). A c h t - s i l b i g e Wörter kommen in unserem Material überhaupt nicht vor, sind auch aus sprachlichen Gründen schwer vorstellbar; ein s i e b e n s i l b i g e s begegnet allerdings einmal, ist aber von H u r t getrennt (als zweisilbiges + fünfsilbiges Wort) geschrieben worden: „O muru madalukene“ (183 B, 50). Da ich mich überall an die Orthographie Hurts gehalten habe, habe ich die siebensilbigen Wörter ¹⁾ nicht weiter in Betracht gezogen und nur folgende acht Gruppen von Verstypen unterschieden:

- I. Verstypen mit nur zweisilbigen Worten.
- II. „ „ nur einsilbigen Worten ²⁾.
- III. „ „ ein- und zweisilbigen Worten.
- IV. „ „ höchstens dreisilbigen Worten.
- V. „ „ „ viersilbigen „
- VI. „ „ „ fünfsilbigen „
- VII. „ „ „ sechssilbigen „
- VIII. Defekte Verstypen (bestehend aus 7 oder 6 Silben).

In der vorliegenden Schrift sind die Verstypen innerhalb jeder Gruppe zunächst nach der Silbenzahl geordnet (acht, neun oder zehn Silben), und dann nach der Wortzahl. Jedesmal werden vor den wirklich vorkommenden Verstypen sämtliche mathematisch mögliche aufgezählt, wobei die in unserem Material nicht belegten eingeklammert sind.

Bei jedem belegten Verstypus wird zunächst die Verszahl und der Prozentsatz genannt, und zwar dreimal: für das gesamte Vermaterial, für dessen erste und für dessen zweite Hälfte; wo es äquivalente Verstypen mit überlangen Silben gibt, werden dieselben Angaben mit Einschluß dieser äquivalenten Typen wiederholt. Dann folgt bei den häufigsten, d. h. durch mindestens 155 Verse (=1%) vertretenen Typen (in den Verstypenaufzählungen **fett** gedruckt) ein Vers als Beispiel; bei den Typen von mittlerer Häufigkeit — 31 bis 154 Verse (d. h. 0,2 bis 1%, in den Verstypenaufzählungen *kursiv* gedruckt) — außerdem ein voll-

¹⁾ Mathematisch möglich wären hier folgende ¹⁾ 19 Verstypen: mit 8 Silben — *17, 71; mit 9 Silben — *27, 72, *117, *171, 711; mit 10 Silben — *37, *73, *127, *172, *217, *271, 712, *721, *1117, *1171, *1711, 7111.

²⁾ Kommen in unserem Material nicht vor!

ständiges Versverzeichnis; und bei den seltensten (durch nicht mehr als 30 Verse vertretenen) — der Abdruck sämtlicher Verse ¹⁾).

Hierauf folgen (wenn nötig) Angaben über die Gründe der Seltenheit des betreffenden Verstypus u. dgl., sowie bei jenen Typen, wo Wortakzent und Versakzent auseinanderfallen (und die durch einen vorgesetzten **Stern** kenntlichgemacht sind) — statistische Angaben darüber, ob in den betreffenden Versen die finnischen Quantitätsregeln durchgeführt sind oder nicht.

Da in jedem Verstypus eine w orthaupttonige + eine worttonlose (bei Komposita auch eine wortnebentonige + eine worttonlose) Silbe durch eine einzige metrisch überlange Silbe (mit Langvokal oder Diphthong) ersetzt werden können, so werden jedesmal die mathematisch möglichen äquivalenten Verstypen mit metrisch überlangen Silben aufgezählt (die nicht belegten in Klammern); dann folgen genaue Angaben über diese äquivalenten Verstypen, soweit sie in unserem Material vorkommen (ganz nach dem Muster der normalen Verstypen).

Durch eine so ausführliche Behandlung jedes einzelnen Verstypus wird erreicht, daß das von mir benutzte Material auch von späteren Forschern für verschiedene statistische Untersuchungen wird verwertet werden können. Wer z. B. nach dem Beispiel A. V. Kōrvs statistische Übersichten gewinnen will über das Vorkommen metrisch überlanger Silben in jedem der vier Versfüße ²⁾ oder an der Grenze zweier benachbarter Versfüße ³⁾, oder über das Vorkommen viersilbiger Wörter ⁴⁾, oder über die Struktur des ersten Versfußes ⁵⁾, wird dies auf Grund meiner Arbeit leicht bewerkstelligen können.

Am Schlusse des Buches folgen die wichtigsten Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung.

Als mögliche Fehlerquellen meiner Arbeit betrachte ich:

¹⁾ Übrigens sind auch alle Verse mit metrisch überlangen Silben (s. u.), sowie mit fünf- oder sechssilbigen Worten vollständig abgedruckt.

²⁾ Kōrv S. 15—19.

³⁾ Kōrv S. 19—22.

⁴⁾ Kōrv S. 22—25.

⁵⁾ Kōrv S. 25—27.

1) den Umstand, daß die meisten der untersuchten Volksliedtexte nach dem üblen Brauch der älteren Sammler nicht vorgesungen, sondern bloß d i k t i e r t sein werden (dadurch erklärt sich wohl das Auftreten manches seltenen, theoretisch zur Not denkbaren, aber in der Gesangespraxis kaum vorstellbaren Verstypus) ¹⁾;

2) die veraltete Orthographie Dr. Jakob Hurts, der manchmal Wortpaare getrennt schreibt, die heute als Komposita betrachtet werden ²⁾, und dabei auch nicht immer ganz konsequent verfährt;

3) einzelne Versehen und nicht immer glückliche Konjekturen Dr. Hurts (oder J. Bergmanns, der die Lieder für den Druck umgeschrieben hat: Vorwort S. X), die sich an der Hand der Originalaufzeichnungen nachweisen lassen und bisweilen sogar zur Schaffung sonst in unserem Material nicht belegter Verstypen geführt haben, z. B. *12212 (nr. 5), 221222 (nr. 29), *134 (nr. 85), 21224 (nr. 124) ³⁾;

4) die Möglichkeit einen an sich zu kurzen Vers auf verschiedene Weise zu singen, je nachdem ob man die eine oder die andere lange Silbe (wenn sie einen Langvokal oder einen Diphthong enthält) bis zur Länge von zwei Silben dehnt ⁴⁾, z. B. (250 C, 23) „Vali | väi | vaata|maie“ (Verstypus 214) oder „Vali | väi va|ata|maie“ (Vt. *214) ⁵⁾.

Durch diese Umstände (besonders den zweiten bis vierten) ist in meine Untersuchungen ein gewisses subjektives Element hereingekommen, das aber statistisch von keiner großen Bedeutung ist.

¹⁾ Vgl. K ö r v S. 28.

²⁾ Vgl. K ö r v a. a. O.

³⁾ Ich betone, daß meine Untersuchungen durchaus auf dem gedruckten Texte von „Vana kannel“ beruhen. Die Kollation aller in dieser Sammlung enthaltenen Lieder mit den Uraufzeichnungen hätte sehr viel Zeit und einen vollständigen Umbau des vorliegenden Buches erfordert, ohne zu wesentlichen Änderungen der statistischen Ergebnisse desselben zu führen. Nur wo es sich um besonders seltene und auffallende Verstypen handelte, ist jedesmal die Originalaufzeichnung verglichen worden.

⁴⁾ Vgl. K ö r v S. 15—20, Fußnoten.

⁵⁾ Hier spricht der vorhergehende Vers (250 C, 22) „Kui tuleb | kuri | kuula|maie“ zugunsten der ersteren Interpretation, aber nicht immer haben wir ein solches Kriterium zu unserer Verfügung.

I. Verstypen mit nur zweisilbigen Worten.

Diese Verstypengruppe soll hier an erster Stelle abgehandelt werden, weil sie dem trochäischen Charakter des alten finnisch-estnischen Liedverses am besten zu entsprechen scheint.

Da ein neunsilbiger Verstypus der vorliegenden Art eine mathematische Unmöglichkeit ist, so läßt sich mathematisch nur ein achtsilbiger und ein zehnsilbiger Verstypus denken — **2222** und **22222**, wozu allerdings noch eine lange Reihe von Äquivalenten mit überlangen Silben kommt ($\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$, $\bar{1}\bar{1}\bar{1}2$ u. s. w.). Beide Verstypen sind auch tatsächlich in unserem Material vorhanden.

A. Achtsilbiger Verstypus.

a. Vier Worte.

1. Verstypus **2222**.

1856 Verse (12,0%). — I: 868 Verse (11,2%); II: 988 Verse (12,8%).¹⁾

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

2013 Verse (13,0%). — I: 963 Verse (12,5%); II: 1050 Verse (13,6%).

Beispiel:

Keelel | vaezel | olla | vaita (151 B, 5).

Dies ist der zweithäufigste unter den in unserem Material vorhandenen Verstypen — nicht, wie man erwarten möchte, der häufigste, denn der Typus **224** (nr. 88) tritt in 20,1% (bezw. 21,9%) der gesamten Verszahl auf, ist also $1\frac{2}{3}$ mal häufiger. (Die tiefere Ursache der besonderen Vorliebe der Liedersänger für diesen letzteren Verstypus soll unten bei dessen Behandlung zur Sprache kommen.)

An äquivalenten Verstypen mit einer oder mehreren metrisch überlangen Silben sind folgende 15 mathematisch möglich: ($\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$), ($\bar{1}\bar{1}\bar{1}2$), ($\bar{1}\bar{1}2\bar{1}$), $\bar{1}\bar{1}22$, ($\bar{1}2\bar{1}\bar{1}$), $\bar{1}2\bar{1}2$, ($\bar{1}22\bar{1}$), $\bar{1}222$,

¹⁾ Einbegriffen Vers 447 C, 6; vgl. unten nr. 63 (Verstypus *11322).

(21̄1̄1̄), (21̄1̄2), 21̄21̄, 21̄22, 221̄1̄, 221̄2, 2221̄. Davon kommen folgende 8 in unserem Material tatsächlich vor: 1̄1̄22, 1̄21̄2, 1̄222, 21̄21̄, 21̄22, 221̄1̄, 221̄2, 2221̄.

1 a. Verstypus 1̄1̄22.

2 Verse (0,01%). — I: 2 Verse (0,03%); II: fehlt.

Peä | pois, | peätä | poissi (203 F, 20).

Peä, | peä | püsti | mõeka (270, 8).

1 b. Verstypus 1̄21̄2.

4 Verse (0,03%). — I: 4 Verse (0,1%); II: fehlt.

Juo | ratsu | jua | vetta (204, 4=204, 29=204, 56=204, 83).

1 c. Verstypus 1̄222.

65 Verse (0,4%). — I: 50 Verse (0,6%); II: 15 Verse (0,2%).

Õed | õied | hauda | läenud (156, 8).

Õed õied õue peäle (156, 15).

Tien heältä tedre keeli (158, 25).

Suu pestä sula võile (174, 7).

Laest lassid roka joosta (202, 13).

Veäb vetta veiste juua (203 A, 57=203 B, 32=203 C, 38=203 D, 28=203 E, 20).

Süö ratsu, sõeda ratsu (203 B, 13=203 C, 19=204, 5=204, 30=204, 57=204, 84).

Juo ratsu, jõua ratsu (203 B, 14).

Vii viinad, kanna kihlad (203 B, 18).

Veä vetta veiste juua (203 B, 39=203 F, 51).

Süö ratsu, jooze ratsu (203 C, 20).

Mie kruuzi puuza peäle (203 C, 55).

Veäd vetta veiste juua (203 E, 33).

Peä ohjad, purju poissi (203 F, 21).

Süö ratsu söödi heinä (204, 3=204, 28=204, 55=204, 82).

Juo ratsu, jooze ratsu (204, 6=204, 31=204, 58=204, 85).

Hao riita memme rindu (206 C, 51).

Lüö ette eede risti (208, 19).

Lüö taha taadi risti (208, 20).

Näeb nalgä näalu täkku (217, 4).

Lüö hobost, hoia naista (219 A, 6=220 A, 20).

Tua taha talli juure (219 B, 8).

Lüö silmääd seenä peäle (226 A, 12).

Käi õued, kääri õued (231, 3).
 Tie peäle teki alla (250 C, 14).
 Nao kurik naela otses (250 C, 58=250 C, 106).
 Lao kodo, kõrtsi lakard (257 B, 9).
 Lüö poizil puoli peädä (262 A, 12).
 Õed põlgsid õue peältä (273 B, 9=273 D, 4).
 Õed põlgsid, vennäd põlgsid (273 C, 2).
 Õed uhked õue peältä (273 C, 6).
 Nua laua nurga peäle (288 B, 8).
 Õed suured Soome maalta (291 A, 40).
 Süö siitä söödi rohto (322 A, 8 = 322 B, 8).
 Siin päevä olnud pääzu (333 C, 15).
 Siu siidi ratsu silmäd (351, 18).
 Tuo kirves, raiu kiiget (356 A, 9).
 Tuo nuga, lõika kiiget (356 A, 10).
 Tuo nuga, lõika kiige (356 B, 8).
 Tuo kirves, raiu kiige (356 B, 9).
 Sea sirget selgä müödä (369, 3).
 Mäe peäle männä latva (448, 3).
 Poe poissi ukse peältä (449, 20).
 Mäo mõiza vällä peäle (454 B, 48).
 Teol käiä teeste hulgas (472, 2).

1 d. Verstypus 2121.

1 Vers (0,01%). — I: feht; II: 1 Vers (0,01%).

Vana | poiss, | vaene | poiss (401, 1).

1 e. Verstypus 2122.

52 Verse (0,3%). — I: 19 Verse (0,2%); II: 33 Verse (0,4%).

Mina | käin | karja | tiedä (195 B, 7).
 Meie maa meoka sulge (201 A, 48=201 B, 7=201 B, 57).
 Vaaru vie pange alla (201 A, 102).
 Läbi lae lassid roka (203 C, 16).
 Läba lao lassid roka (203 D, 13).
 Panni vüö varna otsa (206 A, 6=206 A, 30=206 A, 58).
 Vizas vüö varna peäle (206 B, 8).
 Kesse tieb minu tüödä (206 C, 26).
 Kaie käos kuuze otsa (206 D, 35).
 Nutke õed, nutke vennäd (222 A, 1).
 Peästis õe pärjä põlvest (240, 8).
 Kutsid õed, kutsid vennäd (241, 9).
 Üle suo antsin suuda (248, 21).
 Temäst saab saksa naene (253, 12).
 Kanna käes kalki rauda (270, 9).

Mängsin kuu, mängsin kaksi (289 B, 19).
 Kohe sie neidu maeti (290, 35).
 Kuhu sie peigu maeti (290, 45).
 Nuoli tua nurga peältä (291 B, 10).
 Aazin vao vainu poole (314, 6).
 Teeze vao teene poole (314, 7).
 Pannin sea söödä peäle (324, 8).
 Süötsin kuu, süötsin kaksi (324, 13).
 Tõoge nuad, noored mehed (324, 21).
 Lõõtsu lõo lõua luista (354, 18).
 Viinul viib, saiul saadab (357 A, 6).
 Panes kuo kuke selgä (357 A, 25).
 Igäs kuus kuote küündrä (381 A, 9).
 Alles poes neiu poordid (385, 9).
 Seetse sea saba vasta (388, 11).
 Mustik süüb söödi heinä (428, 24).
 Aage käed käisest vällä (443, 11).
 Oma õe õue alla (445 A, 19=445 B, 16).
 Läbi lae lassis roka (448, 9).
 Otsin üöd, otsin päeväd (451 B, 11).
 Suured suo seltsi peäle (452, 2).
 Laadas määs lauku talle (458 B, 33).
 Panni vüö varna peäle (458 C, 6).
 Pannin peä pärjä alla (459 A, 31).
 Kasvis kuu, kasvis kaksi (460 A, 21=460 C, 29).
 Korra kaob, teeze kasvab (460 A, 45=460 D, 47).
 Kazus kuu, kasvis kaksi (460 B, 37).
 Vahel kaob, vahel kasvab (460 E, 41).
 Läbi lao lassis heenäd (466, 13).
 Pangu paest paelad taha (476, 3).

1 f. Verstypus 221̄1̄.

3 Verse (0,02%). — I: fehit; II: 3 Verse (0,04%).

Võta, | võta, | vii, | vii (368 A, 21 = 368 B, 31 = 368 B, 63).

1 g. Verstypus 221̄2̄.

26 Verse (0,2%). — I: 18 Verse (0,2%); II: 8 Verse (0,1%).

Kukun | kulda | käo | keeli (154 A, 23).
 Lõksun mina lõo muodi (158, 26).
 Kukun mina käo viizi (158, 27).
 Vähe kulda kao raha (194, 13).
 Võtad piitsa peä alta (198 B, 52).
 Muilta mailta muud kihlad (205 B, 67).
 Mõtsid käevä teo tiedä (206 A, 2).
 Mõtsin käevä teo tiedä (206 A, 37 = 206 A, 65).
 Anna vällä auu vakka (235 A, 3).

Kesse nuttis suu ääres (262 B, 28=262 B, 44).
 Suzi nuttis suu ääres (262 B, 29).
 Sugu nuttis suu ääres (262 B, 45).
 Pooled pordud poe naezed (266 A, 62).
 Vennäd põlgsid, õed põlgsid (273 A, 3).
 Kantke kahe õe täädä (273 A, 64).
 Kandke kahe õe täädä (273 D, 23).
 Kandke kobe käe peäle (290, 30).
 Sugu nutab suu ääres (290, 44).
 Suzi nutab suu ääres (290, 53).
 Kantke kahe käe peäle (291 A, 61=291 B, 56).
 Vüöle pannin vüö laia (359 B, 26=359 B, 61).
 Kange kahe käe peäle (452, 5).

1 h. Verstypus 2221̄.

4 Verse (0,03%). — I und II: je 2 Verse (0,03%).

Hoidis | tuest, | hoidis | viest (188 D, 6).
 Küdi läheb külä väiks (250 C, 137).
 Ori magab õrre peäl (296 D, 32) [vgl. unten Fußn. 1].
 Laze laia kapa täis (328, 11).

B. Zehnsilbiger Verstypus.

a. Fünf Worte.

2. Verstypus 22222.

56 Verse (0,4%). — I: 35 Verse (0,5%); II: 21 Verse (0,3%).

181, 20; 182 B, 35; 185, 87; 187, 11; 189 B, 72. 102. 134; 190 B, 10;
 198 C, 25; 198 D, 38. 50. 62. 80. 96. 111. 124; 203 A, 87; 203 D, 59; 205 A,
 43; 206 A, 39. 67. 95; 206 B, 94. 105; 206 C, 35; 206 D, 25; 212 A, 4; 226 B,
 16; 249 A, 55; 249 B, 21; 266 A, 30. 32; 266 B, 3; 273 D, 6. 7; 289 B, 7. 8;
 291 C, 28; 296 D, 8; 301, 8. 16; 306 A, 11. 18; 307, 24; 314, 15; 325, 3;
 393, 5; 414, 5; 423, 7; 425, 5; 442 A, 117; 454 B, 35; 455, 18; 458 C, 23;
 460 A, 41. 56.

Beispiel:

Vares aga | vaagub | vare | otsas (181, 20).

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (221̄1̄1̄, 221̄1̄2, 221̄21̄, 221̄22, 2221̄1̄, 2221̄2, 22221̄) kommen in unserem Material nicht vor ¹⁾.

¹⁾ Die beiden letztgenannten begegnen je einmal in Veske's „Eesti rahvalaulud“ (vgl. oben S. 18 Fußn. 3): 2221̄2 — Ära tema sõidaks soo nurmed (I 99, 29); 22221̄ — Tuba oli põlvi põhku täis (I 17, 15). — Uraufzeichnung von V. k. II 296 D, 32 (Bergmann-Orgusaar II S. 270 nr. 168): Ori magab une õrre peäl (22221̄, nicht 2221̄).

II. Verstypen mit nur einsilbigen Worten.

Diese Verstypengruppe wird hier nur der mathematischen Vollständigkeit halber erwähnt, da sie in Wirklichkeit überhaupt nicht vorkommt. Mathematisch möglich wären ein achtsilbiger Verstypus (11111111), ein neunsilbiger (111111111) und ein zehnsilbiger (1111111111); alle drei werden aber schon durch das einsilbige Wort am Schlusse¹⁾ unmöglich gemacht.

Am nächsten kommt dem achtsilbigen Verstypus (11111111) der tatsächlich in einem Verse belegte Typus 1111112 (460 A, 117: Kas sie kuu on vöi kas päevä), vgl. unten nr. 12.

¹⁾ Vgl. jedoch unten über den höchst sonderbaren Verstypus *211121 (nr. 11).

III. Verstypen mit ein- und zweisilbigen Worten.

A. Achtsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit fünf, sechs oder sieben Worten.

a. Fünf Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 10 Kombinationen: **11222**, *12122, *12212, (*12221), 21122, (*21212), (*21221), 22112, (*22121), (22211).

Von den 5 in unserem Material fehlenden Kombinationen werden 4 durch das einsilbige Schlußwort unmöglich gemacht, während das Fehlen der fünften (*21212) sich durch die erst jetzt zutage tretende Regel erklärt, daß der zweite + dritte Versfuß niemals durch ein einsilbiges + zweisilbiges + einsilbiges Wort gefüllt werden darf (vgl. unten zum Typus nr. 21: 1111212).

Tatsächlich begegnen uns also in unserem Material folgende 5 Verstypen: **11222**, *12122, *12212, 21122, 22112.

3. Verstypus 11222.

704 Verse (4,6%). — I: 381 Verse (4,9%); II: 323 Verse (4,2%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

733 Verse (4,7%). — I: 394 Verse (5,1%); II: 339 Verse (4,4%).

Beispiel:

Nüüd on | lalud | oma | laalda (151 A, 1).

Es ist dies der sechsthäufigste unter unseren Verstypen.

An äquivalenten Verstypen mit überlangen Silben sind mathematisch möglich die 7 folgenden: (111̄1̄1̄), (111̄1̄2̄), (111̄2̄1̄), 11̄1̄2̄2̄, (112̄1̄1̄), 112̄1̄2̄, 1122̄1̄.

Tatsächlich begegnen uns in unserem Material nur folgende 3 Verstypen mit bloß einer überlangen Silbe: 11̄1̄2̄2̄, 112̄1̄2̄, 1122̄1̄.

3 a. Verstypus 11122.

19 Verse (0,1%). — I: 8 Verse (0,1%); II: 11 Verse (0,1%).

Siin ma | näen | suure | surma (188 A, 22).

Siis ma veän viina tuppa (193 C, 22).

Nüüd ma veän viina toobid (193 D, 31).

Küll sie tieb sulle tüödä (206 C, 33).

Eks sie tie sinu tüödä (206 C, 63).

Sest siis saab saksa naene (243 A, 24).

Siis tien kuus uue kuue (264 B, 20).

Ehk tall koid kopso alla (267, 8).

Ei siis teä, kudas kutsu (281 A, 47).

Lõi ta sea silmä peäle (324, 27).

Siin on kuu olnud kurge (333 C, 14).

Ei teist saa saksa naista (381 B, 7).

Ei ma teä ega mõesta (384, 1).

Ei te saa siitä naista (387, 13).

Kui ep saa siitä naista (391, 39).

Ei ma teä, kummast lüüä (393, 7).

Ma ties tua tuule peäle (409, 3).

Eks te tea noore aega (447 B, 47).

Eks te teä noore aega (465, 3).

3 b. Verstypus 11212.

8 Verse (0,1%). — I und II: je 4 Verse (0,1%).

Sie ju | kazin | kao | palka (194, 77).

Kus ta kõnnib, maa kõigub (201 B, 34).

Mull on kodo õed noored (203 B, 62).

Eks sie sulle tuo vetta (206 D, 56).

Kes siis nutab suu ääres (290, 43=290, 52).

Ää mind viige rie peäle (291 B, 50).

Mis siis nägin Näo küläs (405 A, 12).

3 c. Verstypus 11221.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Mull jäid | kodo | kolmed | ruad (243 B, 134).

Kes nad | kõiki | viinul | viib (357 A, 5).

4. Verstypus *12122.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Õed põlg|sid ja | vennäd | põlg|sid (273 B, 6).

Dieser Vers widerspricht der von mir neu aufgestellten Regel, daß der erste und zweite Versfuß nicht durch ein einsilbiges + zweisilbiges + einsilbiges Wort gefüllt werden darf (vgl.

unten zum Typus nr. 93: *1214). Und wirklich handelt es sich hier offenbar um eine (beim Diktieren entstandene) zufällige Entstellung eines Verses, der genau wie in 273 C, 2 gesungen wurde (Verstypus $\bar{1}222$):

Õed põlgsid, vennäd põlgsid.

Von den 7 möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (* $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$, * $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$, * $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{1}$, * $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, * $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{1}$, * $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{2}$, * $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{1}$) kommt in unserem Material kein einziges vor.

5. Verstypus *12212.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Miks si|nu ha|me on | aetud (203 C, 57) ¹⁾.

Die kurze Anfangsilbe von *hame* steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, doch ist der ganze Verstypus bloß das Resultat einer Schlimmbesserung Dr. J. Hurts, denn in der Originalaufzeichnung (Sammlung Bergmann-Orgusaar I S. 54 nr. 34) steht (Verstypus * $\bar{1}22\bar{2}$):

Miks sinu ame aetud.

Von den 7 möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (* $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$, * $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$, * $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{1}$, * $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, * $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{1}$, * $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{2}$, * $\bar{1}\bar{2}\bar{2}\bar{1}$) begegnet in unserem Material natürlich kein einziges.

6. Verstypus 21122.

56 Verse (0,4%). — I: 24 Verse (0,3%); II: 32 Verse (0,4%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

59 Verse (0,4%). — I: 25 Verse (0,3%); II: 34 Verse (0,4%).

151 B, 3. 14; 151 C, 8. 19; 153, 42; 154 B, 5; 157 B, 15; 189 B, 105. 106. 129. 130; 195 B, 3—5; 197, 16; 204, 86. 88; 206 D, 41. 60; 228 B, 59; 246, 30; 250 C, 12; 254, 26; 264 B, 30; 278, 36; 287 A, 80; 288 B, 28; 302, 13; 305, 17; 325, 11; 329, 5; 362, 3. 5. 9. 11; 381 B, 11; 383 B, 28; 390 B, 7; 403, 7; 405 D, 1; 432, 59. 66; 433, 7; 441 B, 5. 21; 442 B, 22; 444 C, 21; 452, 8; 456 A, 38; 459 A, 22. 40; 459 C, 23. 24; 460 C, 44; 460 E, 24; 467, 8.

Beispiel:

Paras | põlv' on | heitä | nalja (151 B, 3).

Mathematisch möglich sind folgende 7 Äquivalente mit überlangen Silben: ($\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$), ($\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), ($\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{1}$), $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, ($2\bar{1}\bar{1}\bar{1}$), $2\bar{1}\bar{1}\bar{2}$, ($2\bar{1}\bar{1}\bar{1}$). Davon finden sich in unserem Material nur 2: $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$ und $2\bar{1}\bar{1}\bar{2}$.

¹⁾ Läßt sich auch als * $\bar{1}\bar{2}\bar{2}\bar{1}\bar{2}$ (nr. 65b) auffassen.

6 a. Verstypus 11122.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Mäe | peäl on | männäd | pikäd (275, 6).

Seält | siis sai | Salme | neuu (460 C, 34).

6 b. Verstypus 21112.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Hagu | ties ma | auu | töttu (193 B, 33).

7. Verstypus 22112.

91 Verse (0,6%). — I: 47 Verse (0,6%); II: 44 Verse (0,6%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

97 Verse (0,6%). — I: 49 Verse (0,6%); II: 48 Verse (0,6%).

157 B, 6; 157 C, 10; 166 A, 4; 167, 1; 175 A, 12; 175 B, 22. 23; 189 B, 20. 161; 190 A, 21. 22. 28; 190 B, 24; 193 A, 1. 2; 193 B, 1—4; 193 C, 1. 2; 193 D, 4. 5; 198 A, 25; 198 B, 2. 21. 57. 73; 201 A, 38. 90; 201 B, 16—18; 202, 17. 18; 203 C, 21; 208, 24; 213, 9. 10; 224, 1; 243 B, 103—105; 245, 49; 247, 1; 257 A, 1; 257 B, 11; 283, 6; 284 A, 13; 285, 7; 332 A, 11; 332 B, 12; 332 C, 5; 351, 25—27; 352 A, 16; 379, 25. 33; 389, 1; 390 B, 12. 14. 15; 431 A, 14; 441 A, 63. 69; 441 B, 25. 27; 460 D, 34; 470 A, 35. 36; 487 B, 21—24; 488 B, 4. 9. 14. 19. 24. 29; 489 A, 4; 489 B, 3. 7. 11. 15. 19. 23. 27. 31. 35.

Beispiel:

Kodo | kuuzi, | köik on | kurjad (157 B, 6).

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten ($\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$), ($\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), ($\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$), ($\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), ($\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$), ($\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), ($\bar{2}\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$) findet sich in unserem Material nur $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$ ¹⁾).

7 a. Verstypus 12112.

6 Verse (0,04%). — I: 2 Verse (0,03%); II: 4 Verse (0,1%).

Käi | sinna, | kus mo | käiki (203 C, 22 = 208, 25).

Süö siitä, kust ma söödän (322 A, 6).

Juo siitä, kust ma joodan (322 A, 7).

Süö karja! Kust ma söödän? (322 B, 6).

Juo karja! Kust ma joodan? (322 B, 7).

¹⁾ Bei Veske begegnet zweimal $\bar{2}\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$: Mina taga: tai rai raa (I 33, 12); Minul taga: tai rai raa (I 33, 21).

b. Sechs Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 15 Kombinationen: 111122, (*111212), (*111221), 112112, (*112121), (112211), (*121112), (*121121), (*121211), (*122111), 211112, *211121, (211211), (*212111), (221111).

Was die in unserem Material nicht vorhandenen 11 Kombinationen anbetrifft, so erklärt sich das Fehlen von 9 durch das einsilbige Schlußwort (doch ist der Verstypus *211121 trotz dieses Mangels höchst sonderbarerweise durch 3 Verse vertreten); *111212 und *121112 fehlen deshalb, weil die Wortkombination 121 nicht den 2. + 3. bzw. 1. + 2. Versfuß füllen darf (vgl. unten zu den Typen nr. 21: 1111212 und nr. 93: *1214).

Tatsächlich vorhanden sind also folgende 4 Verstypen: 111122, 112112, 211112, *211121.

8. Verstypus 111122.

33 Verse (0,2%). — I: 21 Verse (0,3%); II: 12 Verse (0,2%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

34 Verse (0,2%). — I: 21 Verse (0,3%); II: 13 Verse (0,2%).

153, 11. 24. 30; 154 B, 30; 162 A, 18; 167, 3. 5; 183 A, 12; 183 B, 33; 184 A, 13; 184 B, 15; 202, 25; 203 C, 56; 204, 15. 42. 69; 242, 21; 259 A, 23; 259 B, 12; 268, 8; 269, 1; 312, 6; 337 A, 1; 379, 31; 391, 28; 418, 1; 428, 7; 432, 55; 434, 1; 461, 9; 462, 17; 485, 1. 8.

Beispiel:

Kust sie | laps nied | laulud | vötnud (153, 11).

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten (11111̄1̄), (11111̄2), 111121̄ findet sich bei uns nur das letztgenannte.

8 a. Verstypus 111121̄.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kust siis | saks nied | saapad | sai (306 B, 14).

9. Verstypus 112112.

79 Verse (0,5%). — I: 27 Verse (0,3%); II: 52 Verse (0,7%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

82 Verse (0,5%). — I: 28 Verse (0,4%); II: 54 Verse (0,7%).

166 A, 18; 166 B, 15; 168 A, 2; 168 B, 5; 178 A, 36; 189 B, 19. 34;
 198 C, 78; 200 A, 3; 235 B, 5; 239, 6. 13. 14; 242, 10; 245, 48; 248, 3. 4;
 257 A, 16; 259 A, 18; 259 B, 21; 261 A, 5. 19. 28. 29; 263, 64; 264 B, 36;
 273 A, 50; 278, 47; 280, 29; 283, 5; 288 B, 49. 53; 296 A, 35. 46; 302, 17;
 303, 27; 305, 36; 332 A, 8; 332 B, 1; 332 C, 1; 344 B, 42; 346, 4; 358, 23;
 381 B, 6; 390 A, 1. 10; 390 B, 1; 391, 17; 395 A, 3; 399, 6; 402, 6. 12. 17;
 420, 5; 432, 72. 81. 82; 434, 4; 435, 4. 15; 436, 11; 438, 12. 17; 441 A, 10. 13;
 441 B, 6; 442 A, 6. 8. 13. 15; 446 A, 13. 21. 29. 37. 45. 59; 446 B, 14;
 460 A, 119. 120.

Beispiel:

Mull on | vennäd | kui nied | virved (166 A, 18).

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten ($11\bar{1}11\bar{1}$), $11\bar{1}112$, ($11211\bar{1}$) findet sich bei uns nur $11\bar{1}112$ ¹⁾.

9 a. Verstypus $11\bar{1}112$.

3 Verse (0,02%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 2 Verse (0,03%).

Ei ma | teä, | kus ma | panen (237, 13).

Oh mo õed, oh mo vennäd (277, 1).

Ei ta kao, ei ta kasva (460 E, 45).

10. Verstypus 211112 .

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Kõrtsis | jõin ma | kõik sie | päevä (257 B, 1).

Hobo | ies neil | kui sie | osja (390 B, 11).

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{1}1111\bar{1}$, $\bar{1}11112$, $21111\bar{1}$) begegnet in unserem Material kein einziges.

11. Verstypus $*211121$.

3 Verse (0,02%). — I: fehlt; II: 3 Verse (0,04%).

Võeras | memm mull | on võe|gas memm (288 A, 2 = 288 A, 11 =
 289 A, 32).

Dieser merkwürdige Vers verstößt gegen eine der allerstrengsten Regeln der finnisch-estnischen Verstechnik — diejenige, daß die Senkung des letzten Versfußes nicht durch ein einsilbiges Wort gefüllt sein darf; es entsteht daher die Frage, ob der Vers nicht (beim Diktieren) entstellt aufgezeichnet ist.

¹⁾ Bei Veske einmal $11211\bar{1}$: Nüid on härral: ai ai aa (I 33, 20).

Und wirklich lesen wir in der Uraufzeichnung einer anderen Variante desselben Liedes (288 B, 28 = Bergmann-Orgusaar II S. 206 nr. 128):

Wõeras memme wõigas memme

(von Dr. Hurt geändert in „V. memm on võegas memme“).

Doch ließe sich auch die überlieferte abnorme Versform verteidigen. Der Vers bedeutet: „Die Stiefmutter ist mir eine unheimliche Mutter“; es handelt sich hier zweifellos um ein Wortspiel. Nun ist aber *võeras memm* ‘Stiefmutter’ (eig. ‘fremde Mutter’), ebenso wie das gleichbedeutende *võerasema*, obgleich getrennt geschrieben, eigentlich ein Kompositum, und auch das parallel dazu gebildete *võegas memm* ‘unheimliche Mutter’ ließe sich daher als ein solches auffassen. Dann hätten wir statt des abnormen Verstypus *211121 den normalen *3113 vor uns.

Übrigens steht die lange Anfangssilbe von *võegas* nicht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{1}111\bar{1}1$, $\bar{1}11121$, $2111\bar{1}1$) begegnet in unserem Material kein einziges, was auch weiter kein Wunder ist.

c. Sieben Worte.

Von den mathematisch möglichen 7 Kombinationen findet sich bei uns nur die einzige, die nicht mit einem einsilbigen Worte endet: 111112, während die übrigen 6 (*111121, 111211, *112111, 1121111, *121111, 2111111) fehlen.

12. Verstypus 111112.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kas sie | kuu on | või kas | päevä (460 A, 117).

Das mathematisch mögliche Äquivalent mit überlanger Schlußsilbe ($11111\bar{1}2$) kommt bei uns nirgends vor.

B. Neunsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit fünf, sechs, sieben oder acht Worten.

a. Fünf Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 5 Kombinationen: 12222, **21222**, (*)22122, (*22212), (*22221). In unserem Material fehlen davon nur die beiden letztgenannten (unter denen die zweite mit einem einsilbigen Worte schließt).

13. Verstypus 12222.

153 Verse (1,0%). — I: 79 Verse (1,0%); II: 74 Verse (1,0%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

161 Verse (1,0%). — I: 81 Verse (1,0%); II: 80 Verse (1,0%).

154 A, 3; 155, 11; 156, 27; 157 C, 3; 158, 4; 159, 9. 10; 160 A, 7; 162 A, 21; 162 B, 12; 162 C, 17; 166 A, 13; 166 B, 11; 177, 5. 7; 178 C, 20; 182 B, 9. 25. 33. 36. 45; 185, 3. 20; 189 A, 7. 9. 15; 189 B, 3. 5. 80. 132; 190 B, 1; 191 B, 15. 16; 198 C, 26. 43; 198 D, 82. 83; 200 A, 4; 200 B, 6; 203 A, 43; 203 E, 22; 203 F, 32. 45. 47; 205 A, 35. 44. 65. 77. 85; 205 B, 27. 28. 30; 206 B, 15. 16. 20. 32; 210 b, 2; 214, 11; 223, 33. 34; 226 B, 14; 240, 5; 243 B, 115. 123. 124. 141; 245, 70; 249 A, 60; 251, 6. 10; 252, 7; 260, 57; 262 C, 15; 268, 15; 273 A, 8; 274, 9. 12. 14. 15; 281 A, 3; 286 A, 18. 19; 290, 5. 7. 9. 11; 291 C, 24; 292, 1; 296 A, 1; 296 B, 1. 40; 300, 3; 306 A, 7. 30; 306 B, 13; 314, 11; 317 A, 8; 317 B, 4; 317 C, 7; 328, 8. 9; 331 A, 7; 341, 15. 17; 343, 10. 14; 344 B, 18; 346, 11. 25. 32; 356 B, 31. 33; 357 B, 5; 359 B, 71; 360, 11; 364, 17; 368 A, 17; 368 B, 20. 27; 370 A, 5; 370 B, 14; 379, 6; 382, 2; 383 A, 19. 20; 388, 1. 6. 9. 10; 389, 5; 390 B, 21; 391, 15. 20; 405 B, 9; 405 C, 7; 427, 5; 440, 12; 441 A, 122; 454 B, 45; 454 C, 35. 56; 458 B, 40; 459 A, 1; 459 B, 25; 460 B, 51; 460 C, 19; 460 D, 54; 460 E, 2. 44. 47; 468, 5; 470 B, 4; 479, 4.

Beispiel:

Mis mina | kukun | kurva | lindu (154 A, 3).

Die Zahl der mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben beträgt 7: ($12\bar{1}\bar{1}\bar{1}$), ($12\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), $12\bar{1}\bar{2}\bar{1}$, $12\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, ($12\bar{2}\bar{1}\bar{1}$), $12\bar{2}\bar{1}\bar{2}$, $12\bar{2}\bar{2}\bar{1}$. Davon finden sich in unserem Material nur 4: $12\bar{1}\bar{2}\bar{1}$, $12\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, $12\bar{2}\bar{1}\bar{2}$, $12\bar{2}\bar{2}\bar{1}$.

13 a. Verstypus $12\bar{1}\bar{2}\bar{1}$.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Üks olli | kuu, | teene | päe (460 D, 43).

13 b. Verstypus $12\bar{1}\bar{2}\bar{2}$.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Üks olli | kuu, | teene | päevä (460 B, 42=460 E, 31).

13 c. Verstypus $12\bar{2}\bar{1}\bar{2}$.

3 Verse (0,02%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 2 Verse (0,03%).

Küll ollid | valged | vie | panged (203 F, 43).

Siep olli minu õe õuna (356 B, 35).

Kui mina saatsin saod val'mis (364, 19).

13 d. Verstypus 1222 $\bar{1}$.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Tamm olli | tare | ukse | ies (189 A, 17).

Ja pal'p'a | puhta | parte | peäl (296 D, 33).

In 189 A, 17 steht *ies* nur infolge eines Versehens von Dr. J. Hurt, denn in der Uraufzeichnung (Bergmann-Organisaar II S. 184 nr. 111) lesen wir *eessa* (Verstypus 12222).

14. Verstypus 21222.

164 Verse (1,1%). — I: 92 Verse (1,2%); II: 72 Verse (0,9%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

165 Verse (1,1%). — I: 92 Verse (1,2%); II: 73 Verse (0,9%).

Beispiel:

Mina siis | möistsin, | vasta | kostsin (153, 17).

Hinsichtlich der Häufigkeit steht der vorliegende Verstypus an vierzehnter Stelle.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (21 $\bar{1}\bar{1}\bar{1}$), (21 $\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), (21 $\bar{1}\bar{2}\bar{1}$), 21 $\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, (212 $\bar{1}\bar{1}$), (212 $\bar{1}\bar{2}$), (2122 $\bar{1}$) findet sich in unserem Material nur 21 $\bar{1}\bar{2}\bar{2}$.

14 a. Verstypus 21122.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Ajas ta | öe | ukse | ette (441 A, 79).

15. Verstypus (*)22122.

19 Verse (0,1%). — I: 2 Verse (0,03%); II: 17 Verse (0,2%).

Dieses Material ist keineswegs homogen. 2 Verse wurden wahrscheinlich tatsächlich so gesungen, wie es die finnische Skansionstheorie verlangt, nämlich mit dreisilbigem erstem Versfuß:

Kümmel me|hel saab | külge | süüä (346, 14).

Sajal me|hel saab | sapsu süüä (346, 15).

Bei 12 Versen aber ist zweifellos nicht der erste, sondern der dritte Versfuß dreisilbig (er enthält die tonlosen zweisilbigen Kurzwörter *mina*, *oled*, *olli*)¹):

Laala | nōnna, | kui mina | laalan (166 B, 2).
 Laala | nōnna, | kui mina | kuulen (166 B, 3).
 Anna | peästā, | et oled | päitsik (328, 3).
 Muista | luista, | et oled | mustik (328, 4).
 Anna | puuzast, | et oled | pun'n'ik (328, 6).
 Olgo | nōnna | kui mina | ollin (431 A, 25).
 Tehku | nōnna | kui mina | tegin (431 A, 26 = 432, 78).
 Käegu | nōnna | kui mina | käizin (431 A, 27 = 432, 79).
 Iidut | tiidut, | tie olli | viltu (481, 5).
 Muistsin, | muistsin, | mis mina | muistsin (490, 1).

Was endlich die restlichen fünf Verse anbetrifft, so weisen sie (falls sie überhaupt getreu aufgezeichnet sind — was nur zum Teil der Fall sein kann) einen dreisilbigen zweiten Versfuß auf:

Võeras | memme on | võegas | memme (288 B,
 44 = 288 B, 55)²).
 Pardi | liha on | panni | peäle (328, 18).
 Meie | mehed ja | Leie | mehed (391, 13).
 Armas | aga on | hal'l'as | mõeka (440, 14).

Von den 11 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{1}$, $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$, $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$, $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{1}$, $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, $\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{1}$, $\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, $\bar{2}\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$, $\bar{2}\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$, $\bar{2}\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{1}$) kommt bei uns kein einziges vor.

b. Sechs Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 20 Kombinationen: 111222, (*112122), (*112212), (*112221), (121122), (*121212), (*121221), 122112, (*122121), (122211), 211122, (*211212), (*211221), 212112, (*212121), (212211), 221112, (*221121), (*221211), (*222111). Davon enden 10 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material kommen nur 5 Kombinationen vor (und zwar bloß solche, in denen Wortakzent und Versakzent übereinstimmt): 111222, 122112, 211122, 212112, 221112.

¹) Vgl. Kōrv S. 5 f.

²) In beiden Versen fehlt in der Uraufzeichnung (Bergmann-Organisaar II S. 206 f. nr. 128) *on* — also gehören sie einfach zum Verstypus 2222 (nr. 1)!

16. Verstypus 111222.

23 Verse (0,1%). — I: 15 Verse (0,2%); II: 8 Verse (0,1%).

- Kui sa ei | osta | mulle | põlle (181, 7).
 Kust ep saa kurja memme kuulda (189 B, 156 = 193 A, 17).
 Kust ep saa tühjä taadi kuulda (189 B, 157).
 Kes mull siis viimäks vasta tulli. (204, 96).
 Kui ep saa kuoti korda lüüä (220 B, 20).
 Kui ep tuo neidu meie nähjä (230 B, 13).
 Kust ei saa kurja memme kuulda (243 B, 81).
 Kust ei saa kurja taadi kuulda (243 B, 82).
 Vend siis läks äkist härgä tapma (243 B, 125).
 Kust ei saa kuulda äiäl kurja (244, 13).
 Kust ma siis tuntsin taadi õue (247, 11).
 Et ei saand lahti raipest naezest (260, 45).
 Ma ei teind meeste mieltä müödä (274, 4 = 384, 8).
 Kui sa ei maksnud seäle maale (296 B, 39).
 Kui sa ei maksa siiä maale (296 C, 6).
 Kui sa ei maksnud sinna maale (296 C, 16).
 Miks sa löid lapse näpu peäle (343, 20).
 Kui sa ei võta mulle naista (373, 4).
 Nüüd ep saa neidu nel'äl margal (386, 11).
 Miks siis ei sünni meie hääled (463, 6).

In einem Falle ist nicht der erste, sondern der zweite Versfuß dreisilbig¹⁾:

Siep sie | on minu | ainus | vendä (201 A, 86).

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (111111, 111112, 111121, 111122, 111211, 111212, 111221) ist in unserem Material kein einziges vertreten.

17. Verstypus 122112.

11 Verse (0,1%). — I: 7 Verse (0,1%); II: 4 Verse (0,1%).

- Miks sina | mullu | mull ei | tulnud (198 C, 33 = 198 C,
 41 = 251, 22 = 383 A, 2 = 383 B, 2).
 Kui tuleb kurja, kus sa küüdäd (200 B, 3).
 Kui tuleb halva, kus sa ajad (200 B, 4).
 Siis oled neidu kui sie nukku (226 B, 18).
 Ei mina hellä siin ei istu (243 B, 114).
 Ei minu oma siin ei ole (283, 4).
 Mull põle kohta, kus ma kuevan (319, 5).

¹⁾ Vgl. Kõrv. S. 5 f.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($12\bar{1}11\bar{1}$, $12\bar{1}112$, 122111) findet sich bei uns kein einziges.

18. Verstypus 211122.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Seältäp sie | laps nied | laulud | võtnud (153, 15).

Der ganze Verstypus ist das Resultat einer Schlimmbesserung Dr. J. Hurts: Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 244 nr. 234a) „Seält see laps need laulud võtnud“ (Verstypus 111122: nr. 8).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($21111\bar{1}$, 211112 , 211121) sind in unserem Material nicht vertreten.

19. Verstypus 212112.

8 Verse (0,1%). — I: 5 Verse (0,1%); II: 3 Verse (0,04%).

Mina ei | laala? | Miks ep | laala? (155, 4).

Hobo mull alla kui sie osja (201 A, 36).

Täkkü mull alla kui sie tähti (201 A, 37).

Hobo tall alla kui sie osja (201 A, 88).

Täkkü tall alla kui sie tähti (201 A, 89).

Kivi ei kizu, kand ei kaku (379, 7).

Meri siis mürkis, järv siis kärkis (415, 6).

Hammäs ei hakka, kael ei kakke (427, 2).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($21\bar{1}11\bar{1}$, $21\bar{1}112$, $21211\bar{1}$) sind in unserem Material nicht vertreten.

20. Verstypus 221112.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Käli, | käli, | kas ma ei | käsknud (257 A, 2).

Dreisilbig ist hier nicht (wie es die finnische Skansions-
theorie verlangt) der erste, sondern durchaus der dritte Vers-
fuß; dies folgt schon aus dem Parallelismus mit dem unmittel-
bar vorhergehenden Verse:

Õde, | õde, | eks mä | ütlend (257 A, 1).

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($\bar{1}1111\bar{1}$, $\bar{1}11112$, $\bar{1}2111\bar{1}$, $\bar{1}21112$, $2\bar{1}111\bar{1}$, $2\bar{1}1112$, $22111\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor¹⁾.

¹⁾ Bei Veske findet sich einmal *22111 $\bar{1}$: Härra üt|leks ees: | ai ai | aa (I 33, 11).

c. Sieben Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 21 Kombinationen: (1111122), 1111212, (*1111221), (1112112), (*1112121), (1112211), (*1121112), (*1121121), (*1121211), (*1122111), (1211112), (*1211121), (1211211), (*1212111), (1221111), (2111112), (*2111121), (2111211), (*2112111), (2121111), (*2211111). Davon schließen 15 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material ist nur die Kombination 1111212 vertreten, und auch diese nur durch einen einzigen Vers.

21. Verstypus 1111212.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Ai ai, | ai ai, | hammas ei | hakka (427, 1).

Entgegen der finnischen Skansionstheorie ist hier nicht der erste, sondern der dritte Versfuß dreisilbig, wie dies aus dem Parallelvers hervorgeht:

Hammas ei | hakka, | kael ei | kakke (427, 2).

Damit fällt auch die einzige scheinbare Ausnahme aus der bisher unbeachteten, aber für unsere 15464 Verse ausnahmslosen Regel, daß der zweite + dritte Versfuß nicht durch ein einsilbiges + zweisilbiges + einsilbiges Wort gefüllt werden darf.

Das mathematisch mögliche Äquivalent mit einer überlangen Silbe (1111211̄) fehlt in unserem Material.

d. Acht Worte.

Keine einzige der 8 mathematisch möglichen Kombinationen (11111112, *11111121, 11111211, *11112111, 11121111, *11211111, 12111111, 21111111), unter denen 7 mit einem einsilbigen Worte schließen, findet sich in unserem Material.

C. Zehnsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit sechs, sieben, acht oder neun Worten.

a. Sechs Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 15 Kombinationen: 112222, 121222, 122122, (*122212), (*122221), 211222, (*)212122, 212212, (*212221), (221122), (*221212), (*221221), 222112, (*222121), (222211); davon enden 5 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind 7 Kombinationen: 112222, 121222, 122122, 211222, (*)212122, 212212, 222112.

22. Verstypus 112222.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Ma põlnd | hullu, | võtsin aga | kulla (460 A, 11).

Dieser ganz abnorme Verstypus mit einem viersilbigen dritten Versfuß ¹⁾ ist nur das Resultat eines Versehens Dr. J. Hurts: in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 65 nr. 55) fehlt *aga*, also Verstypus 11222 (nr. 3).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (111̄221̄, 111̄222̄, 112221̄) fehlen natürlich sämtlich.

23. Verstypus 121222.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Puud ollid, | puud ollid, | helläd | velläd (337 B, 1).

Dieser Vers enthält nicht, wie die Theorie es verlangt, einen viersilbigen ersten, sondern einen dreisilbigen ersten und einen dreisilbigen zweiten Versfuß; die beiden ersten Versfüße sind parallel gebaut und enthalten außerdem jeder das tonlose zweisilbige Kurzwort *ollid* ²⁾.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (12121̄1̄, 12121̄2̄, 121221̄) fehlen sämtlich.

24. Verstypus 122122.

18 Verse (0,1%). — I und II: je 9 Verse (0,1%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

¹⁾ Normal sind dagegen die zwei Belege bei Veske:

Kell ei ole | kaasa, | võtku | kassi (I 49, 12);

Kui ep ole | meie | marja | maada (I 67, 9).

²⁾ Vgl. Kõrv S. 5 f.

19 Verse (0,1%). — I: 9 Verse (0,1%); II: 10 Verse (0,1%).

Täis olen | suini, | täis olen | päini (188 A, 81 = 244, 39).

Viks olli | vinna, | kõrk olli | kuoku (203 A, 72 = 203 B,
34 = 203 D, 42 = 203 E,
28 = 203 F, 40).

Siis võttis | huiku, | siis võttis | hõiku (206 C, 52).

Ei ole | linna, | ei ole | lippu (273 A, 54).

Üks mina | hoolin, | kaks mina | kardan (283, 1 = 404, 1).

Püss olli | suuri, | raud olli | raske (291 C, 27 = 435, 9).

Tutt olli | alla, | händ olli | peäle (406, 17).

Sulg olli | suusse, | pärg olli | peässe (445 A, 3).

Ann olli | hakki, | Kai olli | kakki (445 B, 1).

Sõlg olli | rinnas, | pärg olli | peässä (445 B, 4).

Küll mina | teäksin, | mis mina | tieksin (470 B, 3).

Alle diese Verse enthalten nicht, wie die Theorie verlangt, einen viersilbigen ersten, sondern einen dreisilbigen ersten und einen dreisilbigen dritten Versfuß; dabei sind die beiden Vershälften immer parallel gebaut und enthalten in der Senkung des ersten Versfußes (mit einer Ausnahme) ein unbetontes zweisilbiges Kurzwort (*olen, olli, ole, mina*)¹⁾.

Es sind mathematisch möglich 3 Äquivalente mit überlangen Silben: (12̄1̄12̄1̄), (12̄1̄122̄), 12212̄1̄. Davon kommt in unserem Material nur das letztgenannte vor.

24 a. Verstypus 12212̄1̄.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Hiir aga | istus, | müts olli | peäs (408, 8).

Auch hier stehen in den Senkungen des ersten und dritten Versfußes (die beide dreisilbig sind) unbetonte zweisilbige Kurzwörter.

Es ist sehr möglich, daß die Aufzeichnung ungenau ist und in Wirklichkeit gesungen wurde *peässä*; dann würde der Vers einfach unter den Typus 122122 gehören.

25. Verstypus 211222.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Siiski ei saand | lahti | raipest | naezest (260, 55).

Kana ei teind | kuke | mieltä | müödä (360, 19).

¹⁾ Vgl. Kōrv S. 5 f.

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (211111̄, 211112̄, 211121̄, 211122̄, 211211̄, 211212̄, 211221̄) fehlen sämtlich.

26. Verstypus (*)212122.

3 Verse (0,02%). — I: fehlt; II: 3 Verse (0,04%).

a) Erster Versfuß viersilbig:

Tänä viel talhan ma | maale | sõita (460 D, 79).

b) Erster und zweiter Versfuß dreisilbig¹⁾:

Maha te, | maha te, | neiud | noored (431 A, 17).

c) Erster und dritter²⁾ Versfuß dreisilbig:

Siga läks | tüöle, | mõek olli | vüöle (408, 1).

Die 5 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (211121̄, 211122̄, 212111̄, 212112̄, 212121̄) fehlen sämtlich.

27. Verstypus 212212.

11 Verse (0,1%). — I: 6 Verse (0,1%); II: 5 Verse (0,1%).

Izä ei | annud, | emä ei | pannud (176, 29).

Mina siis | nutsin, | nuttes ma | ütsin (195 B, 39).

Emä siis | ütleb, | izä sie | kuuleb (234, 12).

Õde siis | ütleb, | veli sie | käzeb (234, 13).

Izä mind | põlgis, | emä mind | põlgis (273 A, 2 = 273 D, 1).

Põle mull | izä, | põle mull | emä (278, 33).

Izä ei | mõistnud, | izä ei | kostnud (287 A, 15).

Koerad seäl | kün'tsid, | härjäd seäl | hauksid (405 A, 13).

Punne siis | süötis, | punne siis | juotis (466, 10).

Kütis on | külmä, | mätäs on | märgä (474, 4).

In allen diesen Versen ist entgegen den Forderungen der Theorie nicht der erste Versfuß viersilbig, sondern der erste und der dritte Versfuß dreisilbig; in allen (mit Ausnahme höchstens von 195 B, 39) sind die beiden Vershälften einander parallel gebaut³⁾.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (211211̄, 211212̄, 212211̄) fehlen sämtlich.

¹⁾ Parallel gebaut.

²⁾ Enthält das tonlose zweisilbige Kurzwort *olli*: vgl. K ö r v S. 5 f.

³⁾ Vgl. K ö r v S. 5 f.

28. Verstypus 222112.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Enne ollin | ehtes, | kui sie | õizi (256, 38).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (221̄111̄, 221̄112, 22211̄) fehlen sämtlich.

b. Sieben Worte.

Keine einzige der 35 mathematisch möglichen Kombinationen (1111222, *1112122, *1112212, *1112221, 1121122, *1121212, *1121221, 1122112, *1122121, 1122211, 1211122, *1211212, *1211221, 1212112, *1212121, 1212211, *1221112, *1221121, *1221211, *1222111, 2111122, *2111212, *2111221, 2112112, *2112121, 2112211, *2121112, *2121121, *2121211, *2122111, 2211112, *2211121, 2211211, *2212111, 2221111), unter denen 20 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

c. Acht Worte.

Keine einzige der 28 mathematisch möglichen Kombinationen (11111122, *11111212, *11111221, 11112112, *11112121, 11112211, *11121112, *11121121, *11121211, *11122111, 11211112, *11211121, 11211211, *11212111, 11221111, 12111112, *12111121, 12111211, *12112111, 12121111, *12211111, 21111112, *21111121, 21111211, *21112111, 21121111, *21211111, 22111111), unter denen 21 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

d. Neun Worte.

Keine einzige der 9 mathematisch möglichen Kombinationen (111111112, *111111121, 111111211, *111112111, 111121111, *111211111, 112111111, 121111111, 211111111), unter denen 8 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

D. Elfsilbige Verstypen.

Nach den Regeln der finnisch-estnischen Verstechnik sind solche Verstypen eigentlich überhaupt unmöglich; trotzdem enthält unser Material auch drei elfsilbige Verse, von denen einer in die vorliegende Rubrik gehört.

a. Sechs Worte.

29. Verstypus 221222.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Tuleb aga sie önnis õhtu aega (281 A, 42).

Wenn man diesen monströsen Vers überhaupt irgendwie singen will, so hat man die Wahl zwischen einem dreisilbigen zweiten und einem fünfsilbigen(!) ersten Versfuß; in Wirklichkeit handelt es sich hier aber um ein bloßes Versehen Dr. J. Hurts, denn in der Originalaufzeichnung (Sammlung Bergmann-Orgusaar II S. 82 nr. 42) steht (Verstypus 21222):

Tuleb se önnis õhtu aega.

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (2211̄1̄1̄, 2211̄1̄2̄, 2211̄2̄1̄, 2211̄2̄2̄, 2212̄1̄1̄, 2212̄1̄2̄, 2212̄2̄1̄) fehlen natürlich sämtlich.

IV. Verstypen mit höchstens dreisilbigen Worten.

A. Achtsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit drei, vier, fünf oder sechs Worten.

a. Drei Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 3 Kombinationen: *233, *323, *332. Alle drei finden sich auch in unserem Material, und zwar sehr häufig.

30. Verstypus *233.

734 Verse (4,7%). — I: 373 Verse (4,8%); II: 361 Verse (4,7%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

904 Verse (5,8%). — I: 459 Verse (5,9%); II: 445 Verse (5,8%).

Beispiel:

Valge laudade vahele (151 A, 5).

Es ist dies der fünft häufigste unter unseren Verstypen. Er liefert uns (ebenso wie die Typen *323 und *332) ein ausgezeichnetes statistisches Material zur Beantwortung einer wichtigen prinzipiellen Frage.

Sehen wir uns einmal die Quantitätsverhältnisse der Anfangssilben des zweiten und dritten Verswortes näher an. Es beginnt:

das zweite Wort mit einer metrisch langen ¹⁾ Silbe, das dritte mit einer metrisch kurzen — 663 Fälle = 90,3%;

¹⁾ D. h. einen Langvokal oder Diphthong enthaltenden oder geschlossenen.

beide Worte mit einer kurzen Silbe — 38 Fälle¹⁾ = 5,2%;
 beide Worte mit einer langen Silbe — 25 Fälle²⁾ = 3,4%;
 das zweite Wort mit einer kurzen Silbe, das dritte mit einer
 langen — 8 Fälle³⁾ = 1,1%.

Im ganzen beginnt also das zweite Wort mit einer metrisch
 langen Silbe in 688 Fällen (93,7%), mit einer kurzen in 46
 Fällen (6,3%), und umgekehrt das dritte Wort mit einer
 metrisch kurzen Silbe in 701 Fall (95,5%), mit einer langen
 in 33 Fällen (4,5%).

Aus diesen Daten läßt sich auf rein empirische Weise die
 strenge (aber nicht ausnahmslose) Regel deduzieren, daß im
 Verstypus *233 das zweite Wort mit einer
 metrisch langen und das dritte mit einer
 metrisch kurzen Silbe beginnen muß.

Sinn und Ursache dieser merkwürdigen Regel bleiben uns
 völlig dunkel, solange wir die betreffenden Verse mit ihrem
 natürlichen Wortakzent, also „daktylotrochäisch“ sin-
 gen (wie es jüngere estnische Theoretiker wollen und wie es tat-
 sächlich heutzutage in verschiedenen Gegenden von estnischen
 Volkssängern geübt wird, vgl. oben S. 12 ff.):

Välge | láudade | váhele.

Die erwähnte Regel wird aber vollkommen durchsichtig,
 wenn wir (entsprechend den Forderungen der finnischen Theore-
 tiker und der Praxis sehr vieler estnischer Volkssänger) beim
 Vortrag den natürlichen Wortakzent unbeachtet
 lassen:

Välge | láuda | dé va | héle (151 A, 5).

Dann sehen wir, daß es sich hier bloß um einen Spezialfall
 der allgemeinen Regel handelt: eine w orthaupttonige

¹⁾ 187, 45; 188 D, 7; 189 B, 13. 84. 95. 121; 190 A, 7. 10. 25. 26; 190 B,
 9. 30. 32; 198 C, 74; 198 D, 115; 201 A, 70; 206 B, 39; 249 A, 65; 251, 49;
 266 C, 45; 273 A, 39; 278, 7; 289 A, 14; 296 B, 26; 296 C, 8; 296 D, 19; 318 A,
 20. 29; 344 A, 13; 357 B, 22; 383 A, 11; 387, 11; 398, 5; 402, 16; 410, 10;
 411, 31; 458 C, 9; 460 C, 18.

²⁾ 156, 10; 158, 29; 189 B, 159; 193 C, 26; 198 A, 61; 220 A, 25;
 220 B, 35; 229, 33; 243 B, 34; 276, 8; 291 B, 17; 300, 19; 331 B, 22; 368 A, 5;
 368 B, 7. 45; 383 B, 17; 451 B, 30. 58; 460 A, 96. 103. 126. 127; 468, 14;
 484 A, 5.

³⁾ 185, 82; 195 A, 46; 278, 8; 340, 8; 440, 20; 454 C, 57; 458 B, 94;
 460 A, 92.

lange Silbe hat in der Hebung, eine w orthaupt-
tonige kurze in der Senkung des Versfußes zu
stehen.

Die Zahl der mathematisch möglichen Äquivalente mit über-
langen Silben beträgt 7: (*12̄2̄), (*12̄3̄), *13̄2̄, *13̄3̄, (*22̄2̄),
*22̄3̄, *23̄2̄. Davon sind in unserem Material nur 4 vertreten:
*13̄2̄, *13̄3̄, *22̄3̄, *23̄2̄ 1).

30 a. Verstypus *13̄2̄.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Nao | narmi|tud kä|issed (249 B, 24).

Käid | küünär|puu kä|essä (296 C, 9).

In beiden Fällen beginnt (den Forderungen der finnischen
Skansionstheorie entsprechend) das zweite Wort mit einer
metrisch langen Silbe.

30 b. Verstypus *13̄3̄.

31 Verse (0,2%). — I: 14 Verse (0,2%); II: 17 Verse (0,2%).

Kao | kangas|ta ku|dunud (162 B, 13).

Käed kangasta kuduzid (162 B, 29).

Käed kalli'id kazida (174, 6).

Lae laiasta rahasta (198 C, 47=251, 14=251, 18).

Teo päivije tegevä (206 D, 4).

Naolt kullasta kurikat (249 B, 13=250 C, 54).

Naolt kullatud kurikat (249 B, 46).

Õel kuldane kurikas (249 B, 57).

Pae pankade vahele (250 B, 6).

Käod kuldazed kukkuzid (256, 30).

Käed kääbäräd järele (261 C, 24).

Hõel õnneta elägu (283, 33).

Käed kuivisse kalusse (284 B, 32).

Tüö juuresta tüdinud (288 B, 11).

Ie otsasta igänud (288 B, 12).

Loe loodized järele (291 A, 16).

Säeb sääriale ehteksi (323 A, 20).

Tuob memmele minijä (329, 8).

Sain kangaste kuduja (368 A, 25=368 B, 35).

Käed kalli'id kazitud (389, 13).

Tuos toomingad koduje (416, 7).

Kaol kannused jalassa (444 B, 40).

Kaol kannused jalassa (444 D, 82).

1) Bei V e s k e findet sich einmal auch *12̄2̄: Pea sualla suetud (I 20, 3).

Tie tahule teräväs (446 B, 24).

Nua õlgede vahele (458 A, 10).

Nua nurgeti õlile (458 B, 13).

Kuu kurjasti eläksi (460 E, 40).

In 27 von diesen Versen (87,1%) beginnt, im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, das zweite Wort mit einer metrisch langen und das dritte mit einer metrisch kurzen Silbe; in 2 Versen (261 C, 24; 446 B, 24) haben sowohl das zweite als das dritte Wort eine kurze, in 2 anderen Versen (256, 30; 323 A, 20) eine lange Anfangssilbe.

30 c. Verstypus *223.

13 Verse (0,1%). — I: 9 Verse (0,1%); II: 4 Verse (0,1%).

Ilma | lõe|tä lü|didä (201 A, 99=391, 52).

Oma taadi taluje (223, 30).

Izi leotsin linukse (229, 11).

Küssis küiltä künädä (249 A, 75).

Küssin küiltä künädä (249 A, 115=250 C, 51=250 C, 101).

Võtsin küiltä küzidä (251, 56).

Võtsin naolta nuruda (251, 57).

Emä tuassa õlile (411, 24).

Kodo poole kõndima (484 B, 2).

Tare poole tõttama (484 B, 3).

In allen Versen außer den beiden letzten ¹⁾ beginnt, im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, das dritte Wort mit einer metrisch kurzen Silbe.

30 d. Verstypus 232.

124 Verse (0,8%). — I und II: je 62 Verse (0,8%).

Külä | tüdre|kud õ|etsed (162 B, 19=162 C, 26).

Kalad kullatsed siessä (164 B, 24=165, 12=337 B, 6).

Mehed metsästä vaatsid (172, 10).

Munde seemende seässä (175 A, 26).

Peäle karratud käissed (176, 14=359 B, 21=359 B, 59).

Teeste seemende seässä (176, 26).

Pezen peenemäd käissed (179, 17).

Kindad kirjutud käessä (179, 18).

Kahte kammerta kaole (186, 10).

Risti serväde seästä (188 A, 60).

Täppi täiessä näossa (188 A, 80).

¹⁾ In denen aber wahrscheinlich *kõndimaie*, *tõttamaie* gesungen wurde (also Typus 224).

- Rahe raudane käessä (195 A, 8).
 Teene teezele käele (195 A, 41).
 Nõrgub nõrgasse viosse (196, 12).
 Ikki varjulta vaatab (198 A, 14=198 A, 20).
 Kaika kammeri laesta (198 B, 53).
 Mõte Mõrzina mõiza (201 A, 8).
 Ubin kuldane käessä (201 A, 11=201 A, 20).
 Viru neidissed vaatsid (201 A, 14=201 B, 10=201 B,
 26=202, 42=332 B, 19=351, 22=487 B,
 17=487 B, 35).
 Harju kaazikud kaezid (201 A, 15=201 B,
 11=201 B, 27=202, 43=203 A, 20=332 B,
 20=351, 23=487 B, 18=487 B, 36).
 Soome neidissed vaatsid (203 A, 19).
 Külä külmäle jõe (203 B, 31).
 Mina varjulta vaatsin (205 B, 15=205 B, 45).
 Izi varjulta vaata (205 B, 72).
 Seezä scenäksi iessä (220 A, 10).
 Tehtud teezele näole (230 C, 39).
 Teenud lapsele näole (230 D, 3).
 Koti kübinäd küle (237, 3).
 Koti narma'ad naole (237, 4).
 Niedki pooleli pietud (237, 8=289 B, 35).
 Izä uesse tuasse (241, 7).
 Tanu ahjuje taandan (249 A, 91).
 Tanu ahjuje taotan (249 B, 26).
 Tare Tarvasti mäele (251, 33).
 Pessis sellele viele (253, 34).
 Kindad käperdud käessä (254, 10).
 Izä põlvede iessä (256, 12).
 Emä põlvede iessä (256, 13).
 Kaksi kannuda iessä (257 A, 9).
 Pessis viiele viele (260, 95).
 Vihtus viiele viele (260, 101).
 Peze viiele viele (261 A, 26).
 Pessin viiele viele (261 B, 10=261 C, 17).
 Kannab kanguri kuotud (264 B, 19).
 Tuli teezessä käessä (266 A, 18).
 Seältä varjulta vaatab (266 A, 47).
 Seältä varjulta vaatad (266 A, 54).
 Kuues kurnale säetud (271 B, 13).
 Poizid Pohlamaa jöesta (274, 28).
 Saksa sälgude seässä (276, 2).
 Muede mukkide seässä (276, 7).
 Söödäd söödetud veissed (285, 29).
 Söelun sömera suosse (287 A, 72).
 Valged rätikud käessä (287 C, 4).

- Taarist teestele tōotan (288 B, 43).
 Koeral koogike käessä (289 A, 7).
 Jalad ripuvad riele (290, 22).
 Hobo päitse'ed peossa (291 A, 6=444 D, 2).
 Varsa valja'ad käessä (291 A, 7=444 D, 3).
 Sada sammasta mäenzin (291 A, 26).
 Mina hiljuke iessä (296 B, 30).
 Käizin tilluke teole (300, 1).
 Ollin tilluke teole (302, 1).
 Püksid põigiti peossa (305, 15).
 Loto lōdizes käessä (306 A, 24).
 Hari kuldane käessä (317 A, 11=317 B, 7).
 Laze laenete seässe (317 C, 24).
 Lähme luhtaje luole (331 A, 1).
 Rihad kullatsed käessä (331 A, 3).
 Rihad kuldazed käessä (331 B, 3).
 Öled sāngije sāeti (331 A, 18).
 Padjad sāngile sāeti (331 B, 21).
 Lāksid mōerātes māele (335, 10).
 Linnud laudille laovad (357 A, 22).
 Kōege sirgemā seāstä (357 A, 28).
 Sēpā tūtārde seāssä (374, 5).
 Külā külmāsse laosse (376, 2).
 Kuuze juurikast juussed (380, 10).
 Külāp karjatsed kuovad (382, 5).
 Ader porine peossa (383 A, 10).
 Kizub kinda'ad käestä (383 B, 23).
 Külā karjatsed vaatsid (395 A, 6).
 Vana kulbike käessä (401, 3).
 Kaksi kannuda käessä (411, 17).
 Tigu tinaze riegā (418, 6).
 Kaste katusse laotand (433, 37).
 Ütle ülike peāstä (444 D, 74).
 Tantsis Tarvastu māele (445 A, 2).
 Tantsis Tarvasti māele (445 B, 3).
 Maha piekerid peāstä (448, 17).
 Teene niidile niutud (449, 9).
 Mini padjussa paotab (458 C, 46).
 Kāārid kullatsed käessä (459 B, 12).
 Ärä ülesse maale (460 A, 146).
 Meie mustasse tuasse (460 D, 71).
 Vennā venede lauda (469, 12).

In allen Fällen außer 8 (237, 3; 287 A, 72; 306 A, 24; 383 A, 10; 418, 6; 444 D, 74; 460 A, 146; 469, 12), also in 116 Versen (93,5%), beginnt, im Einklang mit der finnischen Skansions-theorie, das z w e i t e Wort mit einer metrisch l a n g e n Silbe,

31. Verstypus *323.

408 Verse (2,6%). — I: 197 Verse (2,5%); II: 211 Verse (2,7%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

530 Verse (3,4%). — I: 259 Verse (3,3%); II: 271 Verse (3,5%).

Beispiel:

Imeväid emä sülestä (151 B, 22).

Es ist dies der siebenthäufigste unter unseren Verstypen.

Betrachten wir nun wieder, wie beim Typus *233, die Quantitätsverhältnisse der Anfangsilben des zweiten und dritten Verswortes. Es beginnt:

das zweite Wort mit einer metrisch kurzen Silbe, das dritte ebenso — 250 Fälle = 61,3%;

das zweite Wort mit einer langen Silbe, das dritte mit einer kurzen — 134 Fälle ¹⁾ = 32,8%;

beide Worte mit einer langen Silbe — 15 Fälle ²⁾ = 3,7%;

das zweite Wort mit einer kurzen Silbe, das dritte mit einer langen — 9 Fälle ³⁾ = 2,2%.

Im ganzen beginnt also das zweite Wort mit einer metrisch kurzen Silbe in 259 Fällen (63,5%), mit einer langen in 149

¹⁾ 152, 3; 153, 4; 155, 9. 23; 160 B, 8; 168 B, 2; 179, 12; 183 B, 6. 8. 36. 37. 46. 47. 57; 184 A, 22. 25; 184 B, 14. 18; 187, 37; 188 A, 31. 59. 51; 188 B, 45; 189 B, 82. 91. 116. 125; 193 C, 31; 195 A, 3. 34; 195 B, 10; 196, 34; 198 D, 55; 203 A, 48. 49; 203 B, 22. 23; 203 D, 21. 22. 48; 203 E, 11. 12; 203 F, 29; 205 A, 71; 207 A, 4; 209 A, 3. 13; 209 B, 2; 232, 10; 237, 9; 243 A, 1—3; 243 B, 1—3. 40; 245, 37; 247, 9; 252, 9; 254, 8; 256, 22; 259 A, 8; 261 B, 15; 261 C, 23; 262 A, 14; 262 B, 14; 262 C, 23; 279 A, 29; 279 B, 26; 281 A, 13. 25; 285, 13; 286 B, 6. 7; 291 B, 4; 296 B, 31; 296 C, 11; 308, 8; 309, 13; 312, 5; 315, 6; 316, 9; 344 A, 12. 16. 28. 32; 344 B, 13. 19; 352 A, 3. 15; 352 B, 3; 357 A, 9; 357 B, 6; 357 C, 5; 361, 19; 368 B, 62. 68; 369, 5; 381 A, 8; 390 A, 4. 13; 413, 27; 424, 2; 425, 7; 426, 9; 433, 4; 442 A, 44. 55. 79. 111. 144. 183; 444 B, 4; 446 A, 25. 41; 446 B, 16; 454 A, 18; 454 B, 46; 454 C, 10. 30; 459 B, 22. 24. 26; 460 A, 83; 460 D, 1—3; 462, 15; 470 B, 9. 11; 476, 6; 477, 11; 484 B, 4.

²⁾ 162 D, 7; 184 B, 7; 185, 24; 188 C, 32; 190 A, 20; 193 B, 29; 241, 11; 253, 46; 311, 4; 435, 7; 455, 2. 13; 458 B, 10; 460 A, 99. 122.

³⁾ 198 A, 43; 198 B, 70; 198 D, 88; 205 C, 26; 260, 54; 270, 12; 364, 15; 381 A, 15; 441 B, 22.

Fällen (36,5%), das dritte Wort mit einer metrisch kurzen Silbe in 384 Fällen (94,1%), mit einer metrisch langen in 24 Fällen (5,9%).

Hieraus ergibt sich die empirische Regel, daß im Verstypus *323 das zweite Wort möglichst, das dritte fast immer mit einer metrisch kurzen Silbe beginnen muß¹⁾.

Diese Regel wird sofort verständlich, wenn wir die betreffenden Verse (entsprechend den Forderungen der finnischen Theoretiker) ohne Rücksicht auf den natürlichen Wortakzent skandieren:

Íme|väid e|mä sü|léstä (151 B, 22).

Es fallen eben einfach die worthaupttonigen kurzen Anfangssilben des zweiten und dritten Wortes in die Senkungen des zweiten bezw. dritten Versfußes.

Die Zahl der mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben beträgt 7: *2̄1̄2̄, *2̄1̄3̄, *2̄2̄2̄, *2̄2̄3̄, *3̄1̄2̄, *3̄1̄3̄, *3̄2̄2̄. Alle diese Kombinationen sind tatsächlich in unserem Material vertreten.

31 a. Verstypus *2̄1̄2̄.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Tuas|sa, tu|a i|essä (176, 4).

31 b. Verstypus *2̄1̄3̄.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Poe|ta po|e vä|rävid (235 B, 10).

Peä|le ro|ad ro|hized (460 D, 66).

Die kurze Anfangssilbe des dritten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

¹⁾ Das Übergewicht der kurzen Anfangssilbe über die lange ist beim zweiten Worte bei weitem nicht so erdrückend wie beim dritten, doch haben wir es auch beim zweiten noch mit einem Verhältnis von fast 7:4 zu tun. Vgl. übrigens unten die Verstypen *1223 (nr. 36), *2123 (nr. 38), *11123 (nr. 43), *1323 (nr. 51), *3123 (nr. 54), *2223 (nr. 56), *11223 (nr. 61), *12123 (nr. 64), *111123 (nr. 71), *2323 (nr. 75), *21223 (nr. 79), *423 (nr. 101).

31 c. Verstypus *222̄.

7 Verse (0,05%). — I: 6 Verse (0,1%); II: 1 Vers (0,01%).

Kai|ka kam|re la|esse (198 B, 48).

Kao|ke mei|e ka|eda (211, 3 = 211, 12 = 228 B,
43=230 B, 12).

Kao|kest mei|e ka|eda (230 B, 14).

Lao|ta rin|da la|ia (280, 5).

Zufälligerweise ist in allen 7 Versen die Anfangssilbe des zweiten Wortes lang (statt kurz).

31 d. Verstypus *223̄.

22 Verse (0,1%). — I: 14 Verse (0,2%); II: 8 Verse (0,1%).

Laa|las ka|lad me|resse (156, 22).

Soevad metsä sugarad (184 B, 21).

Äestäb hobo ühessä (198 A, 29 = 198 B, 61 = 198 D, 76).

Äestäs hobo puuzatu (198 A, 42).

Aastas azet tegemä (198 B, 25).

Äestäs hobo puuzata (198 B, 69=198 D, 89).

Aasta ilma ivätä (201 A, 23=202, 50=487 B, 39).

Aeti hagu tegemä (238 B, 12).

Paezed papi tanavid (259 B, 17).

Hautas ihu inetu (261 B, 16).

Laota lina laiali (289 A, 28).

Toeta nurga nõjale (300, 15).

Proua silmä pilgutas (306 A, 33).

Aasta hani maganud (333 C, 16).

Töotid tõrre õluta (344 B, 43 = 346, 5).

Teotand tüdrek tegevä (385, 13).

In 12 von diesen Versen (54,5%) beginnt, im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, das zweite Wort, und in 17 Versen (77,3%) das dritte Wort mit einer metrisch kurzen Silbe.

31 e. Verstypus *312̄.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Taku|ne tu|a i|essä (461, 17).

31 f. Verstypus *313̄.

44 Verse (0,3%). — I: 25 Verse (0,3%); II: 19 Verse (0,2%).

Lauli|kud õ|ed ma|dalad (167, 11).

Arule saod sagedad (176, 35).

Juusse'ed õe lühendä (184 A, 14).

- Lühendäb kuu sulane (184 A, 18).
 Lühendä kuu sulane (184 A, 20).
 Venikul vie vedäjä (188 E, 26).
 Sulaze suo künnisse (190 A, 24).
 Ruki'id ruo suguzed (190 B, 22).
 Kuramaa mäed kumazid (202, 39=266 A, 6=487 B, 16).
 Paatida peo pezägä (204, 2=204, 27=204,
 54=204, 81).
 Taldrekud võil tazutud (213, 6).
 Külmetäb küi hobone (217, 3).
 Viidängus vied sügäväd (219 A, 10).
 Vajota vüö vahele (220 A, 18).
 Viitiest saab vigada (220 A, 24).
 Kelderist sea lihada (220 B, 53).
 Õpetand tüöd tegemä (240, 7).
 Nõgestes nõuu pidanud (241, 5).
 Rebäne rie jälile (262 B, 32=290, 55).
 Viibite peä päräle (262 C, 3=262 C, 9).
 Karates vie kajolta (296 A, 14).
 Käzipuu käed kulutab (338, 19).
 Mihuke liuu hobone (350, 9).
 Vennäle vie vedäjäs (355, 35).
 Kuramaalt käed kõverad (387, 23).
 Lutika peä lumine (408, 3).
 Rebäne tieb regedä (417, 13).
 Tihane tieb õluta (417, 14).
 Istutin õe ilule (446 A, 33).
 Juusse'ed õe alanda (459 B, 18).
 Maarija üö maganud (460 C, 14).
 Vajotin vüö vahele (460 C, 24).
 Kolmanda kaob kogoni (460 D, 48).
 Orassed vao vahelta (460 D, 53=460 E, 38).
 Pihlakast peä iluza (487 B, 6).
 Pihlakal peä punane (489 A, 22).

In allen diesen Versen außer einem (190 A, 24), also in 43 Versen (97,7%), beginnt, im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, das dritte Wort mit einer metrisch kurzen Silbe.

31 g. Verstypus *322.

45 Verse (0,3%). — I: 15 Verse (0,2%); II: 30 Verse (0,4%).

Paja|tan par|di ke|eli (158, 24) ¹⁾.

Varva'alt muru mäele (164 B, 20).

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 228 nr. 208): Pajatan ma pardi moodi (Verstypus 3122: nr. 42).

- Magazin muru mäele (189 A, 1).
 Sulane künnäb suossa (190 A, 13=190 B, 13).
 Kandeli kamre laesse (198 B, 29).
 Kandeli kamre laesta (198 B, 32).
 Sõzara sõba laotan (228 B, 15).
 Hallikas ahju iessä (228 B, 24).
 Hallikat ukse iessä (228 B, 37).
 Lunastas lume saosta (240, 9).
 Pidäge kivi peossa (262 A, 8).
 Sitikä südä siessä (264 B, 37).
 Kadeda kulmu kaotad (270, 11).
 Tüdrekid lina leosta (274, 30).
 Istsime izä tuassa (284 A, 4).
 Kүүnärpuu pikkä peosse (296 A, 29).
 Kүүnärpuu pikkä peossa (296 B, 33).
 Tüdrekid käeväd teole (299, 7).
 Tilluke käizin teole (304, 3).
 Tõöziba läksin teole (306 A, 3=306 B, 3).
 Sulane kündis suossa (313, 7=460 D, 28).
 Varesse halli vaipa (333 C, 20)¹⁾.
 Mängizid ratast mäele (359 A, 19).
 Äbärik maada äestab (387, 35).
 Kolmanda kodu veäksi (411, 44).
 Sõjasta, sõja siestä (441 A, 58=441 A,
 85=442 A, 80=442 A, 87=442 A, 145=
 442 A, 155=442 A, 184=442 A, 198).
 Sõjasta, sõja seästä (442 A, 45=442 A, 112=
 442 A, 120).
 Ühessä hobo äestäs (454 B, 50).
 Peremies piitsa peosse (456 B, 21).
 Soldati kezet suoda (459 B, 3).
 Pitsitin kulla peosse (460 A, 13 = 460 B, 29 = 460 C, 22).

Von diesen Versen stehen auffallenderweise nur 22 (48,9%) im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, wonach hier das zweite Wort mit einer metrisch kurzen Silbe beginnen muß.

32. Verstypus *332.

159 Verse (1,0%). — I: 99 Verse (1,3%); II: 60 Verse (0,8%)²⁾.

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. I S. 10 nr. 7): Wares oma halli waiba (Vt. 2222: nr. 1).

²⁾ Der Vers 179, 14 „Kinda'ad käperdud käessä“ gehört hierher nur infolge einer unbegründeten Textänderung Dr. J. Hurts, denn in der Originalaufzeichnung (Sammlung Bergmann-Orgusaar II S. 98 nr. 51) steht (Verstypus *232): Kindad käperdud käessa (vgl. 254, 10).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

189 Verse (1,2%). — I: 120 Verse (1,5%); II: 69 Verse (0,9%).

Beispiel:

Ajame alevi viizi (151 C, 6).

Der Häufigkeit nach steht der Versfuß *332 an fünfter Stelle.

Betrachten wir auch hier, wie bei den Typen *233 und *323, die Quantitätsverhältnisse der Anfangsilben des zweiten und dritten Verswortes. Es beginnt:

das zweite Wort mit einer metrisch kurzen Silbe, das dritte mit einer langen — 142 Fälle = 89,3%;

beide Worte mit einer langen Silbe — 12 Fälle¹⁾ = 7,5%;

beide Worte mit einer kurzen Silbe — 4 Fälle²⁾ = 2,5%;

das zweite Wort mit einer langen Silbe, das dritte mit einer kurzen — 1 Fall³⁾ = 0,6%.

Im ganzen beginnt also das zweite Wort mit einer metrisch kurzen Silbe in 146 Fällen (91,8%), mit einer langen in 13 Fällen (8,2%); das dritte Wort mit einer metrisch langen Silbe in 154 Fällen (96,9%), mit einer kurzen in 5 Fällen (3,1%).

Hieraus ergibt sich empirisch die strenge Regel, daß im Verstypus *332 das zweite Wort mit einer metrisch kurzen, das dritte mit einer metrisch langen Silbe beginnen muß.

Diese Regel findet ihre Erklärung, sobald wir die betreffenden Verse (entsprechend den Forderungen der finnischen Theoretiker) ohne Rücksicht auf den natürlichen Wortakzent skandieren:

Ája|mé a|lévi |viizi (151 C, 6).

Dann sehen wir, daß die worthaupttonige kurze Anfangsilbe des zweiten Wortes in die Senkung des zweiten Versfußes, die worthaupttonige lange Anfangsilbe des dritten Wortes in die Hebung des vierten Versfußes fällt.

¹⁾ 178 A, 30; 179, 14; 206 D, 12; 226 B, 15; 243 A, 32. 42. 53. 66; 250 B, 4; 302, 6; 388, 13; 438, 21.

²⁾ 193 A, 7. 13; 402, 5; 460 A, 87.

³⁾ 260, 20.

Die Zahl der mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben beträgt 7: (* $\bar{2}\bar{2}\bar{1}$), * $\bar{2}\bar{2}\bar{2}$, (* $\bar{2}\bar{3}\bar{1}$), * $\bar{2}\bar{3}\bar{2}$, (* $\bar{3}\bar{2}\bar{1}$), * $\bar{3}\bar{2}\bar{2}$, * $\bar{3}\bar{3}\bar{1}$. Davon finden sich in unserem Material nur die 4 Kombinationen * $\bar{2}\bar{2}\bar{2}$, * $\bar{2}\bar{3}\bar{2}$, * $\bar{3}\bar{2}\bar{2}$, * $\bar{3}\bar{3}\bar{1}$.

32 a. Verstypus * $\bar{2}\bar{2}\bar{2}$.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Vao|tan va|eba | viertä (198 C, 91).

Die lange Anfangssilbe des dritten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

32 b. Verstypus * $\bar{2}\bar{3}\bar{2}$.

15 Verse (0,1%). — I: 11 Verse (0,1%); II: 4 Verse (0,1%).

Ie|mäl ho|beste | talli (162 C, 40).

Kaokse kanade hulka (191 B, 8).

Höelust ödede kuulda (193 A, 19=243 B, 84=
244, 15=460 D, 19).

Paotan palaka äärtä (198 C, 90).

Reotu rebäze silmä (203 F, 33).

Laele lahedad silmä (226 A, 11=226 B, 17).

Viele vezized silmä (226 B, 11).

Maale madalad silmä (226 B, 13).

Kaoke kaheksal vennäl (281 A, 5).

Kaokest kahessal margal (386, 12).

Paotas palaka äärtä (458 C, 65).

In allen diesen Versen ist ausnahmslos die Anfangssilbe des zweiten Wortes metrisch kurz, diejenige des dritten metrisch lang — genau wie es die finnische Skansionstheorie verlangt.

32 c. Verstypus * $\bar{3}\bar{2}\bar{2}$.

13 Verse (0,1%). — I: 8 Verse (0,1%); II: 5 Verse (0,1%).

Uni|ze vu|odi | peäle (157 A, 9).

Vidäge viies rinda (178 A, 5=178 B, 5).

Kuduge kuues rinda (178 B, 6).

Siduge seitsmes rinda (178 B, 7).

Tigedä teome lapsi (182 B, 2).

Palakas paadi peältä (203 A, 62=203 D, 37).

Kasvata kaela pikkä (280, 4).

Tüdreku teotse palga (399, 11).

Hukanud uue kaaza (458 A, 20).

Hukazid uue kaaza (458 B, 37).

Sünniväd öeste hääled (463, 3).

In allen 13 Versen ist, entsprechend den Forderungen der finnischen Skansionstheorie, die Anfangssilbe des dritten Verses metrisch lang.

32 d. Verstypus *331̄.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Möle|mad mō|duda | täis (205 A, 53).

Die kurze Anfangssilbe des zweiten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

b. Vier Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 18 Kombinationen: ***1133**, *1313, (*1331), *3113, (3131), (*3311); ***1223**, *1232, (*1322), ***2123**, *2132, *2213, (2231), 2312, (*2321), 3122, (*3212), (*3221). Davon enden 6 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind die 10 Kombinationen ***1133**, *1313, *3113; ***1223**, *1232, ***2123**, *2132, *2213, 2312, 3122. (Auffallend ist das Fehlen der Verstypen *3212¹) und besonders *1322; über letzteren vgl. unten zum Typus *1313 [nr. 34]²).

33. Verstypus *1133.

207 Verse (1,3%). — I: 103 Verse (1,3%); II: 104 Verse (1,3%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

238 Verse (1,5%). — I: 120 Verse (1,5%); II: 118 Verse (1,5%).

Beispiel:

Käed mull kangasta kuduzid (153, 32).

Der Häufigkeit nach ist es der z w ö l f t e unter unseren Verstypen.

Die Untersuchung der Quantitätsverhältnisse

¹) Vgl. unten S. 77 Fußn. 1 (über den Vers 276, 6), sowie nr. 59 (über 194, 32).

²) Ein Äquivalent des Verstypus *1322, nämlich *1222, findet sich möglicherweise bei V e s k e: Tuld lö|övad | hooste | turjad (II 46, 15); doch läßt sich dieser Vers auch skandieren: Tuld löö|vad ho|oste | turjad (Verstypus *1222, Äquivalent von *1232: unten nr. 37 b).

der Anfangsilben des dritten und vierten Verswortes ergibt folgende Resultate. Es beginnt:

das dritte Wort mit einer metrisch langen Silbe, das vierte mit einer metrisch kurzen — 185 Fälle = 89,4%;

beide Worte mit einer kurzen Silbe — 11 Fälle¹⁾ = 5,3%;

beide Worte mit einer langen Silbe — 8 Fälle²⁾ = 3,9%;

das dritte Wort mit einer kurzen Silbe, das vierte mit einer langen — 3 Fälle³⁾ = 1,4%.

Im ganzen beginnt also das dritte Wort mit einer metrisch langen Silbe in 193 Fällen (93,2%), mit einer kurzen in 14 Fällen (6,8%), und umgekehrt das vierte Wort mit einer metrisch kurzen Silbe in 196 Fällen (94,7%), mit einer langen in 11 Fällen (5,3%).

Hieraus ergibt sich die empirische strenge Regel, daß im Verstypus *1133 das dritte Wort mit einer metrisch langen und das vierte mit einer metrisch kurzen Silbe beginnen muß.

Diese Regel erklärt sich (genau wie beim Verstypus *233) durch das von den finnischen Theoretikern aufgestellte Prinzip, daß eine worthaupttonige lange Silbe in der Hebung, eine worthaupttonige kurze in der Senkung des Versfußes zu stehen hat:

Käed mull | kángas|tá ku|dúzid (153, 32).

Die Zahl der mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben beträgt 3: *112̄2̄, *1123, *1132. Alle drei kommen in unserem Material vor.

33 a. Verstypus *112̄2̄.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Eks mä | vōi|as vō|iga (428, 17).

Dieser Verstypus verdankt allerdings nur einer willkürlichen Textänderung Dr. J. Hurts sein Dasein, denn in der Originalaufzeichnung (Sammlung Bergmann-Orgusaar III S. 108 nr. 77) steht (Verstypus *1132̄):

Eks ma wōi|aksin wō|iga.

¹⁾ 164 A, 4; 201 A, 55. 79; 201 B, 59; 273 C, 10; 282, 28; 387, 9; 391, 5; 458 B, 11. 19; 460 A, 59.

²⁾ 230 C, 14; 291 A, 36; 344 A, 14. 18. 26. 30; 447 B, 51; 458 C, 78.

³⁾ 179, 5; 287 A, 49; 454 B, 62.

33 b. Verstypus *112̄3.

4 Verse (0,03%). — I: 3 Verse (0,04%); II: 1 Vers (0,01%).

Kuu mo | peä|le ku|mama (188 A, 78).

Kiel neil | kuu|mas kör|vegu (242, 26).

Kus te | jäe|te mō|jale (262 C, 2).

Tien ma | vuo|did ti|nazed (281 A, 44).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes des 1., 3. und 4. Verses steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

33 c. Verstypus *113̄2.

26 Verse (0,2%). — I: 14 Verse (0,2%); II: 12 Verse (0,2%).¹⁾

Kõik mo | laka|le la|ovad (157 B, 12).

Siin on kuulajad kuossa (157 C, 8).

Nahk on pooleli pietud (183 B, 62).

Kus nied kanga'ad kuoti (188 D, 16).

Paar tall partizid iessä (190 B, 15).

Paar on härgazid iessä (190 B, 25).

Kas on õrzida tuassa (228 B, 12).

Seäl on laevaje laotud (230 C, 15).

Nüüd on siidile seotud (230 C, 42).

Nüüd on siidijē seotud (230 D, 7).

Kust saab kammerta kaole (251, 46).

Kui neid neidissid jaeti (260, 76=261 A, 4=261 C, 13).

Kui said tüterid tuasta (279 A, 17).

Suud kui surnule seale (281 A, 54=282, 20).

Kes sie värävis vaatab (289 B, 4).

Kas on luzikad loetud (346, 19).

Et on kurjasti kuotud (358, 16).

Mis on pooleli pietud (378, 5).

Kui neid viizussa vieti (388, 7).

Mis läeb mängides mäele (390 A, 24).

Põhk teil põlvini tuassa (400, 9).

Sest ta padjussa paotab (458 C, 54).

Seäl on tukuzed tuassa (477, 10).

Die überall außer in 289 B, 4 und 346, 19 auftretende metrisch lange Anfangssilbe des dritten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

34. Verstypus *1313.

14 Verse (0,1%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 13 Verse (0,2%).

Kott i|zäle, |kott e|mäle (237, 2).

¹⁾ Nach der Originalaufzeichnung gehört hierher (und nicht unter *112̄2) auch der Vers 428, 17: s. o. S. 62.

Sa izātu, ma emātu (287 A, 2=435, 2).

Sa sōbatu, ma sōletu (287 A, 3).

Sa linditā, ma lehetā (287 A, 4).

Sa izātā, ma emātā (287 B, 2).

Sa sōleta, ma sōbata (287 B, 3).

Sa linditā, ma pärjätä (287 B, 4).

Sa rahata, ma helmitä (287 B, 5).

Oi imetä, vői imetä (405 A, 10).

Oi imetä, vai imetä (405 B, 1=405 B, 7).

Sa kuuetu, ma kukrutu (435, 3).

Suud suuremad, vait vanemad (447 B, 44).

Die in 11 Versen (78,6%) auftretende metrisch kurze Anfangssilbe des vierten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Der Typus *1313 ist sehr bemerkenswert als der so gut wie einzige in unserem Material vorkommende Verstypus, bei dem die erste Vershälfte durch die Kombination einsilbiges + dreisilbiges Wort ausgefüllt ist (der Typus *134 verdankt sein Vorkommen nur einer willkürlichen Textänderung Dr. J. Hurts, die Typen *1322 und *13112 fehlen vollständig!) ¹⁾. Man beachte hierbei, daß alle 14 obigen Verse (mit Ausnahme höchstens des letzten) einen streng parallelen Aufbau der beiden Vershälften zeigen.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1212̄, *1213, *1312̄) kommen in unserem Material nicht vor ²⁾.

35. Verstypus *3113.

3 Verse (0,02%). — I: 3 Verse (0,04%); II: fehlt.

Kahes|sa, kōik | on ka|dedad (157 B, 8).

Ühessä, kōik on ülemäd (157 B, 9).

Rebäne läks rie jälile (262 A, 28).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*2112, *2113, *3112) kommen in unserem Material nicht vor.

¹⁾ Interessanterweise findet sich der Verstypus *1222 (ein Äquivalent von *1322) vielleicht bei Veske (II 46, 15): s. oben S. 61 Fußn. 2.

²⁾ Der Verstypus *1312̄ findet sich bei Veske viermal: Juus piiratud, pea suetud (I 57, 3. 16. 29); Jo tulekse, jo näikse (II 41, 13).

36. Verstypus *1223.

234 Verse (1,5%). — I: 111 Verse (1,4%); II: 123 Verse (1,6%).¹⁾

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

275 Verse (1,8%). — I: 132 Verse (1,7%); II: 143 Verse (1,8%).

Beispiel:

Oi õ|de mu|ru ma|dala (152, 25).

Hinsichtlich der Häufigkeit steht dieser Typus an elfter Stelle.

Quantitätsverhältnisse der Anfangsilben des dritten und vierten Verswortes:

das dritte Wort beginnt mit einer metrisch kurzen Silbe, das vierte ebenso — 125 Fälle = 53,4%;

das dritte Wort mit einer langen Silbe, das vierte mit einer kurzen — 95 Fälle²⁾ = 40,6%;

das dritte Wort mit einer kurzen Silbe, das vierte mit einer langen³⁾ — 7 Fälle = 3,0%;

beide Worte mit einer langen Silbe⁴⁾ — 7 Fälle = 3,0%.

Daß das vierte Wort in 220 Fällen (94,0) mit einer kurzen Silbe und nur in 14 Fällen (6,0%) mit einer langen Silbe beginnt, steht mit der finnischen Skansionstheorie im schönsten Einklang; weniger günstig ist das Verhältnis bei dem dritten Worte, wo den 132 Fällen (56,4%) mit der theoretisch zu

¹⁾ Mit Einschluß des Verses 286 B, 4: Miks vötsid minu vözuda; Ur-aufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 325 nr. 224): Miks wötsid sa minu wösuda (Verstypus *12123: nr. 64).

²⁾ 169 B, 1; 171, 13; 177, 17; 179, 4; 182 B, 61; 187, 36; 188 A, 47. 48; 188 B, 6. 7; 188 D, 31. 32; 195 C, 42; 203 F, 16. 17; 205 B, 14. 44; 206 A, 16. 45. 79; 206 B, 24. 29. 41; 206 C, 11; 206 D, 19; 210 b, 25; 210 c, 2; 211, 13. 14. 20. 21. 32. 33; 215 a, 4; 218, 20. 21; 228 A, 5; 228 B, 4; 229, 32; 230 B, 6; 249 B, 2; 262 A, 47; 263, 2. 24; 265, 6; 266 A, 65; 266 C, 4. 41; 274, 33; 281 A, 1. 2; 284 A, 10; 286 A, 1. 2; 286 B, 1. 2; 289 A, 16. 25; 292, 3. 6. 12. 13. 20; 293, 26. 28; 296 D, 7. 16. 23; 308, 6. 10; 335, 4. 9; 344 A, 15. 27; 357 C, 10; 371, 8; 387, 17; 394, 1. 2; 402, 15. 20; 405 D, 11; 406, 5; 424, 18; 442 B, 1. 2; 456 B, 6; 458 C, 14. 20; 460 D, 76; 461, 18. 19; 462, 20; 465, 1; 488 B, 31.

³⁾ 172, 18; 201 A, 22; 202, 49; 288 A, 20; 454 A, 81 (lies: *luista*). 83; 487 B, 38.

⁴⁾ 188 A, 82; 189 A, 10. 16; 287 C, 14; 368 A, 9; 456 B, 20; 458 A, 4.

erwartenden kurzen Anfangssilbe eine starke Minorität von 102 Versen (43,6%) mit einer langen Anfangssilbe entgegensteht. Ich erinnere daran, daß wir für das vorletzte Wort des verwandten Verstypus *323 das Verhältnis 63,5% : 36,5% gefunden haben.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*111̄2̄), *11̄1̄3, *11̄2̄2̄, *11̄2̄3, *12̄1̄2̄, *12̄1̄3, *122̄2̄ kommen in unserem Material alle vor außer dem ersten.

36 a. Verstypus *11̄1̄3.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Mis vi|in vi|est kü|lässe (289 A, 43).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

36 b. Verstypus *11̄2̄2̄.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Mis sa|in i|zä tu|asta (187, 1).

Die kurze Anfangssilbe des dritten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

36 c. Verstypus *11̄2̄3.

9 Verse (0,1%). — I: 6 Verse (0,1%); II: 3 Verse (0,04%).

Ei sa|a mi|ni si|nule (206 A, 17=206 B, 25).

Ja saab mini sinule (206 B, 42).

Kui saad oma koduje (218, 2).

Ju tōin tule külästä (220 B, 44).

Ma juon oma rahada (258, 4).

Kōrv' tuob pal'l'u kōneta (352 A, 61).

Ei vōind mune lubada (357 A, 20).

Kolm miest Koze külässä (459 C, 7).

Die kurzen Anfangssilben des dritten (einzige Ausnahme: 352 A, 61) und vierten Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

36 d. Verstypus *12̄1̄2̄.

4 Verse (0,03%). — I: fehlt; II: 4 Verse (0,1%).

Mis si|na si|is ti|eksid (428, 6=428, 9=428, 12=428, 15).

36 e. Verstypus *12̄1̄3.

12 Verse (0,1%). — I: 5 Verse (0,1%); II: 7 Verse (0,1%).

Kui ast|sin, ma|a mü|dizes (177, 9).

Kui kaua kao kazuda (177, 18).

Viel viksem vie vedäjä (203 E, 29).
 Viel valgem vie vedäjä (203 F, 44).
 Ma mängsin mäe tagaje (205 D, 4).
 Mis maksab maa hobone (276, 1).
 Peä puutus sea lihasse (284 B, 31).
 Nüüd minu käed kuluvad (338, 16).
 Siis teeme teo õluta (343, 8).
 Sie võedab soe sammule (372, 5).
 Et minu käed kõverad (432, 39).
 Ehk teie käed kõverad (443, 14).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes (einzige Ausnahme: 372, 5) steht im Einklang mit der finnischen Skansions-theorie.

36 f. Verstypus *122̄.

14 Verse (0,1%). — I: 9 Verse (0,1%); II: 5 Verse (0,1%).¹⁾

Oh mei|e ü|hed õ|etsed (173, 1).
 Ei kustund tuli tuasta (188 A, 32).
 Mis mürin izä tuassa (195 A, 11=195 B, 20).
 Ju lõpeb ilu tuasta (199, 19).
 Ju sõzar sõja seässä (222 A, 3).
 Mis teenud minu õele (230 C, 37=230 D, 2).
 Mind panti tihti teole (238 B, 9).
 Kui itsin izä tuassa (284 B, 8).
 Ma tullin tänä teole (306 A, 27).
 Üöd hulgun külä laole (373, 7).
 Ma sõedas sõeru mäele (416, 4).
 Tamm tahtis taeva laota (446 B, 20).

Die von der finnischen Skansionstheorie verlangte kurze Anfangssilbe des dritten Wortes erscheint hier in 11 Fällen (78,6%).

37. Verstypus *1232.

108 Verse (0,7%). — I: 55 Verse (0,7%); II: 53 Verse (0,7%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

120 Verse (0,8%). — I und II: je 60 Verse (0,8%).

157 C, 7; 160 A, 3. 4; 160 B, 2. 3; 167, 6; 175 B, 11; 188 A, 68. 83; 188 D, 11. 21; 195 A, 42. 48. 55. 59. 63. 68; 195 B, 6. 8; 195 C, 25. 32. 36. 41; 199, 8;

¹⁾ Nach der Uraufzeichnung gehört hierher auch der von Dr. Hurt willkürlich in den Verstypus *12212 (nr. 5, oben S. 32) verwandelte Vers 203 C, 57: Miks sinu ame aetud.

201 A, 98; 201 B, 68; 206 A, 113. 120; 206 B, 34. 35; 215 b, 4; 220 B, 14; 223, 27. 79; 228 B, 6. 51; 229, 18. 26; 230 C, 36; 230 D, 1; 234, 8. 9; 238 A, 5; 243 A, 58; 247, 21; 253, 24; 254, 12; 256, 23; 264 B, 13; 266 A, 34; 266 B, 14. 17; 267, 13; 269, 11; 273 A, 44; 281 A, 51. 53. 55. 57; 282, 19. 21. 23. 25; 285, 14; 296 B, 7; 322 A, 1. 2; 323 A, 12; 323 B, 15; 344 B, 26. 30. 32. 34. 36; 356 A, 11; 356 B, 10; 357 C, 14. 18; 358, 7; 360, 17; 391, 51; 392, 5; 397 A, 10; 408, 13; 425, 12; 442 A, 70. 100. 134. 171; 442 B, 58. 78; 448, 2; 452, 1. 3; 458 A, 45. 49. 59. 75. 93. 97; 458 B, 49; 462, 23; 476, 1. 2; 482, 14; 485, 6; 487 A, 7. 9.

Beispiel:

Mo sō|zar sō|nade |sōlme (160 A, 3).

Quantitätsverhältnisse der Anfangssilben des dritten und vierten Verswortes:

das dritte Wort beginnt mit einer metrisch kurzen Silbe, das vierte mit einer langen — 94 Fälle = 87,0% ;

beide Worte mit einer langen Silbe — 12 Fälle ¹⁾ = 11,1% ;

das dritte Wort mit einer langen Silbe, das vierte mit einer kurzen — 2 Fälle ²⁾ = 1,9% ;

beide Worte mit einer kurzen Silbe — nirgends.

Daß mithin das dritte Wort in 94 Fällen (87,0%) mit einer kurzen Silbe beginnt, das vierte Wort in 106 Fällen (98,1%) mit einer langen, steht mit der finnischen Skansionstheorie in gutem Einklang.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*1̄1̄2̄1̄), (*1̄1̄2̄2̄), (*1̄1̄3̄1̄), *1̄1̄32, (*12̄2̄1̄), *12̄22, (*123̄1̄) kommen in unserem Material nur 2 vor: *1̄1̄32, *12̄22 ³⁾.

37 a. Verstypus *1̄1̄32.

6 Verse (0,04%). — I: 2 Verse (0,03%); II: 4 Verse (0,1%).

Ei te|ind i|zäle |häbi (208, 4).

Ei teind emäle häbi (208, 5).

Päev soeb sulaze peädä (317 A, 9).

Päe soeb sulaste päidä (317 B, 5 = 317 C, 8).

Et saas salaja käiä (374, 4).

Die kurze Anfangssilbe des dritten Wortes und die lange (außer in 208, 4. 5) des vierten stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

¹⁾ 157 C, 7; 188 A, 83; 256, 23; 281 A, 55. 57; 282, 23. 25; 344 B, 30. 32. 34. 36; 458 B, 49.

²⁾ 195 C, 42; 223, 79.

³⁾ Bei V e s k e findet sich einmal *1̄1̄2̄2̄: Kas kuad küile särki (I 72, 7).

37 b. Verstypus *1222.

6 Verse (0,04%). — I und II: je 3 Verse (0,04%).

Ei to|hi tō|esti | laalda (157 A, 1 = 157 B, 1).

Ma'p tohi tōesti laalda (166 B, 24).

Üks olen viiel vennäl (281 B, 33) ¹⁾.

Ehk kuuske aitab meidä (458 A, 63).

Ehk kaske aitab meidä (458 A, 79).

Die lange Anfangssilbe des vierten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

38. Verstypus *2123.

382 Verse (2,5%). — I: 189 Verse (2,4%); II: 193 Verse (2,5%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

469 Verse (3,0%). — I: 239 Verse (3,1%); II: 230 Verse (3,0%).

Beispiel:

Oles | mo i|zä e|lussa (156, 13).

Nach der Häufigkeit ist dies der neunte unter unseren Verstypen.

Quantitätsverhältnisse der Anfangssilben des dritten und vierten Verswortes:

das dritte Wort beginnt mit einer metrisch kurzen Silbe, das vierte ebenso — 227 Fälle = 59,4%;

das dritte Wort mit einer langen Silbe, das vierte mit einer kurzen — 135 Fälle ²⁾ = 35,3%;

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar I S. 69 nr. 42): Üks olen öde wiiel wennäl (Verstypus 12222: nr. 13).

²⁾ 164 A, 2; 166 B, 36; 169 A, 3; 172, 13; 173, 11; 175 A, 16. 17. 20; 178 A, 34; 178 B, 36; 188 A, 42. 61. 71; 188 B, 10. 11. 29; 188 C, 13; 188 D, 34. 35; 189 B, 51; 197, 67; 198 C, 15; 201 A, 16. 27; 201 B, 23; 202, 46; 203 A, 22. 55; 203 E, 7. 17; 203 F, 11. 12; 206 B, 61. 63. 65; 206 C, 78; 206 D, 30; 211, 35. 36; 218, 7. 8; 227, 8; 228 A, 18; 230 A, 16. 17; 235 A, 6; 243 B, 133; 244, 36; 246, 15. 28; 249 A, 5. 17. 47; 250 C, 20. 43. 44. 92. 93; 254, 5; 260, 11; 263, 15. 20. 21; 272, 2. 29. 33; 274, 36. 37. 38; 279 B, 25; 280, 24; 281 A, 7. 37; 281 B, 8—10. 31. 32. 36; 282, 10. 11; 283, 19; 286 B, 8. 9; 296 B, 10; 296 D, 12; 302, 24; 303, 29; 309, 12; 317 A, 30; 351, 8, 10; 352 B, 4; 359 A, 9. 39. 40; 361, 53; 411, 40; 413, 13; 432, 21. 74; 433, 25; 439, 3. 4; 441 A, 9; 442 A, 5. 12. 18. 21. 172; 442 B, 12; 444 A, 17. 21. 26. 32; 444 B, 22. 26; 445 A, 24; 445 B, 22; 448, 21; 449, 23; 450, 11; 454 C, 11. 31; 458 B, 29. 42. 47. 89; 460 B, 27; 460 D, 63; 476, 4; 480, 1. 8; 487 B, 19. 37. (In 389, 6 ist *hammet* Druckfehler für *hamet*.)

beide Worte mit einer langen Silbe — 16 Fälle ¹⁾ = 4,2%;
das dritte Wort mit einer kurzen Silbe, das vierte mit einer
langen — 4 Fälle ²⁾ = 1,0%.

Wir haben wieder gerade dasselbe Bild vor uns, wie es uns
die verwandten Verstypen *323 und *1223 geboten haben: beim
letzten (vierten) Worte steht die kurze Anfangsilbe (362
Fälle = 94,8% gegen 20 Fälle = 5,2%) mit der finnischen Skan-
sionstheorie in völligem Einklang, während beina vorletzten
(dritten) Worte die theoretisch zu erwartende kurze Silbe
nur in 231 Fällen (60,5%), eine lange aber immerhin in 151 Fäl-
len (39,5%) auftritt.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit über-
langen Silben (* $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), * $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{3}$, * $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, * $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{3}$, * $\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$, * $\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{3}$, * $\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$
kommen in unserem Material alle vor außer dem ersten.

38 a. Verstypus * $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{3}$.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Tuod | kui tu|i tu|baje (387, 24).

Siis | tōi vi|e ko|duje (447 B, 39).

Die kurze Anfangsilbe des vierten Wortes steht im Einklang
mit der finnischen Skansionstheorie.

38 b. Verstypus * $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$.

2 Verse (0,01%). — I: 2 Verse (0,03%); II: fehlt.

Nied | mo ho|bo so|evad (203 B, 59).

Piip | tall suit|sis su|ussa (266 A, 17).

Die kurze Anfangsilbe (203 B, 59) des dritten Wortes steht
mit der finnischen Skansionstheorie im Einklang, die lange
(266 A, 17) widerspricht ihr.

38 c. Verstypus * $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{3}$.

19 Verse (0,1%). — I: 6 Verse (0,1%); II: 13 Verse (0,2%).

Ei | meid kan|tud sō|daje (191 A, 22) ³⁾.

Nüüd süön sedä kalada (193 B, 19).

Kui viin vere vezile (206 A, 53).

¹⁾ 179, 11; 188 B, 33. 34; 189 B, 36; 205 B, 51; 242, 23; 249 B, 38;
250 C, 59. 60. 109. 110; 257 A, 19; 260, 49; 264 B, 49; 441 B, 18; 458 C, 60.

²⁾ 219 A, 12; 242, 22; 250 C, 98; 454 A, 77.

³⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 54 nr. 48): Ei meid ei
kantud sōdaje (Verstypus *11123: nr. 43).

Üöd ei ühes magada (248, 10).
 Peos peäd tule pidämä (265, 14).
 Vii sa veeränd vezile (272, 31).
 Poest tuon pärjä punaze (280, 12).
 Muud aad mina eläksin (281 A, 41).
 Kaeb sie käli kavala (285, 18).
 Ööd töid kana munada (291 B, 31).
 Seält sain sundja sulazes (310, 5).
 Sie kes ostab hoboda (363 B, 19).
 Tuas kui tuli põleksi (391, 54).
 Seält saan sada kalada (422, 5).
 Tuul teab sedä tubada (438, 1).
 Kui müün izä hobeze (444 C, 22).
 Siis müün izä hobeze (444 C, 45).
 Seält saab hüvä hobone (457, 36).
 Haod ei hakka põlema (474, 5).

Die kurzen Anfangssilben des dritten (13 Fälle = 68,4%) und vierten Wortes (überall) stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

38 d. Verstypus *211̄2̄.

7 Verse (0,05%). — I: 4 Verse (0,1%); II: 3 Verse (0,04%).

Naene | taht' ä|ä ta|anda (259 A, 6).
 Suzi nutt' suu ääres (262 A, 30).
 Memme nutt' suu ääres (262 A, 43).
 Kellest ma tua tieksin (273 B, 26).
 Pääzen kui soe suusta (309, 3).
 Moska mull maad äestäb (425, 17).
 Enne kui tua laotan (432, 83).

38 e. Verstypus *211̄3̄.

37 Verse (0,2%). — I: 27 Verse (0,3%); II: 10 Verse (0,1%).

Laalan | siis su|od saa|resse (158, 28).
 Ühes me üöd magame (173, 7).
 Läksin siis kuus koduje (183 B, 7).
 Matan nied mōo karikad (193 C, 15).
 Mōedan nied mōo karikad (193 C, 24 = 193 D, 33).
 Metsä nied mōo karikad (193 D, 13).
 Läksin siis Nāo kiriku (198 C, 7).
 Seenäd teind sea lihasta (198 C, 45).
 Viksem viel vie vedäjä (203 A, 73 = 203 B, 35
 = 203 D, 43).
 Varjult sa vie vedäzid (203 C, 12).
 Hoidis ta auu ilusti (208, 3).

Pange sie tie tähele (224, 2).
 Mõedan sull mõo karikad (234, 18).
 Ärge mult, küid, küzige (238 A, 1).
 Ärge mind, naod, nurage (238 A, 2).
 Ärge te, küid, küzige (238 B, 1).
 Ärge te, naod, nurage (238 B, 2).
 Süda neil söes põlegu (242, 28).
 Küssin siis küilt künädä (249 B, 10 = 249 B, 43).
 Oles toond vie kajosta (253, 36).
 Kohe peän peä panema (273 A, 10 = 273 B, 3 =
 = 273 B, 12 = 281 B, 5 = 281 B, 21).
 Senip so sead siledäd (279 B, 24).
 Miksep so käed kõverad (432, 43).
 Sestep mo käed kõverad (432, 49).
 Peze mo peä verestä (441 A, 120).
 Izä võtt' vie vihasse (447 B, 40).
 Jõutsin ma jõe manuje (451 B, 36).
 Süötis ta sea lihale (458 A, 6).
 Kellel sie peä punane (489 A, 21).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes (einzige Ausnahme: 158, 28) steht im Einklang mit der finnischen Skansions-theorie.

38 f. Verstypus *2122.

20 Verse (0,1%). — I: 11 Verse (0,1%); II: 9 Verse (0,1%).

Rikas | mind sõe|mas ri|esse (182 A, 1).
 Rikas mind sõimab rieszse (182 B, 3).
 Tihti ma käizin teole (183 B, 2 = 185, 6 = 185, 23).
 Ikki ma käizin teole (185, 35).
 Olli mull kivi peossa (185, 57).
 Tummik sai izä tuasta (187, 3).
 Oleks sie kaaza kaole (201 A, 17).
 Ajab peä üle peätsi (215 a, 5).
 Otsas on minu aasta (264 B, 64).
 Ärä mind viige riele (290, 21 = 291 A, 57).
 Võta mo tütar teole (301, 3).
 Eläs ta ühe aasta (377, 3).
 Oles mull käärid käessä (414, 4).
 Vezi viis, kallas kaotas (452, 9).
 Kudas paist' kübär viestä (452, 15).
 Kudas paist' pärgä viestä (452, 17).
 Sinnap so hanid aeti (454 A, 76).

Beim dritten Worte hat die lange Anfangssilbe (13 Fälle = 65,0%) zufälligerweise ein starkes Übergewicht über die theoretisch zu erwartende kurze (7 Fälle = 35,0%).

39. Verstypus *2132.

131 Verse (0,8%). — I: 79 Verse (1,0%); II: 52 Verse (0,7%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

139 Verse (0,9%). — I: 83 Verse (1,1%); II: 56 Verse (0,7%).

156, 6. 7; 160 A, 1. 2; 162 D, 26. 27; 172, 3; 173, 21; 175 A, 32. 42; 175 B, 51. 54; 188 B, 18; 189 B, 14. 29. 45. 158; 190 B, 39; 191 A, 4; 191 B, 5; 192, 9; 194, 4. 101; 198 C, 22. 27; 201 A, 41. 76; 201 B, 21; 202, 24; 203 A, 12. 25. 77; 203 B, 40; 203 C, 41; 203 D, 50; 203 E, 35; 203 F, 53; 205 C, 10; 206 A, 91; 206 C, 71; 227, 2. 3; 228 A, 9. 20; 228 B, 53; 230 B, 15; 230 C, 24. 29. 30; 243 B, 89. 90. 99. 100; 244, 17. 18; 245, 54. 55; 246. 1; 250 C, 13; 251, 36. 38. 39; 252, 1; 253, 20; 257 A, 22; 260, 58; 264 B, 71; 266 A, 28; 266 B, 6. 9; 268, 14; 272, 4; 273 A, 15. 61. 62; 273 D, 21. 22; 274, 11. 27; 277, 17. 32; 279 A, 10; 285, 4; 286 A, 12. 13; 287 A, 68; 288 A, 19; 288 B, 59; 291 A, 53; 291 B, 47; 293, 6; 297, 1; 322 B, 3; 332 A, 3; 347, 6; 352 B, 6; 360, 9. 13; 361, 29. 31. 37. 39; 370 B, 19; 400, 1; 403, 8; 405 A, 7; 409, 11; 411, 49; 412, 6; 429, 18. 19; 433, 8. 9; 442 A, 17; 442 B, 32. 52. 72; 445 B, 6; 446 A, 61; 446 B, 28; 447 A, 25; 447 B, 21; 447 C, 18; 458 A, 14; 460 A, 76. 77. 81. 82; 477, 5; 481, 1; 487 B, 25.

Beispiel:

Äräp | mo i|zägi | surnud (156, 6).

Quantitätsverhältnisse der Anfangssilben des dritten und vierten Verswortes:

das dritte Wort beginnt mit einer metrisch kurzen Silbe, das vierte mit einer langen — 116 Fälle = 88,5%;

beide Worte mit einer langen Silbe — 11 Fälle ¹⁾ = 8,4%;

beide Worte mit einer kurzen Silbe — 3 Fälle ²⁾ = 2,3%;

das dritte Wort mit einer langen Silbe, das vierte mit einer kurzen — 1 Fall ³⁾ = 0,8%.

Daß das dritte Wort mit einer kurzen Silbe (119 Fälle = 90,8%), das vierte mit einer langen (127 Fälle = 96,9%) beginnt, steht mit der finnischen Skansionstheorie in bestem Einklang.

¹⁾ 188 B, 18; 189 B, 14. 29. 45; 194, 4; 227, 3; 260, 58; 352 B, 6; 412, 6; 442 A, 17; 481, 1.

²⁾ 189 B, 158; 429, 18. 19.

³⁾ 206 A, 91.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (* $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{1}$), (* $\bar{1}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$), (* $\bar{1}\bar{1}\bar{3}\bar{1}$), * $\bar{1}\bar{1}\bar{3}\bar{2}$, (* $\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{1}$), * $\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, * $\bar{2}\bar{1}\bar{3}\bar{1}$ kommen in unserem Material nur 3 vor: * $\bar{1}\bar{1}\bar{3}\bar{2}$, * $\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, * $\bar{2}\bar{1}\bar{3}\bar{1}$.

39 a. Verstypus * $\bar{1}\bar{1}\bar{3}\bar{2}$.

3 Verse (0,02%). — I: 2 Verse (0,03%); II: 1 Vers (0,01%).

Sie | nüüd si|nusta | lähäb (222 A, 11).

Naost sai ninatu nirki (249 A, 148).

Suud kui sulale võile (281 A, 56).

Die kurze Anfangssilbe des dritten Wortes und die lange des vierten (Ausnahme: 222 A, 11) stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

39 b. Verstypus * $\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$.

3 Verse (0,02%). — I: 2 Verse (0,03%); II: 1 Vers (0,01%).

Izä | läks Hi|ide | linna (175 A, 14).

Ärä lüö laele silmi (226 A, 10).

Viina saab veiste juua (279 A, 11).

Die lange Anfangssilbe des vierten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

39 c. Verstypus * $\bar{2}\bar{1}\bar{3}\bar{1}$.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Anna | üks a|numa | täis (328, 10).

Küssin | sie kün|dijä | käest (454 B, 51).

Die kurze Anfangssilbe des dritten Wortes (328, 10) steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, die lange (454 B, 51) widerspricht ihr.

40. Verstypus * $\bar{2}\bar{2}\bar{1}\bar{3}$.

118 Verse (0,8%). — I: 44 Verse (0,6%); II: 74 Verse (1,0%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

166 Verse (1,1%). — I: 61 Verse (0,8%); II: 105 Verse (1,4%).

157 B, 5. 7; 157 C, 11. 12; 164 B, 5; 169 A, 7; 170, 1. 3; 172, 5; 174, 20; 184 A, 30. 31; 191 A, 24; 194, 16. 88; 195 A, 37. 40; 195 B,

42. 52; 195 C, 24. 35. 39; 196, 31; 198 C, 84; 202, 19; 203 A, 3. 26; 203 B, 12; 203 F, 39; 206 A, 110. 117; 206 B, 2; 206 C, 5; 229, 9; 230 A, 1; 230 D, 5; 242, 9; 243 B, 59. 111; 257 A, 17; 257 B, 2. 12; 262 C, 8; 273 D, 24; 278, 31. 38—40; 284 B, 3. 4; 285, 8; 287 A, 11. 13. 20; 287 C, 8. 12. 19; 288 B, 23; 291 A, 25; 296 B, 63; 299, 19. 21; 306 A, 10; 317 A, 2. 3; 317 B, 2. 3; 317 C, 10. 21; 320, 2; 321, 4; 335, 3; 336, 3. 10; 348, 12; 355, 29; 356 B, 29; 357 A, 21; 368 B, 53; 376, 35; 384, 18; 391, 8. 9; 394, 9; 406, 13; 411, 38. 39; 413, 2; 415, 1; 418, 2; 424, 10; 429, 5. 6; 438, 16; 449, 3; 451 A, 24. 26. 52. 54. 79. 81; 451 B, 24. 45; 458 A, 69. 85; 458 C, 70. 71; 460 D, 32. 33; 460 E, 46; 461, 22; 468, 13; 469, 21; 473, 10. 11; 480, 6; 484 A, 2; 486, 9.

Beispiel:

Kodo | viizi, | köik vi|hazed (157 B, 5).

Quantitätsverhältnisse der Anfangssilben des zweiten und vierten Verswortes:

das zweite Wort beginnt mit einer metrisch langen Silbe, das vierte mit einer kurzen — 99 Fälle = 83,9%;

beide Worte mit einer kurzen Silbe — 11 Fälle ¹⁾ = 9,3%;

beide Worte mit einer langen Silbe — 6 Fälle ²⁾ = 5,1%;

das zweite Wort mit einer kurzen Silbe, das vierte mit einer langen — 2 Fälle ³⁾ = 1,7%.

Daß das zweite Wort mit einer langen Silbe (105 Fälle = 89,0%) und das vierte mit einer kurzen (110 Fälle = 93,2%) beginnt, steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (* $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), (* $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{3}$), * $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{2}$, * $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{3}$, (* $\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), * $\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{3}$, * $\bar{2}\bar{2}\bar{1}\bar{2}$ kommen in unserem Material 4 vor: * $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{2}$, * $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{3}$, * $\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{3}$, * $\bar{2}\bar{2}\bar{1}\bar{2}$.

40 a. Verstypus * $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{2}$.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Kao | päevä, | me ka|ome (317 C, 22).

Suu | pestud, | peä so|etud (389, 11).

Die lange Anfangssilbe des zweiten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

¹⁾ 203 A, 3; 242, 9; 278, 38. 39; 288 B, 23; 306 A, 10; 376, 35; 384, 18; 424, 10; 460 E, 46; 469, 21.

²⁾ 170, 1; 184 A, 31; 203 A, 26; 230 D, 5; 321, 4; 461, 22.

³⁾ 194, 88; 484 A, 2.

40 b. Verstypus *1213.

6 Verse (0,04%). — I: 5 Verse (0,1%); II: 1 Vers (0,01%).

Luo | laalan, | teist tu|letan (169 A, 8).

Suu pestä, peä sugeda (174, 4).

Saa mulle, mull sadazid (198 B, 58 = 198 B, 74).

Teo päivi vöi tegemä (206 B, 4).

Kuo ölgi ma kulutsin (480, 5).

Die lange Anfangssilbe des zweiten Wortes und die kurze des vierten stehen im Einklang mit der finnischen Skansions-theorie.

40 c. Verstypus *2113.

4 Verse (0,03%). — I und II: je 2 Verse (0,03%).

Üle | jõe | jöin õ|luta (248, 23).

Igäs kuus käis kuningas (273 A, 47).

Vötsin vöid, ei vähenend (288 B, 22).

Teene kuu puolt kumera (356 B, 28).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes steht im Ein-klang mit der finnischen Skansionstheorie.

40 d. Verstypus *2212.

36 Verse (0,2%). — I: 10 Verse (0,1%); II: 26 Verse (0,3%).

Tooming | toores | mull pe|ossa (174, 18).

Kosja kindad sull käessä (203 A, 99 = 203 D, 66).

Kaksi kannu tall käessä (205 A, 52 = 205 A, 70).

Pistä sõrmed mo peosse (228 B, 65).

Pistke sõrmed mo peosse (230 B, 21).

Kolme hälli tall tuassa (243 A, 5 = 243 B, 5).

Tule vällä, mo õeke (250 C, 81).

Rikas ütél mind riesse (275, 3).

Seezäs seenäs mull iessä (283, 24).

Tõuzu izi ja tõota (287 A, 37).

Tõuzu ikki ja tõota (287 A, 48 = 287 A, 83).

Tõuze ikki ja tõota (287 A, 65 = 287 C, 30).

Üle huogu, ma uotan (321, 3).

Neli neidist seäl siessä (352 A, 36 = 352 B, 32).

Seetse hingist seäl siessä (352 A, 57).

Kala nälgi te kaote (391, 10).

Kala nälgi me kaome (394, 10).

Silmäd sööväd, suu vaatab (410, 12 = 411, 33).

Pizut põhku tall peossa (477, 3).

Mõesta, mõesta, mo õeke (489 A, 1 = 489 B, 1 = 5 =

9 = 13 = 17 = 21 = 25 = 29 = 33).

Die lange Anfangssilbe des zweiten Wortes (einzige Ausnahme: 287 A, 37) steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

41. Verstypus 2312.

5 Verse (0,03%). — I: fehlt; II: 5 Verse (0,1%).

Nõnnap | mina|gi sie | vaene (276, 6) ¹⁾.

Anne tänäzes ja homzes (442 B, 23).

Tütärt tänäzes ja homzes (442 B, 42).

Õde tänäzes ja homzes (442 B, 62).

Tätku tänäzes ja homzes (442 B, 82).

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{1}$, $\bar{1}\bar{2}\bar{1}\bar{2}$, $\bar{1}\bar{3}\bar{1}\bar{1}$, $\bar{1}\bar{3}\bar{1}\bar{2}$, $\bar{2}\bar{2}\bar{1}\bar{1}$, $\bar{2}\bar{2}\bar{1}\bar{2}$, $\bar{2}\bar{3}\bar{1}\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

42. Verstypus 3122.

88 Verse (0,6%). — I: 51 Verse (0,7%); II: 37 Verse (0,5%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

91 Verse (0,6%). — I: 52 Verse (0,7%); II: 39 Verse (0,5%).

154 A, 25; 166 A, 24. 26; 178 A, 6. 35; 178 B, 37; 178 C, 3—6; 180, 9; 188 A, 17; 189 B, 148; 195 A, 58. 62; 195 C, 15; 197, 66; 198 A, 28; 203 C, 35; 206 A, 108; 209 A, 8. 10; 212 B, 4; 230 C, 11; 232, 8. 9; 242, 17; 243 B, 57. 64. 83; 245, 6. 51; 248, 17; 259 A, 27—29; 259 B, 25. 35. 36; 260, 59. 63. 66; 262 C, 6. 7; 264 B, 21. 68. 69; 267, 7; 271 A, 16; 271 B, 9; 273 C, 19; 279 A, 9; 279 B, 32; 280, 10. 11; 288 A, 18; 289 A, 44; 296 D, 6; 321, 7; 332 B, 3. 4; 332 C, 2; 346, 16; 359 A, 37; 376, 5. 17; 380, 2; 381 A, 4. 16; 382, 7; 383 B, 25; 394, 12; 405 A, 8; 424, 5; 443, 8; 447 A, 10; 449, 34; 456 A, 39; 458 B, 24. 41; 458 C, 47; 459 A, 27; 459 C, 11; 460 B, 13; 460 C, 43. 47; 468, 21; 487 A, 8.

Beispiel:

Paugu|tan ma | pardi | keeli (154 A, 25).

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$), ($\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), ($\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{1}$), $\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$, ($\bar{3}\bar{1}\bar{1}\bar{1}$), ($\bar{3}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), ($\bar{3}\bar{1}\bar{2}\bar{1}$) kommt in unserem Material nur eins vor: $\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$ ²⁾.

42 a. Verstypus $\bar{2}\bar{1}\bar{2}\bar{2}$.

3 Verse (0,02%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 2 Verse (0,03%).

Õe|le sai | suuri | sõlge (195 C, 19).

Muoma jäid mustad lehmäd (279 B, 31).

Nuatupp löi tuuzen teiben (309, 16).

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 190 nr. 117): Nõnapki mina se vaene (Verstypus *3212: vgl. oben S. 61).

²⁾ Bei V e s k e begegnet einmal $\bar{3}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$: Sellega käid tio teeda (II 28, 9).

c. Fünf Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 20 Kombinationen: *11123, *11132, *11213, (11231), (11312), (*11321), *12113, (*12131), (*12311), (*13112), (*13121), (*13211), *21113, (21131), (*21311), (23111), (31112), (*31121), (31211), (*32111). Davon enden 12 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind die 5 Kombinationen *11123, *11132, *11213, *12113 und *21113.

43. Verstypus *11123.

75 Verse (0,5%). — I: 47 Verse (0,6%); II: 28 Verse (0,4%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

92 Verse (0,6%). — I: 60 Verse (0,8%); II: 32 Verse (0,4%).

153, 27; 154 B, 22; 162 A, 5; 162 B, 3. 25; 162 C, 5. 34. 38; 162 D, 5; 164 A, 8. 13. 24; 166 A, 6; 166 B, 6; 175 A, 5; 177, 25; 185, 1. 2. 18. 19; 189 B, 144; 191 A, 14. 15; 193 A, 8; 193 B, 24; 195 B, 47; 203 B, 27. 28; 206 A, 75; 206 B, 55; 206 C, 22; 217, 7. 15; 220 B, 37; 229, 24; 243 B, 70. 145. 146; 248, 9; 250 A, 10; 250 B, 7; 258, 3; 262 A, 46; 262 B, 21; 264 A, 13; 265, 11; 270, 7; 284 B, 5. 18; 288 B, 63; 292, 37; 315, 10; 324, 17. 18; 338, 2. 7; 346, 30; 382, 1; 383 B, 12; 399, 3; 405 C, 6; 412, 11; 413, 26; 415, 5; 431 A, 8; 441 A, 49; 444 A, 31; 444 B, 35; 444 D, 34. 51. 75; 460 C, 21; 460 D, 17; 460 E, 20; 469, 20.

Beispiel:

Et ep | saa kü|lä ma|gada (154 B, 22).

Quantitätsverhältnisse der Anfangssilben des vierten und fünften Verswortes:

das vierte Wort beginnt mit einer metrisch kurzen Silbe, das fünfte ebenfalls — 47 Fälle = 62,7%;

das vierte Wort mit einer langen Silbe, das fünfte mit einer kurzen — 27 Fälle ¹⁾ = 36,0%;

das vierte Wort mit einer kurzen Silbe, das fünfte mit einer langen — 1 Fall ²⁾ = 1,3%;

beide Worte mit einer langen Silbe — nirgends.

¹⁾ 153, 27; 162 B, 25; 162 C, 34. 38; 164 A, 8. 13. 24; 166 A, 6; 166 B, 6; 175 A, 5; 177, 25; 185, 1. 2. 18. 19; 191 A, 15; 195 B, 47; 203 B, 27; 206 C, 22; 229, 24; 250 A, 10; 262 A, 46; 346, 30; 382, 1; 383 B, 12; 412, 11; 460 C, 21.

²⁾ 469, 20.

Wir haben also wieder einmal das charakteristische Bild vor uns, das uns die verwandten Verstypen *323, *1223 und *2123 geboten haben: beim letzten (fünften) Worte steht die kurze Anfangssilbe (74 Fälle = 98,7% gegen 1 Fall = 1,3%) mit der finnischen Skansionstheorie in ausgezeichnetem Einklang, während beim vorletzten (vierten) Wort die theoretisch zu erwartende kurze Silbe nur in 48 Fällen (64,0%), eine lange aber immerhin in 27 Fällen (36,0%) auftritt.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben *1111̄2̄, *1111̄3̄, *1112̄2̄ sind in unserem Material sämtlich belegt.

43 a. Verstypus *1111̄2̄.

2 Verse (0,01%). — I: 2 Verse (0,03%); II: fehlt.

Kes sie | nutt' su|u ä|äres (262 A, 29 = 262 A, 42).

43 b. Verstypus *1111̄3̄.

11 Verse (0,1%). — I: 10 Verse (0,1%); II: 1 Vers (0,01%).

Seäl mä | nied lu|od lu|gezin (153, 26 = 162 C, 37 =
164 A, 23).

Kust ma nied luod lugezin (162 B, 24 = 162 C,
33 = 164 A, 7).

Seält mä nied luod lugezin (164 A, 12).

Seäl sa süöd sea lihada (180, 5).

Ei ma saand kuus koduje (183 B, 5).

Kes sie läks rie jälile (262 A, 27).

Mis ma viin viest külässe (288 B, 41).

Die kurze Anfangssilbe des fünften Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

43 c. Verstypus *1112̄2̄.

4 Verse (0,03%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 3 Verse (0,04%).

Miks ep | so ho|bo so|etud (203 B, 54).

Kes sie meid kodo uotab (289 B, 3).

Kui sa mo hädä teäksid (340, 4).

Kui sa mo nälgä näöksid (340, 5).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes (einzige Ausnahme: 340, 5) steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

44. Verstypus *11132.

11 Verse (0,1%). — I: 7 Verse (0,1%); II: 4 Verse (0,1%).

Kui ta | käib ki|riku | tiedä (190 B, 38).

Ies on sie mehine müüri (230 C, 23).

Mull ju peos penide leibä (245, 50).

Kui sa läed kiriku tiele (250 C, 11 = 266 A, 39).

Siis ta peäb pilutud särgid (264 A, 41 = 264 B, 18).

Kes sie meid koduje uotab (289 A, 3).

Kes sie meid värävis vaatab (289 A, 4).

Käis ju kui kanaze karja (431 A, 5).

Kas sa juod südäme verdä (458 A, 15).

Die kurze Anfangsilbe des vierten Wortes und die lange des fünften stehen im Einklang mit der finnischen Skansions-theorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1112̄1̄, *1112̄2̄, *1113̄1̄) kommen in unserem Material nicht vor.

45. Verstypus *11213.

78 Verse (0,5%). — I: 31 Verse (0,4%); II: 47 Verse (0,6%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

90 Verse (0,6%). — I: 33 Verse (0,4%); II: 57 Verse (0,7%).

166 B, 5; 171, 9. 10; 184 A, 5; 185, 49. 63. 77; 189 B, 11. 26. 42. 92; 203 A, 37; 206 B, 50; 217, 10; 239, 15; 254, 17; 259 A, 5; 260, 79; 261 A, 6. 11. 20; 261 B, 7. 11; 261 C, 6. 16; 262 A, 5; 263, 13. 18; 272, 18; 274, 26. 31; 278, 46; 283, 9. 29; 296 B, 21; 297, 8; 305, 14; 332 B, 2; 344 B, 7; 352 A, 42. 44. 46. 70; 353 B, 13; 356 A, 8; 356 B, 7; 379, 39; 391, 26; 405 A, 3. 4; 405 D, 3. 4; 424, 22; 433, 21; 444 A, 10; 444 B, 15; 444 C, 9. 33; 444 D, 4. 26. 44. 61; 447 C, 2; 449, 33; 451 A, 15. 43. 70; 451 B, 17. 29. 37; 454 B, 17. 40; 458 A, 33; 459 A, 12. 28; 459 B, 6; 460 A, 85; 489 B, 4.

Beispiel:

Kui ma | kuulen, | viin vō|zasse (166 B, 5).

Quantitätsverhältnisse der Anfangsilben des dritten und fünften Verswortes:

das dritte Wort beginnt mit einer metrisch langen Silbe, das fünfte mit einer kurzen — 69 Fälle = 88,5%;

das dritte Wort mit einer kurzen Silbe, das fünfte mit einer langen — 4 Fälle ¹⁾ = 5,1%;

beide Worte mit einer kurzen Silbe — 3 Fälle ²⁾ = 3,9%;

beide Worte mit einer langen Silbe — 2 Fälle ³⁾ = 2,6%.

Daß das dritte Wort mit einer langen Silbe (71 Fälle = 91,0%), das fünfte mit einer kurzen (72 Fälle = 92,3%) beginnt, steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*11112̄), *11113, *11212̄ kommen in unserem Material nur die beiden letztgenannten vor.

45 a. Verstypos *11113.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kust sa | sie | vöi vö|taksid (428, 18).

Die metrisch lange Anfangssilbe des fünften Wortes steht zufälligerweise im Widerspruch zur finnischen Skansionstheorie.

45 b. Verstypos *11212̄.

11 Verse (0,1%). — I: 2 Verse (0,03%); II: 9 Verse (0,1%).

Kes mo | kangad | siis ku|oksi (206 A, 86).

Küll saab nähjä, ma vaatan (235 B, 3 = 344 B, 40).

Ei vöi tõusta, ei tõota (287 A, 41 = 287 A, 58 = 287 A,

77 = 287 A, 93 = 287 B,

17 = 287 C, 41).

Kas saab tõtte, mis tõotid (344 B, 41).

Kas läks tõtte, mis tõotid (346, 3).

Die lange Anfangssilbe des dritten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

46. Verstypos *12113.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Siis i|zä vött' | vie hü|väksi (447 B, 53).

Siis e|mä vött' | vie hü|väksi (447 B, 54).

Die kurze Anfangssilbe des fünften Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie. Interessant ist die abnorme Ausfüllung der beiden ersten Versfüße durch 121

1) 171, 9. 10; 352 A, 44. 46.

2) 217, 10; 352 A, 70; 433, 21.

3) 352 A, 42; 489 B, 4.

(vgl. unten zum Verstypus nr. 93: *1214); sie ließe sich vermeiden, wenn man die beiden Verse als *12113̄ (vgl. unten nr. 64: *12123) auffaßt (was ja durchaus möglich ist):

Siis izä | vōtt' vi|e hü|väksi (447 B, 53).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*11112̄, *11113, *12112̄) kommen in unserem Material nicht vor.

47. Verstypus *21113.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Emä | mo peä | on su|genud (203 E, 57) ¹⁾.

Kubjas | saab mind | siis pa|luma (302, 22).

Die kurze Anfangssilbe des fünften Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*11112̄, *11113, *21112̄) kommen in unserem Material nicht vor.

d. Sechs Worte.

Von den 6 mathematisch möglichen Kombinationen *111113. (111131), (*111311), (113111), (*131111), (311111) kommt in unserem Material nur die erste vor; die übrigen werden schon durch das einsilbige Schlußwort unmöglich gemacht.

48. Verstypus *111113.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Kas sa | ehk vōid | mind a|vita (458 B, 85).

Die kurze Anfangssilbe des sechsten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Auch das einzige mathematisch mögliche Äquivalent mit überlanger Silbe *111112̄ ist in unserem Material belegt.

48 a. Verstypus *111112̄.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Mis seäl, | mis seäl, | mo õ|eke (195 A, 14).

¹⁾ Läßt sich auch als *21113 auffassen: s. unten S. 98 Fußn. 3.

B. Neunsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit drei, vier, fünf, sechs oder sieben Worten.

a. Drei Worte.

Mathematisch möglich ist nur die Kombination *333, die sich auch tatsächlich in unserem Material findet.

49. Verstypus *333.

21 Verse (0,1%). — I: 11 Verse (0,1%); II: 10 Verse (0,1%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

27 Verse (0,2%). — I: 16 Verse (0,2%); II: 11 Verse (0,1%).

- Sukake | jaka|tud ja|lassa (179, 13).
 Juusse'ed kannuni kazuda (184 A, 28).
 Juusse'id joodiku tazuda (184 B, 12).
 Kүүzile kõvasti kääbistäs (189 B, 52).
 Rinnule raskesti rääbistäs (189 B, 53).
 Ajazin rebäze ribedä (189 B, 73).
 Kupata koerile minemä (194, 34).
 Mõtlezid Kuramaa kuninga (201 B, 52).
 Vihtuzid sellele vihale (243 A, 49).
 Helläle kareda vikati (260, 24).
 Hulluke teezele poolele (264 A, 3).
 Taaderi tahtijad talusta (279 B, 44).
 Marija akende alaje (281 A, 15 = 364, 11).
 Peremies uuesti pajatas (296 B, 54).
 Mingegi murule magama (398, 13).
 Tehkegi ahjule azeta (398, 14).
 Tõmmake saapa'ad jalasta (443, 12).
 Kaubamies minulta küzimä (444 A, 15 = 444 B, 20).
 Oleme hommoko varazed (460 B, 9).

Die lange Anfangssilbe des zweiten Wortes (14 Fälle = 66,7%) und die kurze des dritten (17 Fälle = 81,0%) stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die verhältnismäßige Seltenheit dieses so einfachen und scheinbar so naheliegenden Verstypus erklärt sich durch den Umstand, daß hier entgegen der von den finnischen Theoretikern gefundenen Regel sämtliche drei Silben des ersten Versfußes ein und demselben Worte angehören.

Ein Vergleich mit den Originalaufzeichnungen läßt die Verszahl dieses abnormen Verstypus noch mehr zusammenschmelzen, denn hier lesen wir: 179, 13 (Bergmann-Orgusaar II S. 98 nr. 51) — Sukad jakatud jalassa; 184 B, 12 (B.-O. II S. 17 nr. 9) — Juussid joodiku tasuda; 243 A, 49 (B.-O. III S. 173 nr. 157) — Wihtsid sellella wihalla. Also in allen drei Fällen der alltägliche Verstypus *233 (nr. 30)!¹⁾ (Doch vgl. andererseits unten S. 114 Fußn. 2 über 206 C, 76 sowie nr. 99 über 460 D, 77.)

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*322̄, *323̄, *332̄ kommen in unserem Material vor die beiden letztgenannten.

49 a. Verstypus *323̄.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Kaugelle | kao|ke ka|duma (223, 70).

Die kurze Anfangssilbe des dritten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

49 b. Verstypus *332̄.

5 Verse (0,03%). — I: 4 Verse (0,1%); II: 1 Vers (0,01%).

Neidissed | mängi|zid mä|ele (205 B, 10 = 205 B,
40 = 205 D, 1).

Pidäge piitsuke peossa (262 B, 8).

Kiskuge kinda'ad käestä (443, 13).

Die lange Anfangssilbe des zweiten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

In zwei von diesen 5 Versen steht in den Originalaufzeichnungen der Verstypus *322̄ (nr. 31 g): 205 B, 10. 40 (Bergmann-Orgusaar II S. 18. 20 nr. 10) — Neidissed mängsid (v. 40: mänksid) mäele.

b. Vier Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 16 Kombinationen: *1233, *1323, *1332, *2133, (*2313), (*2331), *3123, (*3132), *3213, (3231), (3312), (*3321); *2223, (*)2232, *2322, 3222. Davon enden 3 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

¹⁾ Der Vers 279 B, 44 lautet in der Uraufzeichnung (B.-O. II S. 232 nr. 213): Taaderi-tahtijad talusta — also der unerhörte Verstypus *63! Jedoch ist Dr. J. Hurts Schreibweise mindestens ebenso gut.

In unserem Material vertreten sind die 10 Kombinationen: *1233, *1323, *1332, *2133, *3123, *3213, *2223, (*)2232, *2322, 3222.

50. Verstypus *1233.

76 Verse (0,5%). — I: 39 Verse (0,5%); II: 37 Verse (0,5%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

86 Verse (0,6%). — I: 44 Verse (0,6%); II: 42 Verse (0,5%).

162 C, 30; 164 A, 3. 26; 182 B, 67; 185, 14; 189 B, 60. 61. 111. 154; 193 D, 25; 195 C, 38; 197, 7; 198 A, 59; 198 B, 26; 198 C, 81; 199, 12; 201 A, 87; 203 C, 34; 205 A, 17. 61; 206 A, 23. 77; 206 B, 26. 37; 206 C, 14. 23. 46; 206 D, 63; 230 B, 10; 239, 24; 243 B, 15. 21; 249 A, 61. 98; 259 A, 1; 260, 83; 263, 25; 264 B, 1; 274, 23; 279 B, 43; 283, 17; 284 A, 1; 284 B, 1; 288 B, 10; 289 A, 30; 302, 11. 19; 304, 11; 318 A, 18; 331 B, 23; 351, 7. 9; 352 A, 53; 355, 11; 359 B, 40; 380, 3. 5. 6; 390 B, 19; 396, 5; 406, 1; 413, 16; 422, 3; 429, 11. 12; 441 A, 75. 84; 446 A, 56; 454 C, 17; 456 B, 22; 460 A, 109; 460 B, 35; 460 C, 27; 460 D, 38; 468, 19; 476, 9.

Beispiel:

Suu aga | seäde|les sō|nuda (162 C, 30).

Quantitätsverhältnisse der Anfangsilben des dritten und vierten Verswortes:

das dritte Wort beginnt mit einer metrisch langen Silbe, das vierte mit einer kurzen — 61 Fälle = 80,3%;

beide Worte mit einer kurzen Silbe — 8 Fälle¹⁾ = 10,5%;

beide Worte mit einer langen Silbe — 7 Fälle²⁾ = 9,2%;

das dritte Wort mit einer kurzen Silbe, das vierte mit einer langen — nirgends.

Die lange Anfangsilbe des dritten Wortes (68 Fälle = 89,5%) und die kurze des vierten (69 Fälle = 90,8%) stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*122̄2̄), (*122̄3), *123̄2̄ kommt in unserem Material nur das letztgenannte vor³⁾.

¹⁾ 182 B, 67; 195 C, 38; 198 C, 81; 201 A, 87; 230 B, 10; 441 A, 75. 84; 460 A, 109.

²⁾ 189 B, 154; 193 D, 25; 198 A, 59; 206 A, 23; 239, 24; 302, 19; 468, 19.

³⁾ Bei Veske begegnet einmal *122̄3: Siis sinu hūita hūvaksi (I 65, 18).

50 a. Verstypus *1232̄.

10 Verse (0,1%). — I und II: je 5 Verse (0,1%).

Mis tuleb | mängi|des mä|ele (193 B, 20 = 337 C, 7).

Ei ole katsujat kaole (193 D, 26).

Ma panen hõlbule tüöle (198 B, 22).

Mull olli niidile neotud (230 C, 41).

Siest olli siidile siutud (273 A, 37).

Mis tulli mängides mäele (284 B, 19).

Mis sinna sängije säeti (331 A, 17).

Mis sinna sängile säeti (331 B, 20).

Üks olli siidile siutud (449, 8).

Die lange Anfangssilbe des dritten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

51. Verstypus *1323.

6 Verse (0,04%). — I: fehlt; II: 6 Verse (0,1%).

Miks sure|tid mi|nu su|guda (286 B, 5).

Ju kuulusse kuri tuleva (288 B, 34).

Kust tuntasse tütar emätä (293, 31).

Kust tuntasse poega izätä (293, 32).

Tie taperi terä tazane (446 A, 54).

Tie taperi terä tazazes (447 C, 14).

Die kurzen Anfangssilben des dritten (Ausnahmen: 293, 31. 32) und des vierten Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie. Vgl. übrigens oben zu den Verstypen *323 (nr. 31), *1223, *2123, *11123.

In vier von diesen 6 Versen steht in den Originalaufzeichnungen der Verstypus *1223 (nr. 36): 288 B, 34 (Bergmann-Orgusaar II S. 206 nr. 128) — Ju kuulus kuri tulewa; 293, 31 (B.-O. II S. 141 nr. 75) — Kust tuntaks tüttar emata; 293, 32 (B.-O. I. c.) — Kust tuntaks poega emata; 446 A, 54 (B.-O. III S. 145 nr. 116): Tee tapre terä tasane.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*131̄2̄, *131̄3, *1322) kommen in unserem Material nicht vor.

52. Verstypus *1332.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Ehk lunas|tab sõ|jasta | minda (442 A, 35).

Die kurze Anfangssilbe des dritten Wortes und die lange des vierten stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1321, *1322, *1331) kommen in unserem Material nicht vor.

53. Verstypus *2133.

78 Verse (0,5%). — I: 37 Verse (0,5%); II: 41 Verse (0,5%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

84 Verse (0,5%). — I und II: je 42 Verse (0,5%).

156, 50; 173, 18; 175 A, 9; 175 B, 21; 182 A, 8; 189 B, 17. 35; 194, 30. 84. 97; 195 C, 47; 198 D, 63. 97. 127; 199, 4; 201 A, 64; 206 A, 101; 206 B, 68; 206 C, 66; 211, 47; 212 A, 8; 212 B, 11; 214, 33; 223, 83. 84; 229, 42; 230 C, 16; 249 A, 135. 139; 249 B, 17. 36. 50. 74; 250 C, 131; 257 A, 18; 260, 50; 266 A, 23; 275, 2; 279 B, 29. 42; 281 B, 40; 287 A, 16; 292, 34; 306 A, 32; 317 A, 34; 347, 7. 14; 352 A, 6. 71; 353 A, 5; 363 B, 17; 368 B, 1. 3. 39. 41; 387, 5; 406, 9; 441 A, 121; 442 A, 33. 36. 68. 71. 98. 101. 132. 135. 169; 450, 14; 454 C, 47; 458 B, 14. 34; 459 A, 20; 460 A, 106; 460 B, 24; 463, 8; 489 A, 6; 489 B, 8. 12.

Beispiel:

Hauda läind | armu|de ja|gaja (156, 50).

Quantitätsverhältnisse der Anfangssilben des dritten und vierten Verswortes:

das dritte Wort beginnt mit einer metrisch langen Silbe, das vierte mit einer kurzen — 65 Fälle = 83,3%;

beide Worte mit einer kurzen Silbe — 11 Fälle ¹⁾ = 14,1%;

beide Worte mit einer langen Silbe — 1 Fall ²⁾ = 1,3%;

das dritte Wort mit einer kurzen Silbe, das vierte mit einer langen — 1 Fall ³⁾ = 1,3%.

Die lange Anfangssilbe des dritten Wortes (66 Fälle = 84,6%) und die kurze des vierten (76 Fälle = 97,4%) stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*2122), (*2123), *2132 kommt in unserem Material nur das letztgenannte vor.

¹⁾ 175 A, 9; 189 B, 17; 201 A, 64; 223, 83. 84; 230 C, 16; 352 A, 6. 71; 363 B, 17; 458 B, 34; 460 A, 106.

²⁾ 306 A, 32.

³⁾ 206 C, 66.

53 a. Verstypus *2132̄.

6 Verse (0,04%). — I: 5 Verse (0,1%); II: 1 Vers (0,01%).

Tuli ei | kustu|nud tu|asta (188 B, 32 = 188 C, 16).

Tähte ei täiesse näosse (188 D, 10).

Seni kui neidissid jaeti (261 A, 18).

Senni kui neidissid jaeti (261 B, 4).

Seni kui tüterid tuassa (279 A, 4).

Die lange Anfangssilbe des dritten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

54. Verstypus *3123.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Rutusti | ju ruo|ga ru|mala (245, 67).

Lükäzin | siis lae|va me|resse (423, 5).

Die k u r z e Anfangssilbe des v i e r t e n Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, die l a n g e des d r i t t e n widerspricht ihr (vgl. das oben über die verwandten Typen *323, *1223, *2123, *11123, *1323 Gesagte). — Das den ersten Versfuß ausfüllende dreisilbige Wort ist abnorm¹⁾.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*3112̄, *3113, *3122̄) kommen in unserem Material nicht vor.

55. Verstypus *3213.

4 Verse (0,03%). — I: 4 Verse (0,1%); II: fehlt.²⁾

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

5 Verse (0,03%). — I: 5 Verse (0,1%); II: fehlt.

Äkisti | liha | ju si|nine (245, 65).

Virgasti vezi ju vihane (245, 69).

Pöletas jalad tall mölemad (260, 42).

Kutsari saba ju kuzine (263, 50).

Die k u r z e Anfangssilbe des v i e r t e n Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, die k u r z e des

¹⁾ Uraufzeichnung des Verses 245, 67 (Bergmann-Orgusaar III S. 53 nr. 47): Rutuste rooga ju rumala (Verstypus *3213: nr. 55). — Den Vers 423, 5 könnte man auch als *3123 lesen (Lükäzin siis | lae|va me|resse: vgl. unten S. 100 Fußn. 1).

²⁾ Vgl. die vorhergehende Fußnote (über Vers 245, 67).

zweiten widerspricht ihr zufälligerweise. — Das den ersten Versfuß ausfüllende dreisilbige Wort ist abnorm.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*3̄11̄2̄), *3̄11̄3, (*321̄2̄) kommt in unserem Material nur *3̄11̄3 vor.

55 a. Verstypus *3̄11̄3.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Kõrvetas | käd | tall mõ|lemad (260, 43).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

56. Verstypus *2223.

24 Verse (0,2%). — I: 9 Verse (0,1%); II: 15 Verse (0,2%).

Osta mul|le pär|gä pu|nane (182 A, 44 = 182 B, 44) ¹⁾.

Kolmas olli oma külästä (189 B, 141).

Kesse tulli kurva küzimä (206 A, 62) ²⁾.

Emä tulli kurva küzimä (206 A, 63) ³⁾.

Jätku aga mini magama (206 C, 75) ⁴⁾.

Mu'du oles oma oleva (230 C, 38).

Izä ajas hagu tegemä (238 A, 6).

Vennäd kässid viia vezile (272, 9).

Ärä ole viina himussa (279 B, 12).

Sina oled luodud vanale (281 A, 28).

Kuda lähen mina vanale (281 A, 32).

Kuda lähän mina vanale (282, 17).

Izä kirves tahab ihuda (289 B, 9).

Teenep olli tütär emätu (292, 4).

Hani tahab hal'as harida (328, 17).

Luisku luezas, kõvas kõhutas (342, 16).

Ette pannin põlle iluza (359 A, 10).

Meie mehed istsid kodossa (394, 6).

Kübär jäänud külä aluje (451 A, 89).

Maie vuodi olli verine (458 A, 31).

¹⁾ Uraufzeichnung von 182 A, 44 (Bergmann-Orgusaar III S. 123 nr. 90): Osta mul pärgä punane (Verstypus *2123: nr. 38).

²⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 82 nr. 61): Kes tulli kurwaje küsima (Vt. *1233: nr. 50).

³⁾ Uraufzeichnung (B.-O. I. c.): Emä tulli kurwaje küsima (Vt. *2233: nr. 74).

⁴⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 12 nr. 11): Jätku minijä magama (Vt. *233: nr. 30).

Nägi: vuodi olli verine (458 B, 20).

Talli viige tähe hobone (460 A, 74).

Männä alla muru maguza (482, 16).

Wir haben hier wieder dieselbe Erscheinung vor uns, die wir von den verwandten Verstypen *323, *1223, *2123, *11123, *1323, *3123 her kennen: während die kurze Anfangssilbe des letzten (vierten) Wortes (100%!) mit der finnischen Skansionstheorie in denkbar bestem Einklang steht, hat die abnorme lange Anfangssilbe des vorletzten (dritten) Wortes in diesem Falle sogar ein kleines Übergewicht über die theoretisch zu erwartende kurze Silbe (13:11 = 54,2%:45,8%).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*221 $\bar{2}$, *221 $\bar{3}$, *222 $\bar{2}$) kommen in unserem Material nicht vor.

57. Verstypus (*) 2232.

16 Verse (0,1%). — I: 9 Verse (0,1%); II: 7 Verse (0,1%).
Erster (?) Versfuß dreisilbig:

Nurga peä|le nu|gisse | silmäd (164 A, 21).

Väzind ärä värävi sammas (199, 17).

Ette mulle ödede risti (208, 11) ¹⁾.

Ärä hukka hoboze peädä (210 b, 19) ²⁾.

Otsi läbi hoboste tallid (249 A, 23) ³⁾.

Ajas hellä eläjid süötmä (260, 31).

Vennäd ollid väräti vahti (262 A, 49).

Ärä võta kirikust naista (266 C, 3).

Ono pannu hoboste juure (277, 20).

Tehke mulle kivine kirstu (290, 14) ⁴⁾.

Hüpäs üle ühessä metsä (342, 26).

Karas üle kahessa metsä (342, 27).

Katsu sitta, Kaavere poizid (391, 14).

Küssis peädä omale piiri (459 B, 14) ⁵⁾.

Kolmas olli Jumala kukke (476, 11).

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 129 nr. 94a): Ette mul ödede risti (Vt. *2132: nr. 39).

²⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 130 nr. 96): Hukka sa hobese peädä (Vt. *2132: nr. 39).

³⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 215 nr. 201): Otsi sa hobeste tallid (Vt. *2132: nr. 39).

⁴⁾ Uraufzeichnung (B.-O. I S. 56 nr. 36): Tehke mull' kiwine kirstu (Vt. *2132: nr. 39).

⁵⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 150 nr. 123): Küssis peädä omal piiri (Vt. 2222: nr. 1).

Die kurze Anfangsilbe des dritten Wortes (einzige Ausnahme: 391, 14) und die lange des vierten stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Dritter Versfuß dreisilbig:

Lööme | lööri, | paneme | paari (178 B, 10).

Die 9 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($\bar{1}\bar{1}\bar{3}\bar{1}$, $\bar{1}\bar{1}\bar{3}\bar{2}$, $\bar{1}\bar{2}\bar{3}\bar{1}$, $\bar{1}\bar{2}\bar{3}\bar{2}$, $\bar{2}\bar{1}\bar{3}\bar{1}$, $\bar{2}\bar{1}\bar{3}\bar{2}$, $*\bar{2}\bar{2}\bar{2}\bar{1}$, $*\bar{2}\bar{2}\bar{2}\bar{2}$, $\bar{2}\bar{2}\bar{3}\bar{1}$) kommen in unsrem Material nicht vor.

58. Verstypus *2322.

4 Verse (0,03%). — I: 3 Verse (0,04%); II: 1 Vers (0,01%).

Sisse ku|duzin | sirgu | silmäd (164 A, 18) ¹⁾.

Pane hólpe'ed varna peäle (220 B, 31).

Igä hommoko uued sukad (264 A, 10).

Koerad solpivad suoda müödä (425, 6).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($*\bar{2}\bar{3}\bar{1}\bar{1}$, $*\bar{2}\bar{3}\bar{1}\bar{2}$, $*\bar{2}\bar{3}\bar{2}\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

59. Verstypus 3222.

30 Verse (0,2%). — I: 13 Verse (0,2%); II: 17 Verse (0,2%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

31 Verse (0,2%). — I: 13 Verse (0,2%); II: 18 Verse (0,2%).

Pannasse | sängi | laua | peäle (157 C, 15).

Vüimäti petväd peened särgid (183 B, 20).

Perepoeg künnäb põllu peäle (190 B, 23).

Värävis vielgi kolme miestä (194, 32) ²⁾.

Nädälis tahab nellä särki (197, 26 = 197, 46 = 264 A,

8 = 264 B, 7).

Lubazid tuua kolmed kingäd (198 C, 55).

Kõndizin kodo kurval meelel (205 A, 59) ³⁾.

Kingule ollid karu jäl'ped (230 A, 13).

Enezel olli hellä vikat (260, 23).

Seebitükk rakke seenä peäle (260, 90).

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 229 nr. 209): Sisse koon ma sirgu silmad (Vt. 21122: nr. 6).

²⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 126 nr. 93): Väräwis weelgi kolm meesta (Verstypus *3212: vgl. oben S. 61).

³⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 45 nr. 44): Kõndsin kodo kurval meelel (Vt. 2222: nr. 1).

Sundijal ollid suured ruunad (310, 6 = 312, 8).
 Talupoeg olli tüöle tarka (311, 1).
 Izäle härjä ikke puida (334, 7) ¹⁾.
 Vanamies raius kueva kuuze (342, 6).
 Lazete sisse Kadri sandid (355, 20).
 Lähete Narvast naista tuoma (387, 20) ²⁾.
 Kajokuok olli katla vinnas (405 B, 10) ³⁾.
 Mõlemil ollid mõegad vüöle (444 A, 13 = 444 B,
 18 = 444 D, 64).
 Mõlemil olli mõeka vööle (444 C, 36).
 Peremies olli mulle kurja (456 A, 1 = 456 A, 23
 = 456 B, 1).
 Sellegä petän peiu noore (468, 20).
 Lodjapuust tegi laudja laia (487 B, 5).

Über den abnormen ersten Versfuß (alle drei Silben gehören zu ein und demselben Wort) vgl. oben S. 83 zum Verstypus *333.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß manche von den obigen Versen (besonders 311, 1; 405 B, 10; 456 A, 1 = 456 A, 23 = 456 B, 1; 487 B, 5) nicht mit dreisilbigem erstem Versfuß und zweisilbigem zweitem, sondern umgekehrt mit zweisilbigem erstem Versfuß und dreisilbigem zweitem gesungen wurden ⁴⁾:

Talu|poeg olli | tüöle | tarka (311, 1).

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (3111), (3112), (3121), (3122), (3211), (3212), 3221 kommt in unserem Material nur das zuletzt genannte vor ⁵⁾.

59 a. Verstypus 3221.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Tienizin | aja | seälgi | täis (441 B, 19).

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 230 nr. 146): Isal ärja ike puida (Vt. 2222: nr. 1).

²⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 262 nr. 164): Lähete narvast naista tooma (Vt. 2222: nr. 1).

³⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 197 nr. 121b): Kaju koogos katla vinnas (Vt. 2222: nr. 1).

⁴⁾ Vgl. Körv S. 5 f.

⁵⁾ Bei Veske findet sich scheinbar einmal der interessante (höchstens, wie hier, bei einem Kompositum als erstes Wort denkbare) Verstypus 2222: Poepoiss tuleb | ukse | ette (II 31, 21); doch läßt sich dieser Vers auch als 2222 auffassen.

c. Fünf Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 40 Kombinationen: *11133, (*11313), (*11331), (*13113), (*13131), (*13311), (*31113), (31131), (*31311), (33111); *11223, *11232, *11322, *12123, (*12132), *12213, (12231), (12312), (*12321), (*13122), *13212, (*13221), (*21123), *21132, *21213, (21231), (21312), (*21321), (*22113), (*22131), (*22311), (*23112), (*23121), (*23211), 31122, (*31212), (*31221), 32112, (*32121), (32211). Davon enden 18 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind nur die 11 Kombinationen *11133, *11223, *11232, *11322, *12123, *12213, *13212, *21132, *21213, 31122, 32112.

60. Verstypus *11133.

7 Verse (0,05%). — I: 5 Verse (0,1%); II: 2 Verse (0,03%).

Sa viid ju | vitsu|la ma|gama (198 C, 97).

Siis ehk tuon kanaze koduje (205 A, 83).

Siis poeg tõi kuldaze minijä (206 C, 41).

Nüüd sa saad sellele minijäs (220 B, 2).

Kes ei saa kepitä kohegi (269, 19).

Kui ei saa soolikid minule (426, 13).

Kui sa saad sõdaje minemä (441 A, 33).

Die lange Anfangssilbe des vierten Wortes (Ausnahmen: 205 A, 83; 441 A, 33) und die kurze des fünften stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1112̄2̄, *1112̄3̄, *1113̄2̄) kommen in unserem Material nicht vor.

61. Verstypus *11223.

6 Verse (0,04%). — I: 5 Verse (0,1%); II: 1 Vers (0,01%).

Ma ei is|tu tei|e i|gädä (193 B, 5).

Ma ei kasva teie kazuda (193 B, 6).

Sest ep tule naene minule (206 A, 74) ¹⁾.

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 83 nr. 61): Sest ep tule naene mulle (Vt. 11222: nr. 3).

Kui ep elä elu ilusti (234, 20).

Kui sie neu ärä sureksi (262 B, 37).

Kui ep saanud suvel sugeda (312, 12) ¹⁾.

Die kurzen Anfangssilben des vierten (3 Fälle = 50%) und fünften Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie (vgl. das oben über die verwandten Verstypen *323, *1223, *2123, *11123, *1323, *3123, *2223 Gesagte).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*112 $\bar{1}2$, *112 $\bar{1}3$, *1122 $\bar{2}$) kommen in unserem Material nicht vor.

62. Verstypus *11232.

9 Verse (0,1%). — I: 8 Verse (0,1%); II: 1 Vers (0,01%).

Kui ma ku|kun kü|bärä | peäle (175 A, 39) ²⁾.

Kolm miest meie värävi taga (194, 2).

Kui sa lähed kiriku tiele (195 B, 50).

Ei sind tunne tubane rahvas (223, 31).

Kes sie olli väräti vahti (262 A, 33 = 262 A, 48).

Kõik on hatad alevi naezed (266 A, 61).

Ää sa võta kirikust naista (266 A, 64).

Siep on hõela heledä süüdi (344 B, 37).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes (überall) und die lange des fünften (einzige Ausnahme: 194, 2) stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*112 $\bar{2}1$, *112 $\bar{2}2$, *1123 $\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

63. Verstypus *11322.

4 Verse (0,03%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 3 Verse (0,04%). ³⁾

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 202 nr. 189): Kui ep saand suvel sugeda (Vt. *11123: nr. 43).

²⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 64 nr. 54): Kui kukun kübärä peäle (Vt. *1232: nr. 37).

³⁾ Nach der Uraufzeichnung (B.-O. III S. 232 nr. 214) gehört zu diesem seltenen Verstypus auch 447 C, 6: Kus me wiiwime, õlut jõime; bei Hurt geändert in: Võida sõeme, õlut jõeme (Vt. 2222: nr. 1).

Härg on ta|petud, | ärä | süödud (183 B, 61).

Eks mä hammusta haava kuorta (428, 11).

Kas te kõlbate kaardi hulka (443, 16) ¹⁾.

Kus me viivime, võida sõeme (447 C, 5).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1131̄1̄, *1131̄2, *11321̄) kommen in unserem Material nicht vor.

64. Verstypus *12123.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%). ²⁾

Ei ole | me nei|du ko|dossa (203 D, 26).

Ei anta | ju kue|val ma|gada (320, 3).

Die kurze Anfangssilbe des fünften Wortes steht mit der finnischen Skansionstheorie im Einklang, die lange des vierten widerspricht ihr (vgl. oben S. 94 zum Verstypus *11223).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1211̄2, *1211̄3, *12122̄) kommen in unserem Material nicht vor ³⁾.

65. Verstypus *12213.

29 Verse (0,2%). — I: 6 Verse (0,1%); II: 23 Verse (0,3%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

36 Verse (0,2%). — I: 8 Verse (0,1%); II: 28 Verse (0,4%).

Kui tuleb | valju, | kus va|jotad (200 B, 5).

Kas teie neidu on kodossa (203 A, 54 = 203 D,
25 = 203 E, 15 = 203 F, 10).

Kui teie jäete meist järele (262 B, 6).

Kes talle vasta või tuleksi (296 D, 25).

Ei ole tare, kus tahenen (319, 6).

Üks olli ehä puolt heledä (356 B, 27 = 468, 12).

Mis olli ehä puolt heledä (356 B, 30 = 468, 15).

Mis olli päevä puolt punane (356 B, 34 = 468, 17).

Las tuleb suvi, saab sügizi (359 A, 35 = 456

A, 37).

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 38 nr. 37): Kas teie kõlbate kaardi hulka (Vt. *12322: nr. 78).

²⁾ Vgl. auch oben S. 65 Fußn. 1 (über den Vers 286 B, 4).

³⁾ Doch vgl. oben S. 82 über die Verse 447 B, 53. 54 (Vt. *1211̄3?).

Ei ole kulda ei hõbedat (368 A, 7 = 368 B,
10 = 368 B, 48).

Ei ole siidi ei sametit (368 A, 8 = 368 B, 11).

Ei ole kukurt ei kõlinat (368 B, 49).

Ei soovi kukurt ei kõlinat (368 B, 57).

Mai olli maias, läks mehele (417, 2).

Et minu jalad on kõverad (432, 22).

Miks sinu jalad on kõverad (432, 26).

Ehk annab ühe neist minule (442 B, 38).

Ei mina näenud ei kõnele (451 B, 57).

Miks sinu vuodi on verine (458 B, 22).

Die lange Anfangssilbe des dritten Wortes (19 Fälle = 65,5%) und die kurze des fünften stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*12112̄), *12113, *12212̄ fehlt in unserem Material nur das erstgenannte.

65 a. Verstypus *12113.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Siis mina | läen, | maa mü|dizeb (245, 28).

Mis olli | kuu | puolt ku|mera (356 B, 32).

Die kurze Anfangssilbe des fünften Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

65 b. Verstypus *12212̄.

5 Verse (0,03%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 4 Verse (0,1%).¹⁾

Paar olli | parta | tall i|essä (190 A, 15 = 313,
8 = 460 D, 29)²⁾.

Paar olli härgi tall iessä (313, 2).

Kui põle tulda teil tuassa (354, 16).

Die lange Anfangssilbe des dritten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

¹⁾ Vgl. auch oben S. 32 Fußn. 1 (über Vers 203 C, 57).

²⁾ Uraufzeichnung von 190 A, 15 (Bergmann-Orgusaar III S. 168 nr. 149): Paari olli parta tal eessa (Vt. *22212, Äquivalent von *22213: nr. 81).

66. Verstypus *13212.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Ei igä|tse kir|vest ei | kiini (368 B, 58).

Die lange Anfangssilbe des fünften Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, die lange des dritten widerspricht ihr.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*131̄1̄1̄, *131̄1̄2, *1321̄1̄) kommen in unserem Material nicht vor.

67. Verstypus *21132.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Külles on | ju kuo|lija | haizu (287 A, 79) ¹⁾.

Olli ju | kui u|bina | hulka (431 A, 4).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes (1 Fall = 50%) und die lange des fünften stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*2112̄1̄, *2112̄2, *2113̄1̄) kommen in unserem Material nicht vor.

68. Verstypus *21213.

21 Verse (0,1%). — I: 12 Verse (0,2%); II: 9 Verse (0,1%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

23 Verse (0,1%). — I: 14 Verse (0,2%); II: 9 Verse (0,1%).

Mine must, | mine | must, met'|sikäs (189 B, 32).

Käze nad minnä siit koduje (194, 20).

Põle sie meie maa kuningas (203 A, 40).

Toome sie neiu seält koduje (203 A, 69).

Õde mo hame on ajanud (203 E, 58).

Emä löi rindu ja ruzikat (206 A, 48).

Õlut ei anta ju rahata (211, 55).

Kivi on kõrki, ei kõnele (254, 16).

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 198 nr. 184): Külles ju koolija-haisu (Vt. *215: nr. 128).

Kandu on kurti, ei kõnele (254, 19) ¹⁾.
 Ronti on tumma, ei räägigi (254, 20) ¹⁾.
 Ikki jäi mustas ja rumalas (260, 98 = 260, 104).
 Ennem kui tuodi me tubaje (338, 9).
 Vähe nied neiud ju vereväd (353 B, 14).
 Pizut nied neiud ju punazed (353 B, 15).
 Üle suo suure ja libedä (354, 2) ²⁾.
 Ärä juob härjäd ja hobezed (383 B, 13).
 Miele siis södsed ja sõzarad (437, 10).
 Poissi mo vasta siis tuleksi (454 B, 41).
 Sestep ta vuodi on verine (458 C, 56).
 Parem mull karjas kui kodossa (474, 1).

Die lange Anfangsilbe des dritten Wortes (19 Fälle = 90,5%) und die kurze des fünften (19 Fälle = 90,5%) stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben *211̄1̄2̄, (*21̄1̄1̄3), *2121̄2̄ kommen in unserem Material vor *21̄1̄1̄2̄ und 2121̄2̄ ³⁾.

68 a. Verstypus *21̄1̄1̄2̄.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Miksep so | peä | on so|etud (203 E, 50).

68 b. Verstypus *2121̄2̄.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Miksep so | hame | on a|etud (203 E, 51).

Die kurze Anfangsilbe des dritten Wortes widerspricht zu fälligerweise der finnischen Skansionstheorie.

69. Verstypus 31122.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kahessa | löi ta | kaela | peäle (302, 14).

¹⁾ Die Verse 254, 19. 20 fehlen in der Uraufzeichnung (B.-O. II S. 193 nr. 122); sie sind wahrscheinlich von J. Bergmann beim Umschreiben frei hinzugedichtet (vgl. oben S. 23).

²⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 194 nr. 180): Üle soo suure, libeda (Vt. *2123: nr. 38).

³⁾ Übrigens läßt sich Vers 203 E, 57 „Emä mo peä on sugenud“ (Verstypus *21113: nr. 47) ganz gut auch als *21̄1̄1̄3 auffassen.

Der Verstypus ist abnorm, da alle 3 Silben des ersten Versfußes ein und demselben Worte angehören.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (311 $\bar{1}\bar{1}$, 311 $\bar{1}2$, 311 $\bar{2}\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

70. Verstypus 32112.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Olete | laezad, | et ei | laala (462, 2 = 462, 13).

Der Versfuß ist abnorm, da alle 3 Silben des ersten Versfußes ein und demselben Worte angehören.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (3 $\bar{1}\bar{1}\bar{1}$, 3 $\bar{1}\bar{1}2$, 321 $\bar{1}\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

d. Sechs Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 30 Kombinationen: *111123, (*111132), *111213, (111231), (111312), (*111321), (*112113), (*112131), (*112311), (*113112), (*113121), (*113211), (*121113), (121131), (*121311), (123111), (*131112), (*131121), (*131211), (*132111), (*211113), (211131), (*211311), (213111), (*231111), (311112), (*311121), (311211), (*312111), (321111). Davon enden 20 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vorhanden sind nur 2 Kombinationen, von denen jede nur durch einen einzigen Vers repräsentiert ist: *111123, *111213.

71. Verstypus *111123.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Et ep saa | alt ha|ni u|juma (357 C, 27).

Die k u r z e n Anfangsilben des f ü n f t e n und s e c h s t e n Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie; jedoch beruht der ganze Verstypus auf einer willkürlichen Textänderung, denn in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 88 nr. 64) steht: Alt ep sa ani ujuma (Verstypus *11123: nr. 43).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1111 $\bar{1}\bar{2}$, *1111 $\bar{1}\bar{3}$, *1111 $\bar{2}\bar{2}$) kommen in unserem Material nicht vor.

72. Verstypus *11213.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Miks siis sull | pudel | on pöu|essa (203 D, 65).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes und die lange des sechsten widersprechen zufälligerweise der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1111 $\bar{1}\bar{2}$, *1111 $\bar{1}\bar{3}$, *1112 $\bar{1}\bar{2}$) kommen in unserem Material nicht vor.

e. Sieben Worte.

Keine einzige der 7 mathematisch möglichen Kombinationen (*1111113, 1111131, *1111311, 1113111, *1131111, *1311111, 3111111), unter denen 6 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

C. Zehnsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit vier, fünf, sechs, sieben oder acht Worten.

a. Vier Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 10 Kombinationen: *1333, (*3133¹⁾, (*3313), (*3331); *2233, *2323, (*2332), (*3223), *3232, *3322. Davon endet 1 unlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind nur 5 Kombinationen: *1333, *2233, *2323, *3232, *3322.

73. Verstypus *1333.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kui viiässe | tüte|rid ko|dusta (279 B, 30).

¹⁾ Vgl. den vielleicht belegten Typus *31 $\bar{2}\bar{3}$: oben S. 88 Fußn. 1.

Die lange Anfangssilbe des dritten Wortes und die kurze des vierten stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*132̄2̄, *132̄3̄, *133̄2̄) kommen in unserem Material nicht vor.

74. Verstypus *2233.

13 Verse (0,1%). — I: 9 Verse (0,1%); II: 4 Verse (0,1%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

14 Verse (0,1%. — I: 9 Verse (0,1%); II: 5 Verse (0,1%).

Siiski olen | silmil|lä si|nine (180, 18) ¹⁾.

Emä tulli kurvada küzimä (185, 15 = 189 B, 112 = 205 A,
19 = 359 B, 41 = 454 C, 19).

Izi jälle pakuje pagezin (185, 73).

Rabast tulli rebäne ribedä (189 B, 67).

Teene olli kassile karata (198 A, 60).

Kolmas olli rottide roomata (198 B, 88).

Ärä mine meeletu mehele (264 A, 2).

Hari aga sulpsatas meresse (317 B, 9).

Memme panni vakkaje vajoma (460 A, 19) ²⁾.

Die lange Anfangssilbe des dritten Wortes (12 Fälle = 92,3%) und die kurze des vierten (12 Fälle = 92,3%) stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*222̄2̄), (*222̄3̄), *223̄2̄ kommt in unserem Material nur das letztgenannte vor.

74 a. Verstypus *223̄2̄.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Mina aga | varjul|ta va|atsin (481, 9).

Die lange Anfangssilbe des dritten Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 163 nr. 90): Siiski silmila sinine (Vt. *233: nr. 30).

²⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 65 nr. 55): Memm panni wakaje wajoma (Vt. *1233: nr. 50).

75. Verstypus *2323.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kandis kahes|sa me|he kü|bärä (450, 4).

Die kurzen Anfangssilben des dritten und vierten Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*231̄2, *231̄3, *2322) kommen in unserem Material nicht vor.

76. Verstypus *3232.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Arule ol|lid o|rava jä|l'Pēd (230 A, 12).

Kasvata o|ma ka|hessa | poega (324, 4).

Die kurze Anfangssilbe des dritten Wortes und die lange des vierten stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*322̄1, *322̄2, *3231̄) kommen in unserem Material nicht vor.

77. Verstypus (*)3322.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Läksime hil|juti | Hiide | kaudu (178 C, 14).

Raiuge, raiuge, noored mehed (334, 6).

Der ganze Verstypus verdankt sein Dasein zwei willkürlichen Textänderungen. Der erste Vers lautet in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 146 nr. 80): Lähme iljut Iide kaudu (Verstypus 2222: nr. 1). Der zweite Vers müßte offenbar (wegen des Parallelismus) mit dreisilbigem erstem und dreisilbigem zweitem Versfuß gesungen werden:

Raiuge, | raiuge, | noored | mehed (334, 6);

in Wirklichkeit steht aber in der Uraufzeichnung (B.-O. II S. 229 nr. 146): Raitke raitke noored mehed (Vt. 2222: nr. 1).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (331̄1, 331̄2, 3321̄) kommen in unserem Material nicht vor.

b. Fünf Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 50 Kombinationen: (*11233), (*11323), (*11332), (*12133), (*12313), (*12331),

(*13123), (*13132), (*13213), (13231), (13312), (*13321), (*21133), (*21313), (*21331), (*23113), (*23131), (*23311), (*31123), (*31132), (*31213), (31231), (31312), (*31321), (*32113), (*32131), (*32311), (*33112), (*33121), (*33211); (*12223), (*12232), *12322, (13222), *21223, *21232, (*21322), (*22123), (*22132), *22213, (22231), (22312), (*22321), (*23122), (*23212), (*23221), 31222, (*32122), (*32212), (*32221). Davon enden 16 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind alles in allem 5 Kombinationen: *12322, *21223, *21232, *22213, 31222¹⁾.

78. Verstypus *12322.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kus ollid hoo|likad | orja | lapsed (346, 31).

Dies ist nur eine willkürliche Textänderung statt des handschriftlichen (Bergmann-Orgusaar II S. 87 nr. 45): Hoolikumad orja lapsed (Verstypus 422: nr. 90). Dafür findet sich aber im Urmanuskript einmal tatsächlich der Verstypus *12322: Kas teie kōlbate kaardi hulka (B.-O. III S. 38 nr. 37), — bei Hurt (443, 16) *teie* geändert in *te* (Vt. *11322: nr. 63).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*123 $\bar{1}1$, *123 $\bar{1}2$, *123 $\bar{2}1$) kommen in unserem Material nicht vor.

79. Verstypus *21223.

3 Verse (0,02%). — I: 3 Verse (0,04%); II: fehlt.

Oleks sie pei|gu mei|e pä|rältä (201 B, 13 =
201 B, 29).

Jumal löi a|ga lōn|ga te|gijä (272, 7)²⁾.

Die kurze Anfangssilbe des fünften Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, die lange des vierten widerspricht ihr (vgl. oben S. 94 zum Verstypus *11223).

¹⁾ Bei Veske begegnet je einmal *11233: Kui ep ole reiella rebane (I 31, 17) und *13222: Siis jumikal olid juured suured (I 30, 10, dreisilbiger 2. Versfuß).

²⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 192 nr. 119): Jumal löi lōnga tegija (Vt. *2123: nr. 38).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*2121̄2̄, *2121̄3̄, *2122̄2̄) kommen in unserem Material nicht vor.

80. Verstypus *21232.

3 Verse (0,02%). — I: 3 Verse (0,04%); II: fehlt.

Ennem kui poi|zi kü|bärä | peäle (162 D, 34).

Ärä sä näitä tulele silmi (226 B, 8).

Jänes sie olli väräti vahti (262 A, 34).

Die kurze Anfangssilbe des vierten Wortes und die lange des fünften stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*2122̄1̄, *2122̄2̄, *2123̄1̄) kommen in unserem Material nicht vor.

81. Verstypus *22213.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Suitsis aga | suure | me ho|bone (486, 8).

Die kurze Anfangssilbe des fünften Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, doch ist der ganze Verstypus bloß das Resultat einer willkürlichen Textänderung, denn in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 51 nr. 26) steht: Suitsis suure mehe hobune (Verstypus *2223: nr. 56).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*2211̄2̄, *2211̄3̄, *2221̄2̄) kommen in unserem Material nicht vor ¹⁾.

82. Verstypus 31222.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Hiljuti ma | söitsin | Hiide | tiedä (198 D, 15).

Auch hier liegt bloß eine willkürliche Textänderung vor; Uraufzeichnung (B.-O. III S. 48 nr. 46): Hiljut' söidin iide teeda (Verstypus 2222: nr. 1).

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (3111̄1̄, 3111̄2̄, 3112̄1̄, 3112̄2̄, 3121̄1̄, 3121̄2̄, 3122̄1̄) kommen in unserem Material nicht vor.

¹⁾ Nach der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 168 nr. 149) gehört unter *2221̄2̄ der Vers 190 A, 15: Paari olli parta tal eessa; bei Hurt steht als erstes Wort *Paaw* (Verstypus *1221̄2̄: nr. 65 b).

c. Sechs Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 75 Kombinationen:

(*111133), (*111313), (*111331), (*113113), (*113131),
 (*113311), (*131113), (131131), (*131311), (133111),
 (*311113), (311131), (*311311), (313111), (*331111);
 (*111223), *111232, (*111332), (*112123), (*112132),
 (*112213), (112231), (112312), (*112321), (*113122),
 (*113212), (*113221), (*121123), (*121132), (*121213),
 (121231), (121312), (*121321), (*122113), (*122131),
 (*122311), (*123112), (*123121), (*123211), (131122),
 (*131212), (*131221), (132112), (*132121), (132211),
 (*211123), (*211132), (*211213), (211231), (211312),
 (*211321), (*212113), (*212131), (*212311), (*213112),
 (*213121), (*213211), (*221113), (221131), (*221311),
 (223111), (*231112), (*231121), (*231211), (*232111),
 (311122), (*311212), (*311221), (312112), (*312121),
 (312211), (*321112), (*321121), (*321211), (*322111).

Davon enden 40 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

Von den prinzipiell erlaubten 35 Kombinationen ist in unserem Material nur eine einzige vorhanden, die zudem nur durch einen einzigen Vers repräsentiert ist: *111232.

83. Verstypus *111232.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Ei must saa ven|nä ve|nede | lauda (469, 18).

Die kurze Anfangssilbe des fünften Wortes und die lange des sechsten stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*11122 $\bar{1}$, *11122 $\bar{2}$, *11123 $\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

d. Sieben Worte.

Keine einzige der 42 mathematisch möglichen Kombinationen (*1111123, *1111132, *1111213, 1111231, 1111312, *1111321, *1112113, *1112131, *1112311, *1113112, *1113121, *1113211, *1121113, 1121131, *1121311, 1123111, *1131112, *1131121,

*1131211, *1132111, *1211113, 1211131, *1211311, 1213111,
*1231111, 1311112, *1311121, 1311211, *1312111, 1321111,
*2111113, 2111131, *2111311, 2113111, *2131111, *2311111,
3111112, *3111121, 3111211, *3112111, 3121111, *3211111),
unter denen 30 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich
in unserem Material.

e. Acht Worte.

Keine einzige der 8 mathematisch möglichen Kombinationen
(*11111113, 11111131, *11111311, 11113111, *11131111,
*11311111, 13111111, 31111111), unter denen 7 mit einem einsil-
bigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

V. Verstypen mit höchstens viersilbigen Worten.

A. Achtsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit z w e i, d r e i, v i e r oder f ü n f Worten.

a. Zwei Worte.

Mathematisch möglich ist nur die Kombination **44**, die auch tatsächlich in unserem Material äußerst häufig vorkommt.

84. Verstypus 44.

1497 Verse (9,6%). — I: 807 Verse (10,4%); II: 690 Verse (8,9%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

1641 Verse (10,6%). — I: 870 Verse (11,3%); II: 771 Verse (10,0%).

Beispiel:

Neitsi|kezed, | noore|kezed (151 B, 1).

Es ist dies der dritthäufigste unter unseren Verstypen.

Da viersilbige Wörter im Estnischen sehr oft Komposita sind, ist es von Interesse zu beobachten, wie sich beim Typus 44 die in unserem Material vorhandenen Komposita auf die beiden Hälften des Verses verteilen:

Simplex + Simplex — 801 Fall = 53,5%;

Kompositum + Simplex — 503 Fälle = 33,6%;

Simplex + Kompositum — 107 Fälle = 7,1 %;

Kompositum + Kompositum — 86 Fälle = 5,7%.

Mithin kommt die Verbindung Kompositum + Simplex b e i n a h e f ü n f m a l h ä u f i g e r vor als die Verbindung Simplex

+ Kompositum. In der ersten Vershälfte findet sich ein Kompositum in 589 Fällen (39,3%), in der zweiten nur in 193 Fällen (12,9%). — Die innere Bedeutung dieser Verhältnisse wird uns klar werden, wenn wir unten den Verstypus 224 (nr. 88) betrachten.

Von den 15 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{2}\bar{2}$), ($\bar{2}\bar{3}$), ($\bar{2}\bar{3}$), ($\bar{2}\bar{4}$), ($\bar{3}\bar{2}$), $\bar{3}\bar{3}$, ($\bar{3}\bar{3}$), $\bar{3}\bar{4}$, ($\bar{3}\bar{2}$), ($\bar{3}\bar{3}$), ($\bar{3}\bar{3}$), $\bar{3}\bar{4}$, ($\bar{4}\bar{2}$), $\bar{4}\bar{3}$, ($\bar{4}\bar{3}$) kommen in unserem Material nur folgende 4 vor: $\bar{3}\bar{3}$, $\bar{3}\bar{4}$, $\bar{3}\bar{4}$, $\bar{4}\bar{3}$ ¹⁾.

84 a. Verstypus $\bar{3}\bar{3}$.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Kao|kesta | kao|tada (189 B, 71).

Simplex + Simplex.

84 b. Verstypus $\bar{3}\bar{4}$.

98 Verse (0,6%). — I: 44 Verse (0,6%); II: 54 Verse (0,7%).

Lõo|kene | lõri|maie (154 B, 21).

Laotanud lauluzida (162 C, 20).

Naopojad nastulezed (166 A, 22).

Naopojad naezevõtjad (166 B, 18).

Iemälle helkivädä (166 B, 27).

Poenaene vuode'esta (178 B, 21 = 178 B, 40).

Õekene, neitsikene (182 B, 17 = 195 C, 33).

Õekene, noorekene (182 B, 50 = 195 A, 56 =

195 B, 49 = 441 A, 119 = 441 A, 125).

Käevarred veikukezed (193 C, 13 = 193 D,

10 = 434, 13 = 436, 15).

Käevarred vahterazed (193 C, 20 = 193 D,

18 = 193 D, 29 = 434, 7 = 434, 9).

Käevarsil vaalimista (193 C, 33 = 193 D, 41).

Õekene, helläkene (195 C, 5 = 220 A, 12).

Käevarred vaebukezed (196, 17 = 274, 22).

Õekene, õiekene (198 C, 2 = 226 B, 7 = 441 A, 106).

Kaokene kuulutazin (198 D, 81).

Kaokeste kamberisse (203 B, 16).

Maokeste mõiza'asse (203 B, 17).

Käevarsil kiigutazid (223, 53).

¹⁾ Bei Veske einmal auch $\bar{3}\bar{3}$: Päät|sisse | pääde|rood (II 21, 15).

- Käevarsil viibutazin (223, 57).
 Kaokezes kasvanezin (223, 64).
 Õekezed, õiekezed (223, 68 = 243 A, 57).
 Kaokesta katsumaie (228 B, 62).
 Hõelalle hüütänessa (252, 6).
 Tuapoizid tuuledesta (253, 9).
 Uaõizi uhke'esti (256, 16 = 277, 26 = 282,
 5 = 284 B, 12).
 Koerputked, kobrolehed (262 A, 36 = 262 B, 34).
 Küüslaugu küünekezed (262 A, 52 = 262 B, 51
 = 290, 42 = 291 A, 70).
 Käevarred vahterida (264 A, 20).
 Teotage tütterida (268, 3 = 385, 4 = 386; 3
 = 398, 4 = 398, 12).
 Teotele tütterida (268, 18).
 Lõokaela lõegatasse (277, 9).
 Käevarsilt vaideleda (278, 19 = 357 B, 28).
 Tuaiestä tunnikellä (279 A, 24).
 Peotäie pistijäidä (279 B, 36).
 Seapoizist teenepuoli (283, 28).
 Tuatäie tiutsumaie (286 A, 9).
 Koerputked, kobrojuured (290, 51).
 Õekezed, noorekezed (291 B, 38).
 Teolapsed tillukezed (299, 1).
 Teolapsed teibä'ässe (299, 36 = 303, 12).
 Teopoissi teibä'ässe (300, 20).
 Teopoizid tillukezed (307, 1).
 Teoposte tõrvatelki (308, 12).
 Peälauda lapilene (317 A, 12).
 Peälauda laine'esse (317 A, 14).
 Peälauda laine'esta (317 A, 21).
 Peälauda laenettesse (317 B, 10 = 317 C, 13).
 Lõokeze lõuarätte (333 B, 13).
 Kaokeste kakestada (338, 12).
 Kaokezi katsumaie (353 B, 7 = 353 B, 12).
 Lõokene lõõritama (370 A, 14).
 Teotage tüdrekida (387, 3).
 Tuanurka norotama (396, 8).
 Viiskümmend vibuninä (427, 8).
 Kuuskümmend kompasjalga (427, 9).
 Käerauda käänetässe (429, 10).
 Teotingi kündessägi (432, 30).
 Teomaada tallatessa (432, 31).
 Teoorjust orjatessa (432, 32).
 Käevarsil vaalimesta (442 A, 24 = 442 A, 51).
 Õekene, noorukene (442 A, 103 = 442 A, 109).
 Tõuzema tähtimaale (460 A, 147).

Simplex + Simplex — 37 Fälle = 37,8%;
 Kompositum + Simplex — 50 Fälle = 51,0%;
 Simplex + Kompositum — 2 Fälle = 2,0%;
 Kompositum + Kompositum — 9 Fälle = 9,2%.

In der ersten Vershälfte findet sich ein Kompositum in 59 Fällen (60,2%), in der zweiten nur in 11 Fällen (11,2%).

84 c. Verstypus 34.

15 Verse (0,1%). — I: 7 Verse (0,1%); II: 8 Verse (0,1%).

Paadi|peäd | pande|lisse (154 A, 14).
 Tinavüöd, linajuussed (175 B, 5).
 Tulesöest silmäkezed (203 A, 7).
 Kõrtsitie tallajalle (256, 6).
 Pilliruo pindudesta (273 A, 32 = 273 B, 28 =
 273 D, 16 = 356 B, 44).
 Mereviel vierijada (336, 15 = 336, 20).
 Sõjatie sõitejada (441 A, 67 = 441 A, 73).
 Vaenutie vaatejada (441 A, 68).
 Vaenutie tallajada (441 A, 74).
 Linapeost lehvislakad (487 A, 14).

Die erste Vershälfte muß bei diesem Verstypus ein Kompositum enthalten; die zweite enthält ein Simplex in 13 Fällen (86,7%), ein Kompositum in 2 Fällen (13,3%).

84 d. Verstypus 43.

30 Verse (0,2%). — I: 11 Verse (0,1%); II: 19 Verse (0,2%).

Kulda|kuube | kao|kene (185, 84 = 442 A, 104).
 Kuldajuussed, kaokezed (189 B, 2 = 189 B, 55).
 Kazinasti, kaokene (194, 109).
 Kähärpeägä kaokene (198 D, 2 = 198 D, 8 =
 198 D, 27).
 Unustagi õekezi (223, 86).
 Kelderisse sealiha (243 B, 136).
 Hõbedane õekene (250 C, 80).
 Turupoeste tuikene (253, 15).
 Tillukene teopoissi (302, 23).
 Rukkiväl'p'ä vaotama (307, 4).
 Sinilille seavüöti (314, 17).
 Hõbedane peälauda (317 B, 8).
 Perenaene, naezuke (344 B, 39 = 344 B, 47 =
 345, 2 = 346, 2 = 346, 18 = 355, 6).

Azemelle auuzamad (431 A, 23 = 432, 76 = 480, 14).

Annekene, ðekene (442 A, 118 = 442 A, 153).

Kuuzekene, puukene (458 B, 54).

Haavakene, puukene (458 B, 68).

Kazekene, puukene (458 B, 78).

Simplex + Simplex — 11 Fälle = 36,7%;

Kompositum + Simplex — 15 Fälle = 50,0%;

Simplex + Kompositum — 3 Fälle = 10,0%;

Kompositum + Kompositum — 1 Fall = 3,3%.

In der ersten Vershälfte findet sich ein Kompositum in 16 Fällen (53,3%), in der zweiten nur in 4 Fällen (13,3%).

b. Drei Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 9 Kombinationen: *134, (*143), 314, (*341), *413, (431); **224**, 242, **422**. Davon enden 2 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind folgende 6 Kombinationen: *134, 314, *413, **224**, 242, **422**. (Das Fehlen von *143 erklärt sich durch die tiefe Abneigung der Sängere ein viersilbiges Wort anders als in zwei dadurch ausgefüllten Nachbarversfüßen unterzubringen¹⁾.)

85. Verstypus *134.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kui püü|tässe | püssi|kandjaid (434, 3).

Es ist zweifelhaft, ob dieser Vers überhaupt hierher gehört, denn eigentlich steht im gedruckten Texte *püssikandajid* (das wäre also der sonst unbelegte Verstypus *135); doch ist diese Wortform so ungewöhnlich, daß ich sie für einen bloßen Druckfehler halten möchte.

Daß der Verstypus *134 in unserem ganzen Versmaterial nur ein einziges Mal vorkommt²⁾, erklärt sich dadurch, daß hier die erste Vershälfte abnormerweise durch ein einsilbiges +

¹⁾ Vgl. K ö r v S. 23.

²⁾ Auch bei Veske ist er übrigens mindestens einmal belegt: Jo tulekse tukistaja (II 41, 14).

dreisilbiges Wort ausgefüllt ist: vgl. oben S. 64; und doch beruht auch dieser einzige Beleg nur auf einer willkürlichen Textänderung, denn in der Originalaufzeichnung (Bergmann-Organisaar III S. 37 nr. 35) lesen wir: Püütasse püssi-kandajaida (Verstypus 36: nr. 142).

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*12̄2̄, *12̄3̄, *12̄3̄, *12̄4̄, *13̄2̄, *13̄3̄, *13̄3̄) kommen in unserem Material nicht vor ¹⁾.

86. Verstypus 314.

78 Verse (0,5%). — I: 44 Verse (0,6%); II: 34 Verse (0,4%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

84 Verse (0,5%). — I: 47 Verse (0,6%); II: 37 Verse (0,5%).

153, 8; 166 B, 21. 22; 175 B, 28; 178 B, 43; 187, 6; 188 D, 24; 191 A, 5; 191 B, 17; 194, 102; 198 A, 35. 55; 198 B, 42. 65. 80; 198 C, 54; 198 D, 14. 107. 126; 203 A, 93; 203 C, 50; 203 E, 46; 206 A, 88. 112; 209 A, 4; 220 B, 18; 223, 85; 228 B, 31. 66; 249 A, 8. 9; 249 B, 30; 252, 5; 256, 34. 35; 259 A, 24. 25; 262 A, 11; 263, 47; 265, 1; 269, 15. 16. 18; 273 C, 18; 277, 8; 280, 30; 281 A, 11; 291 C, 6; 292, 9; 296 A, 24; 318 B, 8. 9; 320, 4; 341, 6; 347, 19; 352 A, 65; 379, 37. 38; 382, 8; 383 B, 26; 387, 21. 22; 390 B, 6; 393, 4; 403, 6; 413, 15; 417, 9; 431 B, 11—13; 432, 6; 437, 18. 19; 446 A, 60; 450, 21; 461, 6; 464, 3; 468, 22.

Beispiel:

Kihel|kond mind | kiite|maie (153, 8).

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{2}1\bar{2}$), ($\bar{2}1\bar{3}$), ($\bar{2}1\bar{3}$), $\bar{2}14$, ($3\bar{1}\bar{2}$), $3\bar{1}\bar{3}$, ($3\bar{1}\bar{3}$) kommen in unserem Material nur die folgenden 2 vor: $\bar{2}14$, $3\bar{1}\bar{3}$.

86 a. Verstypus $\bar{2}14$.

4 Verse (0,03%). — I und II: je 2 Verse (0,03%).

Nua|le ju | kullas|seppä (155, 22).

Haoriit sind rõhumaie (206 A, 119).

Määmä jäid lammatalled (279 B, 34).

Rierõuk sull rinnussagi (370 B, 6).

¹⁾ Bei Veske zweimal *12̄4̄: Ja ku|ue | nurge|line (II 28, 18) [eigentlich Verstypus *16!]; Jo nä|lkse | näpis|taja (II 41, 15).

86 b. Verstypus 313.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Kelde|rist tuo | sea|liha (249 A, 40).

Sigu|rik saab | seär|suka (382, 9).

87. Verstypus *413.

29 Verse (0,2%). — I: 10 Verse (0,1%); II: 19 Verse (0,2%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

45 Verse (0,3%). — I: 26 Verse (0,3%); II: 19 Verse (0,2%).

Tina|tupe | mies tu|geva (259 A, 2).

Vaskiväetsä mies vägevä (259 A, 3).

Törvakanna ja töbize (260, 80).

Haavakanna ja haleda (260, 81).

Sögesikus ja sögedas (260, 99 = 260, 105).

Tarvasjala ja töbize (261 A, 7 = 261 A, 21).

Varvasjala ja vigaze (261 A, 8 = 261 A, 22).

Lambalapsed mind laemazid (315, 4).

Perispaika või pidäda (315, 11).

Kuhelikku ma kogozin (332 A, 10).

Kuheliku kui kuninga (332 A, 12 = 332 C, 6).

Kuheliku kui emändä (332 B, 13).

Vaheliku kui vanema (332 B, 14 = 332 C, 7).

Merevezi sie sügävä (336, 21).

Søjaleibä on sömera (441 A, 126).

Søjaleibä ju sömera (442 A, 48 = 442 A, 150
= 442 A, 190).

Vaenukakku ju kareda (442 A, 49 = 442 A, 151
= 442 A, 191).

Vaenumõeka ju valuza (442 A, 192).

Tunamullust ei tuleta (447 C, 3).

Talutaati mull tigateda (456 B, 2).

Die kurze Anfangssilbe des dritten Wortes (einzige Ausnahme: 315, 4) steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Das viersilbige Wort ist in 23 Fällen (79,3%) ein Kompositum und nur in 6 Fällen (20,7%) ein Simplex.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (* $\bar{2}1\bar{2}$), (* $\bar{2}13$), (* $\bar{3}1\bar{2}$), (* $\bar{3}13$), (* $\bar{3}1\bar{2}$), (* $\bar{3}13$), * $\bar{4}1\bar{2}$ kommt in unserem Material nur das letztgenannte vor.

87 a. Verstypos *412.

16 Verse (0,1%). — I: 16 Verse (0,2%); II: fehlt.

Piiri|lauda | tall pe|ossa (184 B, 4).
 Kuldakäärid tall käessä (184 B, 5).
 Kuldakäärid tall peossa (185, 80).
 Vaskiparuk tall peässä (204, 17).
 Vaskitasku tall vüöle (204, 20).
 Tinaparuk tall peässä (204, 44).
 Tinatasku tall vüöle (204, 47).
 Hõbeparuk tall peässä (204, 71).
 Hõbetasku tall vüöle (204, 74).
 Kuldaparuk tall peässä (204, 98).
 Kuldatasku tall vüöle (204, 101).
 Ilupilli neil peossa (271 A, 2).
 Ilupilli ¹⁾ neil iessä (271 A, 3).
 Murepilli mull peossa (271 A, 9).
 Murelauda mull iessä (271 A, 10).
 Ilulauda neil iessä (271 B, 3).

Das viersilbige Wort ist in allen Fällen ein Kompositum.

88. Verstypos 224.

3112 Verse (20,1%). — I: 1504 Verse (19,5%); II: 1608 Verse (20,8%). ²⁾

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

3385 Verse (21,9%). — I: 1644 Verse (21,3%); II: 1741 Verse (22,5%).

Beispiel:

Häälēd | oma | häälit|seda (151 A, 2).

Es ist dies der allerhäufigste unter unseren sämtlichen Verstypen. Er ist $1\frac{2}{3}$ mal häufiger als der zweithäufigste, scheinbar normalere Typus 2222 und kann somit gewissermaßen als **Idealtypus** des älteren estnischen Volksliedverses betrachtet werden.

Nun springt es aber sofort in die Augen, daß bei diesem „Idealverse“ der dritte und vierte Versfuß untereinander enger verbunden sind, als der erste

¹⁾ Lies: Ilulauda (so in der Uraufzeichnung: B.-O. III S. 161 nr. 142).

²⁾ Einbegriffen ist der Vers 206 C, 76 „Kalli kaaza kainelasse“, der in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 12 nr. 11) lautet: „Kallile kaasale kaendlasse“ (Verstypos *333: nr. 49).

und zweite. Die erste Vershälfte wird sozusagen mehr staccato, die zweite mehr legato gesungen.

Dies gilt nicht bloß für den Verstypus 224, sondern erweist sich als eine allgemeine Erscheinung, die unter anderem erklärt, warum viersilbige Wörter viel lieber in der zweiten als in der ersten Vershälfte untergebracht werden. Schon Kõrv¹⁾ hat nachgewiesen, daß in Veske's Estnischen Volksliedern ein viersilbiges Wort nur in der zweiten Vershälfte erscheint in 36,2% aller Verse, in der ersten und der zweiten in 6,4%, nur in der ersten in 2,0% (sowie außerdem abnormerweise im 2. + 3. Versfuß — in 0,1%); und ähnlich liegen die Verhältnisse auch bei unserem Material.

Ein viersilbiges Kompositum nimmt hinsichtlich der inneren Verbundenheit seiner Silben eine Mittelstellung ein zwischen einem viersilbigen Simplex und zwei zweisilbigen Wörtern. Nun begreifen wir, warum beim häufigen Verstypus 44 (siehe oben S. 107 f.) ein Kompositum in der ersten Vershälfte dreimal häufiger vorkommt als in der zweiten, die Verbindung Kompositum + Simplex aber fast fünfmal häufiger als die Verbindung Simplex + Kompositum: auch beim scheinbar gleichmäßigen Verstypus 44 wird eben in der Regel die erste Vershälfte mehr staccato, die zweite mehr legato gesungen.

Ferner verstehen wir nun, warum beim Verstypus *413 (siehe oben S. 113) in der ersten Vershälfte das Kompositum ein so starkes Übergewicht hat über das Simplex: durch Einführung eines Kompositums soll der abnorme Rhythmus legato — staccato nach Möglichkeit gemildert werden. — Bei dem Verstypus 422 (nr. 90) machen wir allerdings auffallenderweise die entgegengesetzte Beobachtung (siehe unten).

Von den 15 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), ($\bar{1}\bar{1}\bar{3}$), ($\bar{1}\bar{2}\bar{3}$), $\bar{1}\bar{1}\bar{4}$, ($\bar{1}\bar{2}\bar{2}$), $\bar{1}\bar{2}\bar{3}$, ($\bar{1}\bar{2}\bar{3}$), $\bar{1}\bar{2}\bar{4}$, ($2\bar{1}\bar{2}$), ($2\bar{1}\bar{3}$), ($2\bar{1}\bar{3}$), $2\bar{1}\bar{4}$, ($2\bar{2}\bar{2}$), $2\bar{2}\bar{3}$, ($2\bar{2}\bar{3}$) kommen in unserem Material nur die 5 folgenden vor: $\bar{1}\bar{1}\bar{4}$, $\bar{1}\bar{2}\bar{3}$, $\bar{1}\bar{2}\bar{4}$, $2\bar{1}\bar{4}$, $2\bar{2}\bar{3}$ ²⁾.

¹⁾ S. 22 f.

²⁾ Bei Veske einmal *223: Piima | lähker | pea-la|ella (II 38 a, 11).

88 a. Verstypus 114.

6 Verse (0,04%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 5 Verse (0,1%).

Käe | peäl | käies|sägi (188 C, 11).

Süö, süö, karjakene (322 B, 5).

Kie, kie, pajakene (340, 1).

Kie, kie, kitelikku (340, 2).

Kuots, kuots kullikene (360, 1).

Oi, oi, onokene (422, 1).

88 b. Verstypus 123.

4 Verse (0,03%). — I: 3 Verse (0,04%); II: 1 Vers (0,01%).

Küi | küüned | lõe|gati (249 A, 142 = 250 C, 122).

Peä kivi peossagi (262 C, 10).

Kuots kulli peäkene (360, 4).

88 c. Verstypus 124.

117 Verse (0,8%). — I: 64 Verse (0,8%); II: 53 Verse (0,7%).

Tua | ette | helki|vada (157 B, 4).

Luo otsad õiendazin (162 C, 44).

Tuas vokki sökkudessa (164 A, 10).

Vüölt veereb põlvilegi (164 B, 17).

Kuu juussid kuevatada (172, 6).

Käed kulda kaste'ella (174, 8).

Tua taga tammikussa (176, 5).

Kao kanna keeriselle (177, 13).

Mäed rixsid mängidessä (177, 14).

Süön putkid pōōza'asta (180, 15).

Käe peäle käiessägi (188 B, 17 = 188 E, 7).

Kuu poole kukutazid (188 E, 20).

Kao kõrgi kandessagi (191 B, 28).

Hõel õue sõitemaie (196, 4).

Käe päkad pärleida (196, 23).

Õed rukka roozilesta (198 C, 5).

Näo peiud vaatelezid (198 C, 12).

Teo tiedä kõndimaie (201 A, 28).

Mõo saksad mõttelezid (201 A, 69 = 201 B, 51).

Teu tiedä kõndimaie (201 B, 24).

Küi kirjad küünedessä (203 A, 101 = 203 D, 69).

Tuo neuu tullessagi (203 B, 19).

Veä vetta, neitsikene (203 B, 38 = 203 C, 40
= 203 F, 50).

- Lõid ratsu kämmelilla (203 C, 18).
 Nao kirjad narmastessa (203 D, 68).
 Maa peäle marjakesta (206 B, 127).
 Käi läbi karjalaadad (218, 9 = 249 A, 22).
 Peo täie pistijädä (222 B, 17).
 Jää terveks, taadikene (223, 43).
 Suu juures su'zutazid (223, 52).
 Seäs suures sirgunezin (223, 63).
 Mäe ääred määrätumad (229, 14).
 Peä pantud paeladesse (230 C, 43).
 Poest poordi ostetakse (235 B, 12).
 Tua katus kallakille (243 B, 74).
 Tua rada raiutasse (247, 5).
 Tuo aedast haniliha (249 A, 39).
 Lõi õled kõlka'asse (249 A, 63).
 Naolt kulda kurikada (249 A, 76 = 249 A, 116).
 Naol kurik naelassagi (249 A, 86).
 Nao kurik naelassagi (249 A, 124).
 Nao ninä napsatie (249 A, 147).
 Nao kurik kirstussagi (249 B, 20 = 249 B, 53).
 Küi künä küünissägi (249 B, 51).
 Naost Narva riimukassi (249 B, 77).
 Suo maale sikke'elle (250 A, 6).
 Muud müüzid mürkizida (255, 2).
 Tuast vällä tuessagi (262 B, 3).
 Õed nutsid õuessagi (262 B, 48).
 Peä kaegas kaindelassa (262 C, 11).
 Lüön kõrred kõlgusisse (265, 19).
 Õed anda hallikalle (272, 10).
 Õed põlgsid õuestagi (273 A, 7).
 Käed kõrvalt käänemaie (273 A, 12 = 281 B, 23).
 Õed tullid, õlletazid (273 A, 70).
 Käin taadi käskuzida (274, 7).
 Tua täie tillukezi (280, 26).
 Käed kõrva käänemaie (281 B, 6).
 Käed kallid kaskedesse (284 B, 46).
 Vie pange veeretäjä (289 A, 19).
 Õed suured Soomemaale (291 B, 23).
 Õed suured Soomemaalta (291 B, 27).
 Tua iessä tukastazin (296 D, 31).
 Näen vaeva, vannutasse (297, 9).
 Lõo ilma lõune'eta (316, 8).
 Tui tangu maitsemata (316, 10).
 Vii vihma Villändisse (321, 5).
 Tua taha tammikusse (323 A, 8 = 323 B, 5).
 Suo taha sarapikku (323 A, 9).
 Käo pojad põuessagi (325, 4).

Käi kodo karjakene (327, 1).
 Käi kodo käskimätä (327, 2).
 Tua otsa odrakene (333 A, 4).
 Saa otsa saarekene (333 C, 3).
 Õe õue pühkijässe (355, 34).
 Kuots kulli nokakene (360, 2).
 Soe peädä, oldermanni (362, 33).
 Höel hoolib hõbedasta (368 B, 14 = 368 B, 52).
 Käib poeste käskuzida (384, 13).
 Naod nurgast naeremaie (387, 26).
 Suu pestud sulavõile (389, 14).
 Käed kulla kaste'elle (389, 15).
 Sead sõevad silkuzida (394, 3).
 Puu otsast poizilegi (417, 4).
 Täi täkku tappemata (421, 7).
 Tua taga tammemetsä (429, 1).
 Paed meie palve'ida (433, 24).
 Suu juures suezutazid (436, 6).
 Peä kinni purjupoissi (442 A, 32 = 442 A, 67
 = 442 A, 97 = 442 A, 131 = 442 A, 168).
 Jõe peäle jõudevada (451 A, 25 = 451 A, 53 =
 451 A, 80 = 451 B, 46 = 451 B, 54).
 Jõe poole jõudevada (451 B, 25 = 451 B, 27).
 Vii Rõõta rukki'isse (458 C, 18).
 Suu juures suezuteles (460 E, 5 = 460 E, 50).
 Tua taga tulbasammas (468, 4).
 Kui luua kütissida (474, 3).
 Tua taha tammikuda (482, 18).

88 d. Verstypus 214.

96 Verse (0,6%). — I: 52 Verse (0,7%); II: 44 Verse (0,6%).

Peäme | nõuu | natu|keze (152, 2).
 Laulge ies, izälezed (161, 1).
 Laulge ies, emälezed (161, 2).
 Kurgu ruod roostetanud (168 A, 6 = 168 B, 9).
 Kõrge ruo roovissagi (168 B, 11).
 Pruel suu prukijalle (169 B, 6).
 Otses luo viizikene (170, 2).
 Juussed õe alandada (185, 90).
 Peedä peä patjadesse (194, 50).
 Pikä löe lüdijänä (197, 58).
 Pikä löe lüdi jälle (197, 63).
 Ikki kaeb kauge'elta (198 A, 15).
 Päeväs peä otsijassee (198 B, 24).
 Võnnust tuob võitegi jä (201 A, 96).

- Sinna mäed mängäteleb (201 B, 42).
Vaaru vie pangedelle (201 B, 67).
Sinna suo sõedateles (202, 30).
Sinna mäe mängäteles (202, 34).
Tere küid küüziklezed (203 A, 50 = 203 C,
30 = 203 D, 23).
Tere naod nastulezed (203 A, 51 = 203 B,
26 = 203 C, 31 = 203 D, 24).
Tere õed, õõnakezed (203 B, 24).
Tere küid, küüzilezed (203 B, 25).
Izi kae kauge'elta (205 B, 73).
Oma auu hoidemasta (208, 2).
Ärä vii viidängusse (219 A, 8).
Egä küi küünistädä (220 A, 6).
Egä nao näpistädä (220 A, 7 = 220 B, 11).
Ärä vii viitiesse (220 A, 22).
Ärä viin võitegijä (222 B, 3).
Kõrend jäeb kõikumai (222 B, 20).
Minu õel kuldakingäd (230 C, 12).
Kutsid õed kurnalegi (241, 10).
Mõtsin tie tilksuvada (245, 34).
Vali väi vaatamaie (250 C, 18 = 250 C, 23).
Juozin käos kuuzikusse (250 C, 65).
Kutsus õe kuulamaie (250 C, 73).
Tule käost kuuzikusta (250 C, 82).
Läksin käos kuuzikusse (250 C, 115).
Kuhu säen sängikeze (251, 60).
Leidis vie, virutaski (260, 92).
Kütsin tua turdapuile (261 B, 8).
Ärä lao lakardille (263, 54).
Kivid jões kierelezid (266 A, 15).
Suure suo sammelista (273 A, 35).
Mõtsid kuu kuumendava (278, 26).
Maril auu andemaie (281 A, 23).
Varvad vie veerändisse (284 B, 50).
Õhe tua tallekezed (287 C, 11).
Egä peä silutajat (287 C, 15).
Mängsin kuu kolmandalle (289 B, 20).
Minu pea lõksatelles (291 A, 21).
Minu peä lõksateles (291 B, 14).
Kuulis käod kukkuvada (293, 17).
Kubja tua kõrvevada (309, 9).
Süötsin kuu kolmandalle (324, 14).
Siiä lõo lõõritada (333 A, 9 = 333 B, 7 = 333 C, 10).
Lutsu lua tukenissa (337 B, 16).
Teene niub niidivüödä (352 A, 38 = 352 B, 34).
Kahe kao ehte'ida (356 B, 5).

Suure suo sammelista (356 B, 43).
 Mina sain neitsikeze (368 A, 23 = 368 B, 33).
 Mina sain kündijäni (368 B, 65).
 Vüöle poe vussakada (376, 23).
 Tuhat tua uksekesta (387, 18).
 Poizid poe puordizida (405 D, 19).
 Kodo õe palvielle (442 A, 99 = 442 A, 102).
 Vihma huo vintsutada (447 A, 16).
 Tüvest saab tünderida (447 C, 16).
 Kolme jõe keske'elle (449, 32).
 Hame jõe kalda'asse (451 A, 91).
 Otsin üöd õnnetumad (451 B, 12).
 Kõntsin mäed määrätumad (451 B, 14).
 Tulli kuu kõrge'esta (451 B, 18).
 Tere kuu, kullaratas (451 B, 20).
 Läksin Mäo mõiza'asse (454 B, 47).
 Käarsin käed rätikusse (459 A, 32).
 Kazus kuu kolmandalle (460 B, 38).
 Kasvis kuu kolmandalle (460 C, 30).
 Sedä õed õõtsutelid (460 D, 11).
 Sedä õed õõtsutazid (460 E, 3).
 Kedä õed õõtsutazid (460 E, 48).
 Poizid poe poordizida (476, 17).
 Egä vao vuode'esse (492, 14).

88 e. Verstyus 223.

50 Verse (0,3%). — I: 20 Verse (0,3%); II: 30 Verse (0,4%).

Rinnalt | veereb | vüö|legi (164 B, 16).
 Tule maha, tuikene (175 A, 30).
 Põlle alla aekene (181, 3 = 214, 26).
 Põlle alla aekesta (181, 8).
 Enäm meie seapütti (198 A, 64).
 Kasvis kaksi õekesta (198 B, 16).
 Kõnni sisse, kaokene (198 D, 44).
 Tule, kallis kaokene (198 D, 72).
 Tule sisse, kaokene (198 D, 105).
 Karga sisse, kaokene (198 D, 118).
 Viina pudel peossagi (203 E, 54).
 Rebäst auku aetasse (205 A, 87).
 Kala võrgul võetasse (205 B, 63).
 Kantsin kalli kaokeze (223, 5).
 Ammu aani auustazid (235 A, 5).
 Õege terved õekezed (244, 28).
 Äiä händä taotie (250 C, 130).
 Tanu alla auuzama (263, 9).

Viiet vaati vietasse (271 A, 19).
 Aeda nurgad auuzamad (282, 31).
 Viizin vetta õelegi (289 B, 30).
 Nööri otsa aetasse (305, 43).
 Mina sirku söömätä (316, 7).
 Tusti, tusti seakene (324, 1).
 Kuku, kuku, käokene (326, 1).
 Lõõri, lõõri, lõokene (342, 2).
 Võta tohto tualaelta (354, 28).
 Turult tulli tuikene (361, 5 = 361, 41).
 Nukku maha maetasse (361, 15).
 Sinna nukku maetasse (361, 23).
 Paha hoolib pauasta (368 A, 10).
 Ennemp, ennemp õekezed (379, 1).
 Rantsust maha raiumas (406, 3).
 Turki maha tuupimas (406, 4).
 Lammas oma haamiga (408, 5).
 Naene kodos kuolemas (410, 6).
 Emä hinge heitemäs (410, 7).
 Koha peäle kuulzamad (431 A, 24).
 Tulli vällä õekene (441 A, 88).
 Ennemp lahkun õe'esta (442 B, 60).
 Minda jälle jäetasse (447 A, 13).
 Minust vetta vietasse (458 A, 54).
 Minust vetta võetasse (458 B, 91).
 Izä kutsus kuulegi (460 A, 35).
 Kutsus taati kuulegi (460 A, 39).
 Izä tahtis kuulegi (460 B, 44).
 Kaela kallist kaetasse (462, 8).
 Siiä kohta kuulzamad (480, 15).

89. Verstypus 242.

33 Verse (0,2%). — I: 13 Verse (0,2%); II: 20 Verse (0,3%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

34 Verse (0,2%). — I: 13 Verse (0,2%); II: 21 Verse (0,3%).

Suure | söögi|laua | peäle (157 A, 8 = 166 B, 34).
 Viru viinaköögi peäle (162 D, 21 = 175 A, 23 = 175 B, 42).
 Katan õllekanu kinni (193 C, 14).
 Õues kuldakuube kolme (194, 66).
 Jalad jalga-ukse peäle (194, 83).
 Lazed labaluida müödä (198 B, 55).
 Perse istepingis saagu (242, 29).
 Heitis meziläste ette (260, 60).

Lasta labaluida müödä (264 A, 17).
 Katsu heenäkaare peäle (266 A, 44).
 Astu aknaraami peäle (299, 28 = 300, 14).
 Kilter kivivare puolta (306 A, 12).
 Kammib karjalaste päidä (317 A, 10 = 317 B, 6 = 317 C, 9).
 Teeze vennänaeze sel'gä (358, 14).
 Siia leikarlööri lööjäd (368 A, 2 = 368 B, 2 = 368 B, 40).
 Kohe leikarlööri lööjäd (368 B, 4 = 368 B, 42).
 Kolme kihelkonna peäle (406, 7).
 Lakud kõrtsilaua peäle (411, 16).
 Lasknud labaluie peäle (435, 14).
 Oma surmasärgist ikki (441 B, 31).
 Anne ürikezeks mulle (442 A, 124).
 Silmäd siidinartsu sisse (459 A, 33).
 Kõned kõrtsilaua peäle (470 A, 38).
 Taeva kuldakandle kölksu (492, 12).

Der vorliegende Verstypus ist von ganz besonderem Interesse, weil er (ebenso wie die Verstypen 1142, 342 und 2142 mit ihren Äquivalenten) gegen eine der strengsten Regeln der finnisch-estnischen Verstechnik verstößt — gegen die Regel, daß ein viersilbiges Wort nicht im zweiten + dritten Versfuß untergebracht werden darf¹⁾. Dieser Verstoß²⁾ kann nur dadurch gemildert werden, daß das viersilbige Wort ein Kompositum ist — und wirklich sehen wir dies in 30 von den obigen 33 Fällen (also in 90,9%); die einzigen Ausnahmen sind: 260, 60; 406, 7; 442 A, 124.

Von den 15 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{1}\bar{2}\bar{1}$), ($\bar{1}\bar{2}\bar{2}$), ($\bar{1}\bar{3}\bar{1}$), ($\bar{1}\bar{3}\bar{2}$), ($\bar{1}\bar{3}\bar{1}$), ($\bar{1}\bar{3}\bar{2}$), ($\bar{1}\bar{4}\bar{1}$), ($\bar{1}\bar{4}\bar{2}$), ($\bar{2}\bar{2}\bar{1}$), ($\bar{2}\bar{2}\bar{2}$), ($\bar{2}\bar{3}\bar{1}$), $\bar{2}\bar{3}\bar{2}$, ($\bar{2}\bar{3}\bar{1}$), ($\bar{2}\bar{3}\bar{2}$), ($\bar{2}\bar{4}\bar{1}$) kommt in unserem Material nur ein einziges vor: $\bar{2}\bar{3}\bar{2}$.

89 a. Verstypus $\bar{2}\bar{3}\bar{2}$.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Käenud | kae|varte | peäle (435, 13).

Das zweite Wort ist ein Kompositum.

¹⁾ Vgl. Kõrv S. 14.

²⁾ Er kommt in unserem gesamten Material nur 44 mal vor (0,3%).

90. Verstypus 422.

361 Verse (2,3%). — I: 178 Verse (2,3%); II: 183 Verse (2,4%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

409 Verse (2,6%). — I: 196 Verse (2,5%); II: 213 Verse (2,8%).

Beispiel:

Pärä|tumad | peäle | ilma (151 B, 24).

Der Häufigkeit nach ist dies der zehnte unter unseren Verstypen, doch ist er immerhin noch beinahe neunmal seltener als der scheinbar so ähnliche Verstypus 224.

Das viersilbige Wort ist in 218 Fällen (60,4%) ein Simplex und nur in 143 Fällen (39,6%) ein Kompositum. Dieses Verhältnis wirkt überraschend, da es dem oben (S. 114 f.) von uns festgestellten normalen Rhythmus des alten estnischen Liedverses (staccato — legato) widerspricht. Aber gegen Tatsachen läßt sich nicht streiten: es bleibt uns nur übrig zu konstatieren, daß uns im Verstypus 422 ein dem normalen entgegengesetzter Rhythmus (legato — staccato) ungemildert entgegentritt. Dieser Verstypus hat wahrscheinlich dem Zwecke der Abwechslung zu dienen. — Vgl. auch unten über den Verstypus 4112 (nr. 95).

Von den 15 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{2}\bar{1}\bar{1}$), ($\bar{2}\bar{1}\bar{2}$), ($\bar{2}\bar{2}\bar{1}$), $\bar{2}\bar{2}\bar{2}$, ($\bar{3}\bar{1}\bar{1}$), ($\bar{3}\bar{1}\bar{2}$), ($\bar{3}\bar{2}\bar{1}$), $\bar{3}\bar{2}\bar{2}$, ($\bar{3}\bar{1}\bar{1}$), ($\bar{3}\bar{1}\bar{2}$), ($\bar{3}\bar{2}\bar{1}$), $\bar{3}\bar{2}\bar{2}$, ($\bar{4}\bar{1}\bar{1}$), $\bar{4}\bar{1}\bar{2}$, $\bar{4}\bar{2}\bar{1}$ kommen in unserem Material nur die 5 folgenden vor: $\bar{2}\bar{2}\bar{2}$, $\bar{3}\bar{2}\bar{2}$, $\bar{3}\bar{2}\bar{2}$, $\bar{4}\bar{1}\bar{2}$, $\bar{4}\bar{2}\bar{1}$.

90 a. Verstypus $\bar{2}\bar{2}\bar{2}$.

3 Verse (0,02%). — I: 2 Verse (0,03%); II: 1 Vers (0,01%).

Poe|mies | vaadas | poesta (178 B, 19 = 178 B, 38 = 449, 19).

Das erste Wort ist natürlich ein Kompositum.

90 b. Verstypus $\bar{3}\bar{2}\bar{2}$.

34 Verse (0,2%). — I: 10 Verse (0,1%); II: 24 Verse (0,3%).

Sää|riltä | veereb | maale (165, 9).

Küipoega, kellel küüdäd (166 A, 16).

Kaokezed, käegem karski (177, 2).

Poepoissi ukse peältä (178 B, 20 = 178 B, 39).
 Poetellen poeste hulgast (185, 48).
 Poetelen poeste parvest (228 B, 60).
 Käevarzi memme vaeva (232, 4).
 Hõeluzest pannud hõlmad (252, 8).
 Laokille naezed, lapsed (264 B, 61).
 Käevarred näenud vaeva (278, 21).
 Laotazin rinda laia (280, 16).
 Suileze suve vaeva (296 C, 5).
 Puestazin pulli sarved (301, 9 = 301, 17).
 Teopoizid teeväd tulda (303, 32).
 Teopoizi turja nahast (306 B, 17).
 Päileze pähä lüömä (324, 24).
 Päilene pähä lüüä (324, 26).
 Kaokene kaksi marka (386, 10).
 Kaotazin kuuzi päevä (410, 3).
 Lõokene lõhub puida (417, 16).
 Äestäjä teenud heältä (454 A, 69).
 Äestäjä looga peältä (454 A, 71 = 454 B, 55).
 Äestäjä hästi rääkis (454 A, 73 = 454 B, 57 = 454 C, 50).
 Äestäjält hästi rääkmä (454 C, 44).
 Äestäjä hästi rääkind (454 C, 46).
 Äestäjä äkke pulga (454 C, 48).
 Nuakene nurme kirja (458 A, 13).
 Kaokene poeste katku (459 A, 2 = 459 C, 2).

Das erste Wort ist in 27 Fällen (79,4%) ein Simplex, nur in 7 Fällen (20,6%) ein Kompositum.

90 c. Verstypus 322.

5 Verse (0,03%). — I: 4 Verse (0,1%); II: 1 Vers (0,01%).

Lagi|peä | laia | lappi (196, 21).
 Kuramaa kuke sulge (201 A, 46 = 201 B, 6).
 Harjumaa hani sulge (201 A, 47).
 Peremies kündis põllul (313, 1).

Das erste Wort ist natürlich überall ein Kompositum.

90 d. Verstypus 412.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Tillu|kezed | teo | orjad (153, 2).
 Juma|laga | õed | helläd (460 A, 143).

Das erste Wort ist in beiden Fällen ein Simplex.

90 e. Verstypus 421̄.

4 Verse (0,03%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 3 Verse (0,04%).

Juma|laga, | helläd | õed (223, 59).

Murenumred nurke peäl (287 B, 8).

Perenaeze püti siest (428, 19).

Vanamoori vaka siest (428, 20).

Das erste Wort ist in 223, 59 ein Simplex, sonst ein Kompositum.

c. Vier Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 12 Kombinationen: **1124**, 1142, *1214, (*1241), (*1412), (*1421), 2114, (*2141), (2411), 4112, (*4121), (4211). Davon enden 6 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind folgende 5 Kombinationen: **1124**, 1142, *1214, 2114, 4112. (Das Fehlen von *1412 erklärt sich durch die Abneigung ein viersilbiges Wort anders als in zwei dadurch ausgefüllten Nachbarversfüßen unterzubringen: vgl. oben S. 111.)

91. Verstypus 1124.

987 Verse (6,4%). — I: 528 Verse (6,8%); II: 459 Verse (5,9%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

1032 Verse (6,7%). — I: 542 Verse (7,0%); II: 490 Verse (6,3%).

Beispiel:

Nüüd on | lusti | lõõri|tada (151 B, 2).

Es ist dies der viert häufigste unter allen unseren Verstypen. Seinem Rhythmus und seinem ganzen Charakter nach ist er dem „Idealtypus“ 224 aufs nächste verwandt.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (1112̄), (1113̄), (1113̄), 1114̄, (1122̄), 1123̄, 1123̄ kommen in unserem Material nur die 3 folgenden vor: 1114̄, 1123̄, 1123̄¹⁾.

¹⁾ Bei Veske einmal 1113̄: Kui see liuu mäekene (I 89, 11).

91 a. Verstypus 1114.

31 Verse (0,2%). — I: 8 Verse (0,1%); II: 23 Verse (0,3%).

- Mis on | puu | raiu|jalle (193 B, 31).
 Mis sell õel annetie (195 C, 18).
 Kas ei teä teädevädä (203 F, 64).
 Sest siis saab sandinaene (243 A, 19).
 Ma tuon suost sammelida (247, 6).
 Seäl siis käed külmetäzid (260, 33).
 Seält sa kaed kauge'elta (266 A, 55).
 Läks ta jõe kalda'alle (273 C, 21).
 Seäl nied käod kukkelezid (293, 10).
 Mis nied käod kukkelevad (293, 21).
 Kus so peä raiutasse (296 C, 26).
 Seäl sa kied kibedasti (303, 31).
 Kas sust saab laevalauda (336, 13 = 469, 10).
 Ei must saa laevalauda (336, 18 = 469, 14).
 Ei must saa purjupuida (336, 19 = 469, 16).
 Ta tuob peos tillikeze (341, 5).
 Seält ma poen poolikusse (348, 35).
 Üks seäl siub siidivüödä (352 A, 37 = 352 B, 33).
 Sie mis siub siidivüödä (352 A, 41).
 Sie mis niub niidivüödä (352 A, 43).
 Kes teind kaod kall'i'sse (386, 7).
 Kõik tall puud pulmassagi (417, 6).
 Miks ei saa soldatisse (432, 14).
 Sull on käes koolekindad (441 A, 100).
 Seäl nied käod kukkunezid (447 C, 10).
 Kui sie kuu küünekene (452, 16).
 Sain ma tielt tedrekeze (471, 5).

91 b. Verstypus 1123.

13 Verse (0,1%). — I: 6 Verse (0,1%); II: 7 Verse (0,1%).

- Kus ma | laulu | lao|tazin (163, 1).
 Ei ma taha tuakesta (187, 29).
 Kas, mo kulla kaokene (194, 72).
 Oh mo õrna õekene (195 B, 23 = 195 B, 30 = 441 A,
 80 = 441 A, 92).
 Ei ma leidnud õekesta (230 A, 10).
 Oh me ühed õekezed (287 C, 9).
 Ei saand vüöle vüökestä (296 B, 51).
 Eks mä nõeluks nõelaga (428, 14).
 Ei ma lähe kuulegi (460 B, 47 = 460 E, 39).

91 c. Verstypus 112̄3.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Et ei | ärkä | pere|mies (296 B, 16).

In der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 164 nr. 145) steht allerdings: Et ei ärka peremeesi (Verstypus 1124: nr. 91).

92. Verstypus 1142.

5 Verse (0,03%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 4 Verse (0,1%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

6 Verse (0,04%). — I: 2 Verse (0,03%); II: 4 Verse (0,1%).

Sel'g neil | seetse|sada | valu (242, 25).

Kust sie vanamuori¹⁾ vōtab (428, 21).

Või läeb keskimene poega (441 A, 12)²⁾.

Ei läe keskimene poega (441 A, 14)³⁾.

Ehk on ehätütär nuori (460 A, 118).

Dieser Verstypus ist ganz abnorm, weil der zweite + dritte Versfuß von einem viersilbigen Wort ausgefüllt werden; in 3 Fällen wird diese Abnormität dadurch gemildert, daß das viersilbige Wort ein Kompositum ist (242, 25; 428, 21; 460 A, 118). Vgl. oben S. 122 über den Verstypus 242.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (112̄1̄), (112̄2̄), (113̄1̄), 113̄2̄, (113̄1̄), (113̄2̄), (114̄1̄) kommt in unserem Material nur ein einziges vor: 113̄2̄.

92 a. Verstypus 113̄2̄.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Viis ta | vaab|sika | pessä (260, 62).

Das dritte Wort ist ein Simplex, der ganze Verstypus aber bloß das Resultat einer willkürlichen Textänderung, denn in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 113 nr. 81) steht: Wiis ta waabsika pesässe (Verstypus *1133: nr. 33).

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 108 nr. 77): see wana-naene.

²⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 261 nr. 250): Wõi läeb keskmene poega (Vt. *1132: nr. 37 a).

³⁾ Uraufzeichnung (B.-O. I. c.): Ei läe keskmene poega (Vt. *1132: nr. 37 a).

93. Verstypus *1214.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

2 Verse (0,01%). — I: 2 Verse (0,03%); II: fehlt.

Siis jäe|väd maad | künde|mätä (181, 16) ¹⁾.

Die ungeheure Seltenheit dieses scheinbar so einfachen und naheliegenden Verstypus verblüffte mich dermaßen, daß ich zunächst an ein Versehen meinerseits glaubte und meine Notizen und Listen mehrmals nach weiteren Beispielen dieses Typus durchsuchte — aber vergebens. Die genauere Analyse des Falles führte mich zu der Entdeckung, daß eine Füllung der beiden ersten Versfüße durch die Kombination einsilbiges + zweisilbiges + einsilbiges Wort im estnischen Volksliede streng vermieden wird; die einzigen Ausnahmen bilden die seltenen Verstypen *1214 (1 Vers), *1213̄ (1 V.), *12122 (1 V.) und *12113 (2 V.) ²⁾ — also alles in allem 5 Verse unter den 15464 Versen unseres Materials (= 0,03%)! Noch strenger verpönt ist dieselbe Kombination als Füllung des zweiten + dritten Versfußes, denn da gibt es in unserem ganzen Material überhaupt keine Ausnahme (vgl. oben S. 42)! Auch die beiden letzten Versfüße dürfen natürlich nicht auf solche Weise gefüllt werden, denn dann würde der Vers ja mit einem einsilbigen Worte schließen (die einzige Ausnahme ist der völlig abnorme Typus *211121: s. oben S. 35 f.).

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*1112̄), (*1113̄), (*1113̄), (*1114), (*1212̄), *1213̄, (*1213̄) kommt in unserem Material nur ein einziges vor: *1213̄.

93 a. Verstypus *1213̄.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Küll näh|jä ma | mee|lestän (250 C, 119).

¹⁾ Dieser Vers läßt sich ganz gut auch als *1214 (nr. 105 a) auffassen.

²⁾ Vgl. oben S. 31 f. 81 f. — Wie man aus der vorigen Fußnote sowie aus S. 82 ersieht, lassen sich die Verse 181, 16 (Verstypus *1214) und 447 B, 53. 54 (Vt. *12113) auch anders auffassen, sind also zweifelhaft!

94. Verstypus 2114.

41 Verse (0,3%). — I: 25 Verse (0,3%); II: 16 Verse (0,2%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

47 Verse (0,3%). — I: 28 Verse (0,4%); II: 19 Verse (0,2%).

161, 6. 8; 184 B, 25; 185, 70; 189 A, 20—24; 197, 15. 36. 56; 201 A, 95; 203 B, 5. 6; 207 B, 6; 243 B, 73. 135; 250 C, 113; 257 B, 3. 13; 259 B, 33; 264 A, 14. 37. 38; 288 B, 29; 292, 24; 389, 7; 390 B, 13. 27. 28; 391, 55; 402, 21. 22; 413, 3; 425, 16; 444 D, 17; 454 C, 6. 41; 458 C, 25; 461, 3.

Beispiel:

Hele | heäl mull | helme|tägi (161, 6).

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), ($\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{3}$), ($\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{3}$), $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{4}$, ($2\bar{1}\bar{1}\bar{2}$), $2\bar{1}\bar{1}\bar{3}$, $2\bar{1}\bar{1}\bar{3}$ kommen in unserem Material nur die 3 folgenden vor: $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{4}$, $2\bar{1}\bar{1}\bar{3}$, $2\bar{1}\bar{1}\bar{3}$.

94 a. Verstypus $\bar{1}\bar{1}\bar{1}\bar{4}$.

4 Verse (0,03%). — I und II: je 2 Verse (0,03%).

Tua | ies tall | tunni|kelläd (209 A, 11).

Tua ies on tunnikellä (209 B, 13).

Õed tõid mull õllekannud (291 A, 44).

Peä peält said peiu-saapad (402, 23).

94 b. Verstypus $2\bar{1}\bar{1}\bar{3}$.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kaiest | sai siis | käo|kene (458 C, 27).

94 c. Verstypus $2\bar{1}\bar{1}\bar{3}$.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Panni | peäl on | pardi|praed (246, 34).

95. Verstypus 4112.

20 Verse (0,1%). — I: 9 Verse (0,1%); II: 11 Verse (0,1%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

22 Verse (0,1%). — I: 9 Verse (0,1%); II: 13 Verse (0,2%).

Lellu|tame, | kui me | lääme (151 C, 2).

Kõerutame, kui me käeme (151 C, 3).

Onopojad kui nied osjad (166 A, 19 = 166 B, 16).

Tunamullu mull ei saanud (198 C, 34 = 198 C, 42 =
198 C, 79 = 251, 23 = 338 A, 3 = 383 B, 3).

Eiriläze kiel on suussa (264 B, 38).

Õllekannud kui nied kannid (346, 27 = 346, 34).

Piimäpütid kui nied pildid (346, 28).

Pizukeze ja sie püsti (391, 49).

Iluzagi kui sie osja (391, 50).

Kuningate kuub tall selläs (450, 8).

Rehepapi rist tall rinnas (450, 10).

Vedelikud, et ei veere (462, 3 = 462, 14).

Das viersilbige Wort ist in 12 Fällen (60,0%) ein Kompositum, wodurch der abnorme Rhythmus des Verses (legato — staccato) etwas gemildert wird; doch ist zu beachten, daß in den beiden vorhandenen Beispielen des äquivalenten Verstypus $\bar{3}112$ das erste Wort ein Simplex ist. Vgl. oben S. 123 zum Verstypus 422.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{2}11\bar{1}$), ($\bar{2}112$), ($\bar{3}11\bar{1}$), $\bar{3}112$, ($\bar{3}11\bar{1}$), ($\bar{3}112$), ($411\bar{1}$) kommt in unserem Material nur $\bar{3}112$ vor.

95 a. Verstypus $\bar{3}112$.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Reo|tuma | kui sie | roti (391, 18).

Äes|täjä | heält ei | teenud (454 B, 53).

Das erste Wort ist ein Simplex.

d. Fünf Worte.

Von den mathematisch möglichen 5 Kombinationen $1111\bar{4}$, ($*11141$), (11411), ($*14111$), (41111) kommt in unserem Material nur die erstgenannte vor; die übrigen werden schon durch das einsilbige Wort am Versschlusse unmöglich gemacht.

96. Verstypus 11114.

22 Verse (0,1%). — I: 9 Verse (0,1%); II: 13 Verse (0,2%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

23 Verse (0,1%). — I: 10 Verse (0,1%); II: 13 Verse (0,2%).

Siis sa, | siis sa | memme|kene (188 B, 26).

Kes meid, kes meid, neitsikezed (190 A, 1).

Kas must, kas must, vennäkene (195 C, 7).

Ehk ta siin küll seizänessa (230 C, 21).

Sest siis sai tast sandinaene (243 A, 34).
 Sest siis sai tast orjanaene (243 A, 44).
 Mis sull, mis sull, neitsikene (251, 37).
 Sain ma, sain ma neitsikene (251, 53).
 No no, no no neiukene (259 A, 11).
 Mis on sest ehk sellepärast (283, 26).
 Et mo kaas on karjapoissi (283, 27).
 Eks te, eks te, neitsikezed (293, 1).
 Kes mull, kes mull, neitsikezed (320, 5).
 Ei must, ei must, mehikene (336, 17).
 Sest mind, sest mind, neitsikezed (384, 5).
 Kus on, kus on, vennukene (431 A, 1).
 Sest ei saa ma soldatisse (432, 19).
 Sest ei saa mind soldatisse (432, 36).
 Eks võind, eks võind, emäkene (437, 12).
 Kui mind, kui mind, vennukene (440, 1).
 Ei must, ei must, neiukene (469, 13).
 Et ma ei viind viilakida (473, 3).

Man beachte, daß in 14 Fällen (63,6%) der zweite Versfuß eine Wiederholung des ersten bildet (ebenso auch in dem einzigen vorhandenen Beispiel des äquivalenten Verstypus 1111 $\bar{3}$).

Der Vers „No no, no no neiukene“ (259 A, 11) ist interessant wegen seines fünffachen Stabreims¹⁾.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (1111 $\bar{2}$), 1111 $\bar{3}$, (1111 $\bar{3}$) kommt in unserem Material nur 1111 $\bar{3}$ vor.

96 a. Verstypus 1111 $\bar{3}$.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Küll sust, | küll sust, | õe|kene (195 C, 9).

Der zweite Versfuß ist eine Wiederholung des ersten.

B. Neunsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit drei, vier, fünf oder sechs Worten.

¹⁾ Vgl. den bekannten Vers „Ei ei, ei ei, eidekene“.

a. Drei Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 9 Kombinationen: *144, (414), (*441); *234, (*243), 324, 342, *423, *432. Davon endet eine unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind folgende 6 Kombinationen: *144, *234, 324, 342, *423, *432.

97. Verstypus *144.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Vaid riksu|mesta, | raksu|mesta (431 B, 25).

Dieser äußerst seltene Verstypus ist interessant wegen der abnormen Stellung des ersten viersilbigen Worts. — Beide viersilbigen Worte sind Simplizia.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*142̄, *143̄, *143̄) kommen in unserem Material nicht vor.

98. Verstypus *234.

7 Verse (0,05%). — I: 5 Verse (0,1%); II: 2 Verse (0,03%).

Kutsid o|haka | hoide|maie (188 A, 12 = 188 E, 12).

Tunne murde'id murrutada (188 D, 19) ¹⁾.

Külä vazikad vainuella (198 C, 73).

Lehmäd ammuzid haledasti (247, 18) ²⁾.

Lähme purikat püüdeamaie (337 B, 11).

Tüvist tehässe tünderida (447 B, 18).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*232̄, *233̄, *233̄) kommen in unserem Material nicht vor.

99. Verstypus 324.

49 Verse (0,3%). — I: 21 Verse (0,3%); II: 28 Verse (0,4%). ³⁾

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

50 Verse (0,3%). — I: 21 Verse (0,3%); II: 29 Verse (0,4%).

167, 16; 181, 6. 11; 188 A, 30; 193 B, 21; 194, 10. 40. 61; 195 A, 29. 30; 195 B, 35. 37; 198 C, 62; 203 D, 61; 205 B, 53. 54; 209 B, 3; 260, 6.

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 64 nr. 34): Tunne murdeid murutada (Verstypus 224: nr. 88).

²⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 308 nr. 200): Lehmäd ammsid aletasti (Vt. 224: nr. 88).

³⁾ Vgl. auch unten S. 143 (über Vers 343, 11).

53; 262 B, 11; 271 B, 17; 279 A, 14; 279 B, 33; 281 A, 17; 284 A, 5; 284 B, 20; 291 A, 17; 307, 3; 308, 7; 328, 13; 344 A, 21. 22; 376, 6; 395 A, 4; 395 B, 5; 406, 16; 408, 16. 19; 441 A, 6. 109. 110; 442 A, 170. 173; 444 A, 9; 447 A, 20; 460 A, 16; 460 D, 77; 462, 12; 468, 3¹⁾.

Beispiel:

Ribedäd | öllil | ringu|tada (167, 16).

Der vorliegende Verstypus ist abnorm, weil (entgegen den Forderungen der finnischen Theoretiker) alle drei Silben des ersten Versfußes zu ein und demselben Worte gehören.

Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, daß einige von den obigen Versen nicht mit dreisilbigem erstem Versfuß und zweisilbigem zweitem, sondern umgekehrt mit zweisilbigem erstem Versfuß und dreisilbigem zweitem gesungen wurden (vgl. oben S. 92 zum Verstypus 3222):

Kava|lik oled | kaaza|kene (203 D, 61).

Värä|vis olli | verstä|sammas (209 B, 3 = 441 A, 109 = 468, 3).

Hobo|zes põle | vahe|tada (260, 6).

Naeze|mies tuleb | narri|maie (262 B, 11).

Vära|tis olli | versta|sammas (279 A, 14).

Saare|maalt tulli | saksa|zida (328, 13).

Söömä|tä ollid | söögi|korrad (344 A, 21).

Jooma|ta ollid | joogi|korrad (344 A, 22).

Ime|lik olli | metsä|kitse (406, 16).

Tana|vis olli | tunni|kellä (441 A, 110).

¹⁾ Nach den Uraufzeichnungen gehören davon zum Verstypus 224 (nr. 88) folgende 9 Verse: 181, 6 (Bergmann-Orgusaar II S. 142 nr. 76): Keskel keeru karrakene; 181, 11 (B.-O. I. c.): Keskel keeru karrakesta; 188 A, 30 (B.-O. I S. 51 nr. 33): Waaksin oma wallatusta; 195 A, 29 (B.-O. III S. 58 nr. 51): Isäl' härjäd ikke'esse; 195 A, 30 (B.-O. I. c.): Emäl' lehmä lüpsikulle; 195 B, 35 (B.-O. III S. 241 nr. 231): Isäl' häida künni-härgi; 195 B, 37 (B.-O. I. c.): Emäl' ellik lüpsilehma; 284 A, 5 (B.-O. III S. 239 nr. 226): Weersin welle pörmandalle; 444 A, 9 (B.-O. II S. 2 nr. 1): Ase aia käänakusse.

Zum Verstypus *333 (nr. 49) gehört nach der Uraufzeichnung der Vers 460 D, 77 (B.-O. III S. 9 nr. 9): Pajatas eidele palwella; zum Verstypus 314 (nr. 86) der Vers 376, 6 (B.-O. II S. 194 nr. 121a): Akasid mind augutama; zum Verstypus 26 (nr. 140) der Vers 460 A, 16 (B.-O. III S. 65 nr. 55): Seädsin särgi-siiludesse.

Vers 441 A, 6 fehlt in der Uraufzeichnung (B.-O. III S. 261 nr. 250).

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($3\bar{1}\bar{2}$), ($3\bar{1}\bar{3}$), ($3\bar{1}\bar{3}$), ($3\bar{1}\bar{4}$), ($3\bar{2}\bar{2}$), $3\bar{2}\bar{3}$, ($3\bar{2}\bar{3}$) kommt in unserem Material nur eins vor: $3\bar{2}\bar{3}$ ¹⁾.

99 a. Verstypus $3\bar{2}\bar{3}$.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Päilized | peältä | vaa|tama (454 B, 37).

In der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar I S. 41 nr. 28) steht allerdings: Päilised peältä waatma (Verstypus * $3\bar{2}\bar{2}$: nr. 32 c).

100. Verstypus $3\bar{4}\bar{2}$.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Libizeb | laugu|otsa | taga (352 A, 11 = 352 A, 13).

Dieser Verstypus ist völlig abnorm: 1) weil alle drei Silben des ersten Versfußes zu ein und demselben Worte gehören (vgl. oben S. 83), 2) weil der zweite und dritte Versfuß durch ein viersilbiges Wort gefüllt sind (vgl. oben S. 122). Der letztere Fehler wird übrigens dadurch gemildert, daß das viersilbige Wort ein Kompositum ist.

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($3\bar{2}\bar{1}$, $3\bar{2}\bar{2}$, $3\bar{3}\bar{1}$, $3\bar{3}\bar{2}$, $3\bar{3}\bar{1}$, $3\bar{3}\bar{2}$, $3\bar{4}\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

101. Verstypus * $4\bar{2}\bar{3}$.

5 Verse (0,03%). — I: 4 Verse (0,1%); II: 1 Vers (0,01%).

Tegijäl|le nu|ga te|rävä (155, 21) ²⁾.

Sügizezed ilmad tulevad (177, 3) ³⁾.

Keerutazin karja kezäle (195 B, 11) ⁴⁾.

Pojanaene, pada pezemä (206 D, 40).

Sigurikud kinni siduzid (315, 5).

¹⁾ Bei Veske findet sich je einmal der Verstypus $3\bar{1}\bar{4}$: Hiline tua ehitanud (II 22, 36), sowie der sehr merkwürdige, höchstens (wie hier) bei einem Kompositum als erstes Wort denkbare Verstypus $2\bar{2}\bar{4}$: Kee kakk oli kasvandikku (I 98, 3; kann auch als $2\bar{2}\bar{4}$ aufgefaßt werden).

²⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 316 nr. 211): Tegijäl nuga terävä (Vt. * $3\bar{2}\bar{3}$: nr. 31).

³⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 35 nr. 14): Sügisest ilmad tulevad (Vt. * $3\bar{2}\bar{3}$: nr. 31).

⁴⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 241 nr. 231): Keerasin karja kesale (Vt. * $3\bar{2}\bar{3}$: nr. 31).

Der Verstypus ist sehr auffallend durch die abnorme Stellung des viersilbigen Worts (es ist daher verständlich, daß er nur in 2 Fällen authentisch ist, in 3 aber auf willkürlicher Textänderung beruht: vgl. die Fußnoten). — Das viersilbige Wort ist in 206 D, 40 ein Kompositum, sonst ein Simplex.

Die kurze Anfangssilbe des letzten (dritten) Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, die dreimal auftretende lange des vorletzten (zweiten) Wortes widerspricht ihr (wie auch sonst sehr häufig in den mit 23 schließenden Verstypen: vgl. oben S. 55 Fußn. 1).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*41 $\bar{2}$, *41 $\bar{3}$, *42 $\bar{2}$) kommen in unserem Material nicht vor.

102. Verstypus *432.

4 Verse (0,03%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 3 Verse (0,04%).

Höbēda|ze rääs|tooli | alla (262 A, 41).

Öhukeizi öläzid müödä (300, 9).

Nurelezid nugade peäle (318 A, 10) ¹⁾.

Kakkelezid kadaka peäle (318 A, 28).

Die Stellung des viersilbigen Wortes ist genau so abnorm wie beim Verstypus *423. — Das viersilbige Wort ist ein Simplex.

Die kurze Anfangssilbe des zweiten Wortes (einzige Ausnahme: 262 A, 41) und die lange des dritten stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (4 $\bar{2}$ $\bar{1}$, 4 $\bar{2}$ $\bar{2}$, 43 $\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

b. Vier Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 24 Kombinationen: (*1134), (*1143), *1314, (*1341), (*1413), (*1431), 3114, (*3141), (3411), (*4113), (4131), (*4311); **1224**, (1242), (*1422), **2124**, 2142, *2214, (*2241), (*2412), (*2421), 4122, (*4212), (*4221). Davon enden 9 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 270 nr. 258): Nurelsid nugade peäle (Vt. *332: nr. 32).

In unserem Material vertreten sind nur folgende 7 Kombinationen: *1314, 3114, **1224**, **2124**, 2142, *2214, 4122¹⁾. (Von den fehlenden werden mehrere durch die abnorme Stellung des vier-silbigen Wortes unmöglich gemacht.)

103. Verstypus *1314.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Nied taha|vad vōil | vōeru|tada (328, 14)²⁾.

Dies ist allerdings nur eine willkürliche Textänderung, denn in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 203 nr. 191) steht: Need tahwad wōil wōerutada (Verstypus 1214: nr. 105 a).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1312̄, *1313̄, *1313̄) kommen in unserem Material nicht vor.

104. Verstypus 3114.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kellele | õnn on | õnnis|tanud (281 B, 42).

Abnorm ist der Umstand, daß alle drei Silben des ersten Versfußes ein und demselben Worte angehören.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (3112̄, 3113̄, 3113̄) kommen in unserem Material nicht vor.

105. Verstypus 1224.

389 Verse (2,5%). — I: 193 Verse (2,5%); II: 196 Verse (2,5%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

394 Verse (2,6%). — I: 194 Verse (2,5%); II: 200 Verse (2,6%).

Beispiel:

Kui tuleb | katku | kauge|elta (151 C, 25).

Der Häufigkeit nach ist dies der achte unter unseren Verstypen.

¹⁾ Bei Veske zweimal *1134: Mis sa sirised, sirsukene (I 13, 1); Kätt jo uksile ulatasin (II 63, 34).

²⁾ Läßt sich auch als 1314 (Äquivalent von 1324: nr. 116) auffassen.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($12\bar{1}\bar{2}$), ($12\bar{1}\bar{3}$), ($12\bar{1}\bar{3}$), $12\bar{1}4$, ($122\bar{2}$), ($122\bar{3}$), ($122\bar{3}$) kommt in unserem Material nur $12\bar{1}4$ vor.

105 a. Verstypus $12\bar{1}4$.

5 Verse (0,03%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 4 Verse (0,1%).¹⁾

Üö temä | juob | kõrtsis|sagi (257 A, 7).

Seäl mina süös sösterida (416, 5).

Ei olnud hõel õdedelle (433, 10)²⁾.

Ma ollin heä härgädelle (456 A, 5 = 456 A, 25).

106. Verstypus 2124 .

204 Verse (1,3%). — I: 93 Verse (1,2%); II: 111 Verse (1,4%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

206 Verse (1,3%). — I: 94 Verse (1,2%); II: 112 Verse (1,4%).

Beispiel:

Külä siis | tõuzes | küünis|selle (153, 6).

Der Häufigkeit nach ist dies der dreizehnte unter unseren Verstypen.

In 24 Fällen (11,8%) wird dieser Verstypus übrigens offenbar so gesungen, daß der erste Versfuß zweisilbig, der zweite dreisilbig ist³⁾:

Teene | paar olli | tetre|zida (190 A, 16 = 313, 9 =
460 D, 30).

Kolmas | paar olli | kurge|zida (190 A, 17 = 460 D, 31).

Minu | vend olli | ilma|tarka (203 A, 1 = 487 A, 10).

Ilu | tõin mina | hilpu|dessa (207 A, 5).

Oma | mies tulli | otsi|maie (249 A, 150).

Teene | nael olli | nartsu|zida (256, 45).

Oma | memm olli | memme|kene (288 B, 17)⁴⁾.

¹⁾ Vgl. auch oben S. 128 Fußn. 1 (über Vers 181, 16) sowie S. 136 (über Vers 328, 14).

²⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 219 nr. 137): Ei olnud õel õdedelle (Verstypus $11\bar{1}4$: nr. 91 a).

³⁾ Vgl. Kõrv S. 5 f.

⁴⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 205 nr. 127): Oma mem on memmekene (Verstypus 2114 : nr. 94).

Oma | taat olli | taadi|kene (288 B, 18) ¹).
 Velle | väits tahab | hal'l'as|tada (289 B, 10).
 Teene | paar olli | täkku|zida (313, 3).
 Oma | memm tegi | odra|kaku (323 A, 4 = 323 B, 12).
 Kaze | puust tegi | Kaie|keze (377, 5).
 Lepä | puust tegi | Leena|keze (377, 7).
 Haava | puust tegi | Anne|keze (377, 8).
 Teene | sil'm olli | teeze|pidi (380, 8) ²).
 Hiire | hing olli | võtte|mata (383 A, 14).
 Egä | sie põle | soola|laeva (409, 18).
 Mõni | mies olli | mõte|likku (466, 2).
 Teene | poiss olli | pete|likku (466, 3).

Von den 11 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{1}12\bar{2}$), ($\bar{1}12\bar{3}$), ($\bar{1}12\bar{3}$), $\bar{1}124$, ($21\bar{1}\bar{2}$), ($21\bar{1}\bar{3}$), ($21\bar{1}\bar{3}$), ($21\bar{1}4$), ($212\bar{2}$), $212\bar{3}$, ($212\bar{3}$) kommen in unserem Material nur 2 vor: $\bar{1}124$, $212\bar{3}$ ³).

106 a. Verstypus $\bar{1}124$.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Tua | ies olli | tunni|kellä (279 A, 13).

Der zweite Versfuß ist offenbar dreisilbig.

106 b. Verstypus $212\bar{3}$.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Ärä läind | hauda | õe|kezed (156, 45).

107. Verstypus 2142 .

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Mina mies | mere|mehe | poega (423, 1).

Kaunis mies | kala|mehe | poega (423, 2).

Der Verstypus ist abnorm, weil der zweite + dritte Versfuß durch ein viersilbiges Wort ausgefüllt sind (vgl. oben S. 122 zum Verstypus 242); dieser Fehler wird dadurch gemildert, daß das betreffende Wort ein Kompositum ist.

¹) Uraufzeichnung (B.-O. I. c.): Oma taat on taadikene (Vt. 2114: nr. 94).

²) Uraufzeichnung (B.-O. II S. 171 nr. 100): Teine selm neil teise pidi (Vt. 21122: nr. 6).

³) Bei Veske einmal $212\bar{2}$: Jänes su vilgas teumees (I 18, 23).

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($21\bar{2}\bar{1}$, $21\bar{2}2$, $21\bar{3}\bar{1}$, $21\bar{3}2$, $21\bar{3}\bar{1}$, $21\bar{3}2$, $214\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

108. Verstypus 2214.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Võeras | taati on | võllas|kaela (288 B, 45).

Der zweite Versfuß ist demnach dreisilbig, der ganze Verstypus jedoch nur das Resultat einer willkürlichen Textänderung, denn in der Uraufzeichnung (Bergmann-Organ II S. 206 nr. 128) steht: Wõeras taati wõllas kaela (Verstypus 2222: nr. 1).

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($\bar{1}21\bar{2}$, $\bar{1}21\bar{3}$, $\bar{1}21\tilde{3}$, $\bar{1}214$, $221\bar{2}$, $221\bar{3}$, $221\tilde{3}$) kommen in unserem Material nicht vor.

109. Verstypus 4122.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kinder|kondist, | et oled | küüdik (328, 5).

Der dritte Versfuß ist dreisilbig (vgl. oben S. 39 zum Verstypus 22122). — Das viersilbige Wort ist ein K o m p o s i t u m.

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($\bar{2}12\bar{1}$, $\bar{2}122$, $\bar{3}12\bar{1}$, $\bar{3}122$, $\hat{3}12\bar{1}$, $\hat{3}122$, $412\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

c. Fünf Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 20 Kombinationen: 11124, (11142), (*11214), (*11241), (*11412), (*11421), 12114, (*12141), (12411), (*14112), (*14121), (*14211), 21114, (*21141), (21411), (*24111), (41112), (*41121), (41211), (*42111). Davon enden 12 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind nur folgende 3 Kombinationen: 11124, 12114, 21114. (Von den fehlenden werden einige durch die abnorme Stellung des viersilbigen Wortes unmöglich gemacht: vgl. oben S. 111.)

110. Verstypus 11124.

23 Verse (0,1%). — I: 14 Verse (0,2%); II: 9 Verse (0,1%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

25 Verse (0,2%). — I: 15 Verse (0,2%); II: 10 Verse (0,1%).

Ma ei olnd | Harjus | õppi|maies (153, 20).

Sest ep mä nutan, memmekene (189 B, 77).

Sest ep mä iken, emäkene (189 B, 78).

Ei ma läe viksil Villändisse (189 B, 147 = 243 B, 63).

Miks mind ei õppand õmlemaie (195 C, 45) ¹⁾.

Miks sull siis pudel põuessagi (203 A, 98).

Ma ei tulnd siiä seizämaie (207 B, 1).

Mull on ju hulgas uksesepäd (230 B, 17 = 354, 43) ²⁾.

Memm viis mo sauna vihtelemä (243 A, 61).

Ei ma läe targal Tarvastisse (243 B, 56).

Ma ei tulnd kodust süömätägi (246, 29).

Miks siis ei tüdi tütarlapsed (299, 18).

Et ei läe alta hallitama (332 B, 9).

Et ei läe peältä päevätämä (332 B, 10).

Kui sa ei ava uksekesta (354, 8 = 354, 39).

Et ei tulnd küllä kiikumaie (357 A, 8) ³⁾.

Mull on viel vaske vakassagi (457, 33) ⁴⁾.

Et ei saa uinu unessagi (492, 13).

2 Verse (8,7%) wurden dagegen offenbar so gesungen, daß der erste Versfuß z weisilbig und der zweite dreisilbig war:

Kõik ta | nahk olli | narmen|gille (261 B, 17).

Vatt kus | mies, tahab | musta|kesta (264 B, 34).

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (1111 $\bar{2}$), (1111 $\bar{3}$), (1111 $\bar{3}$), (1111 $\bar{4}$), (1112 $\bar{2}$), 1112 $\bar{3}$, (1112 $\bar{3}$) kommt in unserem Material nur 1112 $\bar{3}$ vor.

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 256 nr. 159): Mind ei õpnd õmlemaje (Verstypus 1124: nr. 91).

²⁾ Uraufzeichnung von 230 B, 17 (B.-O. III S. 105 nr. 74): Mul ju hulgas uksesepäd (Vt. 1124: nr. 91).

³⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 214 nr. 132): Ei tulnd küllä kiikumaie (Vt. 1124: nr. 91).

⁴⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 41 nr. 17): Mul weel waske wakassagi (Vt. 1124: nr. 91).

110 a. Verstypus 1112̄3.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Et ei saa | kurja | kae|maie (250 C, 17).

Mis siis ei | väzi | väe|timäd (317 A, 6) ¹⁾.

111. Verstypus 12114.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kes tullid | mind viel | vaata|maie (291 A, 33).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (12112̄, 12113̄, 12113̄) kommen in unserem Material nicht vor.

112. Verstypus 21114.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Pidi mo | peä siis | raiu|tama (449, 30).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (21112̄, 21113̄, 21113̄) kommen in unserem Material nicht vor.

d. Sechs Worte.

Keine einzige der 6 mathematisch möglichen Kombinationen (111114, *111141, 111411, *114111, *141111, 411111), unter denen 5 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

C. Zehnsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit drei, vier, fünf, sechs oder sieben Worten.

a. Drei Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 6 Kombinationen: (244), 424, (442); 334, (*343), (*433).

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 73 nr. 57): Siis ei väzi wäetimäd (Vt. 1123: nr. 91 b).

In unserem Material sind davon vertreten nur 2 Kombinationen: 424, 334¹⁾. (Die fehlenden werden hauptsächlich durch die abnorme Stellung der viersilbigen Wörter unmöglich gemacht.)

113. Verstypus 424.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Seetsetuhat | seisnud | taade|rida (194, 75).

Alle vier Silben des ersten Versfußes gehören abnormerweise ein und demselben Worte an. — Das erste viersilbige Wort ist ein Kompositum, das zweite ein Simplex.

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (41̄2̄, 41̄3̄, 41̄3̄, 41̄4̄, 42̄2̄, 42̄3̄, 42̄3̄) kommen in unserem Material nicht vor.

114. Verstypus 334.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Olete, | olete, | neitsi|kezed (462, 1).

Die beiden ersten Versfüße sind dreisilbig und der zweite nur eine Wiederholung des ersten.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (33̄2̄, 33̄3̄, 33̄3̄) kommen in unserem Material nicht vor.

b. Vier Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 34 Kombinationen: (*1144), (*1414), (*1441), (4114), (*4141), (4411); 1234, (*1243), 1324, (1342), (*1423), (*1432), 2134, (*2143), (*2314), (*2341), (*2413), (*2431), (3124), (3142), (*3214), (*3241), (*3412), (*3421), (*4123), (*4132), (*4213), (4231), (4312), (*4321); 2224, (2242), (*2422), 4222. Davon enden 9 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind nur folgende 5 Kombinationen: 1234, 1324, 2134, 2224, 4222²⁾. (Die fehlenden werden meistens durch die abnorme Stellung der viersilbigen Wörter unmöglich gemacht.)

¹⁾ Bei Veske zweimal der ganz abnorme Verstypus 442: Taganege, taganege talad (I 51, 11); Pögenege, pögenege parred (I 51, 12).

²⁾ Bei Veske einmal 3124: Ennegu saan neidu nähäksena (I 59, 7).

115. Verstypus 1234.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Muud läksid | mukiga | sõite|maie (260, 82).

Daß dieser Vers tatsächlich mit einem dreisilbigen zweiten Versfuß gesungen wurde ¹⁾, geht aus dem Parallelvers hervor:

Kõik läksid | keki|gä ki|riku (260, 83).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (123 $\bar{2}$, 123 $\bar{3}$, 123 $\bar{3}$) kommen in unserem Material nicht vor.

116. Verstypus 1324.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Nied tahavad | piimäl | piinu|tada (328, 15).

Siis kutsume | kure | võeru|zelle (343, 11).

Der ganze Verstypus verdankt sein Dasein zwei willkürlichen Textänderungen, denn in den Uraufzeichnungen steht: 328, 15 (Bergmann-Orgusaar III S. 203 nr. 191) — Need tahwad piimal piinutada (Verstypus 1224: nr. 105); 343, 11 (B.-O. II S. 310 nr. 203) — Kutsume kure wõeruselle (Vt. 324: nr. 99).

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (131 $\bar{2}$, 131 $\bar{3}$, 131 $\bar{3}$, 131 $\bar{4}$, 132 $\bar{2}$, 132 $\bar{3}$, 132 $\bar{3}$) kommen in unserem Material nicht vor ²⁾.

117. Verstypus 2134.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Tule mo | vazika | vaata|jaksi (198 D, 48).

Daß dieser Vers tatsächlich mit einem dreisilbigen zweiten Versfuß gesungen wurde, geht aus den Parallelversen hervor:

Tule mo | lehmä | lüpsi|jaksi (198 D, 45).

Tule mo | karja | saati|jaksi (198 D, 46).

Tule mo | piimä | kurna|jaksi (198 D, 47).

Tule mo | talle | talli|tajaks (198 D, 49).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (213 $\bar{2}$, 213 $\bar{3}$, 213 $\bar{3}$) kommen in unserem Material nicht vor.

¹⁾ Ebenso wie einmal bei Veske: Mis tuli karates kalda'asse (II 73, 15).

²⁾ Zum Verstypus 131 $\bar{4}$ vgl. oben S. 136 Fußn. 2 (über Vers 323, 14).

118. Verstypus 2224.

80 Verse (0,5%). — I: 29 Verse (0,4%); II: 51 Verse (0,7%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

83 Verse (0,5%). — I: 31 Verse (0,4%); II: 52 Verse (0,7%).

158, 10; 164 A, 6; 168 B, 10; 178 C, 34; 182 B, 23. 53; 189 B, 22. 37. 126; 195 A, 6; 197, 6; 205 B, 26; 205 D, 13; 206 B, 43. 82. 120; 243 B, 48; 249 A, 20. 141. 145; 249 B, 65. 68; 250 C, 72. 77. 87. 121. 125. 133; 273 D, 14; 278, 34; 279 A, 16; 284 A, 14; 287 A, 30; 288 B, 2; 291 A, 28. 30. 37; 291 B, 24; 296 D, 24; 299, 22; 303, 17; 306 A, 20; 307, 20; 314, 3; 336, 4; 338, 4; 341, 10; 359 A, 16. 29; 359 B, 31. 64; 383 A, 16; 397 A, 6; 397 B, 5; 406, 10; 408, 18; 441 A, 21; 449, 26; 451 A, 5; 456 B, 3; 458 C, 1. 30. 33. 37. 58; 459 B, 1; 459 C, 5; 460 A, 97. 137; 460 C, 39; 460 D, 14; 460 E, 1. 17; 466, 4; 467, 4; 468, 7; 481, 11; 482, 17; 490, 5. 13.

Beispiel:

Pane sina | täkud | täрни|desse (158, 10).

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($22\bar{1}\bar{2}$), ($22\bar{1}\bar{3}$), ($22\bar{1}\bar{3}$), $22\bar{1}4$, ($222\bar{2}$), ($222\bar{3}$), ($222\bar{3}$) kommt in unserem Material nur eins vor: $22\bar{1}4$.

118 a. Verstypus 2214.

3 Verse (0,02%). — I: 2 Verse (0,03%); II: 1 Vers (0,01%).

Suves panen | suu | peski|jässe (198 B, 23).

Ärä anna küi küünistädä (220 B, 10).

Tõnis olli tõo linnukene (377, 1).

119. Verstypus 4222.

2 Verse (0,01%). — I: 2 Verse (0,03%); II: fehlt.

Enezelle | tegi | hellä | saana (260, 17) ¹⁾.

Meziläzed | võtsid | meele | peästä (260, 61).

Abnorm ist der Umstand, daß alle vier Silben des ersten Versfußes ein und demselben Worte angehören. — Das viersilbige Wort ist ein Simplex.

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 111 nr. 81): Enesell' tegi hella saana (Verstypus 3222: nr. 59).

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($4\bar{1}\bar{1}\bar{1}$, $4\bar{1}\bar{1}2$, $4\bar{1}2\bar{1}$, $4\bar{1}22$, $42\bar{1}\bar{1}$, $42\bar{1}2$, $422\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

c. Fünf Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 50 Kombinationen: (*11134), (*11143), (*11314), (*11341), (*11413), (*11431), (13114), (*13141), (13411), (*14113), (*14131), (*14311), (31114), (*31141), (31411), (*34111), (*41113), (41131), (*41311), (43111); (11224), (11242), (*11422), 12124, (12142), (*12214), (*12241), (*12412), (*12421), (*14122), (*14212), (*14221), 21124, (21142), 21214, (*21241), (*21412), (*21421), (22114), (*22141), (22411), (*24112), (*24121), (*24211), (41122), (*41212), (*41221), (42112), (*42121), (42211). Davon enden 24 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind nur folgende 3 Kombinationen: 12124, 21124, 21214¹⁾. (Die fehlenden werden zum großen Teil durch die abnorme Stellung des viersilbigen Wortes unmöglich gemacht.)

120. Verstypus 12124.

9 Verse (0,1%). — I: 4 Verse (0,1%); II: 5 Verse (0,1%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

12 Verse (0,1%). — I: 4 Verse (0,1%); II: 8 Verse (0,1%).

Ma olen ju | hoolas | otsi|maie (212 A, 5).

In den übrigen 8 Fällen (88,9%) ist der zweite Versfuß dreisilbig²⁾ und in 5 davon bloß eine Wiederholung des ersten:

Nüüd aga, | nüüd aga, | memme|kene (205 A, 37).

Sest olen, | sest olen, | memme|kene (205 B, 29
= 206 B, 19).

Sull põle, | sull põle, | peiu|kene (376, 7).

Seäl põle, | seäl põle, | vennu|kene (440, 11).

Ei mina | kuld lähe | päevä|legi (460 A, 57 =
460 A, 65 = 460 D, 49).

¹⁾ Bei Veske einmal 11224: Mull ep ole kodu kuivajada (II 35, 7).

²⁾ Vgl. Kõrv S. 5 f.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($1211\bar{2}$), ($1211\bar{3}$), ($1211\bar{3}$), ($1211\bar{4}$), ($1212\bar{2}$), $1212\bar{3}$, ($1212\bar{3}$) kommt in unserem Material nur das vorletzte vor.

120 a. Verstypus $1212\bar{3}$.

3 Verse (0,02%). — I: fehlt; II: 3 Verse (0,04%).

Ei mina | kuld lähe | kuu|legi (460 A, 42 = 460 A,
51 = 460 D, 45).

Der zweite Versfuß ist dreisilbig.

121. Verstypus 21124.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

Oles mull vöi | kümme | tütte|rida (206 B, 33) ¹⁾.

Der andere Vers wurde offenbar mit einem dreisilbigen zweiten Versfuß gesungen ²⁾:

Oma memm | mull olli | memme|kene (289 A, 9).

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($2111\bar{2}$, $2111\bar{3}$, $2111\bar{3}$, $2111\bar{4}$, $2112\bar{2}$, $2112\bar{3}$, $2112\bar{3}$) kommen in unserem Material nicht vor.

122. Verstypus 21214.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Oma memm | olli mull | memme|kene (288 A, 1
= 288 A, 3).

Dieser Vers wurde also wahrscheinlich mit einem dreisilbigen zweiten Versfuß gesungen.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($2121\bar{2}$, $2121\bar{3}$, $2121\bar{3}$) kommen in unserem Material nicht vor.

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 23 nr. 11): Oleks wöi kume tütterida (Verstypus 2124: nr. 106).

²⁾ Vgl. Kōrv S. 5 f. — In der Uraufzeichnung (B.-O. III S. 124 nr. 91) ist das Wort *olli* übrigens erst nachträglich eingeschaltet — also ursprünglich Verstypus 2114 (nr. 94).

d. Sechs Worte.

Keine einzige der 30 mathematisch möglichen Kombinationen (111124, 111142, *111214, *111241, *111412, *111421, 112114, *112141, 112411, *114112, *114121, *114211, 121114, *121141, 121411, *124111, *141112, *141121, *141211, *142111, 211114, *211141, 211411, *214111, *241111, 411112, *411121, 411211, *412111, 421111), unter denen 20 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

e. Sieben Worte.

Keine einzige der 7 mathematisch möglichen Kombinationen (1111114, *1111141, 1111411, *1114111, *1141111, *1411111, 4111111), unter denen 6 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

D. Elfsilbige Verstypen.

Wie bereits oben (S. 46 f.) erwähnt wurde, sind solche Verstypen nach den Regeln der finnisch-estnischen Verstechnik eigentlich überhaupt unmöglich; trotzdem finden sich unter unserem Material auch drei elfsilbige Verse, von denen einer (Verstypus: 221222) schon oben an der zitierten Stelle behandelt worden ist. Die übrigen zwei Verse gehören hierher.

a. Vier Worte.

123. Verstypus *4232.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Ametimies | üksi a|juti | rikas (197, 70).

Also ein viersilbiger erster Versfuß (noch dazu ein einziges Wort!) und ein dreisilbiger zweiter! — Wenn wir aber den Parallelvers

Pöllu|mies pö|line rikas (197, 71) ¹⁾

zum Vergleich heranziehen, so sehen wir, daß offenbar falsch diktiert worden ist statt:

¹⁾ In der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 187 nr. 170) ist hinter *Pöllumees* ein *aga* gestrichen — also ursprünglich Verstypus *3232 (nr. 76).

Ameti|mies a|juti | rikas

(Verstypus *432: nr. 102). — Das viersilbige Wort ist ein Kompositum aus 3 + 1 Silbe.

Die metrisch kurze Anfangsilbe des vorletzten Wortes und die lange des letzten stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Das mathematisch mögliche Äquivalent mit überlanger Silbe (*4231̄) fehlt natürlich in unserem Material.

b. Fünf Worte.

124. Verstypus 21224.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Oma vend tulli | härgi | otsi|maie (195 B, 13).

Also ein fünfsilbiger erster Versfuß! — Indes handelt es sich bei diesem monströsen Verse nur um ein Versehen Dr. J. Hurts (oder J. Bergmanns), denn in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 241 nr. 231) steht:

Oma wend tulli otsimaie

(Verstypus 2124: nr. 106; offenbar dreisilbiger zweiter Versfuß).

Die 7 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (2121̄2̄, 2121̄3̄, 2121̄3̄, 2121̄4̄, 2122̄2̄, 2122̄3̄, 2122̄3̄) fehlen natürlich auch hier.

VI. Verstypen mit höchstens fünfsilbigen Worten.

A. Achtsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit zwei, drei oder vier Worten.

a. Zwei Worte.

Mathematisch möglich sind nur die 2 Kombinationen *35 und *53, die auch tatsächlich beide in unserem Material vorkommen.

125. Verstypus *35.

138 Verse (0,9%). — I: 80 Verse (1,0%); II: 58 Verse (0,8%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

173 Verse (1,1%). — I: 102 Verse (1,3%); II: 71 Verse (0,9%).

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 3 Silben (71 Fälle = 51,4%):

Söeme|le sō|jaho|bozed (155, 13 = 156, 21).

Angerjat hanipajosta (164 B, 33).

Angerjas hanipajossa (164 B, 37).

Küipojad kuldakübäräd (166 A, 21).

Vazikad vahepajosse (174, 16).

Alati abivaemusse (183 B, 3 = 185, 7 = 185, 36 = 300, 2 = 304, 4).

Targale Taha-Villändi (189 B, 155).

Kazugu karuohakad (190 A, 33).

Sulazel suvinizuda (190 B, 12).

Vennäle sōjahobene (195 A, 31).

Vennäle sōjahobosta (195 B, 36).

Vennäle sōjahobone (195 C, 21).

Kajole, kajokünäle (203 A, 66).

Lageda laua-alune (228 B, 20).

Kammeri kanamunada (243 B, 137).

- Kaelani kanamuneda (244, 43).
 Talule, talupojale (249 A, 6 = 249 A, 18 = 249 A, 48 =
 249 B, 3 = 265, 7).
 Perele, perepojale (249 A, 7 = 249 A, 19 = 249 A, 49 =
 249 B, 4 = 265, 8).
 Katusse kanamunasta (251, 12).
 Sulaze suvilinasse (253, 42).
 Peäzenud pahategijäst (260, 28 = 260, 46 = 260, 56).
 Pilluti sitásabazid (261 C, 15).
 Kahessa kalamereda (283, 12 = 484 A, 6).
 Mullusta tule-azeta (293, 4 = 447 C, 4).
 Peremies, peremehike (296 A, 26 = 296 A, 34 = 296 B, 38
 = 296 B, 61 = 296 C, 1 = 344 B, 24 = 344 B, 38
 = 344 B, 46 = 345, 1 = 346, 1 = 346, 17 = 355, 5
 = 355, 17).
 Kaelani kalakudeje (317 A, 31).
 Tüdrekuð imeiluzad (321, 10).
 Kolmanda talinizuda (324, 11).
 Hanide aluspalakas (333 B, 12).
 Haraka aluspalakas (333 C, 19).
 Ahvena hanipajossa (337 B, 15).
 Mehele meelepahasse (355, 32).
 Kärdule käterätikid (381 A, 23).
 Valja'ad sinisalusta (444 C, 6 = 444 C, 27).
 Kolmanda kalamerele (451 A, 4 = 451 B, 4).
 Ajazin uduhameta (454 A, 15 = 454 A, 44).
 Kadunud kalavedäjä (473, 8).
 Juhtuzin Jürijaagule (481, 3).
 Ühessä emäjögeda (484 A, 7).

Daß beim fünfsilbigen Worte die erste (66 Fälle = 93,0%) und die dritte Silbe (63 Fälle = 88,7%) metrisch kurz sind, steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 3+2 Silben (14 Fälle = 10,1%):

- Parsi|le pa|jatis|vakka (154 A, 7).
 Parsilta pajatisvakka (154 A, 20).
 Parsile pajatisvaipa (158, 8).
 Izändä erelihääled (159, 6).
 Sillerdin sibulaseeme (175 A, 25 = 176, 23).
 Hoolikas hobostepoissi (203 A, 60).
 Kaubelda kalevipaaki (255, 9).
 Mõiza'as hobostekorrad (284 A, 17).
 Mõestatan mõlemitpidi (285, 20).
 Hoolakad hobozeipoizid (330, 2).

- Neidistel madaramaada (334, 5).
 Neidiste madaramaale (356 A, 17).
 Neidissed madaramaada (356 A, 20).

Daß beim fünfsilbigen Worte die erste Silbe metrisch kurz (überall) und die vierte Silbe lang ist (13 Fälle = 92,9%), steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

C. Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex (53 Fälle = 38,4%):

- Karja|tied ka|rates|sagi (177, 16).
 Põltsamat põletamaie (178 A, 13 = 178 A, 23 = 178 C, 13 = 178 C, 26).
 Tallinnat ta'andamaie (178 B, 17 = 178 B, 27 = 178 C, 12 = 178 C, 24).
 Tallinna ta'andamata (178 B, 32 = 178 C, 29).
 Põltsama põletamata (178 C, 30).
 Kaokezeks kannatamaie (178 C, 35).
 Põranda põrutajasse (182 A, 11 = 182 A, 20 = 182 A, 31 = 182 A, 40 = 182 A, 49).
 Tanupeäd tazazekezed (183 B, 56).
 Elupõlv iluzakene (192, 3).
 Linade liigutajasse (198 B, 6).
 Pärpäid ülenevädä (203 B, 9).
 Pärpäed ülenevädä (203 C, 4 = 203 D, 5 = 466, 9).
 Hõbedal lunastamene (205 C, 23).
 Imetäb iluzakesta (206 B, 126).
 Izämies iluzakene (208, 15 = 226 A, 1 = 226 B, 1 = 236, 2 = 270, 4).
 Istemed igätsemaie (222 A, 15 = 222 B, 8 = 223, 22).
 Istemed iluzakesta (222 B, 12).
 Heenämäd helizemaie (223, 14).
 Lumipeä lunastamata (268, 6).
 Kübemest kübäräkene (288 B, 61).
 Varized valuzamini (303, 34).
 Nizumaad nimetämaie (334, 4).
 Varizes valuzamini (340, 7).
 Pohlakas põgenemaie (442 A, 28 = 442 A, 63 = 442 A, 93 = 442 A, 127 = 442 A, 164 = 442 B, 5 = 442 B, 26 = 442 B, 45 = 442 B, 66).
 Nõmmepuu nõretamasta (447 B, 5).
 Kaelakond kazinakene (464, 9).

Daß das fünfsilbige Wort mit einer metrisch kurzen Silbe anfängt (51 Fälle = 96,2%), steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Wie wir sehen, ist die Varietät A unseres Verstypus dem Typus *323 (nr. 31), die Varietät B dem Typus *332 (nr. 32) aufs nächste verwandt.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*2 $\bar{3}$), (*2 $\bar{4}$), (*2 $\bar{4}$), *25, (*3 $\bar{3}$), *3 $\bar{4}$, *3 $\bar{4}$ kommen in unserem Material nur die 3 folgenden vor: *25, *3 $\bar{4}$, *3 $\bar{4}$ ¹⁾.

125 a. Verstypus *25.

8 Verse (0,1%). — I und II: je 4 Verse (0,1%).

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 3 Silben (7 Fälle = 87,5%):

Vöö|le kul|laku|duja (155, 18).

Öemies ölekübärä (219 A, 2).

Aeti abivaemusse (238 B, 10).

Aasta hanipajoda (247, 24).

Aasta ahjuperäle (389, 4).

Aasta uduhameta (451 A, 93 = 452, 13).

Daß beim fünfsilbigen Worte die erste (5 Fälle = 71,4%) und die dritte Silbe (6 Fälle = 85,7%) kurz sind, steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 3 + 2 Silben (1 Fall = 14,3%):

Öu|es hö|beda|rakki (357 C, 16).

Daß beim fünfsilbigen Wort die erste Silbe kurz, die vierte lang ist, steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

125 b. Verstypus *34.

19 Verse (0,1%). — I: 12 Verse (0,1%); II: 7 Verse (0,1%).

A. Das viersilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 1 + 3 Silben (11 Fälle = 57,9%):

Keske'|elt ki|e-se|gäne (193 B, 16).

Vönnusta vöitegijät (201 B, 47).

Iluzad auu-istemed (228 B, 22 = 228 B, 33).

¹⁾ Bei Ves'ke je einmal *2 $\bar{4}$: Auustan äästajada (I 41, 3) und *3 $\bar{3}$: Pihlakas pea-laele (II 17, 8).

- Silmini sealihada (244, 42).
 Tedresse tierajale (250 C, 67).
 Tedresta tierajalta (250 C, 84).
 Pääzukse peäliniku (333 B, 14).
 Hebemed iest-vedäjäl (350, 4).
 Rebäne ruategijä (418, 8).
 Heedäme üömajale (460 B, 6).

Daß beim viersilbigen Worte die zweite Silbe kurz ist (9 Fälle = 81,8%), steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

B. Das viersilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $\bar{2} + 2$ Silben (2 Fälle = 10,5%):

- Ilu|zad ju|uste|paelad (182 A, 15).
 Ilu|za ju|uste|paela (182 B, 24).

Daß beim viersilbigen Worte die dritte Silbe lang ist, steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

C. Das viersilbige Wort ist ein Simplex (6 Fälle = 31,6%):

- Vällä|le äe|stes|sagi (162 C, 35 = 164 A, 9).
 Palaka laotajaksi (198 D, 30).
 Kahane kaerakene (333 A, 3) ¹⁾.
 Kokapoiss auustamata (349, 6).
 Ühessä äestäjädä (454 A, 66).

125 c. Verstypus *34.

8 Verse (0,1%). — I: 6 Verse (0,1%); II: 2 Verse (0,03%). ²⁾

A. Das viersilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $2 + \bar{2}$ Silben (überall):

- Lunas|tab lu|mesa|osta (190 A, 6).
 Hilized Emajõe (206 C, 16 = 206 C, 38).
 Hilized Emajõelta (206 C, 55).
 Uinuzin unemäele (261 A, 1 = 261 A, 15).
 Kahessa kajotiele (357 B, 3).
 Izändäd ilutuasta (449, 16).

Die kurze Anfangsilbe des viersilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 50 nr. 25): Kahane sa kaerakene (Verstypus 314: nr. 86).

²⁾ Vgl. auch unten S. 179 Fußn. 3 (über den Vers 447 B, 8).

126. Verstyypus *53.

84 Verse (0,5%). — I: 39 Verse (0,5%); II: 45 Verse (0,6%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

121 Verse (0,8%). — I: 61 Verse (0,8%); II: 60 Verse (0,8%).

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2+3 Silben (82 Fälle = 97,6%):

Saksa|mehe|le kü|bärä (155, 16 = 187, 39).

Kuldamõegale tegijä (155, 20).

Sõnavõttajad võzassa (166 B, 30).

Linajuussi'id lühendä (184 A, 9).

Vaskivarva'ad vajutan (184 B, 27).

Kuldakirjale kuduja (187, 41).

Vaskival'aste valina (192, 19 = 198 D, 23 = 198 D, 65).

Hõbehelmede helinä (192, 20).

Tinapäitsete tilinä (192, 21).

Hõbehelmede helina (198 D, 22 = 198 D, 98).

Kuldakannused kulule (204, 25 = 204, 52 = 204, 79).

Üleaidazed omazed (206 A, 122).

Tinateibä'ad tilavad (209 A, 6).

Vaskiroika'ad valuvad (209 A, 7).

Kuldakeelile kõnelge (242, 4).

Karjapoizile kazugu (243 A, 22).

Karjapoizile kazunud (243 B, 22 = 460 D, 26).

Karjapoizile kazuzin (243 B, 27 = 243 B, 42).

Palgapoizile paizuzin (243 B, 28 = 243 B, 43).

Laazi-akende alaje (243 B, 121).

Kazupojale kazuzin (253, 26).

Kazupoizile kazuzin (253, 44).

Pajopillida puhkuma (260, 75).

Pajopillida puhuma (261 A, 3 = 261 A, 17).

Hernevarsissa vabizeb (264 B, 29).

Aiakäänäkud käräzid (266 A, 14).

Ahjuhargile avitad (268, 13).

Enneaegune azuda (273 C, 17).

Enneaeguzest emändä (273 C, 20).

Raudakämmelde rabada (274, 19).

Vaskival'aste valinat (279 B, 16).

Hõberõngaste rõginat (273 B, 17).

Sikasarvista sagarad (291 A, 54 = 291 B, 48).

Tunamullusta tuleta (293, 3).

Kõiealuzed koduje (307, 15).

Tõrvakatsuja külässe (308, 4).

- Raudaharjale harida (310, 10).
 Vaskikammile kazida (310, 11).
 Sinilil'le sigidä (314, 13).
 Kohi-oenaste ozada (349, 20).
 Mahakustunud süzistä (401, 10).
 Rooviroika'ad järele (432, 86).
 Suuretökkide surina (438, 10).
 Tinakuulide lõgina (438, 11).
 Suuretökkide tüminä (440, 6).
 Raudamägede ragina (440, 7).
 Hõbekuulide lagina (440, 8).
 Vaenumõekade vahelta (441 A, 53 = 441 A, 60 = 441 A,
 87 = 442 A, 114 = 442 A, 122 = 442 A, 147 =
 442 A, 157 = 442 A, 186 = 442 A, 199).
 Vaskirakke'ed valuzid (441 A, 112).
 Vaenukakuke kareda (441 A, 127 = 442 A, 22).
 Ukse-edize ehteksi (446 A, 8).
 Pulmavõeraste vahele (460 A, 114).
 Päeväpärädä pähäje (460 A, 129).
 Pizarsilmile pajatas (460 A, 138).
 Kuldakeelile kuulutas (460 A, 139).
 Valgelillede vahele (465, 6).
 Tetermatsista marunga (482, 2).
 Maanipillista pibara (482, 4).
 Rindasõlesta sõmera (482, 8).
 Soolavakasta valina (482, 10).
 Vikerkaarista kabuna (482, 12).
 Orjavitstule ehitud (492, 2).

Daß die dritte Silbe des fünfsilbigen Wortes metrisch lang (75 Fälle = 91,5%) und die erste des dreisilbigen kurz (79 Fälle = 96,3%) ist, steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex (2 Fälle = 2,4%):

- Kaela|konne|ta ko|zuma (280, 28).
 Petse|rikus|ta ri|buna (482, 6).

Die metrisch kurze Anfangssilbe des dreisilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Wie ersichtlich, ist die Varietät A dieses Verstypus dem Typus *233 (nr. 30) sehr nahe verwandt.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{*32}$), ($\bar{*33}$), ($\bar{*42}$), $\bar{*43}$, ($\bar{*42}$), $\bar{*43}$, $\bar{*52}$ kommen in unserem Material nur die 3 folgenden vor: $\bar{*43}$, $\bar{*43}$, $\bar{*52}$.

126 a. Verstypus *43.

4 Verse (0,03%). — I: 3 Verse (0,04%); II: 1 Vers (0,01%).

Überall ist das viersilbige Wort ein Kompositum, bestehend aus $\bar{1} + 3$ Silben:

Käe|rande|med ra|hada (176, 17).

Käerandemed rahazid (205 A, 55 = 205 A, 73).

Rie-tallusta tahutud (400, 3).

Daß die zweite Silbe des viersilbigen Wortes lang und die erste des dreisilbigen kurz ist, steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

126 b. Verstypus *43.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Überall ist das viersilbige Wort ein Kompositum, bestehend aus $2 + 2$ Silben:

Hinge|heit|jä e|lusse (287 C, 48) ¹⁾.

Kerä-|oe|nas kes|kelle (345, 6).

Die kurze Anfangsilbe des dreisilbigen Wortes (287 C, 48) steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, die lange (345, 6) widerspricht ihr.

126 c. Verstypus *52.

31 Verse (0,2%). — I: 19 Verse (0,2%); II: 12 Verse (0,2%).

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $2 + 3$ Silben (30 Fälle = 96,8%):

Lumi|valge|mad kä|issed (173, 10).

Saabassäärede seässä (183 A, 10 = 183 B, 17).

Tuhveljalgade tuassa (183 A, 11 = 183 B, 18).

Sinilillede seässä (189 A, 2 = 465, 5).

Külätüdrekid õetsed (193 D, 3 = 193 D, 22 = 254, 4).

Höbepärjake õele (201 A, 2).

Kannusjalake kaole (201 A, 3).

Höbe-õõnake peossa (201 A, 12 = 201 A, 21).

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar I S. 50 nr. 32): Hingeheitjä elusse (Verstypus *233: nr. 30).

- Ristiserväde seästä (211, 44).
 Tuletukile toetad (268, 12).
 Ilukarikad käessä (271 A, 5).
 Murekarikas käessä (271 A, 12).
 Ilupiekerid peossa (271 B, 5).
 Murerätikud käessä (287 B, 7).
 • Munakinda'ad käessä (298, 7 = 303, 21).
 Lumivalge'ed käässed (320, 8 = 320, 18).
 Leväkoorikud käessä (395 A, 7).
 Vaski-parukas peässä (444 D, 6).
 Hõbe-parukas peässä (444 D, 28).
 Kulda-parukas peässä (444 D, 46).
 Marjakorvike käessä (451 B, 6).
 Karjapullike iessä (451 B, 8).

Die lange dritte Silbe des fünfsilbigen Wortes (24 Fälle = 80,0%) steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 3 + 2 Silben (1 Fall = 3,2%):

Kande|likõ|mu ka|otas (159, 4).

Die kurze vierte Silbe des fünfsilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

b. Drei Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 6 Kombinationen: *125, (*152), *215, (251), (512), (*521). Davon enden 2 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind nur die 2 Kombinationen *125 und *215.

127. Verstypus *125.

32 Verse (0,2%). — I: 13 Verse (0,2%); II: 19 Verse (0,2%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

42 Verse (0,3%). — I: 23 Verse (0,3%); II: 19 Verse (0,2%).

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 3 Silben (15 Fälle = 46,9%):

Kõik võ|za va|zeva|lule (202, 28).
 Kas lage laua-alune (210 b, 28 = 228 A, 8 = 229, 35).
 Küll lage laua-alune (210 c, 5 = 229, 46).
 Küll lage lauatagune (228 A, 24).
 Ehk rikun siniribada (228 B, 28).
 Sie tahab elukalada (337 C, 6).
 Kui lähväd kalamerele (390 A, 6 = 390 A, 15).
 Muu kari mudakalada (394, 5).
 Ei tulnud kalamereltä (451 A, 7 = 451 B, 9).
 Ma pelgän perevanemid (480, 2).

Daß beim fünfsilbigen Worte die erste (9 Fälle = 60,0%) und die dritte Silbe (überall) metrisch kurz sind, steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 3 + 2 Silben (9 Fälle = 28,1%):

Kus uk|ses u|herdi|augud (220 B, 3).
 Kui käizin kirikutiedä (256, 19).
 Või vallas vazikakorrad (284 A, 16).
 Muud käizid kirikutiedä (295, 1).
 Muud laulzid kirikulaulu (295, 3).
 Muud kuulzid kirikukellä (295, 5).
 Ies ollid erelilööjad (388, 4).
 Lüön sõnad mõlemitpidi (391, 37).
 Ju vaibub värävisammas (461, 5).

Daß beim fünfsilbigen Worte die erste Silbe metrisch kurz (überall) und die vierte Silbe lang ist (8 Fälle = 88,9%), steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

C. Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex (8 Fälle = 25,0%):

O muru madalukene (183 B, 50)¹⁾.
 O Jumal, Jumalukene (191 B, 23).
 Oh Jumal, Jumalukene (254, 23).
 Oh Jumal, Jumalakene (277, 13).
 Vüöd vüöle iluzakesta (278, 10).
 Või sõnu vahetamaie (370 B, 18).
 Või sõnu vahetelema (372, 3).
 Või villu vahetamaies (405 C, 4).

Die metrisch kurze Anfangssilbe des fünfsilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

¹⁾ Vgl. oben S. 21!

Wie ersichtlich, ist die Varietät A unseres Verstypus dem Typus *1223 (nr. 36), die Varietät B dem Typus *1232 (nr. 37) aufs nächste verwandt.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*113̄), (*114̄), (*114̄), *115̄, (*123̄), *124̄, *124̄ kommen in unserem Material nur die 3 folgenden vor: *115̄, *124̄, *124̄¹⁾.

127 a. Verstypus *115̄.

2 Verse (0,01%). — I: 2 Verse (0,03%); II: fehlt.

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 3 Silben (überall):

Kōik su|o si|nihe|line (201 B, 35).

Kōik su|o si|nihe|lile (202, 27).

Die kurze erste und dritte Silbe des fünfsilbigen Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansions-theorie.

127 b. Verstypus *124̄.

5 Verse (0,03%). — I: 5 Verse (0,1%); II: fehlt.

A. Das viersilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 1 + 3 Silben (überall):

Kas pu|has tu|aē|dine (210 B, 27 = 228 A, 7 = 228 B, 19).

Küll pu|has tua|dine (228 A, 23 = 229, 45)²⁾.

Die kurze zweite Silbe des viersilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

127 c. Verstypus *124̄.

3 Verse (0,02%). — I: 3 Verse (0,04%); II: fehlt.

A. Das viersilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 2 Silben (überall):

¹⁾ Bei Veske einmal *123̄: Kuu tōuseb Jua-jōesta (I 95, 2).

²⁾ Uraufzeichnung von Vers 228 A, 23 (Bergmann-Orgusaar I S. 4 nr. 3): Puhasküll tuaedine (Verstypus *214: nr. 128 c).

Muud istvad ilumäele (271 A, 1 = 271 B, 2) ¹⁾.

Ma istun muremäele (271 A, 8).

Die kurze Anfangsilbe des viersilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

128. Verstypus *215.

54 Verse (0,3%). — I: 29 Verse (0,4%); II: 25 Verse (0,3%). ²⁾

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

70 Verse (0,5%). — I: 36 Verse (0,5%); II: 34 Verse (0,4%).

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 3 Silben (35 Fälle = 64,8%):

Selgä | neil sō|jasa|dulad (155, 14).

Igä kuus korranädälis (183 B, 4).

Küüned kui kajokoogoke (189 B, 21).

Riku ei siniribada (210 c, 10 = 470 A, 11).

Vennäl on veripunane (217, 12).

Ärä sain saiategijä (221, 4).

Kodo tuon kuldaminijä (225, 3).

Körvi käib käzikivile (240, 12).

Ilus lill Ubakalusse (243 B, 80).

Ahju jäi hanilihada (245, 73).

Ahjus on hanilihada (246, 32).

Kapis on kanamunada (246, 33).

Käizin kui koedotäheke (256, 39).

Turki jöin tulipunaze (257 B, 5 = 413, 6).

Peäzis ta pahategijäst (260, 70).

Hommen läen unekiriku (261 C, 2).

Kakun nied karuohakad (264 A, 31).

Mullu jöin murekarika (271 A, 15 = 271 B, 8).

Helgib sie emäkanake (288 B, 4).

Viizin vett vennänaezele (289 B, 32).

Kaelas ei kardamaniskat (376, 11).

Ole vait, valetegijä (400, 4).

Ollin ma Ubakalussa (405 C, 1).

Hobo tõi härivazika (406, 11).

Izä mull murepidäjä (444 D, 15).

Tulli kuu, kumerkübärä (451 A, 16).

¹⁾ Uraufzeichnung von Vers 271 B, 2 (B.-O. III S. 19 nr. 17): Muud istuwad ilu-mäella (Vt. *134, Äquivalent des unbelegten Vt. *135).

²⁾ Vgl. auch oben S. 97 Fußn. 1 (über Vers 287 A, 79) sowie unten S. 167 Fußn. 1 (über Vers 277, 23).

- Tere kuu, kumerkübärä (451 A, 18).
 Viksi ja veripunane (457, 3).
 Viksi ja veripunaze (457, 30).
 Säräb kui tulesädeme (460 A, 84).
 Mõni mies mõnesugune (466, 1).
 Mulda läind murepidäjä (473, 9).

Daß beim fünfsilbigen Worte die erste (29 Fälle = 82,9%) und die dritte Silbe (33 Fälle = 94,3%) metrisch kurz sind, steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 3+2 Silben (11 Fälle = 20,4%):

- Parsilt | tuon pa|jatis|vaeba (158, 21).
 Vaibus sie värävisammas (192, 12).
 Salgus meil sagarasepäd (228 B, 58).
 Salgus mull sagarasepäd (230 B, 18 = 354, 44).
 Kaaza vöi kalevipaagi (264 A, 5).
 Öue peäl hõbedaseppä (357 C, 12).
 Teene on hõbedakirja (389, 21).
 Tutust sai tubaka-kotti (402, 24).
 Teene on hõbedasarve (442 B, 36).
 Igäs kuus kuningapoega (460 C, 13).

Daß beim fünfsilbigen Worte die erste Silbe metrisch kurz und die vierte lang ist, steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

C. Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex (8 Fälle = 14,8%):

- Nägin | und ma|gades|sagi (189 A, 5).
 Aega läeb arutessagi (189 B, 150 = 243 B, 68).
 Ike jäeb inizemaie (214, 20).
 Rahe jäeb ragizemaie (214, 21).
 Izi süön südämekeze (408, 17).
 Pikä puu igätsemästä (447 A, 7).
 Porilt sain poloskikeze (471, 6).

Die metrisch kurze Anfangssilbe des fünfsilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Wie wir sehen, ist die Varietät A unseres Verstypus dem Typus *2123 (nr. 38), die Varietät B dem Typus *2132 (nr. 39) aufs nächste verwandt.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (* $\bar{1}\bar{1}\bar{3}$), * $\bar{1}\bar{1}\bar{4}$, (* $\bar{1}\bar{1}\bar{4}$), * $\bar{1}\bar{1}\bar{5}$, (* $\bar{2}\bar{1}\bar{3}$), * $\bar{2}\bar{1}\bar{4}$, * $\bar{2}\bar{1}\bar{4}$ kommen in unserem Material die 4 folgenden vor: * $\bar{1}\bar{1}\bar{4}$, * $\bar{1}\bar{1}\bar{5}$, * $\bar{2}\bar{1}\bar{4}$, * $\bar{2}\bar{1}\bar{4}$.

128 a. Verstypus * $\bar{1}\bar{1}\bar{4}$.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

A. Das viersilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $\bar{1} + 3$ Silben:

Öed | töid mi|eka|rika (291 C, 23).

Die kurze zweite Silbe des viersilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

128 b. Verstypus * $\bar{1}\bar{1}\bar{5}$.

2 Verse (0,01%). — I und II: je 1 Vers (0,01%).

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $2 + 3$ Silben (überall):

Öest | sain õ|lesi|deme (187, 5).

Suo | köik si|nihe|line (458 A, 2).

Die kurze erste und dritte Silbe des fünfsilbigen Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

128 c. Verstypus * $\bar{2}\bar{1}\bar{4}$.

11 Verse (0,1%). — I: 6 Verse (0,1%); II: 5 Verse (0,1%).¹⁾

A. Das viersilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $\bar{1} + 3$ Silben (9 Fälle = 81,8%):

Viies | paar su|oka|nazid (190 A, 19).

Vönnust tuob vöitegijä (201 B, 64).

Seenäd on sealihasta (209 B, 10).

Seenäd teind sealihasta (251, 11).

Izä tõi miepudeli (291 A, 41 = 291 B, 28).

Emä tõi sealihada (291 A, 42 = 291 B, 29 = 291 C, 22)²⁾.

¹⁾ Vgl. auch oben S. 159 Fußn. 2 (über den Vers 228 A, 23).

²⁾ In 291 C, 22 ist *sea lähada* (also Verstypus * $\bar{2}\bar{1}\bar{1}\bar{3}$: nr. 38 e) offenbar ein Druckfehler.

Die kurze zweite Silbe des viersilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

C. Das viersilbige Wort ist ein Simplex (2 Fälle = 18,2%):

Vara | vöi va|ata|jaksi (198 D, 74 = 198 D, 108).

128 d. Verstypus *214̄.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

A. Das viersilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $2 + \bar{2}$ Silben (überall):

Kuhel | paist Ku|ramä|ele (332 A, 15 = 332 B, 16).

Die kurze Anfangssilbe des viersilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

c. Vier Worte.

Von den 4 mathematisch möglichen Kombinationen *1115, (1151), (*1511), (5111) kommt in unserem Material nur die erste vor (die übrigen werden schon durch das einsilbige Wort am Schlusse unmöglich gemacht).

129. Verstypus *1115.

5 Verse (0,03%). — I: 4 Verse (0,1%); II: 1 Vers (0,01%).¹⁾

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

7 Verse (0,05%). — I: 4 Verse (0,1%); II: 3 Verse (0,04%).

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $2 + 3$ Silben (4 Fälle = 80,0%):

Ei ma | läe ve|teme|hele (197, 21).

Ei ma läe metsämehele (197, 41).

Et ei käi kääzikkivile (240, 10).

Et ei saa paja-azeta (251, 65).

¹⁾ Vgl. auch unten S. 169 f. (über den Vers 429, 7).

Die kurze erste (nur 2 Fälle = 50,0%) und dritte Silbe (überall) des fünfsilbigen Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex (1 Fall = 20,0%):

Küll sa | kies ki|bedä|mini (340, 6).

Die kurze Anfangssilbe des fünfsilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Wie ersichtlich, ist die Varietät A unseres Verstypus dem Typus *11123 (nr. 43) aufs nächste verwandt.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*1113̄), *1114̄, (*1114̄) kommt in unserem Material nur *1114̄ vor.

129 a. Verstypus *1114̄.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

A. Das viersilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 1 + 3 Silben (1 Fall = 50,0%):

Ei ma | süö se|ali|hada (291 B, 35) ¹⁾.

Die kurze zweite Silbe des viersilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

B. Das viersilbige Wort ist ein Simplex (1 Fall = 50,0%):

Kui so | köht pa|iste|taksi (428, 13).

B. Neunsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit zwei, drei, vier oder fünf Worten.

a. Zwei Worte.

Mathematisch möglich sind nur die 2 Kombinationen *45 und 54, die auch tatsächlich beide (wenn auch sehr selten) in unserem Material vorkommen.

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 67 nr. 36): Ega söö sea lihada (Verstypus *2113: nr. 38 e).

130. Verstypus *45.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Das fünfsilbige Wort ist (ebenso wie das vier-silbige) ein Simplex:

Hoidemas|ta, i|metä|mästä (188 B, 3).

Der erste Versfuß ist abnorm, da alle drei Silben ein und demselben Worte angehören; die metrisch kurze Anfangsilbe des fünfsilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie. Der ganze Verstypus ist jedoch nur das Resultat einer willkürlichen Textänderung, denn in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 56 nr. 30) steht: Oidemast imetamasta (Verstypus *35: nr. 125).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*43̄, *44̄, *44̄) kommen in unserem Material nicht vor.

131. Verstypus 54.

3 Verse (0,02%). — I: 3 Verse (0,04%); II: fehlt.

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 3 + 2 Silben (2 Fälle = 66,7%):

Kahessa|tuhat | taade|rida (194, 94).

Ühessä|tuhat, | emä|kene (194, 108).

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex (1 Fall = 33,3%):

Imetä|mästä, | hoide|masta (188 B, 15) ¹⁾.

Der erste Versfuß ist abnorm, da alle drei Silben ein und demselben Worte angehören.

Die Varietät A des vorliegenden Verstypus ist mit dem Typus 324 (nr. 99) aufs nächste verwandt.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (52̄, 53̄, 53̄) kommen in unserem Material nicht vor.

b. Drei Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 9 Kombinationen: (*135) ²⁾, (*153), *315, (351), (*513), (531); *225, (*252),

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 57 nr. 30): Imetamast oidemasta (Verstypus 44: nr. 84).

²⁾ Vgl. oben S. 111 (über den Vers 434, 3) sowie S. 160 Fußn. 1 (über den Vers 271 B, 2).

522. Davon enden 2 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind nur die 3 Kombinationen *315, *225, 522.

132. Verstypus *315.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 3 Silben:

Kuramaalt | tuod kä|zikō|vera (269, 17).

Der erste Versfuß ist abnorm, da alle drei Silben ein und demselben Worte angehören. — Die metrisch kurze erste und dritte Silbe des fünfsilbigen Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Der Verstypus *315, wie er hier erscheint, ist mit dem Verstypus *3123 (nr. 54) aufs nächste verwandt, verdankt sein Vorkommen aber nur einer willkürlichen Textänderung, denn in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 159 nr. 138) steht: Kuramaalt käsi-kōvera (Verstypus *35: nr. 125, Varietät A).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*31 $\bar{3}$, *31 $\bar{4}$, *31 $\bar{4}$) kommen in unserem Material nicht vor.

133. Verstypus *225.

12 Verse (0,1%). — I: 2 Verse (0,03%); II: 10 Verse (0,1%). ¹⁾

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 3 Silben (3 Fälle = 25,0%):

Vōta sōc|melt sō|jaho|bene (182 A, 13).

Tule taeva, peremehike (296 A, 27).

Väl'p'ä alla hanipajosse (323 A, 10).

¹⁾ Mindestens einmal auch bei Veske (I 52, 53): Tuli üksi ühek-sa-ratsa; doch läßt sich dieser Vers auch mit dreisilbigem drittem Versfuß skandieren, vgl. Kōrv S. 6 f. (das dritte Wort ist hier nämlich ein Kompositum von 3 + 2 Silben).

Die metrisch kurze erste und dritte Silbe des fünfsilbigen Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex (9 Fälle = 75,0%):

Kallist poe|ga kas|vata|masta (240, 4).

Müödä maada madalukene (277, 23 = 451 A, 34 = 451 A, 62 = 454 A, 60 = 454 A, 62) ¹⁾.

Meie Maie madalukene (375, 5).

Meie Kaie kazinukene (375, 6).

Talus teezes tigidimida (464, 6).

Die kurze Anfangssilbe des fünfsilbigen Wortes (8 Fälle = 88,9%) steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die überall auftretende lange Anfangssilbe des zweiten Wortes legt den Gedanken nahe, ob der vorliegende Verstypus (dessen Varietät A übrigens mit dem Typus *2223 [nr. 56] verwandt ist) nicht wenigstens in einigen Fällen mit dreisilbigem zweitem Versfuß gesungen wurde:

Müödä | maada ma|dalu|kene (454 A, 60 etc.).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*223̄, *224̄, *224̄) kommen in unserem Material nicht vor.

134. Verstypus 522.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%). ²⁾

Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 3 + 2 Silben:

Kiriku|valla | kiidu | poizid (375, 2).

Der Verstypus, wie er hier vorliegt, ist mit dem Typus 3222 (nr. 59) aufs nächste verwandt und ebenso abnorm wie

¹⁾ Uraufzeichnung von 277, 23 (Bergmann-Orgusaar II S. 154 nr. 85): Müöda maad madalakene (Verstypus *215: nr. 128); in der Uraufzeichnung des Liedes nr. 451 A (B.-O. I S. 62 nr. 38) fehlen die beiden Verse ganz.

²⁾ Mindestens einmal auch bei Veske (II 39, 29): Peremehele pilkas silma; doch läßt sich dieser Vers auch mit dreisilbigem zweitem Versfuß skandieren: vgl. Kōrv S. 5 (das erste Wort ist hier nämlich ein Kompositum von 2 + 3 Silben).

dieser (da alle drei Silben des ersten Versfußes ein und demselben Worte angehören).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($5\bar{1}\bar{1}$, $5\bar{1}2$, $52\bar{1}$) kommen in unserem Material nicht vor.

c. Vier Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 12 Kombinationen: *1125, (*1152), *1215, (1251), (*1512), (*1521), (*2115), (2151), (*2511), (5112), (*5121), (5211). Davon enden 6 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind nur die 2 Kombinationen *1125 und *1215.

135. Verstypus *1125.

3 Verse (0,02%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 2 Verse (0,03%).

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 3 Silben (1 Fall = 33,3%):

Et on la|ge lau|a-a|lune (228 B, 35).

Die metrisch kurze dritte Silbe des fünfsilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, die lange erste Silbe widerspricht ihr.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 3 + 2 Silben (1 Fall = 33,3%):

Mis on õu|na hõ|beda|kirja (389, 23) ¹⁾.

Die kurze erste und die lange vierte Silbe des fünfsilbigen Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

C. Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex (1 Fall = 33,3%):

Kus sie va|na vi|kati|kene (342, 15) ²⁾.

Die metrisch lange Anfangsilbe des fünfsilbigen Wortes widerspricht der finnischen Skansionstheorie.

¹⁾ Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 236 nr. 149): Mis õuna õbeda kirja (Verstypus *1232: nr. 37).

²⁾ Uraufzeichnung (R.-O. I S. 32 nr. 22): Kus see wana wikatike (Vt. 1124: nr. 91).

Die Varietät A unseres Verstypus ist aufs nächste verwandt mit dem Typus *11223 (nr. 61), die Varietät B — mit dem Typus *11232 (nr. 62).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1123̄, *1124̄, *1124̂) kommen in unserem Material nicht vor.

136. Verstypus *1215.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 3 Silben (überall):

Üks olli | kuu ku|merkü|bärä (460 A, 32).

Kui tulli | kuu ku|merkü|bärä (460 A, 38).

Die metrisch kurze erste und dritte Silbe des fünfsilbigen Wortes stehen im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Unser Verstypus, wie er hier vorliegt, ist nahe verwandt mit dem Typus *12123 (nr. 64).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1213̄, *1214̄, 1214̂) kommen in unserem Material nicht vor.

d. Fünf Worte.

Von den 5 mathematisch möglichen Kombinationen *11115, (11151), (*11511), (*15111), (51111) kommt in unserem Material nur die erste vor (die übrigen werden schon durch das einsilbige Wort am Schlusse unmöglich gemacht).

137. Verstypus *11115.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex:

Uot uot, uot | uot, o|rava|kene (429, 7).

Die metrisch kurze Anfangssilbe des fünfsilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, doch ist der ganze Verstypus nur das Resultat einer willkürlichen

Textänderung, denn in der Uraufzeichnung (Bergmann-Organisaar II S. 322 nr. 220) steht: Oot! oot! oot! Orawukene (Verstypus *1115: nr. 129).

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*1111 $\bar{3}$, *1111 $\bar{4}$, *1111 $\tilde{4}$) kommen in unserem Material nicht vor.

C. Zehnsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit zwei, drei, vier, fünf oder sechs Worten.

a. Zwei Worte.

Die einzige mathematisch mögliche Kombination (*55) kommt in unserem Material nicht vor.

b. Drei Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 12 Kombinationen: (*145), (*154), (*415), (451), (514), (*541); (*235), (*253), *325, (*352), (*523), (*532). Davon enden 2 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten ist nur eine einzige Kombination: *325.

138. Verstypus *325.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex:

Kutsutud sii|ä ko|nota|maie (207 A, 2).

Die metrisch kurze Anfangssilbe des fünfsilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (*32 $\bar{3}$, *32 $\bar{4}$, *32 $\tilde{4}$) kommen in unserem Material nicht vor.

c. Vier Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 24 Kombinationen: (*1135), (*1153), (*1315), (1351), (*1513), (*1531), (*3115), (3151), (*3511), (*5113), (5131), (*5311); *1225, (*1252),

(*1522), (*2125), (*2152), (*2215), (2251), (*2512), (*2521), (5122), (*5212), (*5221). Davon enden 9 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten ist nur eine einzige Kombination: *1225.

139. Verstypus *1225.

4 Verse (0,03%). — I: 4 Verse (0,1%); II: fehlt. ¹⁾

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

5 Verse (0,03%). — I: 5 Verse (0,1%); II: fehlt.

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 3 Silben (2 Fälle = 50,0%):

Jah, mina lä|hän pöl|lume|hele (197, 61 — 197, 68) ²⁾.

Die metrisch kurze dritte Silbe des fünfsilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, die lange erste Silbe widerspricht ihr.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex (2 Fälle = 50,0%):

Oh sina noo|rik noo|riku|kene (223, 26 = 223, 39).

Die metrisch lange Anfangsilbe des fünfsilbigen Wortes widerspricht der finnischen Skansionstheorie.

Die Varietät A unseres Verstypus ist nahe verwandt mit einem in unserem Material nicht vorkommenden Typus (*12223).

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben (*1223̄, *1224̄, (*1224̄) findet sich in unserem Material nur *1224.

¹⁾ Dieser seltene Verstypus findet sich einmal auch bei Veske, und zwar ist hier der dritte Versfuß offenbar dreisilbig und das fünfsilbige Wort ein Kompositum von 3 + 2 Silben: Päev tuli kallis kaheksa-ratsa (I 52, 35).

²⁾ Uraufzeichnung der beiden Verse (Bergmann-Orgusaar III S. 187 nr. 170): Jah! mina läen pöllu-mehele (Verstypus *1215: nr. 136).

139 a. Verstypus *1224̄.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

A. Das viersilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $\bar{1} + 3$ Silben:

Kas aga pu|has tu|a-e|dine (229, 34).

Die kurze zweite Silbe des viersilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie, doch ist der ganze Verstypus bloß das Resultat einer willkürlichen Textänderung, denn in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar II S. 112 nr. 60) steht: Kas puhas tua etine (Verstypus *1213̄: nr. 36 e).

d. Fünf Worte.

Keine einzige der 20 mathematisch möglichen Kombinationen (*11125, *11152, *11215, 11251, *11512, *11521, *12115, 12151, *12511, *15112, *15121, *15211, *21115, 21151, *21511, *25111, 51112, *51121, 51211, *52111), unter denen 12 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

e. Sechs Worte.

Keine einzige der 6 mathematisch möglichen Kombinationen (*111115, 111151, *111511, *115111, *151111, 511111), unter denen 5 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

VII. Verstypen mit höchstens sechssilbigen Worten.

A. Achtsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit zwei oder drei Worten.

a. Zwei Worte.

Mathematisch möglich sind nur die 2 Kombinationen 26 und (62), von denen nur die erstere (mit 6 schließende) in unserem Material vorkommt ¹⁾.

140. Verstypus 26.

142 Verse (0,9%). — I: 57 Verse (0,7%); II: 85 Verse (1,1%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

151 Verse (1,0%). — I: 62 Verse (0,8%); II: 89 Verse (1,2%).

A. Das sechssilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 4 Silben (141 Fälle = 99,3%):

- Hallid hõbehelmedesse (154 A, 11).
- Kõrvid karunahkadesse (154 A, 13).
- Täkud tinatärnidesse (154 B, 12).
- Kukun kurvameelelene (156, 5 = 156, 12).
- Kukus kurvameelelene (156, 19 = 156, 26).
- Valged hõbeval'l'astesse (158, 12).
- Helgin hõbehelmedetä (161, 5).
- Kasvis kalajärvekene (164 B, 23 = 165, 11).
- Keelel kinnikeitijaida (165, 3 = 165, 22).

¹⁾ In F. R. Kreutzwalds „Kalevipoeg“ gehört der Verstypus 62 durchaus nicht zu den allerseltensten: in den von mir untersuchten 2000 Versen 1, 1 — 4, 265 (s. u.) begegnet er 11 mal (= 0,55%), zusammen mit den Äquivalenten $\bar{5}2$ und $\tilde{5}2$: 13 mal (= 0,65%).

- Hoian onopoegadelle (166 A, 9 = 166 B, 8).
 Täedän tädipoegadelle (166 A, 10 = 166 B, 9).
 Kiling keelepeksijälle (169 A, 2 = 169 B, 5).
 Pal'lu palapoolikilla (173, 20).
 Jalad jaanililledella (174, 9).
 Vasta kivikilduzida (175 A, 38).
 Vooli vaskivarrekene (175 B, 12).
 Heädä heenäniitejadä (176, 32).
 Kallist kaarekäänejädä (176, 33).
 Nõrgal nutuvõttijada (188 A, 38 = 188 C, 21).
 Nõrgal nutuvõttejada (188 B, 41).
 Rüpes rukkilõikessagi (188 C, 12).
 Kolmas kõrviruunazida (190 B, 27 = 313, 4).
 Vähe veeme-vaka'asse (194, 43).
 Jutat kullakeerulezed (195 A, 9 = 195 B, 16).
 Uksed ummirõngastesse (196, 6 = 289 A, 38).
 Uksed ummirõngastesta (196, 29 = 289 A, 15).
 Kärme heenäkaarelegi (198 A, 17).
 Kassid kangival'astessa (198 A, 39 = 390 B, 23 =
 400, 13).
 Ämmä pikämeelene (203 C, 29).
 Põlga siidipõllekene (205 D, 17).
 Enäm helmekandijaida (206 A, 73).
 Sisse siidilindikene (214, 28).
 Sirgub siidivuode'essa (215 b, 3).
 Paadid hõbepannaldessa (219 B, 11).
 Vaene vaevariietestä (226 A, 5).
 Naene nõmmeroozilene (226 B, 20).
 Kulmud kuldutatutudesse (230 C, 44).
 Aasta hõbehelmezida (243 B, 95).
 Anna annivakakene (251, 52).
 Vana vaskiveerändille (255, 7).
 Kahme heenäkaarelegi (260, 26).
 Undruk üksilõngulene (261 C, 9).
 Kaaza kaela-armuleze (263, 4).
 Kaaza kaela-lõikajaksi (263, 6).
 Kaltsu kaelakäänäjälle (264 A, 33).
 Litad liivavalge'esti (266 A, 68).
 Peältä kullakarvalene (273 A, 38).
 Emä enne-aeganesse (273 D, 3).
 Hõeru hõbehelmezida (278, 6 = 357 B, 14).
 Kallist kazupõlvekesta (284 A, 2).
 Karu kaeranurmestagi (291 A, 10).
 Tilguks tinavihmukesta (297, 3).
 Vaezed vallaneitsikezed (299, 2).
 Kilter kivikelderisse (302, 21).
 Kilter kivikelderista (302, 25).

- Hullu härgiajajani (307, 19).
Riku rangirinnustagi (307, 28).
Kaku kasteheenäkestä (314, 10).
Keeri keskihommokusse (316, 4).
Andres aluslauakeze (317 A, 27).
Andres aluslauakeizi (317 C, 18).
Laalab lapsehoidijalle (326, 5).
Helgib heenäniitejälle (326, 6).
Paugub pajoraiujalle (326, 7).
Ladvad laululinduzida (337 A, 4 = 337 B, 4).
Veli vaskivallijaida (344 B, 4).
Sõzar sõrmikinda'ida (344 B, 5).
Veeren viinaveerändisse (347, 10).
Poizid poolisaapa'illa (347, 15).
Neiud nel'pätõllakille (347, 17).
Poizid poolisaapa'ita (348, 42).
Takud tagalt-lükkäjälle (350, 3).
Silmad siidituttudessa (352 A, 7).
Sisse siidi-istujada (352 B, 21).
Hõerub hõbeõrrekene (357 A, 15).
Vajob vaskilauakene (357 A, 16).
Hõeru õllekannuzida (357 B, 17).
Vahelt vaskivarbelane (357 C, 29).
Ette aeda-eezikusse (359 B, 14 = 359 B, 54).
Peäle aeda-päälükulle (359 B, 15 = 359 B, 55).
Ninä neljänurgelene (370 B, 4).
Silmäd siidirätikuda (375, 8).
Kulmud kullatuttuzida (375, 9).
Sõle viievitsaleze (379, 19).
Raha kahekannaleze (379, 20).
Egä hõbehelmezida (379, 36 = 391, 25).
Niied lahtipeästijada (381 A, 14).
Rinnas ristiruubelene (384, 16).
Jalad jaanililledelle (389, 16).
Vahtsid pudruvaagenida (394, 7).
Istub lihilõuka'alla (401, 2).
Halli aiakäänäkussa (410, 11).
Halli aiakäänäkusse (411, 32).
Valgast vaskikopikida (413, 17).
Pärnust pankupaberida (413, 19).
Valgast vaskiveerändizi (413, 20).
Lasta linalauka'asse (436, 8 = 437, 14).
Puua põllepaelulegi (437, 15).
Ligi lipukandijaida (441 A, 40).
Sõzar sõrmesuurukene (441 A, 81).
Oma koolekinnastesta (441 B, 33).
Halli hõbehelmedesta (441 B, 36).

Vala vaski-varrekene (446 B, 3).
 Rouad roozikamberista (449, 17).
 Libe linalakakene (457, 4 = 457, 38).
 Libe linalakakeze (457, 14 = 457, 31).
 Ellust hernehüübikene (458 C, 28).
 Rõõdast rukkiräägukene (458 C, 29).
 Linad lepälapilezed (458 C, 57 = 458 C, 79).
 Väitsä verevermelene (458 C, 61 = 458 C, 80).
 Roholt rohosirtsukeze (458 C, 76).
 Heenäst heenäsikukeze (458 C, 77).
 Maada marjavarsilesta (460 A, 5 = 460 B, 16 = 460 C, 4).
 Hõbe õuehoidijaksi (460 A, 89).
 Lepal linasärgikene (490, 11).

B. Das sechssilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 3 + 3 Silben (1 Fall = 0,7%):

Sõzar | sira|vasil|mäle (460 A, 70).

Die metrisch kurze erste und lange vierte Silbe des sechssilbigen Wortes widersprechen der finnischen Skansionstheorie, doch steht in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgusaar III S. 66 nr. 55): Sõsara sirawsilmale (Verstypus *35: nr. 125, Varietät A).

Die Varietät A unseres Verstypus ist mit dem Typus 224 (nr. 88), die ungeheuer seltene (und nicht einmal authentische) Varietät B mit dem Typus *233 (nr. 30) aufs nächste verwandt.

Von den 7 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{14}$), ($\bar{15}$), ($\bar{1\tilde{5}}$), $\bar{16}$, ($\bar{24}$), $\bar{25}$, $\bar{2\tilde{5}}$ kommen in unserem Material nur die 3 folgenden vor: $\bar{16}$, $\bar{25}$, $\bar{2\tilde{5}}$.

140 a. Verstypus $\bar{16}$.

4 Verse (0,03%). — I und II: je 2 Verse (0,03%).

A. Das sechssilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 4 Silben (überall):

Peäd | pihu|peeni|kezes (249 A, 64).
 Naolt kuldakurikada (250 C, 102).
 Tuas, tuulevarjussagi (283, 25).
 Põen [*lies*: Poen] õllepoolikusse (347, 9).

140 b. Verstypus 25̄.

3 Verse (0,02%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 2 Verse (0,03%).

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $\bar{1} + 4$ Silben (überall):

Küüdän | küi|poega|delle (166 A, 11).

Linad liuu-laskijälle (350, 2).

Silmäd söemärgikezed (487 A, 15).

140 c. Verstypus 25̄.

2 Verse (0,01%). — I: 2 Verse (0,03%); II: fehlt.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $3 + \bar{2}$ Silben (überall):

Vile | vika|tilö|ele (266 C, 27 = 266 C, 30)¹⁾.

Die lange Anfangsilbe des fünfsilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

b. Drei Worte.

Von den 3 mathematisch möglichen Kombinationen 116, (*161), (611) kommt in unserem Material nur die erste vor (die übrigen werden schon durch das einsilbige Wort am Schlusse unmöglich gemacht).

141. Verstypus 116.

11 Verse (0,1%). — I: 6 Verse (0,1%); II: 5 Verse (0,1%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

13 Verse (0,1%). — I: 7 Verse (0,1%); II: 6 Verse (0,1%).

A. Das sechssilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $2 + 4$ Silben (überall):

Kui saab | surma|vuode'esse (151 B, 6 = 151 C, 11 = 165, 25).

Kui sell rehepeksijälle (169 A, 6).

Oh mo äiätaadikene (251, 58).

Oh mo ämmamemmekene (251, 59).

Kätt kui siidirätikulle (282, 26).

¹⁾ Der Vers 266 C, 30 fehlt in der Uraufzeichnung (Bergmann-Orgu-saar II S. 266 nr. 166).

Kus so kuldapezäkene (342, 3).
 Kapp on kahetoobilene (348, 7).
 Siep sie kuldakanakene (352 A, 49).
 Peält ei piiri-pääzükene (357 C, 28).

Der vorliegende Verstypus, so wie er sich hier findet, ist mit dem Typus 1124 (nr. 91) aufs nächste verwandt.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($11\bar{4}$), $11\bar{5}$, $11\tilde{5}$ kommen in unserem Material 2 vor: $11\bar{5}$, $11\tilde{5}$.

141 a. Verstypus $11\bar{5}$.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

B. Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus $\bar{2} + 3$ Silben:

Mies sull | mee|lepa|haksi (263, 5).

Die kurze dritte Silbe des fünfsilbigen Wortes steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie.

Der Verstypus $11\tilde{5}$, so wie er hier vorliegt, ist mit dem Typus *11 $\tilde{2}$ 3 (nr. 33 b) aufs nächste verwandt.

141 b. Verstypus $11\tilde{5}$.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

A. Das fünfsilbige Wort ist ein Simplex, bestehend aus $2 + \bar{3}$ Silben:

Kits läks | killa|voo|riga (408, 4).

B. Neunsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit zwei, drei oder vier Worten.

a. Zwei Worte.

Von den 2 mathematisch möglichen Kombinationen 36 und (*63) kommt nur die erstere (mit 6 schließende) in unserem Material vor ¹⁾.

¹⁾ Zum Verstypus *63 vgl. oben S. 84 Fußn. 1 (über den Vers 279 B, 44).

142. Verstypus 36.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%). ¹⁾

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

3 Verse (0,02%). — I: fehlt; II: 3 Verse (0,04%).

Das sechssilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 4 Silben (überall):

Azeme|aia|käänä|kusse (444 B, 6 = 460 B, 8) ²⁾.

Der erste Versfuß ist abnorm, da alle drei Silben ein und demselben Worte angehören.

Der vorliegende Verstypus, so wie er sich hier findet, ist mit dem Typus 324 (nr. 99) aufs nächste verwandt.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($\bar{3}\bar{4}$), ($\bar{3}\bar{5}$), $\bar{3}\bar{5}$ kommt in unserem Material nur das letztgenannte vor.

142 a. Verstypus 35.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + $\bar{3}$ Silben:

Nöretad | nömme|puu|kene (447 B, 8) ³⁾.

Eine willkürliche Textänderung (vgl. die Fußnote)!

b. Drei Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 6 Kombinationen: 126, (*162), 216, (*261), (612), (*621). Davon enden 2 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten sind nur die 2 (mit 6 schließenden) Kombinationen 126 und 216.

143. Verstypus 126.

4 Verse (0,03%). — I: fehlt; II: 4 Verse (0,1%).

Das sechssilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 4 Silben (überall):

¹⁾ Vgl. oben S. 111 f. (über den Vers 434, 3).

²⁾ Uraufzeichnung von 444 B, 6 (Bergmann-Orgusaar II S. 4 nr. 2): Ase aja käänakusse (Verstypus 224: nr. 88).

³⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 46 nr. 45): Nöretad nömmepuuke (Vt. *34: nr. 125 c, Varietät A).

Oh kubjas, | kulda|kepi|kene (306 A, 16).

Oh sina härgiajajani (307, 12).

Tie mulle ratassängikene (353 A, 3).

Tie mulle kulda-luuakene (446 B, 2).

Der Verstypus 126, so wie er hier vorliegt, ist mit dem Typus 1224 (nr. 105) aufs nächste verwandt.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben ($12\bar{4}$, $12\bar{5}$, $12\tilde{5}$) kommen in unserem Material nicht vor.

144. Verstypus 216.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

4 Verse (0,03%). — I: fehlt; II: 4 Verse (0,1%).

Das sechssilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 4 Silben (überall):

Panti meid | pambu|kandi|jasse (435, 8).

Tedä ju | sala|kambe|rissa (460 A, 121).

Der Verstypus 216, so wie er hier vorliegt, ist mit dem Typus 2124 (nr. 106) aufs nächste verwandt.

Von den 3 mathematisch möglichen Äquivalenten mit überlangen Silben ($21\bar{4}$), ($21\bar{5}$), $21\tilde{5}$ kommt in unserem Material nur das letztgenannte vor.

144 a. Verstypus $21\tilde{5}$.

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Das fünfsilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + $\bar{3}$ Silben (überall):

Höbe ei | pärgä|peä|legi (460 A, 58 = 460 A, 66).

c. Vier Worte.

Keine einzige der 4 mathematisch möglichen Kombinationen (1116, *1161, *1611, 6111), unter denen 3 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

C. Zehnsilbige Verstypen.

Mathematisch möglich sind solche Verstypen nur mit z w e i, d r e i, v i e r oder f ü n f Worten.

a. Zwei Worte.

Die beiden mathematisch möglichen Kombinationen (46, 64) fehlen in unserem Material.

b. Drei Worte.

Mathematisch möglich sind folgende 9 Kombinationen: (136), (*163), (316), (*361), (*613), (631); 226, (*262), (622). Davon enden 2 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Wort.

In unserem Material vertreten ist nur eine (mit 6 schließende) Kombination: 226.

145. Verstypus 226.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Das sechssilbige Wort ist ein Kompositum, bestehend aus 2 + 4 Silben:

Kolmas olli | koti|paika|zida (256, 46).

Der Verstypus 226, so wie er hier vorliegt, ist mit dem Typus 2224 (nr. 118) aufs nächste verwandt.

Die 3 mathematisch möglichen Äquivalente mit überlangen Silben (224̄, 225̄, 225̄) kommen in unserem Material nicht vor.

c. Vier Worte.

Keine einzige der 12 mathematisch möglichen Kombinationen (1126, *1162, 1216, *1261, *1612, *1621, 2116, *2161, *2611, 6112, *6121, 6211), unter denen 6 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

d. Fünf Worte.

Keine einzige der 5 mathematisch möglichen Kombinationen (11116, *11161, *11611, *16111, 61111), unter denen 4 mit einem einsilbigen Wort schließen, findet sich in unserem Material.

VIII. Defekte Verstypen.

Unter unserem Material finden sich 39 zu kurze Verse (37 siebensilbige und 2 sechssilbige), die in dieser Form überhaupt nicht gesungen werden konnten und ihre scheinbare Existenz nur der unglückseligen Gewohnheit der Sammler verdanken, sich die Lieder diktieren (statt vorsingen) zu lassen (oder gar in 14 Fällen unbegreiflichen Textänderungen Dr. J. Hurts oder J. Bergmanns). In manchen Fällen läßt sich noch mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit feststellen, wie der betreffende Vers ursprünglich gelautet haben muß.

A. Siebensilbige Verstypen.

a. Zwei Worte.

146. Verstypus 34.

4 Verse (0,03%). — I: 1 Vers (0,01%); II: 3 Verse (0,04%).

Siputan sinepida (187, 34).

Vähäne väl'äkene (333 A, 2 = 333 B, 2 = 333 C, 2) ¹⁾.

Konjektur zum ersten Verse:

*Kus siputan sinepida (187, 34: Verstypus *134, nr. 85) ²⁾.

¹⁾ In den Uraufzeichnungen aller dreier Verse (Bergmann-Orgusaar II S. 50 nr. 25; III S. 122 nr. 89; I S. 8 nr. 7) steht nach dem ersten Worte *sa* — also Verstypus 314 (nr. 86); wir haben es mithin mit drei ganz unverständlichen Schlimmbesserungen zu tun!

²⁾ Dies wäre allerdings ein äußerst seltener Verstypus!

147. Verstypus 43.

3 Verse (0,02%). — I: fehlt; II: 3 Verse (0,04%).

Linalakka langeva (330, 7) ¹⁾.

Kurekõrvi kooleva (330, 8) ²⁾.

Kuhelikku kogozin (332 C, 4) ³⁾.

Wie aus den Fußnoten zu ersehen, handelt es sich in allen drei Fällen nur um ebenso unnötige wie unbegreifliche Änderungen eines völlig normalen Textes.

b. Drei Worte.**148. Verstypus 223.**

10 Verse (0,1%). — I: 7 Verse (0,1%); II: 3 Verse (0,04%).

Mit Einschluß der äquivalenten Verstypen:

17 Verse (0,1%). — I: 13 Verse (0,2%); II: 4 Verse (0,1%).

Kurku kulda mullutses (159, 2).

Kukun ilma kullata (161, 4).

Kelle seltsi sirgemä (171, 1).

Kelle varju valgema (171, 2).

Meeste seltsi sirge'em (171, 5) ⁴⁾.

Naeste varju valge'em (171, 6) ⁴⁾.

Teene pardis pajosse (206 B, 70) ⁴⁾.

Tanu tahtjad taresta (279 A, 20) ⁵⁾.

Kezä parmu parized (370 A, 4) ⁶⁾.

Sinu südä värizeb (458 B, 76).

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. III S. 3 nr. 6): Lina-lakka langewata (Vt. 44: nr. 84) — also wieder eine unverständliche Schlimmbesserung!

²⁾ Dies ließe sich allerdings zur Not auch so skandieren: Kure|kõrvi | koo|leva (Vt. 43: nr. 84 d), doch haben wir es auch hier nur mit einer unbegreiflichen Schlimmbesserung zu tun, da in der Uraufzeichnung (B.-O. I. c.) steht: Kurekõrwi koolenewat (Vt. 44: nr. 84)!

³⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 87 nr. 46): Kuheliku ta kogusin (Vt. *413: nr. 87, das viersilbige Wort ein Simplex) — also auch hier nur eine Schlimmbesserung!

⁴⁾ Läßt sich zur Not auch als Verstypus *223 (nr. 31 d) auffassen, doch sprechen bei Vers 171, 5. 6 dagegen die Verse 171, 1. 2.

⁵⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 79 nr. 41): Tanu tahtejad taresta (Vt. *233: nr. 30).

⁶⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 167 nr. 95): Kesa parmu sa parised (Vt. *2213: nr. 40).

Konjekturen:

- *Kurku kulda mullutsesse (159, 2: Vt. 224, nr. 88).
- *Kelle seltsi sirge'emä (171, 1: Vt. 224).
- *Kelle varju valge'ema (171, 2: Vt. 224).
- *Meeste seltsi sirge'emä (171, 5: Vt. 224).
- *Naeste varju valge'ema (171, 6: Vt. 224).
- *Teene pardisse pajosse (206 B, 70: Vt. *233, nr. 30).
- *Sinu südä sie värizeb (458 B, 76: Vt. *2213, nr. 40).

Hinzu kommen die 2 Äquivalente mit überlangen Silben $\bar{1}23$ und $\bar{2}2\bar{2}$.

148 a. Verstypus $\bar{1}23$.

5 Verse (0,03%). — I: 4 Verse (0,1%); II: 1 Vers (0,01%).

- Siis mina izätä (161, 3).
- Nao sõrmed napsiti (249 B, 66).
- Küi küüned kärbiti ¹⁾ (249 B, 69) ²⁾.
- Nao nahka napsiti (250 C, 126).
- Muud lihad mut'ale (408, 20).

Konjekturen:

- *Nao sõrmed napsitie (249 B, 66: Vt. $\bar{1}24$, nr. 88 c).
- *Küi küüned lõigutie (249 B, 69: Vt. $\bar{1}24$).
- *Nao nahka napsitie (250 C, 126: Vt. $\bar{1}24$).

148 b. Verstypus $\bar{2}2\bar{2}$.

2 Verse (0,01%). — I: 2 Verse (0,03%); II: fehlt.

- Kohe teda maeti (262 A, 22 = 262 A, 39).

Konjektur:

- *Kohe teda maetie (262 A, 22 = 262 A, 39: Vt. $\bar{2}2\bar{3}$, nr. 88 e).

149. Verstypus 232.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

- Aknad alevi kirja (411, 3).

¹⁾ Uraufzeichnung (B.-O. II S. 277 nr. 171): lõiguti.

²⁾ Dies läßt sich freilich auch so skandieren: Küi | küü|ned kär|biti (Vt. * $\bar{1}23$: Äquivalent von Vt. *233 [nr. 30]), doch ist dies im Hinblick auf den Vers 249 B, 66 wenig wahrscheinlich.

150. Verstypus 322.

4 Verse (0,03%). — I: 4 Verse (0,1%); II: fehlt.

Kogoge kolmas rinda (178 A, 3 = 178 B, 3) ¹⁾.

Niduge nelläs rinda (178 A, 4 = 178 B, 4) ²⁾.

Wie aus den Fußnoten zu ersehen, handelt es sich in allen vier Fällen um Schlimmbesserungen.

c. Vier Worte.**151. Verstypus 1123.**

6 Verse (0,04%). — I: 4 Verse (0,1%); II: 2 Verse (0,03%).

Mit Einschluß eines äquivalenten Verstypus:

7 Verse (0,05%). — I: 5 Verse (0,1%); II: 2 Verse (0,03%).

Kas on izä elusse (244, 25).

Kas on emä elusse (244, 26).

Selg on selläst sirgemä (257 A, 20).

Läks ta külä kajole (260, 86).

Konn läks kolme vallaga (408, 6).

Kus ei kivid kõnele (431 B, 19) ³⁾.

Konjektur:

*Selg on selläst sirge'emä (257 A, 20: Vt. 1124, nr. 91).

Hinzu kommt das Äquivalent mit überlanger Silbe 1122̄.

151 a. Verstypus 1122̄.

1 Vers (0,01%). — I: 1 Vers (0,01%); II: fehlt.

Kas on varnad tuassa (228 A, 12).

¹⁾ Uraufzeichnungen (B.-O. III S. 165 nr. 146 und S. 114 nr. 82): Koguge te kolmas rinda (Vt. 3122: nr. 42).

²⁾ Uraufzeichnungen (B.-O. II. cc.): Niduge te neljas [bezw.: neljäs] rinda (Vt. 3122: nr. 42).

³⁾ Eine Skansion „Kus e|i ki|vid kō|nele“ (Vt. *1123: nr. 36 e) ist denkbar, aber eine solche Dehnung der Negationspartikel *ei* wenig wahrscheinlich; in der Uraufzeichnung (B.-O. III S. 155 nr. 132) steht: Kus ep ei kivid kõnele (Vt. *11123: nr. 43).

152. Verstypus 2122.

1 Vers (0,01%). — I: fehlt; II: 1 Vers (0,01%).

Kehvä me kitse reizi (360, 10)¹⁾.

Dies ist nur eine unberechtigte Textänderung (vgl. die Fußnote).

B. Sechssilbiger Verstypus.**a. Drei Worte.****153. Verstypus 222.**

2 Verse (0,01%). — I: fehlt; II: 2 Verse (0,03%).

Lehmä elus ajas (442 B, 43).

Aita elus ajas (442 B, 63).

¹⁾ Dies läßt sich allerdings auch so skandieren: Kehvä | me kit|se re|izi (Vt. *2122: nr. 38 f), doch ist das im Hinblick auf V. 7—9 und 11—15 (wo das Wort *reizi* keine überlange Anfangssilbe aufweist) wenig wahrscheinlich. In der Uraufzeichnung (B.-O. II S. 186 nr. 113) steht in Wirklichkeit: Kehwa mehe kitse reisi (Vt. 2222: nr. 1).

Ergebnisse.

1. Beobachtungen über die Wortsilbenzahl.

1. Vielleicht am interessantesten ist die Feststellung der Tatsache, daß die Silben der zweiten Hälfte des Verses in der Regel untereinander enger verbunden sind als diejenigen der ersten; **die erste Vershälfte wird sozusagen mehr staccato, die zweite mehr legato gesungen.**

Schon durch die statistischen Untersuchungen von Kōrv ¹⁾ war ich auf die merkwürdige Tatsache aufmerksam geworden, daß ein viersilbiges Wort viel häufiger im dritten + vierten Versfuß untergebracht wird (43,1%) als im ersten + zweiten (8,9%); und füllt es tatsächlich die erste Vershälfte, so steht daneben meistens auch ein viersilbiges Wort in der zweiten Vershälfte (6,7%); ein viersilbiges Wort nur in der ersten Vershälfte ist äußerst selten (2,1%). Die obigen Prozentsätze ²⁾ beziehen sich auf die Sammlung von M. Veske; unser eigenes Material ergibt entsprechend die Prozentsätze 45,3%, 13,7%, 10,6% und 3,1% ³⁾.

Nun ergab die vorliegende statistische Untersuchung, daß der Verstypus 224 (nr. 88) um 67,7% ⁴⁾ häufiger ist als der scheinbar normalere Typus 2222 (nr. 1), und daß gerade 224 als „idealer“ Verstypus des älteren estnischen Volksliedes zu gelten hat.

Im Zusammenhang damit kam ich auf die Idee, ob nicht auch beim Typus 44 (nr. 84), bei dem die beiden Vershälften

¹⁾ Kōrv S. 22—24.

²⁾ Bei denen (im Gegensatz zu den Ziffern oben S. 115) auch die einem viersilbigen Wort äquivalenten dreisilbigen Wörter mit einer metrisch überlangen Silbe (Kōrv S. 24) mit eingerechnet sind.

³⁾ Die höheren Prozentsätze in unserem Material werden sich in der Hauptsache dadurch erklären, daß Hurt seltener ein Kompositum getrennt schreibt als Veske (vgl. Kōrv S. 28 und oben S. 23).

⁴⁾ Bei Einrechnung der äquivalenten Verstypen: um 68,2%.

scheinbar identisch gebaut sind, in Wirklichkeit die erste Vershälfte häufig einen loseren Bau aufweise, da sie ein Kompositum enthalte. Diese Vermutung wurde statistisch glänzend bestätigt: wenn man die äquivalenten Verstypen mit berücksichtigt, so erscheint ein Kompositum in der ersten Vershälfte in 41,4%, in der zweiten nur in 12,8% aller Fälle. Ebenso entsprach es durchaus meinen Erwartungen, daß bei dem Verstypus *413 (nr. 87, zusammen mit seinem Äquivalent *412), der abnormerweise mit einem viersilbigen Worte beginnt und daher den Rhythmus legato—staccato aufzuweisen scheint, diese Abnormität in 86,7% aller Fälle durch den Umstand gemildert wird, daß das viersilbige Wort ein Kompositum ist. Bei dem Verstypus 4112 (nr. 95, zusammen mit 3112) ist das Übergewicht des Kompositums (54,5%) über das Simplex nur gering. Bei dem einzigen Beispiel von 4122 (nr. 109, mit dreisilbigem drittem Versfuß) ist das viersilbige Wort ein Kompositum.

Andererseits zeigt es sich, daß der nicht unbeliebte Verstypus 422 (nr. 90, zusammen mit seinen Äquivalenten: 2,6% aller Verse) tatsächlich den verpönten Rhythmus legato—staccato aufweist (das viersilbige Wort ist ein Kompositum bloß in 39,5% aller Fälle), und daher wohl dem Zwecke der Abwechslung dient.

Außerdem steht es mit unserer staccato-legato-Regel im Zusammenhang, daß, wie wir noch unten (Punkt 10 und 9) sehen werden, ein sechssilbiges Wort niemals am Versanfang erscheint, ein fünfsilbiges aber nur dann, wenn es ein Kompositum ist (einzige Ausnahmen: Verstypus *53 [nr. 126] — 280, 28; 482, 6; Verstypus 54 [nr. 131] — 188 B, 15, willkürliche Textänderung).¹⁾

2. Die bekannte Regel, daß **ein einsilbiges Wort nicht am Ende des Verses stehen darf** (es sei denn daß es metrisch überlang ist und den ganzen vierten Versfuß ausfüllt), hat sich vollkommen bestätigt; die einzige scheinbare Ausnahme bildet der

¹⁾ Auf die staccato-legato-Regel läuft übrigens schon die Beobachtung hinaus, die der alte Porthan im XVIII. Jahrhundert an den finnischen Volksliedern gemacht hat, *Dissertatio de poësi Fennica* § III (H. G. Porthan, *Opera selecta* III, Helsingfors 1867 = *Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran Toimituksia* 21, 3, S. 316): *Atque in genere observandum, versus nostros aptissime semper longiori voce, nisi alia ratio obstat, terminari.*

oben S. 35 f. besprochene, dreimal belegte sonderbare Verstypus *211121 (nr. 11).

3. Ebenso bestätigt hat sich die Regel, daß **der zweite + dritte Versfuß nicht durch ein viersilbiges Wort ausgefüllt werden dürfen** (vgl. oben S. 122). Die dieser Regel widersprechenden abnormen Verstypen 242 (nr. 89), 232 (nr. 89 a), 1142 (nr. 92), 1132 (nr. 92 a), 342 (nr. 100), 2142 (nr. 107) sind insgesamt durch 44 Verse (0,3%) vertreten, doch wird in 38 Fällen (86,4%) der Verstoß dadurch gemildert, daß das viersilbige Wort ein Kompositum ist.

4. Auch die Regel, daß **bei einem viersilbigen ersten Versfuß alle vier Silben nicht zu ein und demselben Worte gehören dürfen**, erweist sich als richtig. Ein versfußfüllendes viersilbiges Wort ist äußerst selten: Verstypus 424 (nr. 113: 1 Vers, Kompositum), 4222 (nr. 119: 2 Verse, Simplex, in dem einen Fall Textänderung), und der abnorme elfsilbige Verstypus *4232 (nr. 123: 1 Vers, Kompositum); insgesamt 4 Verse (0,03%).

5. Weniger streng eingehalten wird die Regel, daß **bei einem dreisilbigen ersten Versfuß alle drei Silben nicht zu ein und demselben Worte gehören dürfen**. Der Fall, daß es sich dabei um die drei ersten Silben eines viersilbigen Wortes handelt, ist allerdings äußerst selten: Verstypen *423 (nr. 101: 5 Verse, wovon nur 2 authentisch, nur in 1 Falle ein Kompositum), *432 (nr. 102: 4 Verse, wovon nur 3 authentisch, Simplex), *45 (nr. 130: 1 Vers, Textänderung, Simplex); zusammen 10 Verse (0,1%), wovon jedoch nur die Hälfte authentisch ist. Noch seltener handelt es sich um die drei ersten Silben eines fünfsilbigen Wortes: Verstypen 54 (nr. 131: 3 Verse, wovon nur 2 authentisch, das fünfsilbige Wort in 2 Fällen Kompositum), 522 (nr. 134: 1 Vers, Kompositum); zusammen 4 Verse (0,03%), unter denen aber einer (188 B, 15) auf einer willkürlichen Textänderung beruht. Dagegen findet sich eine ganze Reihe von Verstypen, in denen der erste Versfuß durch ein dreisilbiges Wort ausgefüllt wird (die vorhandenen Äquivalente sind dabei mit eingerechnet): *333 (nr. 49: 27 Verse), *3123 (nr. 54: 2 V.), *3213 (nr. 55: 5 V.), 3222 (nr. 59: 31 V., doch vgl. oben S. 92), 31122 (nr. 69: 1 V.), 32112 (nr. 70: 2 V.), 3322 (nr. 77: 1 V., vgl. S. 102), 324 (nr. 99: 50 V., doch vgl. S. 133), 342

(nr. 100: 2 V.), 3114 (nr. 104: 1 V.), 334 (nr. 114: 1 V., vgl. S. 142), *315 (nr. 132: 1 V.), 36 (nr. 142: 3 V.); insgesamt höchstens 127 Verse (0,8%).

6. Sehr merkwürdig ist die **abnorme Stellung des ersten viersilbigen Wortes** (eines Simplex) im einzigen vorhandenen Beispiel des Verstypus *144 (nr. 97):

Vaid riksu|mesta, | raksu|mesta (431 B, 25).

Sonstige abnorme Stellungen eines viersilbigen Wortes (*244, *243, *343 etc.), abgesehen von den hier unter Punkt 3—6 erwähnten, kommen in unserem Material nicht vor.

7. Ein völliges Novum bietet die Beobachtung, daß die Liedersänger **den schärfsten Widerwillen gegen eine Füllung zweier Nachbarversfüße durch eine Kombination einsilbiges + zweisilbiges + einsilbiges Wort** zeigen (s. oben S. 30. 31. 81 f. 128). Im ersten + zweiten Versfuß kommt eine solche Kombination nur in 5 Versen (0,03%) vor (*12122 [nr. 4]: 1 Vers, *12113 [nr. 46]: 2 V., *1214 [nr. 93]: 1 V., 1213̄ [nr. 93 a]: 1 V.), im zweiten + dritten überhaupt nicht (denn im Verstypus 1111212 [nr. 21] ist der dritte Versfuß dreisilbig: oben S. 42), und im dritten + vierten nur in dem ganz abnormen (weil mit einem einsilbigen Worte schließenden) Verstypus *211121 (nr. 11, 3 Verse = 0,02%: oben S. 35 f.).

8. Ein ebensolches Novum ist die Feststellung, daß **eine Füllung der ersten Vershälfte durch eine Kombination einsilbiges + dreisilbiges Wort ängstlich vermieden wird**. Die einzigen Ausnahmen sind die Verstypen *1313 (nr. 34, 14 Verse = 0,1%, wobei mit höchstens einer Ausnahme die beiden Vershälften einander inhaltlich parallel gebaut sind) und *134 (nr. 85, ein einziger, nicht einmal authentischer Vers); vgl. oben S. 63 f. 111 f.

9. Interessant sind die Beobachtungen über die bisher statistisch noch nicht untersuchten **fünfsilbigen Wörter** (sowie die ihnen äquivalenten viersilbigen mit einer metrisch überlangen Silbe), welche insgesamt in 443 Versen (=2,9% der Gesamtzahl) vorkommen. Es stellt sich heraus, daß das fünfsilbige (bzw. das diesem gleichwertige viersilbige) Wort in den weitaus meisten Fällen (346 Verse = 78,1%) ein Kompositum ist, das in 304 Fällen (68,6%) aus 2 + 3 Silben und nur in 42 Fällen (9,5%) aus

3+2 Silben besteht; in 97 Fällen (21,9%) ist das fünfsilbige Wort ein Simplex. Das fünfsilbige Wort steht meistens (318 Fälle = 71,8%) am Versschluß, zweieinhalbmal seltener (125 Fälle = 28,2%) am Versanfang; andere Stellungen (*152 u. dgl.) kommen überhaupt nicht vor. Dabei steht es am Versanfang nur, wenn es ein Kompositum, und zwar ein solches von 2 + 3 Silben ist (einzige Ausnahmen: Kompositum von 3 + 2 Silben — Verstypus *52 [nr. 126 c], 1 Vers, Vt. 54 [nr. 131], 2 Verse und Vt. 522 [nr. 134], 1 Vers; Simplex — Vt. *53 [nr. 126], 2 Verse und Vt. 54 [nr. 131], 1 geschlimmbesserter Vers; zusammen 7 Verse = 5,6%). Vgl. oben Punkt 1.

10. Ebenso interessant sind die Beobachtungen über die **sechssilbigen Wörter** (bzw. ihre fünfsilbigen Äquivalente mit einer metrisch überlangen Silbe), die insgesamt in 176 Versen (= 1,1% der Gesamtzahl) begegnen. Das sechssilbige (bzw. das diesem äquivalente fünfsilbige) Wort ist ausnahmslos ein Kompositum, und zwar fast immer ein solches, das aus 2+4 Silben besteht; Komposita von 3+3 Silben kommen nur in 4 Fällen vor (Verstypus 26 [nr. 140]: 1 geschlimmbesserter Vers, Vt. 25 [nr. 140 c]: 2 Verse, davon nur einer authentisch, Vt. 115̄ [nr. 141 a]: 1 Vers), Komposita von 4+2 Silben (die gar wohl denkbar wären, z. B. *inimeseliha*) überhaupt nicht, Simplizia (z. B. *inimeselegi*) erst recht nicht. Das sechssilbige Wort steht ausnahmslos am Versschluß¹⁾: das hängt nicht bloß mit dem staccato-legato-Rhythmus des Verses zusammen (siehe oben Punkt 1), sondern auch mit dem Umstande, daß ein Verstypus 62 im Falle eines Kompositums von 2 + 4 Silben seinem Charakter nach dem verpönten Typus 242 sehr nahe käme, 162 dem Typus 1242 u. s. w. (siehe oben Punkt 3).

11. Die drei in unserem Material zum Vorschein gekommenen **elfsilbigen Verstypen** 221222 (nr. 29), *4232 (nr. 123) und 21224 (nr. 124) verdanken ihre scheinbare Existenz in zwei Fällen Versehen oder willkürlichen Textänderungen des Herausgebers, im dritten der mangelhaften Aufzeichnung (siehe oben S. 47. 147 f.).

¹⁾ Für das Kalevala ist dies übrigens schon von Aug. Ahlqvist bemerkt worden (Suomen kielen rakennus I, Helsinki 1877, S. 144): Kuusitavuisia sanoja tavataan harvemmalta ja silloin aina säkeen loppupuolella. — Über F. R. Kreutzwalds „Kalevipoeg“ vgl. oben S. 173 Fußn. 1. — Siehe auch oben S. 84 Fußn. 1 (über den Verstypus *63).

2. Die Skansionsfrage.

1. Einer der Hauptzwecke meiner Arbeit war es festzustellen, **ob und inwieweit die Quantitätsverhältnisse der worthaupttonigen Silben der einzelnen Verstypen den Forderungen der in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten so heftig angegriffenen finnischen Skansionstheorie entsprechen** (vgl. oben S. 9—18). Ich habe daher bei allen jenen Verstypen, bei denen nach der finnischen Theorie Versakzent und Wortakzent auseinanderfallen, genau untersucht, wie oft die in Betracht kommenden worthaupttonigen Silben metrisch kurz und wie oft sie metrisch lang sind.

Das Resultat war von einer überwältigenden Eindeutigkeit. Bei jedem Verstypus ergaben sich rein empirische Regeln von ebensolcher Bestimmtheit wie scheinbarer Buntheit und Unerklärlichkeit, die aber sofort verständlich und durchsichtig wurden, wenn man sie unter den Generalnenner der finnischen Skansionstheorie brachte:

Typus *233 (nr. 30): das zweite Wort muß mit einer metrisch langen (93,7%), das dritte mit einer kurzen Silbe (95,5%) beginnen;

Typus *332 (nr. 32): das zweite Wort beginnt mit einer kurzen Silbe (91,8%), das dritte mit einer langen (96,9%);

Typus *1133 (nr. 33): das dritte Wort beginnt mit einer langen Silbe (93,2%), das vierte mit einer kurzen (94,7%);

Typus *1232 (nr. 37): das dritte Wort beginnt mit einer kurzen Silbe (87,0%), das vierte mit einer langen (98,1%);

Typus *2132 (nr. 39): das dritte Wort beginnt mit einer kurzen Silbe (90,8%), das vierte mit einer langen (96,9%);

Typus *2213 (nr. 40): das zweite Wort beginnt mit einer langen Silbe (89,0%), das vierte mit einer kurzen (93,2%);
u. s. w. u. s. w.

Fangen wir alle diese Verstypen (der finnischen Theorie entsprechend) trochäisch zu skandieren an, so sehen wir sofort, daß die von uns empirisch als metrisch lang festgestellten worthaupttonigen Silben in die Hebung des Versfußes fallen, die als metrisch kurz festgestellten in die Senkung.

So kommt es denn, daß sich oben bei der Besprechung der einzelnen Verstypen und ihrer Äquivalente immer wieder in

müdem Leierton die Worte wiederholen: „steht im Einklang mit der finnischen Skansionstheorie“, — so eintönig wie in den „Fröschen“ des Aristophanes (Vers 1208 ff.) das berühmte *ληκώθιον ἀπώλεσεν*. Ausnahmen sind selten und beziehen sich fast immer auf solche Verstypen, bei denen die Spärlichkeit des Materials keine sicheren statistischen Schlüsse erlaubt (oben S. 36. 56. 58. 72. 81. 88. 88 f. 90. 95. 97. 98. 100. 103. 135. 168. 171).

Heutzutage werden die alten estnischen Volkslieder in einigen Gegenden und von einigen Sängern skandierend gesungen (wie auch überall in Finnland), in anderen Gegenden und von anderen Sängern nicht skandierend. Unsere Statistik beweist, daß die Liedertexte von Klein-St. Johannis (estnisch: Kolga-Jaani), einerlei ob sie tatsächlich skandierend oder nicht skandierend vorgetragen wurden, überall eine Skansion voraussetzen und widerspiegeln, und daß daher der skandierende Vortrag der ursprünglichere ist. Genau dasselbe ist schon früher von Kõrv für die meist aus Wierland (estnisch: Virumaa) stammenden Volkslieder Veskes nachgewiesen worden, nur daß die Untersuchung Kõrvs nicht nach den einzelnen Verstypen geordnet ist.

Es ist allerdings denkbar, daß in der Urzeit die estnischen Volkslieder (so wie z. B. Paukson es glaubt) skansionslos vorgetragen worden sind: widerlegen kann ich eine solche Hypothese nicht; was ich aber betonen muß, ist der Umstand, daß der heute in Estland an vielen Stellen vorkommende skansionslose Vortrag kein Überbleibsel aus jener hypothetischen Vorzeit, sondern ein Novum — also keine primäre, sondern eine sekundäre Erscheinung ist.

Allerdings darf nicht geleugnet werden, daß die Strenge der finnischen Skansionstheorie auf Grund unserer statistischen Daten in zwei Hinsichten gemildert werden muß: 1) hinsichtlich der mit einem zweisilbigen + einem dreisilbigen Worte schließenden Verstypen, 2) hinsichtlich der Frage eines dreisilbigen zweiten oder dritten Versfußes.

2. Wenn ein Verstypus mit einem zweisilbigen + einem dreisilbigen Worte schließt (*323, *1223, *2123 u.s.w.), so muß nach der finnischen Skansionstheorie sowohl das vorletzte als das letzte Wort mit einer metrisch kurzen

Silbe beginnen. Während dies beim letzten Worte auch tatsächlich in der erdrückenden Mehrzahl der Fälle zutrifft, ist beim vorletzten Worte das Übergewicht der kurzen Silben über die langen keineswegs so entschieden, und bei einigen selteneren Verstypen sind hier die langen Silben sogar in der Majorität. Es beginnt mit einer kurzen Silbe:

Nr.	Verstypus	Verszahl	Vorletztes Wort (%)	Letztes Wort (%)
31	*323	408	63,5	94,1
31a	*212	1	*	*
31b	*213	2	*	100,0
31c	*222	7	0	*
31d	*223	22	54,5	77,3
31e	*312	1	*	*
31f	*313	44	*	97,7
31g	*322	45	48,9	*
36	*1223	234	56,4	94,0
36a	*1113	1	*	100,0
36b	*1122	1	100,0	*
36c	*1123	9	88,9	100,0
36d	*1212	4	*	*
36e	*1213	12	*	91,7
36f	*1222	14	78,6	*
38	*2123	382	60,5	94,8
38a	*1113	2	*	100,0
38b	*1122	2	50,0	*
38c	*1123	19	68,4	100,0
38d	*2112	7	*	*
38e	*2113	37	*	97,3
38f	*2122	20	35,0	*
43	*11123	75	64,0	98,7
43a	*11112	2	*	*
43b	*11113	11	*	100,0
43c	*11122	4	75,0	*
51	*1323	6	66,7	100,0
54	*3123	2	0	100,0
56	*2223	24	45,8	100,0
61	*11223	6	50,0	100,0
64	*12123	2	0	100,0
71	*111123	1	100,0	100,0
75	*2323	1	100,0	100,0
79	*21223	3	0	100,0
101	*423	5	40,0	100,0

* statt des Prozentsatzes bedeutet: kommt nicht in Betracht, da hier eine metrisch überlange Silbe die Senkung des einen + die Hebung des folgenden Versfußes ausfüllt.

Das obige statistische Material ¹⁾ zeigt, daß sich eine eigentümliche Sonderstellung der auf 23 ausgehenden Verstypen unmöglich leugnen läßt. Auf welche Art diese hier empirisch festgestellte Erscheinung zu erklären ist — ob z. B. durch eine Art schwebender Betonung — dürfte sich am ehesten durch genaue Beobachtungen über den Vortrag der betreffenden Verstypen durch skandierende Liedersänger ermitteln lassen.

Wenn wir die fünfsilbigen Komposita (was keineswegs unberechtigt ist) als Wortpaare von 2 + 3 (in einem Falle von 3 + 2) Silben auffassen, so muß die obige Liste folgendermaßen ergänzt werden. Die fünftletzte bzw. drittletzte Silbe ist, k u r z:

Nr.	Verstypus	Varietät	Verszahl	Fünftletzte Silbe (%)	Drittletzte Silbe (%)
125	*35	A	71	93,0	88,7
125a	*25	A	7	71,4	85,7
125b	*34	A	11	*	81,8
125c	*34	A	8	100,0	*
126c	*52	B	1	100,0	*
127	*125	A	15	60,0	100,0
127a	*115	A	2	100,0	100,0
127b	*124	A	3	*	100,0
127c	*124	A	3	100,0	*
128	*215	A	35	82,9	94,3
128a	*114	A	1	*	100,0
128b	*115	A	2	100,0	100,0
128c	*214	A	9	*	100,0
128d	*214	A	2	100,0	*
129	*1115	A	4	50,0	100,0
129a	*1114	A	1	*	100,0
132	*315	—	1	100,0	100,0
133	*225	A	3	100,0	100,0
135	*1125	A	1	0	100,0
136	*1215	—	2	100,0	100,0
139	*1225	A	2	0	100,0
139a	*1224	A	1	*	100,0

Diese Zusammenstellung wirkt überraschend: es zeigt sich, daß bei den ein fünfsilbiges Kompositum enthaltenden Versen die

¹⁾ Im ganzen beginnt mit einer kurzen Silbe das vorletzte Wort in 770 von 1292 in Betracht kommenden Versen (= 59,6%), das letzte Wort in 1241 von 1308 Versen (= 94,9%).

statistischen Verhältnisse ¹⁾ für die finnische Skansionstheorie bedeutend günstiger liegen als bei jenen Versen, die wirklich auf ein zweisilbiges + ein dreisilbiges Wort ausgehen.

3. Nach der finnischen Skansionstheorie darf nur der erste Versfuß auch drei- oder gar viersilbig sein; die übrigen drei Versfüße sind ausnahmslos zweisilbig.

Nun ist aber schon J. Aavik ²⁾ und dann besonders Kōrv (S. 5—7) darauf aufmerksam geworden, daß es Verse gibt, in denen man, um einen geradezu widernatürlichen Vortrag zu vermeiden, einen **dreisilbigen zweiten oder dritten Versfuß** annehmen muß. Kōrv unterscheidet drei Fälle:

1) Füllung der Senkung des zweiten oder dritten Versfußes durch ein zweisilbiges enklitisches Kurzwort wie *oli, olen, aga, mina* u. dgl.:

Ämma | seep oli | otsa | saanud (Vsk. I 76, 16);

Lutik | laia, | ei ole | lahke (Vsk. I 49, 16);

2) Beschleunigung des Rhythmus zur Darstellung einer raschen Bewegung:

Mis tuli | karates | kalda'asse (Vsk. II 73, 15);

Päev tuli | kallis | kaheksa-ratsa (Vsk. I 52, 35);

3) Parallelismus der beiden Vershälften:

Tere mull | äia, | tere mull | ämma (Vsk. I 65, 48).

Manchmal können auch ein paar Gründe zusammenwirken, z. B. zweisilbiges enklitisches Kurzwort und Parallelismus der Vershälften:

Lehm oli | laudas, | laps oli | süles (Vsk. I 80, 14).

Auf Grund unseres Versmaterials können wir Kōrvs Beobachtungen durchaus bestätigen, sie außerdem aber in ein paar wichtigen Punkten ergänzen:

1) Füllung der Senkung des zweiten oder dritten Versfußes durch ein zweisilbiges enklitisches Kurzwort:

II. Versfuß — Verstypen 111222, 121222, 221222 (?), 3222, 324, 2124, 11124, 12124, 21124 (oben S. 40. 43. 47. 92. 133. 137 f. 140. 145. 146);

¹⁾ Die fünftletzte Silbe ist kurz in 135 von 159 in Betracht kommenden Versen (= 84,9%), die drittletzte in 158 von 171 Versen (= 92,4%).

²⁾ Valik rahvalaule (vgl. oben S. 10 Fußn. 3), S. 159.

III. Versfuß — Verstypen 22122, 122122, 212122, 4122 (oben S. 39. 44. 45. 139).

2) Beschleunigung des Rhythmus zur Darstellung einer raschen Bewegung: ich vermag kein sicheres Beispiel anzuführen.

3) Parallelismus der beiden Vershälften: Verstypen 122122, 212212 (oben S. 44. 45).

4) Parallelismus der beiden ersten Versfüße: Verstypen 121222, 212122, 3322, 334, 12124 (oben S. 43. 45. 102. 142. 145).

5) Füllung des zweiten oder dritten Versfußes durch ein zweisilbiges + ein einsilbiges enklitisches Wort (*on, ei, ma, mind, mull, te, sie, siis, seül, ja* etc.):

II. Versfuß:

Verstypus 22122 (oben S. 39):

Võeras | memme on | võegas | memme (288 B, 44 = 288 B, 55)¹⁾;

Pardi | liha on | panni | peäle (328, 18);

Meie | mehed ja | Leie | mehed (391, 13);

Armas | aga on | hal'as | mõeka (440, 14);

Verstypus 212122 (oben S. 45):

Maha te, | maha te, | neiud | noored (431 A, 17);

Verstypus 2214 (oben S. 139):

Võeras | taati on | võllas|kaela (288 B, 45)¹⁾;

Verstypus 21214 (oben S. 146):

Oma memm | olli mull | memme|kene (288 A, 1 = 288 A, 3);

III. Versfuß:

Verstypus 1111212 (oben S. 42):

Ai ai, | ai ai, | hammas ei | hakka (427, 1);

Verstypus 212212 (oben S. 45):

Izä ei | annud, | emä ei | pannud (176, 29);

Mina siis | nutsin, | nuttes ma | ütsin (195 B, 39);

Emä siis | ütleb, | izä sie | kuuleb (234, 12);

Õde siis | ütleb, | veli sie | käzeb (234, 13);

Izä mind | põlgis, | emä mind | põlgis (273 A, 2 = 273 D, 1);

Põle mull | izä, | põle mull | emä (278, 33);

¹⁾ Willkürliche Textänderung des Herausgebers.

Izä ei | mõistnud, | izä ei | kostnud (287 A, 15);
 Koerad seäl | kün'tsid, | härjäd seäl | hauksid (405 A, 13);
 Punne siis | süötis, | punne siis | juotis (466, 10);
 Kütis on | külmä, | mätäs on | märgä (474, 4).

6) Nahe verwandt ist die einmal auftretende Füllung des dritten Versfußes durch drei einsilbige Worte, von denen das zweite und dritte Enklitika sind (Verstypus 221112, oben S. 41):

Käli, | käli, | kas ma ei | käsknud (257 A, 2).

7) Füllung des zweiten oder dritten Versfußes durch ein dreisilbiges Wort:

II. Versfuß:

Verstypus 3322 (oben S. 102):

Raiuge, | raiuge, | noored | mehed (334, 6) ¹⁾;

Verstypus 334 (oben S. 142):

Olete, | olete, | neitsi|kezed (462, 1);

Verstypus 1234 (oben S. 143):

Muud läksid | mukiga | sõite|maie (260, 82);

Verstypus 2134 (oben S. 143):

Tule mo | vazika | vaata|jaksi (198 D, 48);

III. Versfuß:

Verstypus 2232 (oben S. 91):

Lööme | lööri, | paneme | paari (178 B, 10).

8) Füllung des zweiten Versfußes durch ein zweisilbiges und die erste Silbe eines fünfsilbigen Wortes (?): Verstypus *225 (oben S. 167).

Über den völlig abnormen Verstypus *4232 siehe oben S. 147 f.

9) Einen höchst sonderbaren Fall bietet der viersilbige dritte Versfuß im Verstypus 112222 (oben S. 43):

Ma põlnd | hullu, | võtsin aga | kulla (460 A, 11).

Das Wort *aga* ('aber') ist hier ein zweisilbiges enklitisches Kurzwort, der ganze Verstypus aber bloß das Resultat eines Versehens des Herausgebers (statt Verstypus 11222).

¹⁾ Willkürliche Textänderung des Herausgebers.

3. Das Wortsilbenspektrum der älteren estnischen Volkslieder.

1. Wie in der Einleitung erwähnt ist, hatte ich mir unter anderem zur Aufgabe gemacht festzustellen, **welche von den vielen mathematisch möglichen Verstypen in unserem Material tatsächlich vorkommen und wie oft sie darin erscheinen.**

Wenn man davon ausgeht, daß ein Vers acht, neun oder zehn Silben, ein Verswort aber deren höchstens sechs enthalten darf, so beträgt die Zahl der mathematisch möglichen Verstypen (ohne die zahllosen Äquivalente) **865**, oder nach Abzug der 436 unerlaubterweise mit einem einsilbigen Worte endenden — **429**¹⁾.

Von diesen 429 mathematisch möglichen Verstypen begegnen in unserem Material nur **141** (= 32,9 %); hierzu kommt noch der unerlaubterweise mit einem einsilbigen Worte schließende Verstypus *211121 (nr. 11), sowie drei elfsilbige und acht defekte Verstypen — sieben siebensilbige und ein sechssilbiger: im ganzen also **153** Verstypen; außerdem noch 139 Verstypenäquivalente mit metrisch überlangen Silben.

Die Häufigkeit der 153 Verstypen in unserem Material ist äußerst ungleichmäßig. Es gibt darunter (wenn man die äquivalenten Verstypen jedesmal nicht hinzurechnet) nur **15**, deren Verszahl 154 (also 1% der Gesamtzahl) übersteigt:

Nr.	Verstypus	Verszahl			Prozentsatz		
		I+II	I	II	I + II	I	II
88	224	3112	1504	1608	20,1	19,5	20,8
1	2222	1856	868	988	12,0	11,2	12,8
84	44	1497	807	690	9,6	10,4	8,9
91	1124	987	528	459	6,4	6,8	5,9
30	*233	734	373	361	4,7	4,8	4,7
3	11222	704	381	323	4,6	4,9	4,2
31	*323	408	197	211	2,6	2,5	2,7
105	1224	389	193	196	2,5	2,5	2,5
38	*2123	382	189	193	2,5	2,4	2,5
90	422	361	178	183	2,3	2,3	2,4
36	*1223	234	111	123	1,5	1,4	1,6
33	*1133	207	103	104	1,3	1,3	1,3
106	2124	204	93	111	1,3	1,2	1,4
14	21222	164	92	72	1,1	1,2	0,9
32	*332	159	99	60	1,0	1,3	0,8

¹⁾ Bei höchstens sieben Silben erhöht sich die Zahl 865 auf **884**, die Zahl 429 auf **440**: vgl. oben S. 21 Fußn. 1.

Andererseits gibt es **45** Verstypen, die in unserem Material nur je ein einziges Mal vorkommen, also sozusagen *ἀπαξ λεγόμενα* sind: *12122, *12212, 111112, 211122, 221112, 111212, 112222, 121222, 222112, 221222, *111113, *1332, *13212, 31122, *111123, *111213, *1333, *2323, *12322, *22213, 31222, *111232, *134, *1214, *144, *1314, 3114, 2214, 4122, 12114, 21114, 424, 334, 1234, 2134, *4232, 21224, *45, *315, 522, *11115, *325, 226, 232, 2122. Davon verdanken 16 Verstypen allerdings nur willkürlichen Textänderungen ihr Vorkommen: *12212 (nr. 5), 211122 (nr. 18), 112222 (nr. 22), 221222 (nr. 29), *111123 (nr. 71), *12322 (nr. 78), *22213 (nr. 81), 31222 (nr. 82), *134 (nr. 85), *1314 (nr. 103), 2214 (nr. 108), 21224 (nr. 124), *45 (nr. 130), *315 (nr. 132), *11115 (nr. 137), 2122 (nr. 152); ebenso der durch 2 Verse vertretene Verstypus 1324 (nr. 115), der durch 3 Verse vertretene 43 (nr. 147) und der durch 4 Verse vertretene 322 (nr. 150).

2. Ehe wir zur Zusammenstellung einer **vollständigen Übersicht über die Häufigkeit der einzelnen Verstypen innerhalb unseres Materials** übergehen, möchte ich darauf hinweisen, daß die oben angeführten Verszahlen und Prozentsätze sich für diesen Zweck wenig eignen, weil die neben so manchem Verstypus existierenden äquivalenten Verstypen mit überlangen Silben nicht mit eingerechnet sind. Nun sind aber z. B. die Verstypen $\bar{1}222$, $2\bar{1}22$, $22\bar{1}2$, $222\bar{1}$ ihrem Rhythmus und ihrem ganzen Charakter nach dem Verstypus 2222 so nahe verwandt, daß sie nur als zufällige Nebenformen des letzteren gelten können. In der unten folgenden Tabelle sind daher die 153 Verstypen nach ihrer Verszahl mit jedesmaligem Einschluß der äquivalenten Verstypen angeordnet.

Nr. Verstypus	Mit den Äquivalenten						Ohne die Äquivalente						
	Verszahl		Prozentsatz				Verszahl		Prozentsatz				
	I+II	I	II	I+II	I	II	I+II	I	II	I+II	I	II	
88	224	3385	1644	1741	21,9	21,3	22,5	3112	1504	1608	20,1	19,5	20,3
1	2222	2013	963	1050	13,0	12,5	13,6	1856	868	988	12,0	11,2	12,8
84	44	1641	870	771	10,6	11,3	10,0	1497	807	690	9,6	10,4	8,9
91	1124	1032	542	490	6,7	7,0	6,3	987	528	459	6,4	6,8	5,9
30	*233	904	459	445	5,8	5,9	5,8	734	373	361	4,7	4,8	4,7
3	11222	733	394	339	4,7	5,1	4,4	704	381	323	4,6	4,9	4,2

Nr.	Verstypus	Mit den Äquivalenten						Ohne die Äquivalente					
		Verszahl			Prozentsatz			Verszahl			Prozentsatz		
		I+II	I	II	I+II	I	II	I+II	I	II	I+II	I	II
31	*323	530	259	271	3,4	3,3	3,5	408	197	211	2,6	2,5	2,7
38	*2123	469	239	230	3,0	3,1	3,0	382	189	193	2,5	2,4	2,5
90	422	409	196	213	2,6	2,5	2,8	361	178	183	2,3	2,3	2,4
105	1224	394	194	200	2,6	2,5	2,6	389	193	196	2,5	2,5	2,5
36	*1223	275	132	143	1,8	1,7	1,8	234	111	123	1,5	1,4	1,6
33	*1133	238	120	118	1,5	1,5	1,5	207	103	104	1,3	1,3	1,5
106	2124	206	94	112	1,3	1,2	1,4	204	93	111	1,3	1,2	1,4
32	*332	189	120	69	1,2	1,5	0,9	159	99	60	1,0	1,3	0,8
125	*35	173	102	71	1,1	1,3	0,9	138	80	58	0,9	1,0	0,8
40	*2213	166	61	105	1,1	0,8	1,4	118	44	74	0,8	0,6	1,0
14	21222	165	92	73	1,1	1,2	0,9	164	92	72	1,1	1,2	0,9
13	12222	161	81	80	1,0	1,0	1,0	153	79	74	1,0	1,0	1,0
140	26	151	62	89	1,0	0,8	1,2	142	57	85	0,9	0,7	1,1
39	*2132	139	83	56	0,9	1,1	0,7	131	79	52	0,8	1,0	0,7
126	*53	121	61	60	0,8	0,8	0,8	84	39	45	0,5	0,5	0,6
37	*1232	120	60	60	0,8	0,8	0,8	108	55	53	0,7	0,7	0,7
7	22112	97	49	48	0,6	0,6	0,6	91	47	44	0,6	0,6	0,6
43	*11123	92	60	32	0,6	0,8	0,4	75	47	28	0,5	0,6	0,4
42	3122	91	52	39	0,6	0,7	0,5	88	51	37	0,6	0,7	0,5
45	*11213	90	33	57	0,6	0,4	0,7	78	31	47	0,5	0,4	0,6
50	*1233	86	44	42	0,6	0,6	0,5	76	39	37	0,5	0,5	0,5
53	*2133	84	42	42	0,5	0,5	0,5	78	37	41	0,5	0,5	0,5
86	314	84	47	37	0,5	0,6	0,5	78	44	34	0,5	0,6	0,4
118	2224	83	31	52	0,5	0,4	0,7	80	29	51	0,5	0,4	0,7
9	112112	82	28	54	0,5	0,4	0,7	79	27	52	0,5	0,3	0,7
128	*215	70	36	34	0,5	0,5	0,4	54	29	25	0,3	0,4	0,5
6	21122	59	25	34	0,4	0,3	0,4	56	24	32	0,4	0,3	0,4
2	22222	56	35	21	0,4	0,5	0,3	56	35	21	0,4	0,5	0,3
99	324	50	21	29	0,3	0,3	0,4	49	21	28	0,3	0,3	0,4
94	2114	47	28	19	0,3	0,4	0,2	41	25	16	0,3	0,3	0,2
87	*413	45	26	19	0,3	0,3	0,2	29	10	19	0,2	0,1	0,2
127	*125	42	23	19	0,3	0,3	0,2	32	13	19	0,2	0,2	0,2
65	*12213	36	8	28	0,2	0,1	0,4	29	6	23	0,2	0,1	0,3
8	111122	34	21	13	0,2	0,3	0,2	33	21	12	0,2	0,3	0,2
89	242	34	13	21	0,2	0,2	0,3	33	13	20	0,2	0,2	0,3
59	3222	31	13	18	0,2	0,2	0,2	30	13	17	0,2	0,2	0,2
49	*333	27	16	11	0,2	0,2	0,1	21	11	10	0,1	0,1	0,1
110	11124	25	15	10	0,2	0,2	0,1	23	14	9	0,1	0,2	0,1
56	*2223	24	9	15	0,2	0,1	0,2	24	9	15	0,2	0,1	0,2
16	111222	23	15	8	0,1	0,2	0,1	23	15	8	0,1	0,2	0,1
96	11114	23	10	13	0,1	0,1	0,2	22	9	13	0,1	0,1	0,2
68	*21213	23	14	9	0,1	0,2	0,1	21	12	9	0,1	0,2	0,1
95	4112	22	9	13	0,1	0,1	0,2	20	9	11	0,1	0,1	0,1

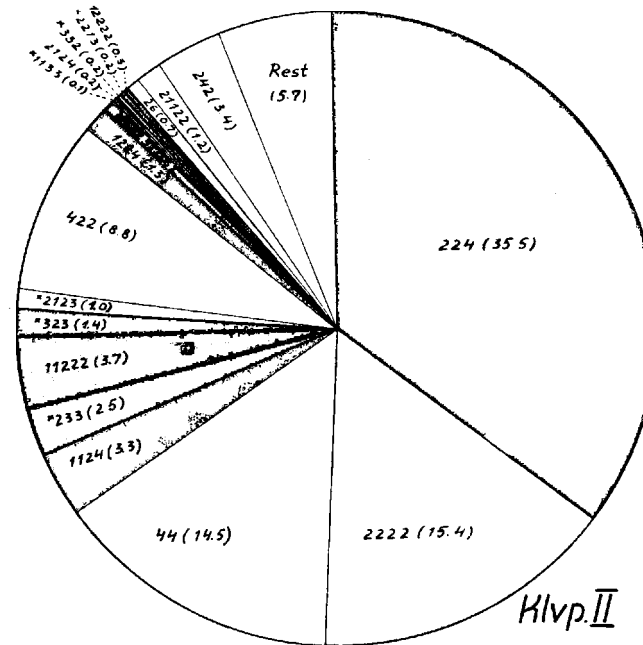
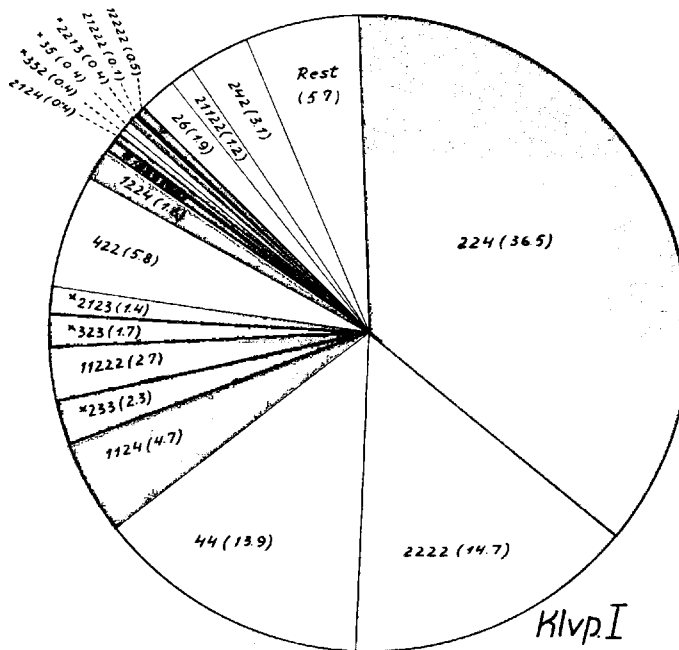
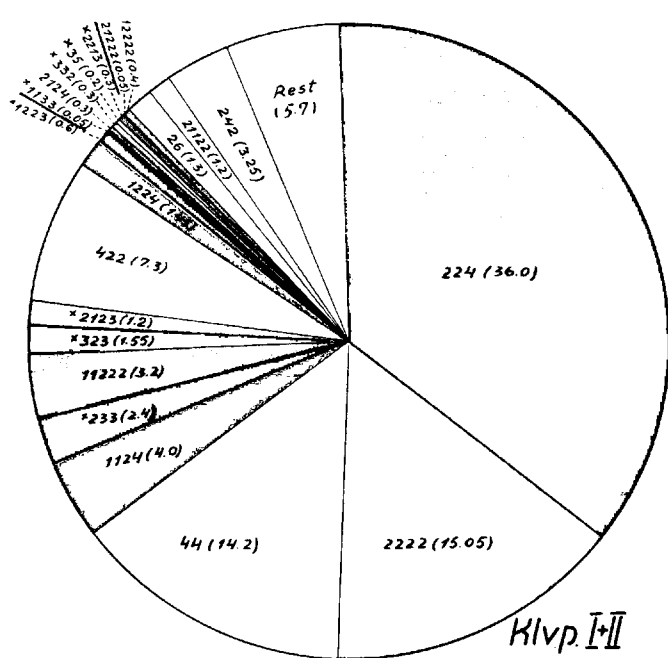
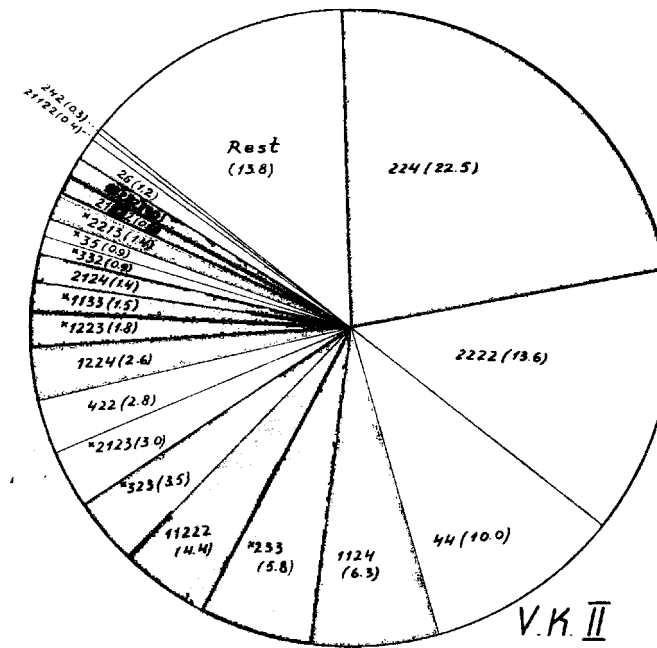
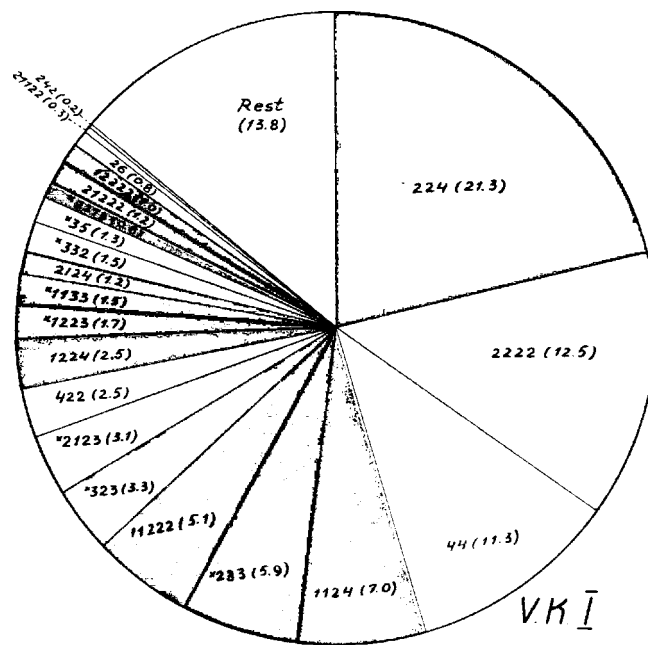
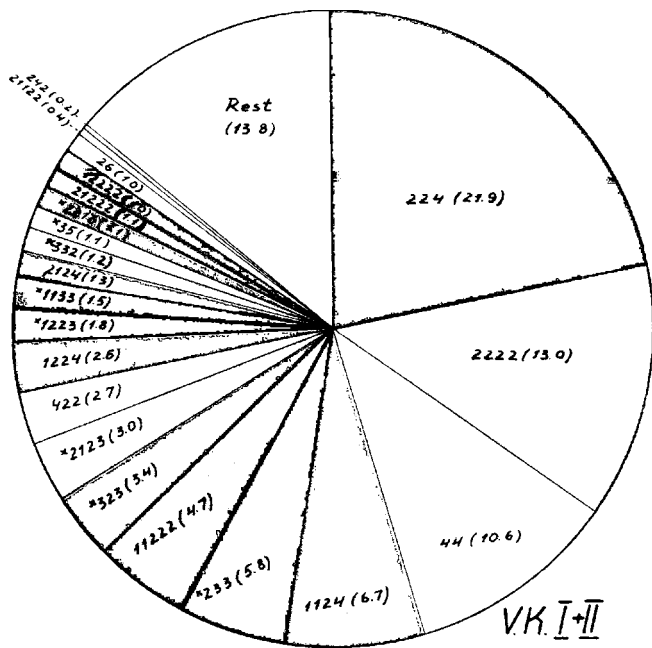
Nr. Verstypus	Mit den Äquivalenten						Ohne die Äquivalente						
	Verszahl		Prozentsatz				Verszahl		Prozentsatz				
	I+II	I	II	I+II	I	II	I+II	I	II	I+II	I	II	
15 (*)	22122	19	2	17	0,1	0,03	0,2	19	2	17	0,1	0,03	0,2
24	122122	19	9	10	0,1	0,1	0,1	18	9	9	0,1	0,1	0,1
148	223	17	13	4	0,1	0,2	0,1	10	7	3	0,1	0,1	0,04
57 (*)	2232	16	9	7	0,1	0,1	0,1	16	9	7	0,1	0,1	0,1
34	*1313	14	1	13	0,1	0,01	0,2	14	1	13	0,1	0,01	0,2
74	*2233	14	9	5	0,1	0,1	0,1	13	9	4	0,1	0,1	0,1
141	116	13	7	6	0,1	0,1	0,1	11	6	5	0,1	0,1	0,1
133	*225	12	2	10	0,1	0,03	0,1	12	2	10	0,1	0,03	0,1
120	12124	12	4	8	0,1	0,1	0,1	9	4	5	0,1	0,1	0,1
17	122112	11	7	4	0,1	0,1	0,1	11	7	4	0,1	0,1	0,1
27	212212	11	6	5	0,1	0,1	0,1	11	6	5	0,1	0,1	0,1
44	*11132	11	7	4	0,1	0,1	0,1	11	7	4	0,1	0,1	0,1
62	*11232	9	8	1	0,1	0,1	0,01	9	8	1	0,1	0,1	0,01
19	212112	8	5	3	0,1	0,1	0,04	8	5	3	0,1	0,1	0,04
60	*11133	7	5	2	0,05	0,1	0,03	7	5	2	0,05	0,1	0,03
98	*234	7	5	2	0,05	0,1	0,03	7	5	2	0,05	0,1	0,03
151	1123	7	5	2	0,05	0,1	0,03	6	4	2	0,04	0,1	0,03
129	*1115	7	4	3	0,05	0,1	0,04	5	4	1	0,03	0,1	0,01
51	*1323	6	—	6	0,04	—	0,1	6	—	6	0,04	—	0,1
61	*11223	6	5	1	0,04	0,1	0,01	6	5	1	0,04	0,1	0,01
92	1142	6	2	4	0,04	0,03	0,1	5	1	4	0,03	0,01	0,1
41	2312	5	—	5	0,03	—	0,1	5	—	5	0,03	—	0,1
101	*423	5	4	1	0,03	0,1	0,01	5	4	1	0,03	0,1	0,01
55	*3213	5	5	—	0,03	0,1	—	4	4	—	0,03	0,1	—
139	*1225	5	5	—	0,03	0,1	—	4	4	—	0,03	0,1	—
58	*2322	4	3	1	0,03	0,04	0,01	4	3	1	0,03	0,04	0,01
63	*11322	4	1	3	0,03	0,01	0,04	4	1	3	0,03	0,01	0,04
102	*432	4	1	3	0,03	0,01	0,04	4	1	3	0,03	0,01	0,04
143	126	4	—	4	0,03	—	0,1	4	—	4	0,03	—	0,1
146	34	4	1	3	0,03	0,01	0,04	4	1	3	0,03	0,01	0,04
150	322	4	4	—	0,03	0,1	—	4	4	—	0,03	0,1	—
144	216	4	—	4	0,03	—	0,1	2	—	2	0,01	—	0,03
11	*211121	3	—	3	0,02	—	0,04	3	—	3	0,02	—	0,04
26 (*)	212122	3	—	3	0,02	—	0,04	3	—	3	0,02	—	0,04
35	*3113	3	3	—	0,02	0,04	—	3	3	—	0,02	0,04	—
79	*21223	3	3	—	0,02	0,04	—	3	3	—	0,02	0,04	—
80	*21232	3	3	—	0,02	0,04	—	3	3	—	0,02	0,04	—
131	54	3	3	—	0,02	0,04	—	3	3	—	0,02	0,04	—
135	*1125	3	1	2	0,02	0,01	0,03	3	1	2	0,02	0,01	0,03
147	43	3	—	3	0,02	—	0,04	3	—	3	0,02	—	0,04
142	36	3	—	3	0,02	—	0,04	2	—	2	0,01	—	0,03
10	211112	2	1	1	0,01	0,01	0,01	2	1	1	0,01	0,01	0,01
25	211222	2	1	1	0,01	0,01	0,01	2	1	1	0,01	0,01	0,01

Nr.	Verstypus	Mit den Äquivalenten						Ohne die Äquivalente					
		Verszahl			Prozentsatz			Verszahl			Prozentsatz		
		I+II	I	II	I+II	I	II	I+II	I	II	I+II	I	II
46	*12113	2	—	2	0,01	—	0,03	2	—	2	0,01	—	0,03
47	*21113	2	1	1	0,01	0,01	0,01	2	1	1	0,01	0,01	0,01
54	*3123	2	1	1	0,01	0,01	0,01	2	1	1	0,01	0,01	0,01
64	*12123	2	1	1	0,01	0,01	0,01	2	1	1	0,01	0,01	0,01
67	*21132	2	—	2	0,01	—	0,03	2	—	2	0,01	—	0,03
70	32112	2	—	2	0,01	—	0,03	2	—	2	0,01	—	0,03
76	*3232	2	1	1	0,01	0,01	0,01	2	1	1	0,01	0,01	0,01
77	(*)3322	2	1	1	0,01	0,01	0,01	2	1	1	0,01	0,01	0,01
100	342	2	—	2	0,01	—	0,03	2	—	2	0,01	—	0,03
107	2142	2	—	2	0,01	—	0,03	2	—	2	0,01	—	0,03
116	1324	2	—	2	0,01	—	0,03	2	—	2	0,01	—	0,03
119	4222	2	2	—	0,01	0,03	—	2	2	—	0,01	0,03	—
121	21124	2	1	1	0,01	0,01	0,01	2	1	1	0,01	0,01	0,01
122	21214	2	—	2	0,01	—	0,03	2	—	2	0,01	—	0,03
136	*1215	2	—	2	0,01	—	0,03	2	—	2	0,01	—	0,03
153	222	2	—	2	0,01	—	0,03	2	—	2	0,01	—	0,03
48	*111113	2	1	1	0,01	0,01	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
93	*1214	2	2	—	0,01	0,03	—	1	1	—	0,01	0,01	—
4	*12122	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
5	*12212	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
12	1111112	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
18	211122	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
20	221112	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
21	1111212	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
22	112222	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
23	121222	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
28	222112	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
29	221222	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
52	*1332	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
66	*13212	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
69	31122	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
71	*111123	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
72	*111213	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
73	*1333	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
75	*2323	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
78	*12322	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
81	*22213	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
82	31222	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
83	*111232	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
85	*134	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
97	*144	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
103	*1314	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
104	3114	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01

Nr.	Verstypus	Mit den Äquivalenten						Ohne die Äquivalente					
		Verszahl			Prozentsatz			Verszahl			Prozentsatz		
		I+II	I	II	I+II	I	II	I+II	I	II	I+II	I	II
108	2214	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
109	4122	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
111	12114	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
112	21114	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
113	424	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
114	334	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
115	1234	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
117	2134	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
123	*4232	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
124	21224	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
130	*45	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
132	*315	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
134	522	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
137	*11115	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
138	*325	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
145	226	1	1	—	0,01	0,01	—	1	1	—	0,01	0,01	—
149	232	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01
152	2122	1	—	1	0,01	—	0,01	1	—	1	0,01	—	0,01

Die Ungleichmäßigkeit der Häufigkeit der einzelnen Verstypen springt in die Augen. **18** Verstypen sind durch mehr als je 154 Verse (= 1% der Gesamtzahl) vertreten; im ganzen entfallen auf diese 18 Verstypen 13083 Verse = **84,6%**, auf den gesamten Rest also nur 15,4%. Rechnet man alle Verstypen zusammen, die durch mehr als je 30 Verse (= 0,2% der Gesamtzahl) vertreten sind, so erhält man **42** Verstypen mit 14905 Versen = **96,4%** der Gesamtzahl; auf den Rest von 111 Verstypen kommen also nur 3,6%! Dabei sind von diesen 111 Verstypen 43 nur je einmal, 20 nur je zweimal belegt.

Wenn man die 18 häufigsten Verstypen (sowie die Gesamtheit der übrigen) entsprechend ihrer Häufigkeit in der Form von Kreissektoren graphisch darstellt, so erhält man das Wortsilbenspektrum unseres Versmaterials, wie es auf der beigehefteten **farbigen Tafel** dargestellt ist. Wenn man das Spektrum der ersten Hälfte des Materials mit demjenigen der zweiten und mit dem Gesamtspektrum vergleicht, so sieht man sofort die nahe Verwandtschaft aller drei Spektren untereinander; ihre Ähnlichkeit würde natürlich noch bedeutend wachsen, wenn wir statt unserer 15464 Verse deren 30000 oder 45000 nehmen würden.



Gezeichnet von V. Vinkel.

Wortsilbenspektren von „Vana Kannel“ Bd. II und von F. R. Kreutzwalds „Kalevipoeg“ (2, 1—4, 265).

(= 0,2%) vertreten sind **27** Verstypen mit 1971 Versen = **98,55%** der Gesamtzahl, auf den Rest von 22 Verstypen kommen demnach nur 1,45%. Im ganzen sind **49** Verstypen vorhanden ¹⁾. — Die Häufigkeitsreihenfolge der Verstypen in der ersten und zweiten Hälfte des Versmaterials weist schon beim fünften Verstypus Abweichungen auf.

Vergleichen wir nun die Häufigkeit der **18** gewöhnlichsten (durch mehr als 1% des Versmaterials vertretenen) Verstypen der Lieder von Klein-St. Johannis (estnisch: Kolga-Jaani) in dem zweiten Bande von „Vana kannel“ mit ihrem Auftreten in den untersuchten 2000 Versen des „Kalevipoeg“ (jedesmal mit Einschluß der äquivalenten Verstypen):

Vana kannel (%)	Kalevipoeg (%)
-----------------	----------------

Man beachte ferner, daß bei den **12** häufigsten Verstypen die Häufigkeitsreihenfolge ¹⁾ in der ersten und zweiten Hälfte unseres Versmaterials vollkommen übereinstimmt; erst mit dem 13. Verstypus beginnen die Abweichungen.

3. Es wäre nun von großem Interesse, **unser Wortsilbenspektrum** des zweiten Bandes von „Vana kannel“ **mit demjenigen von F. R. Kreutzwalds sogenanntem Volksepos „Kalevipoeg“ zu vergleichen**. Die genaue Berechnung des letztgenannten Spektrums auf Grund des vollständigen „Kalevipoeg“-Textes hätte unverhältnismäßig viel Zeit und Mühe erfordert; ich beschloß mich daher mit zweitausend Versen zu begnügen, die ich dem Anfangsteil des Epos entnahm, und zwar Gesang 2 (884 Verse) + 3 (851 Verse) + 4 (Vers 1—265) ²⁾; Gesang 1 vermied ich absichtlich, denn dank dem hineingearbeiteten langen echten Salmeliiede hätte er ein zu volksmäßiges und zu wenig „Kreutzwaldsches“ Spektrum ergeben. Das Versmaterial erwies sich als einigermaßen genügend, denn seine beiden, je 1000 Verse umfassenden Hälften (2, 1 — 3, 116 und 3, 117 — 4, 265) ergaben einander sehr ähnliche Spektren. Die hier folgende Übersicht ist genau so angeordnet wie oben S. 200—204, nur die Verszahlen sind weggelassen (sie ergeben sich jedesmal durch die Multiplikation der Prozentziffer bei I+II mit 20, bei I und II mit 10).

Nr.	Verstypus I+II	Mit den Äquivalenten (%)			Ohne die Äquivalente (%)		
		I	II	I+II	I	II	
88	224	36,0	36,5	35,5	35,15	35,7	34,6
1	9999	15,05	14,7	15,4	14,7	14,4	15,0

Zwei Kreuzwaldsche Verstypen fehlen in „Vana kannel“ gänzlich: 62 und 121122.

Auf Grund dieser Daten ist das zwischen S. 204 und 205 eingehaftete **farbige Wortsilbenspektrum von Kreuzwalds „Kalevipoeg“** zusammengestellt. Die Auswertung dieses Spektrums überlasse ich den Kreuzwaldforschern.

4. Eine besondere Behandlung erheischen die im zweiten Bande von „Vana kannel“ auftretenden **Verstypen mit überlangen Silben**. Es sind ihrer **139**, sie fungieren als Äquivalente von 60 normalen Verstypen und sind insgesamt durch **1506** Verse = **9,7%** der Gesamtzahl vertreten (I: 774 Verse = 10,0%, II: 732 Verse = 9,5%).

In der hier folgenden vollständigen Übersicht sind diese Verstypen nach ihrer Häufigkeit angeordnet.

Nr.	Verstypus	Äquivalent von	Verszahl			Prozentsatz		
			I+II	I	II	I+II	I	II
30d	*232	*233	124	62	62	0,8	0,8	0,8
88c	124	224	117	64	53	0,8	0,8	0,7
84b	34	44	98	44	54	0,6	0,6	0,7
88d	214	224	96	52	44	0,6	0,7	0,6
1c	1222	2222	65	50	15	0,4	0,6	0,2
1e	2122	2222	52	19	33	0,3	0,2	0,4
88e	223	224	50	20	30	0,3	0,3	0,4
31g	*322	*323	45	15	30	0,3	0,2	0,4
31f	*313	*323	44	25	19	0,3	0,3	0,2
38e	*2113	*2123	37	27	10	0,2	0,3	0,1
40d	*2212	*2213	36	10	26	0,2	0,1	0,3
90b	322	422	34	10	24	0,2	0,1	0,3
30b	*133	*233	31	14	17	0,2	0,2	0,2
91a	1114	1124	31	8	23	0,2	0,1	0,3
126c	*52	*53	31	19	12	0,2	0,2	0,2
84d	43	44	30	11	19	0,2	0,1	0,2
1g	2212	2222	26	18	8	0,2	0,2	0,1
33c	*1132	*1133	26	14	12	0,2	0,2	0,2
31d	*223	*323	22	14	8	0,1	0,2	0,1
38f	*2122	*2123	20	11	9	0,1	0,1	0,1
3a	11122	11222	19	8	11	0,1	0,1	0,1
125b	*34	*35	19	12	7	0,1	0,2	0,1
38c	*1123	*2123	17	6	11	0,1	0,1	0,1
87a	*412	*413	16	16	—	0,1	0,2	—
32b	*232	*332	15	11	4	0,1	0,1	0,1
84c	34	44	15	7	8	0,1	0,1	0,1

Nr.	Verstypus	Äquivalent		Verszahl			Prozentsatz	
		von	I+II	I	II	I+II	I	II
36f	*1222	*1223	14	9	5	0,1	0,1	0,1
30c	*223	*233	13	9	4	0,1	0,1	0,1
32c	*322	*332	13	8	5	0,1	0,1	0,1
91b	1123	1124	13	6	7	0,1	0,1	0,1
36e	*1213	*1223	12	5	7	0,1	0,1	0,1
43b	*11113	*11123	11	10	1	0,1	0,1	0,01
45b	*11212	*11213	11	2	9	0,1	0,03	0,1
128c	*214	*215	11	6	5	0,1	0,1	0,1
50a	*1232	*1233	10	5	5	0,1	0,1	0,1
36c	*1123	*1223	9	6	3	0,1	0,1	0,04
3b	11212	11222	8	4	4	0,1	0,1	0,1
125a	*25	*35	8	4	4	0,1	0,1	0,1
125c	*34	*35	8	6	2	0,1	0,1	0,03
31c	*222	*323	7	6	1	0,05	0,1	0,01
38d	*2112	*2123	7	4	3	0,05	0,1	0,04
7a	12112	22112	6	2	4	0,04	0,03	0,1
37a	*1132	*1232	6	2	4	0,04	0,03	0,1
37b	*1222	*1232	6	3	3	0,04	0,04	0,04
40b	*1213	*2213	6	5	1	0,04	0,1	0,01
53a	*2132	*2133	6	5	1	0,04	0,1	0,01
88a	114	224	6	1	5	0,04	0,01	0,1
49b	*332	*333	5	4	1	0,03	0,1	0,01
65b	*12212	*12213	5	1	4	0,03	0,01	0,1
90c	322	422	5	4	1	0,03	0,1	0,01
105a	1214	1224	5	1	4	0,03	0,01	0,1
127b	*124	*125	5	5	—	0,03	0,1	—
148a	123	223	5	4	1	0,03	0,1	0,01
1b	1212	2222	4	4	—	0,03	0,1	—
1h	2221	2222	4	2	2	0,03	0,03	0,03
33b	*1123	*1133	4	3	1	0,03	0,04	0,01
36d	*1212	*1223	4	—	4	0,03	—	0,1
40c	*2113	*2213	4	2	2	0,03	0,03	0,03
43c	*11122	*11123	4	1	3	0,03	0,01	0,04
86a	214	314	4	2	2	0,03	0,03	0,03
88b	123	224	4	3	1	0,03	0,04	0,01
90e	421	422	4	1	3	0,03	0,01	0,04
94a	1114	2114	4	2	2	0,03	0,03	0,03
126a	*43	*53	4	3	1	0,03	0,04	0,01
140a	16	26	4	2	2	0,03	0,03	0,03
1f	2211	2222	3	—	3	0,02	—	0,04
9a	111112	112112	3	1	2	0,02	0,01	0,03
13c	12212	12222	3	1	2	0,02	0,01	0,03
39a	*1132	*2132	3	2	1	0,02	0,03	0,01
39b	*2122	*2132	3	2	1	0,02	0,03	0,01
42a	2122	3122	3	1	2	0,02	0,01	0,03

Nr.	Verstypus	Äquivalent von	Verszahl			Prozentsatz		
			I+II	I	II	I+II	I	II
90a	<u>222</u>	422	3	2	1	0,02	0,03	0,01
118a	<u>2214</u>	2224	3	2	1	0,02	0,03	0,01
120a	<u>12123</u>	12124	3	—	3	0,02	—	0,04
127c	* <u>124</u>	*125	3	3	—	0,02	0,04	—
140b	<u>25</u>	26	3	1	2	0,02	0,01	0,03
1a	<u>1122</u>	2222	2	2	—	0,01	0,03	—
3c	<u>11221</u>	11222	2	1	1	0,01	0,01	0,01
6a	<u>11122</u>	21122	2	—	2	0,01	—	0,03
13b	<u>12122</u>	12222	2	—	2	0,01	—	0,03
13d	<u>12221</u>	12222	2	1	1	0,01	0,01	0,01
30a	* <u>132</u>	*233	2	1	1	0,01	0,01	0,01
31b	* <u>213</u>	*323	2	1	1	0,01	0,01	0,01
38a	* <u>1113</u>	*2123	2	—	2	0,01	—	0,03
38b	* <u>1122</u>	*2123	2	2	—	0,01	0,03	—
39c	* <u>2131</u>	*2132	2	—	2	0,01	—	0,03
40a	* <u>1212</u>	*2213	2	—	2	0,01	—	0,03
43a	* <u>11112</u>	*11123	2	2	—	0,01	0,03	—
65a	* <u>12113</u>	*12213	2	1	1	0,01	0,01	0,01
86b	<u>313</u>	314	2	1	1	0,01	0,01	0,01
90d	<u>412</u>	422	2	1	1	0,01	0,01	0,01
95a	<u>3112</u>	4112	2	—	2	0,01	—	0,03
110a	<u>11123</u>	11124	2	1	1	0,01	0,01	0,01
126b	* <u>43</u>	*53	2	—	2	0,01	—	0,03
127a	* <u>115</u>	*125	2	2	—	0,01	0,03	—
128b	* <u>115</u>	*215	2	1	1	0,01	0,01	0,01
128d	* <u>214</u>	*215	2	—	2	0,01	—	0,03
129a	* <u>1114</u>	*1115	2	—	2	0,01	—	0,03
140c	<u>25</u>	26	2	2	—	0,01	0,03	—
144a	<u>215</u>	216	2	—	2	0,01	—	0,03
148b	<u>222</u>	223	2	2	—	0,01	0,03	—
1d	<u>2121</u>	2222	1	—	1	0,01	—	0,01
6b	<u>21112</u>	21122	1	1	—	0,01	0,01	—
8a	<u>111121</u>	111122	1	—	1	0,01	—	0,01
13a	<u>12121</u>	12222	1	—	1	0,01	—	0,01
14a	<u>21122</u>	21222	1	—	1	0,01	—	0,01
24a	<u>122121</u>	122122	1	—	1	0,01	—	0,01
31a	* <u>212</u>	*323	1	1	—	0,01	0,01	—
31e	* <u>312</u>	*323	1	—	1	0,01	—	0,01
32a	* <u>222</u>	*332	1	1	—	0,01	0,01	—
32d	* <u>331</u>	*332	1	1	—	0,01	0,01	—
33a	* <u>1122</u>	*1133	1	—	1	0,01	—	0,01
36a	* <u>1113</u>	*1223	1	—	1	0,01	—	0,01
36b	* <u>1122</u>	*1223	1	1	—	0,01	0,01	—
45a	* <u>11113</u>	*11213	1	—	1	0,01	—	0,01
48a	* <u>111112</u>	*111113	1	1	—	0,01	0,01	—

Nr.	Verstypus	Äquivalent		Verszahl			Prozentsatz		
		von	I+II	I	II	I+II	I	II	
49a	*323	*333	1	1	—	0,01	0,01	—	
55a	*3113	*3213	1	1	—	0,01	0,01	—	
59a	3221	3222	1	—	1	0,01	—	0,01	
68a	*21112	*21213	1	1	—	0,01	0,01	—	
68b	*21212	*21213	1	1	—	0,01	0,01	—	
74a	*2232	*2233	1	—	1	0,01	—	0,01	
84a	33	44	1	1	—	0,01	0,01	—	
89a	232	242	1	—	1	0,01	—	0,01	
91c	1123	1124	1	—	1	0,01	—	0,01	
92a	1132	1142	1	1	—	0,01	0,01	—	
93a	*1213	*1214	1	1	—	0,01	0,01	—	
94b	2113	2114	1	—	1	0,01	—	0,01	
94c	2113	2114	1	1	—	0,01	0,01	—	
96a	11113	11114	1	1	—	0,01	0,01	—	
99a	323	324	1	—	1	0,01	—	0,01	
106a	1124	2124	1	—	1	0,01	—	0,01	
106b	2123	2124	1	1	—	0,01	0,01	—	
128a	*114	*215	1	—	1	0,01	—	0,01	
139a	*1224	*1225	1	1	—	0,01	0,01	—	
141a	115	116	1	1	—	0,01	0,01	—	
141b	115	116	1	—	1	0,01	—	0,01	
142a	35	36	1	—	1	0,01	—	0,01	
151a	1122	1123	1	1	—	0,01	0,01	—	

Kein einziger von diesen 139 Verstypen erreicht die Ziffer von 1% des gesamten Versmaterials. Durch mehr als je 30 Verse (= 0,2%) vertreten sind **15** Verstypen mit 891 Versen (= 5,8% des gesamten Versmaterials = 59,2% aller Verse mit überlangen Silben). 38 Verstypen sind nur je einmal, 25 nur je zweimal belegt; von den 38 nur einmal vorkommenden Verstypen beruhen 6 auf willkürlichen Textänderungen: *1122 (nr. 33 a), 1123 (nr. 91 c), 1132 (nr. 92 a), 323 (nr. 99 a), *1224 (nr. 139 a), 35 (nr. 142 a).

Die Häufigkeitsreihenfolge der Verstypen in der ersten und zweiten Hälfte des Versmaterials weist schon beim ersten Verstypus Abweichungen auf.

5. Sehen wir uns nun zum Schluß das Auftreten der **Verstypen mit überlangen Silben** in den von mir untersuchten 2000 Versen von **F. R. Kreutzwalds „Kalevipoeg“** (2, 1 — 4, 265) an. Es sind hier nur **30** solche Verstypen vorhanden, die als Äquivalente von 18 normalen Verstypen fungieren und insgesamt durch

61 Verse = 3,05% der Gesamtzahl vertreten sind¹⁾ (I: 31 Verse = 3,1%, II: 30 Verse = 3,0%).

Die unten folgende vollständige Übersicht ist genau so angelegt wie oben S. 208—211, nur sind die Verszahlen überall weggelassen (sie ergeben sich aus der Multiplikation der jedesmaligen Prozentziffer: bei I+II mit 20, bei I und II mit 10).

Nr.	Verstypus	Äquivalent		Prozentsatz		
		von	I+II	I	II	
88e	223	224	0,5	0,4	0,6	
84b	34	44	0,45	0,5	0,4	
1e	2122	2222	0,25	0,3	0,2	
88c	124	224	0,2	0,2	0,2	
88d	214	224	0,15	0,2	0,1	
125b	*34	*35	0,15	0,3	—	
31g	*322	*323	0,1	0,1	0,1	
38c	*1123	*2123	0,1	0,1	0,1	
90b	322	422	0,1	0,1	0,1	
1g	2212	2222	0,05	—	0,1	
1h	2221	2222	0,05	—	0,1	
3a	11122	11222	0,05	—	0,1	
3b	11212	11222	0,05	—	0,1	
(30)	*222	*233	0,05	—	0,1	
30c	*223	*233	0,05	—	0,1	
30d	*232	*233	0,05	0,1	—	
31c	*223	*323	0,05	0,1	—	
36b	*1122	*1223	0,05	0,1	—	
40d	*2212	*2213	0,05	0,1	—	
(41)	2212	2312	0,05	—	0,1	
84d	43	44	0,05	—	0,1	
(89)	142	242	0,05	—	0,1	
91b	1123	1124	0,05	0,1	—	
(106)	2114	2124	0,05	0,1	—	
(125)	*33	*35	0,05	0,1	—	
140b	25	26	0,05	—	0,1	
—	52	62	0,05	0,1	—	
—	52	62	0,05	—	0,1	
(148)	213	223	0,05	—	0,1	
148b	222	223	0,05	0,1	—	

¹⁾ Im II. Bande von „Vana kannel“: 139 Verstypen (Äquivalente von 60), 1506 Verse = 9,7%. Bei Veske: 96 Verstypen (Äquivalente von 43), 510 Verse = 10,7%.

Kein einziger von diesen 30 Verstypen erreicht die Ziffer von 1% des gesamten Versmaterials. Durch mindestens 4 Verse (= 0,2%) vertreten sind 4 Verstypen mit 28 Versen (= 1,4% des gesamten Versmaterials = 45,9% aller Verse mit überlangen Silben). 21 Verstypen sind nur je einmal, 3 je zweimal belegt. — Die Häufigkeitsreihenfolge der Verstypen in der ersten und zweiten Hälfte des Versmaterials weist schon beim ersten Verstypus Abweichungen auf.

Nehmen wir nun die 15 gewöhnlichsten (durch mehr als 0,2% des Versmaterials vertretenen) Verstypen mit überlangen Silben aus dem II. Bande von „Vana kannel“ und vergleichen wir ihr Auftreten daselbst und in den untersuchten 2000 Versen des „Kalevipoeg“:

Nr.	Verstypus	Äquivalent von	Vana kannel (%)			Kalevipoeg		
			I+II	I	II	I+II	I	II
30d	*23̄2	*233	0,8	0,8	0,8	0,05	0,1	—
88c	124	224	0,8	0,8	0,7	0,2	0,2	0,2
84b	34	44	0,6	0,6	0,7	0,45	0,5	0,4
88d	214	224	0,6	0,7	0,6	0,15	0,2	0,1
1c	1222	2222	0,4	0,6	0,2	—	—	—
1e	2122	2222	0,3	0,2	0,4	0,25	0,3	0,2
88e	223	224	0,3	0,3	0,4	0,5	0,4	0,6
31g	*322	*323	0,3	0,2	0,4	0,1	0,1	0,1
31f	*313	*323	0,3	0,3	0,2	—	—	—
38e	*2113	*2123	0,2	0,3	0,1	—	—	—
40d	*2212	*2213	0,2	0,1	0,3	0,05	0,1	—
90b	322	422	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,1
30b	*133	*233	0,2	0,2	0,2	—	—	—
91a	1114	1124	0,2	0,1	0,3	—	—	—
126c	*52	*53	0,2	0,2	0,2	—	—	—

Beachtenswert ist, daß 8 von den 30 Verstypen des „Kalevipoeg“ im II. Bande von „Vana kannel“ überhaupt nicht vorkommen: *22̄2, 22̄12, 142, 2114, *33̄, 52, 52 und 213.

Von Dr. J. Hurt¹⁾ geänderte Verstypen der Uraufzeichnungen.

Die vorliegende Liste erhebt keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit: vgl. oben S. 23 Fußn. 3.

Ein Kreuz (†) weist darauf hin, daß die Textänderung schon im Urmanuskript stattgefunden hat, der Buchstabe N — auf den Nachtrag unten S. 223.

Uraufzeichnung			Vana kannel		Seite
Nr.	Verstypus	Vers	Nr.	Verstypus	
1	2222	178 C, 14	77	*3322	102
„	„	198 D, 15	82	31222	104
„	„	205 A, 59	59	3222	91,3
„	„	288 B, 28	6	21122	36
„	„	288 B, 44	15	22122	39,2
„	„	288 B, 45	108	2214	139
„	„	288 B, 55	15	22122	39,2
„	„	333 C, 20	31g	*322	58,1
„	„	334,6	77	3322	102
„	„	334,7	59	3222	92,1
„	„	360,10	152	2122	186,1
„	„	387,20	59	3222	92,2
„	„	405 B, 10	59	3222	92,3
„	„	459 B, 14	57	*2232	90,5
(2)	22221	296 D, 32	1h	2221	28,1
3	11222	206 A, 74	61	*11223	93,1
„	„	460 A, 11	22	112222	43
6	21122	164 A, 18	58	*2322	91,1
„	„	380,8	106	2124	138,2
8	111122	153,15	18	211122	41
13	12222	189 A, 17	13d	12221	38
„	„	281 B, 33	37b	*1222	69,1
14	21222	281 A, 42	29	221222	47
30	*233	179,13	49	*333	84
„	„	180,18	74	*2233	101,1
„	„	184 B, 12	49	*333	84

¹⁾ Oder J. Bergmann: vgl. oben S. 23.

Uraufzeichnung			Vana kannel		Seite
Nr.	Verstypus	Vers	Nr.	Verstypus	
30	*233	206 C, 75	56	*2223	89,4
"	"	243 A, 49	49	*333	84
"	"	279 A, 20	148	223	183,5
"	"	287 C, 48	126b	*43	156,1
30d	*232	179,14	32	*332	58,2
31	*323	155,21	101	*423	134,2
"	"	177,3	101	*423	134,3
"	"	195 B, 11	101	*423	134,4
31g	*322	205 B, 10	49b	*332	84
"	"	205 B, 40	49b	*332	84
32	*332	318 A, 10	102	*432	135,1
32c	*322	454 B, 37	99a	323	134
33	*1133	260,62	92a	1132	127
33c	*1132	428,17	33a	*1122	62
36	*1223	288 B, 34	51	*1323	86
"	"	293,31	51	*1323	86
"	"	293,32	51	*1323	86
"	"	446 A, 54	51	*1323	86
36e	*1213	229,34	139a	*1224	172
36f	*1222	203 C, 57	5	*12212	32
37	*1232	175 A, 39	62	*11232	94,2
"	"	389,23	135	*1125	168,1
37a	*1132	441 A, 12	92	1142	127,2
"	"	441 A, 14	92	1142	127,3
38	*2123	182 A, 44	56	*2223	89,1
"	"	272,7	79	*21223	103,2
"	"	354,2	68	*21213	98,2
38e	*2113	291 B, 35	129a	*1114	164,1
39	*2132	208,11	57	*2232	90,1
"	"	210 b, 19	57	*2232	90,2
"	"	249 A, 23	57	*2232	90,3
"	"	290,14	57	*2232	90,4
40	*2213	370 A, 4	148	223	183,6
42	3122	158,24	31g	*322	57,1
"	"	178 A, 3	150	322	185,1
"	"	178 A, 4	150	322	185,2
"	"	178 A, 5	32c	*322	60 (N)
"	"	178 B, 3	150	322	185,1
"	"	178 B, 4	150	322	185,2
"	"	178 B, 5	32c	*322	60 (N)
"	"	178 B, 6	32c	*322	60 (N)
"	"	178 B, 7	32c	*322	60 (N)
—	*3212	194,32	59	3222	91,2
—	"	276,6	41	2312	77,1
43	*11123	191 A, 22	38c	*1123	70,3

Uraufzeichnung			Vana kannel		
Nr.	Verstypus	Vers	Nr.	Verstypus	Seite
43	*11123	312,12	61	*11223	94,1
"	"	357 C, 27	71	*111123	99
"	"	431 B, 19	151	1123	185,3
49	*333	206 C, 76	88	224	114,2
"	"	460 D, 77	99	324	133,1
50	*1233	206 A, 62	56	*2223	89,2
"	"	460 A, 19	74	*2233	101,2
55	*3213	245,67	54	*3123	88,1
56	*2223	486,8	81	*22213	104
59	3222	260,17	119	4222	144,1
63	*11322	447 C, 6	1	2222	94,3
64	*12123	286 B, 4	36	*1223	65,1
74	*2233	206 A, 63	56	*2223	89,3
76	*3232	197,71†	32	*332	147,1
78	*12322	443,16	63	*11322	95,1
(81)	*22212	190 A, 15	65b	*12212	96,2
84	44	188 B, 15	131	54	165,1
"	"	330,7	147	43	183,1
"	"	330,8	147	43	183,2
86	314	333 A, 2	146	34	182,1
"	"	333 A, 3	125b	*34	153,1
"	"	333 B, 2	146	34	182,1
"	"	333 C, 2	146	34	182,1
"	"	376,6	99	324	133,1
87	*413	332 C, 4	147	43	183,3
88	224	181,6	99	324	133,1
"	"	181,11	99	324	133,1
"	"	188 A, 30	99	324	133,1
"	"	188 D, 19	98	*234	132,1
"	"	195 A, 29	99	324	133,1
"	"	195 A, 30	99	324	133,1
"	"	195 B, 35	99	324	133,1
"	"	195 B, 37	99	324	133,1
"	"	247,18	98	*234	132,2
"	"	284 A, 5	99	324	133,1
"	"	444 A, 9	99	324	133,1
"	"	444 B, 6	142	36	179,2
90	422	346,31	78	*12322	103
91	1124	195 C, 45	110	11124	140,1
"	"	230 B, 17	110	11124	140,2
"	"	296 B, 16	91c	1123	127
"	"	342,15	135	*1125	168,2
"	"	357 A, 8	110	11124	140,3
"	"	457,33	110	11124	140,4
91a	1114	433,10	105a	1214	137,2

Uraufzeichnung			Vana kannel		
Nr.	Verstypus	Vers	Nr.	Verstypus	Seite
91b	1123	317 A, 6	110a	11123	141,1
94	2114	288 B, 17	106	2124	137,4
„	„	288 B, 18	106	2124	138,1
„	„	289 A, 9†	121	21124	146,2
99	324	343,11	116	1324	143
105	1224	328,15	116	1324	143
105a	1214	328,14	103	*1314	136
106	2124	195 B, 13	124	21224	148
„	„	206 B, 33	121	21124	146,1
125	*35	188 B, 3	130	*45	165
„	„	269,17	132	*315	166
„	„	460 A, 70	140	26	176
125c	*34	447 B, 8	142a	35	179,3
128	*215	277,23	133	*225	167,1
„	„	287 A, 79	67	*21132	97,1
128c	*214	228 A, 23	127b	*124	159,2
129	*1115	429,7	137	*11115	169 f.
—	*134	271 B, 2	127c	*124	160,1
136	*1215	197,61	139	*1225	171,2
„	„	197,68	139	*1225	171,2
140	26	460 A, 16	99	324	133,1
142	36	434,3	85	*134	111 f.
—	*63	279 B, 44	49	*333	84,1

Wie man sieht, sind durch die Textänderungen des Herausgebers folgende (in den Uraufzeichnungen vorhandene) Verstypen vollständig verschwunden: 22221, *3212, *22212, *134, *63. Der letztgenannte Typus ist übrigens bloß eine graphische Variante des im gedruckten Texte (279 B, 44) erscheinenden Verstypus *333.

Es fehlen in den Uraufzeichnungen folgende Verse des gedruckten Textes:

		Vana kannel		
	Vers	Nr.	Verstypus	Seite
	254,19	68	*21213	98,1
	254,20	68	*21213	98,1
	266 C, 30	140c	25	177,1
	441 A, 6	99	324	133,1
	451 A, 34	133	*225	167,1
	451 A, 62	133	*225	167,1

Verstypenregister.

Die eingeklammerte Verszahl bezieht sich auf den betreffenden Verstypus mit Einschluß aller äquivalenten Verstypen. — Ein Kreuz (†) ist ein Hinweis auf das Register der von Dr. J. Hurt geänderten Verstypen der Uraufzeichnungen (oben S. 214—217).

I. Verstypen ohne überlange Silben.

Verszahl	Verstypus	Nr.	Seite	Verszahl	Verstypus	Nr.	Seite
*17	—	—	21. [112,1	*225	12	133	166. [198
26	142 (151)	140	173†	226	1	145	181
34	4	146	182	232	1	149	184
*35	138 (173)	125	149†	*233	734 (904)	30	48‡. [155. 176. 184
36	2 (3)	142	179†				
43	3	147	183	*234	7	98	132
44	1497 (1641)	84	107‡. [115. 187f.	242	33 (34)	89	121
				314	78 (84)	86	112‡
*45	1	130	165	*315	1	132	166
*53	84 (121)	126	154	322	4	150	185
54	3	131	165	*323	408 (530)	31	54‡. [152
62	—	—	173,1. [191. 208	324	49 (50)	99	132‡. [165. 179
*63	—	—	‡				
116	11 (13)	141	177	*325	1	138	170
*125	32 (42)	127	157	*332	159 (189)	32	58‡. [152
126	4	143	179				
*134	1	85	111. [182. 190	*333	21 (27)	49	83‡
				334	1	114	142
*135	—	—	111. [160,1	342	2	100	134
				*413	29 (45)	87	113‡. [115. 188
*144	1	97	132. [190	422	361 (409)	90	123‡. [188
*215	54 (70)	128	160‡				
216	2 (4)	144	180	*423	5	101	134
222	2	153	186	424	1	113	142
223	10 (17)	148	183	*432	4	102	135
224	3112 (3385)	88	114‡. [24. 51,1. 125. 176. 184. 187	442	—	—	142,1
				522	1	134	167

Verszahl	Verstypus	Nr.	Seite	Verszahl	Verstypus	Nr.	Seite
*1115	5 (7)	129	163†	2224	80 (83)	118	144.
1123	6 (7)	151	185				[181
1124	987 (1032)	91	125†. [178. 185.	(*2232	16	57	90
*1125	3	135	168	*2233	13 (14)	74	101†
*1133	207 (238)	33	61†	2312	5	41	77
*1134	—	—	136,1	*2322	4	58	91
1142	5 (6)	92	127	*2323	1	75	102
*1214	1 (2)	93	128	*3113	3	35	64, 36
*1215	2	136	169†	3114	1	104	136
*1223	234 (275)	36	65†. [159	3122	88 (91)	42	77†
1224	389 (394)	105	136†. [180	*3123	2	54	88. [166
*1225	4 (5)	139	171	3124	—	—	142,2
*1232	108 (120)	37	67†. [159	*3133	—	—	100,1
*1233	76 (86)	50	85†	*3212	—	—	†
1234	1	115	143	*3213	4 (5)	55	88†
*1313	14	34	63. [190	3222	30 (31)	59	91†
*1314	1	103	136	*3232	2	76	102†
*1322	—	—	61,2	(*3322	2	77	102
*1323	6	51	86	4112	20 (22)	95	129. [188
1324	2	116	143	4122	1	109	139. [188
*1332	1	52	86	4222	2	119	144
*1333	1	73	100	*4232	1	123	147. [191
2114	41 (47)	94	129†	11114	22 (23)	96	130
2122	1	152	186	*11115	1	137	169
*2123	382 (469)	38	69†. [161	*11123	75 (92)	43	78†. [164
2124	204 (206)	106	137†. [180	11124	23 (25)	110	140
*2132	131 (139)	39	73†. [161	*11132	11	44	80
*2133	78 (84)	53	87	*11133	7	60	93
2134	1	117	143	*11213	78 (90)	45	80
2142	2	107	138	11222	704 (733)	3	30†
*2213	118 (166)	40	74†. [184	*11223	6	61	93. [169
2214	1	108	139	11224	—	—	145,1
2222	1856 (2013)	1	24†. [92,5	*11232	9	62	94. [169
*2223	24	56	89†. [167	*11233	—	—	103,1
				*11322	4	63	94†
				*12113	2	46	81
				12114	1	111	141
				*12122	1	4	31

Verszahl	Verstypus	Nr.	Seite	Verszahl	Verstypus	Nr.	Seite
*12123	2	64	95†.	111122	33 (34)	8	34†
			[169	*111123	1	71	99
12124	9 (12)	120	145	*111213	1	72	100
*12212	1	5	32	111222	23	16	40
*12213	29 (36)	65	95	*111232	1	83	105
12222	153 (161)	13	37†	112112	79 (82)	9	34
*12223	—	—	171	112222	1	22	43.
*12322	1	78	103†				[198
*13212	1	66	97	121122	—	—	208
*13222	—	—	103,1	121222	1	23	43
*21113	2	47	82	122112	11	17	40
21114	1	112	141	122122	18 (19)	24	43.
21122	56 (59)	6	32†				[44
21124	2	121	146	211112	2	10	35
*21132	2	67	97	*211121	3	11	35.
*21213	21 (23)	68	97			[128. 188f. 190. 191	
21214	2	122	146	211122	1	18	41
21222	164 (165)	14	38†	211222	2	25	44
*21223	3	79	103	212112	8	19	41
21224	1	124	148.	(*)212122	3	26	45
			[191	212212	11	27	45
*21232	3	80	104	221112	1	20	41.
22112	91 (97)	7	33				[198
(*)22122	19	15	38	221222	1	29	47.
*22213	1	81	104				[191
22222	56	2	28	222112	1	28	46
31122	1	69	98	1111112	1	12	36.
31222	1	82	104				[29
32112	2	70	99	1111212	1	21	42.
*111113	1 (2)	48	82				[190

II. Verstypen mit überlangen Silben.

Vers- typus	Äquiva- lent von	Vers- zahl	Nr.	Seite	Vers- typus	Äquiva- lent von	Vers- zahl	Nr.	Seite
*16	*17	—	—	112,1	33	44	—	(84)	108,1
16	26	4	140a	176	*34	*35	19	125b	152
*24	*35	—	(125)	152,1	*34	*35	8	125c	153†
25	26	3	140b	177	34	44	98	84b	108
25	26	2	140c	177	34	44	15	84c	110
*25	*35	8	125a	152	35	36	1	142a	179
*33	*35	—	(125)	152,1.	43	44	30	84d	110.
				[213					[183,2
33	44	1	84a	108	*43	*53	4	126a	156

Vers- typus	Äquiva- lent von	Vers- zahl	Nr.	Seite	Vers- typus	Äquiva- lent von	Vers- zahl	Nr.	Seite
*43	*53	2	126b	156	224	324	—	(99)	134,1
*52	*53	31	126c	156	*232	*233	124	30d	51†
52	62	—	—	213	232	242	1	89a	122
52	62	—	—	213	*232	*332	15	32b	60
*114	*215	1	128a	162	*312	*323	1	31e	56
114	224	6	88a	116	313	314	2	86b	113
115	116	1	141a	178	*313	*323	44	31f	56
115	116	1	141b	178	314	324	—	(99)	134,1
*115	*125	2	127a	159	*322	*323	45	31g	57†
*115	*215	2	128b	162	*322	*332	13	32c	60†
*122	*233	—	(30)	50,1	322	422	34	90b	123
*123	*125	—	(127)	159,1	322	422	5	90c	124
123	223	5	148a	184	323	324	1	99a	134
123	224	4	88b	116	*323	*333	1	49a	84
*123	*233	—	(30)	184,2	*331	*332	1	32d	61
*124	*125	5	127b	159	*332	*333	5	49b	84
*124	*125	3	127c	159	*412	*413	16	87a	114
*124	*134	—	(85)	112,1	412	422	2	90d	124
124	224	117	88c	116.	421	422	4	90e	125
				[184	1113	1124	—	(91)	125,1
*132	*233	2	30a	50	*1113	*1223	1	36a	66
*133	*233	31	30b	50	*1113	*2123	2	38a	70
*134	*135	—	—	†	*1114	*1115	2	129a	164
142	242	—	(89)	213	1114	1124	31	91a	126†
*212	*323	1	31a	55	1114	2114	4	94a	129
213	223	—	(148)	213	1122	1123	1	151a	185
*213	*323	2	31b	55	*1122	*1133	1	33a	62
*214	*215	11	128c	162†.	*1122	*1223	1	36b	66
				[23	*1122	*1232	—	(37)	68,3
*214	*215	2	128d	163	*1122	*2123	2	38b	70
214	224	96	88d	118	1122	2222	2	1a	25
214	314	4	86a	112	1123	1124	13	91b	126†
215	216	2	144a	180	1123	1124	1	91c	127
222	223	2	148b	184	*1123	*1133	4	33b	63.
*222	*233	—	(30)	213					[178
*222	*323	7	31c	56	*1123	*1223	9	36c	66.
*222	*332	1	32a	60					[185,3
222	422	3	90a	123	*1123	*2123	19	38c	70
223	224	50	88e	120.	1124	2124	1	106a	138
				[184	*1132	*1133	26	33c	63†
					1132	1142	1	92a	127
223	224	—	(88)	115,2	*1132	*1232	6	37a	68†
*223	*233	13	30c	51	*1132	*2132	3	39a	74
*223	*323	22	31d	56.	*1212	*1223	4	36d	66
				[183,4	*1212	*2213	2	40a	75

Vers typus	Äquiva- lent von	Vers- zahl	Nr.	Seite	Vers typus	Äquiva- lent von	Vers- zahl	Nr.	Seite
$\bar{1}2\bar{1}2$	2222	4	1b	25	$\bar{3}1\bar{1}2$	3122	—	(42)	77,2
* $\bar{1}2\bar{1}3$	*1214	1	93a	128	$\bar{3}1\bar{1}2$	4112	2	95a	130
* $\bar{1}2\bar{1}3$	*1223	12	36e	66†	* $\bar{3}1\bar{1}3$	*3213	1	55a	89
* $\bar{1}2\bar{1}3$	*2213	6	40b	76	* $\bar{3}1\bar{2}3$	*3133	—	—	88,1.
$\bar{1}2\bar{1}4$	1224	5	105a	137†.					[100,1
				[128,1	$\bar{3}2\bar{2}1$	3222	1	59a	92
* $\bar{1}2\bar{2}2$	*1223	14	36f	67†	* $\bar{1}1\bar{1}1\bar{2}$	*11123	2	43a	79
* $\bar{1}2\bar{2}2$	*1232	6	37b	69.	$\bar{1}1\bar{1}1\bar{3}$	11114	1	96a	131
				[61,2	* $\bar{1}1\bar{1}1\bar{3}$	*11123	11	43b	79
* $\bar{1}2\bar{2}2$	*1322	—	—	61,2	* $\bar{1}1\bar{1}1\bar{3}$	*11213	1	45a	81
$\bar{1}2\bar{2}2$	2222	65	1c	25.	* $\bar{1}1\bar{1}2\bar{2}$	*11123	4	43c	79
				[32	$\bar{1}1\bar{1}2\bar{2}$	11222	19	3a	31
* $\bar{1}2\bar{2}3$	*1233	—	(50)	85,3	$\bar{1}1\bar{1}2\bar{2}$	21122	2	6a	33
* $\bar{1}2\bar{2}4$	*1225	1	139a	172	$\bar{1}1\bar{1}2\bar{3}$	11124	2	110a	141
* $\bar{1}2\bar{3}2$	*1233	10	50a	86	* $\bar{1}1\bar{2}1\bar{2}$	*11213	11	45b	81
* $\bar{1}3\bar{1}2$	*1313	—	(34)	64,2	$\bar{1}1\bar{2}1\bar{2}$	11222	8	3b	31
$\bar{1}3\bar{1}4$	1324	—	(116)	136,2	$\bar{1}1\bar{2}2\bar{1}$	11222	2	3c	31
* $\bar{2}1\bar{1}2$	*2123	7	38d	71	$\bar{1}2\bar{1}1\bar{2}$	22112	6	7a	33
$\bar{2}1\bar{1}3$	2114	1	94b	129	* $\bar{1}2\bar{1}1\bar{3}$	*12123	—	(64)	82
$\bar{2}1\bar{1}3$	2114	1	94c	129	* $\bar{1}2\bar{1}1\bar{3}$	*12213	2	65a	96
* $\bar{2}1\bar{1}3$	*2123	37	38e	71†.	$\bar{1}2\bar{1}2\bar{1}$	12222	1	13a	37
				[162,2	$\bar{1}2\bar{1}2\bar{2}$	12222	2	13b	37
					$\bar{1}2\bar{1}2\bar{3}$	12124	3	120a	146
* $\bar{2}1\bar{1}3$	*2213	4	40c	76	* $\bar{1}2\bar{2}1\bar{2}$	*12213	5	65b	96.
$\bar{2}1\bar{1}4$	2124	—	(106)	213					[32,1
$\bar{2}1\bar{2}1$	2222	1	1d	26	$\bar{1}2\bar{2}1\bar{2}$	12222	3	13c	37
* $\bar{2}1\bar{2}2$	*2123	20	38f	72.	$\bar{1}2\bar{2}2\bar{1}$	12222	2	13d	38
				[186,1	$\bar{2}1\bar{1}1\bar{2}$	21122	1	6b	33
$\bar{2}1\bar{2}2$	2124	—	(106)	138,3	* $\bar{2}1\bar{1}1\bar{2}$	*21213	1	68a	98
* $\bar{2}1\bar{2}2$	*2132	3	39b	74	* $\bar{2}1\bar{1}1\bar{3}$	*21213	—	(68)	82,1.
$\bar{2}1\bar{2}2$	2222	52	1e	26					[98,3
$\bar{2}1\bar{2}2$	3122	3	42a	77	$\bar{2}1\bar{1}2\bar{2}$	21222	1	14a	38
$\bar{2}1\bar{2}3$	2124	1	106b	138	* $\bar{2}1\bar{2}1\bar{2}$	*21213	1	68b	98
* $\bar{2}1\bar{3}1$	*2132	2	39c	74	$\bar{2}2\bar{1}1\bar{1}$	22112	—	(7)	33,1
* $\bar{2}1\bar{3}2$	*2133	6	53a	88	* $\bar{2}2\bar{2}1\bar{2}$	*22213	—	(81)	†
$\bar{2}2\bar{1}1$	2222	3	1f	27	$\bar{2}2\bar{2}1\bar{2}$	22222	—	(2)	28,1
* $\bar{2}2\bar{1}2$	*2213	36	40d	76	$\bar{2}2\bar{2}2\bar{1}$	22222	—	(2)	†28,1
$\bar{2}2\bar{1}2$	2222	26	1g	27	* $\bar{1}1\bar{1}1\bar{1}2$	*111113	1	48a	82
$\bar{2}2\bar{1}2$	2312	—	(41)	213	$\bar{1}1\bar{1}1\bar{1}2$	112112	3	9a	35
$\bar{2}2\bar{1}4$	2224	3	118a	144	$\bar{1}1\bar{1}1\bar{2}1$	111122	1	8a	34
$\bar{2}2\bar{2}1$	2222	4	1h	28	$\bar{1}1\bar{2}1\bar{1}1$	112112	—	(9)	35,1
$\bar{2}2\bar{2}2$	3222	—	(59)	92,5	$\bar{1}2\bar{2}1\bar{2}1$	122122	1	24a	44
* $\bar{2}2\bar{3}2$	*2233	1	74a	101	* $\bar{2}2\bar{1}1\bar{1}1$	$\bar{2}3\bar{1}1\bar{1}2$	—	(20)	41,1

Nachtrag.

Zu S. 60 (32 c. Verstypus *3̄22) :

Die Uraufzeichnungen der Verse 178 A, 5 (= 178 B, 5) und 178 B, 6. 7 lauten (Bergmann-Orgusaar III S. 165 nr. 146 und S. 114 nr. 82) :

Widage te wiies rinda,
Kuduge te kuues rinda,
Siduge te seitsmes rinda

— also überall Verstypus 3122 (nr. 42).

Auf S. 51 ist in der Überschrift von Abschnitt 30 d statt „Verstypus 232“ zu lesen „Verstypus *232“. — Auf S. 115 Fußn. 2 ist der Stern vor „223“ zu tilgen.

Auf S. 218—220 („I. Verstypen ohne überlange Silben“) sind in den Kolumnenüberschriften die Worte „Verszahl“ und „Verstypus“ miteinander zu vertauschen.

Inhaltsverzeichnis.

Widmung	3
Einleitung	5
I. Regeln über die Wortsilbenzahl: 5. — II. Das „Wortsilbenspektrum“: 6. — III. Die Skansionsfrage: 9. — IV. Plan der vorliegenden Schrift: 18.	
I. Verstypen mit nur zweisilbigen Worten	24
A. Achtsilbiger Verstypus	24
a. Vier Worte	24
1. Verstypus 2222 (1856 Verse): 24. — 1a. Vt. 1122 (2 V.): 25. — 1b. Vt. 1212 (4 V.): 25. — 1c. Vt. 1222 (65 V.): 25. — 1d. Vt. 2121 (1 V.): 26. — 1e. Vt. 2122 (52 V.): 26. — 1f. Vt. 2211 (3 V.): 27. — 1g. Vt. 2212 (26 V.): 27. — 1h. Vt. 2221 (4 V.): 28.	
B. Zehnsilbiger Verstypus	28
a. Fünf Worte	28
2. Vt. 22222 (56 V.): 28.	
II. Verstypen mit nur einsilbigen Worten	29
III. Verstypen mit ein- und zweisilbigen Worten	30
A. Achtsilbige Verstypen	30
a. Fünf Worte	30
3. Vt. 11222 (704 V.): 30. — 3a. Vt. 11122 (19 V.): 31. — 3b. Vt. 11212 (8 V.): 31. — 3c. Vt. 11221 (2 V.): 31. — 4. Vt. *12122 (1 V.): 31. — 5. Vt. *12212 (1 V.): 32. — 6. Vt. 21122 (56 V.): 32. — 6a. Vt. 11122 (2 V.): 33. — 6b. Vt. 21112 (1 V.): 33. — 7. Vt. 22112 (91 V.): 33. — 7a. Vt. 12112 (6 V.): 33.	
b. Sechs Worte	34
8. Vt. 111122 (33 V.): 34. — 8a. Vt. 111121 (1 V.): 34. — 9. Vt. 112112 (79 V.): 34. — 9a. Vt. 111112 (3 V.): 35. — 10. Vt. 211112 (2 V.): 35. — 11. Vt. *211121 (3 V.): 35.	
c. Sieben Worte	36
12. Vt. 1111112 (1 V.): 36.	

B.	Neunsilbige Verstypen	36
	a. Fünf Worte	36
	13. Vt. 12222 (153 V.): 37. — 13a. Vt. 12 $\bar{1}$ 2 $\bar{1}$ (1 V.):	
	37. — 13b. Vt. 12 $\bar{1}$ 22 (2 V.): 37. — 13c. Vt. 1221 $\bar{2}$	
	(3 V.): 37. — 13d. Vt. 1222 $\bar{1}$ (2 V.): 38. — 14. Vt.	
	21222 (164 V.): 38. — 14a. Vt. 21 $\bar{1}$ 22 (1 V.): 38. —	
	15. Vt. (*)22122 (19 V.): 38.	
	b. Sechs Worte	39
	16. Vt. 111222 (23 V.): 40. — 17. Vt. 122112 (11 V.):	
	40. — 18. Vt. 211122 (1 V.): 41. — 19. Vt. 212112	
	(8 V.): 41. — 20. Vt. 221112 (1 V.): 41.	
	c. Sieben Worte	42
	21. Vt. 1111212 (1 V.): 42.	
	d. Acht Worte	42
C.	Zehnsilbige Verstypen	42
	a. Sechs Worte	43
	22. Vt. 112222 (1 V.): 43. — 23. Vt. 121222 (1 V.):	
	43. — 24. Vt. 122122 (18 V.): 43. — 24a. Vt. 122121	
	(1 V.): 44. — 25. Vt. 211222 (2 V.): 44. — 26.	
	Vt. (*)212122 (3 V.): 45. — 27. Vt. 212212 (11 V.):	
	45. — 28. Vt. 222112 (1 V.): 46.	
	b. Sieben Worte	46
	c. Acht Worte	46
	d. Neun Worte	46
D.	Elfsilbige Verstypen	46
	a. Sechs Worte	47
	29. Vt. 221222 (1 V.): 47.	
IV.	Verstypen mit höchstens dreisilbigen Worten	48
	A. Achtsilbige Verstypen	48
	a. Drei Worte	48
	30. Vt. *233 (734 V.): 48. — 30a. Vt. * $\bar{1}$ 3 $\bar{2}$ (2 V.): 50.	
	— 30b. Vt. *133 (31 V.): 50. — 30c. Vt. *223 (13 V.):	
	51. — 30d. Vt. *23 $\bar{2}$ (124 V.): 51. — 31. Vt. *323	
	(408 V.): 54. — 31a. Vt. *21 $\bar{2}$ (1 V.): 55. — 31b. Vt.	
	*213 (2 V.): 55. — 31c. Vt. *22 $\bar{2}$ (7 V.): 56. — 31d.	
	Vt. *223 (22 V.): 56. — 31e. Vt. *31 $\bar{2}$ (1 V.): 56. —	
	31f. Vt. *313 (44 V.): 56. — 31g. Vt. *32 $\bar{2}$ (45 V.):	
	57. — 32. Vt. *332 (159 V.): 58. — 32a. Vt. *22 $\bar{2}$	
	(1 V.): 60. — 32b. Vt. *23 $\bar{2}$ (15 V.): 60. — 32c. Vt.	
	*32 $\bar{2}$ (13 V.): 60. — 32d. Vt. *331 (1 V.): 61.	

- b. Vier Worte 61
 33. Vt. *1133 (207 V.): 61. — 33a. Vt. *1122̄ (1 V.):
 62. — 33b. Vt. *1123 (4 V.): 63. — 33c. Vt. *1132̄
 (26 V.): 63. — 34. Vt. *1313 (14 V.): 63. — 35. Vt.
 *3113 (3 V.): 64. — 36. Vt. *1223 (234 V.): 65. —
 36a. Vt. *1113 (1 V.): 66. — 36b. Vt. *1122̄ (1 V.):
 66. — 36c. Vt. *1123 (9 V.): 66. — 36d. Vt. *1212̄
 (4 V.): 66. — 36e. Vt. *1213 (12 V.): 66. — 36f. Vt.
 *1222̄ (14 V.): 67. — 37. Vt. *1232 (108 V.): 67. —
 37a. Vt. *1132 (6 V.): 68. — 37b. Vt. *1222̄ (6 V.):
 69. — 38. Vt. *2123 (382 V.): 69. — 38a. Vt. *1113̄
 (2 V.): 70. — 38b. Vt. *1122̄ (2 V.): 70. — 38c. Vt.
 *1123 (19 V.): 70. — 38d. Vt. *2112̄ (7 V.): 71. —
 38e. Vt. *2113 (37 V.): 71. — 38f. Vt. *2122̄ (20 V.):
 72. — 39. Vt. *2132 (131 V.): 73. — 39a. Vt. *1132̄
 (3 V.): 74. — 39b. Vt. *2122̄ (3 V.): 74. — 39c. Vt.
 *2131 (2 V.): 74. — 40. Vt. *2213 (118 V.): 74. —
 40a. Vt. *1212̄ (2 V.): 75. — 40b. Vt. *1213 (6 V.):
 76. — 40c. Vt. *2113 (4 V.): 76. — 40d. Vt. *2212̄
 (36 V.): 76. — 41. Vt. 2312 (5 V.): 77. — 42. Vt.
 3122 (88 V.): 77. — 42a. Vt. 2122 (3 V.): 77.
- c. Fünf Worte 78
 43. Vt. *11123 (75 V.): 78. — 43a. Vt. *11112̄ (2 V.):
 79. — 43b. Vt. *11113 (11 V.): 79. — 43c. Vt. *11122̄
 (4 V.): 79. — 44. Vt. *11132 (11 V.): 80. — 45. Vt.
 *11213 (78 V.): 80. — 45a. Vt. *11113 (1 V.): 81. —
 45b. Vt. *11212 (11 V.): 81. — 46. Vt. *12113 (2 V.):
 81. — 47. Vt. *21113 (2 V.): 82.
- d. Sechs Worte 82
 48. Vt. *111113 (1 V.): 82. — 48a. Vt. *111112̄
 (1 V.): 82.
- B. Neunsilbige Verstypen 83
- a. Drei Worte 83
 49. Vt. *333 (21 V.): 83. — 49a. Vt. *323̄ (1 V.):
 84. — 49b. Vt. *332 (5 V.): 84.
- b. Vier Worte 84
 50. Vt. *1233 (76 V.): 85. — 50a. Vt. *1232̄ (10 V.):
 86. — 51. Vt. *1323 (6 V.): 86. — 52. Vt. *1332̄
 (1 V.): 86. — 53. Vt. *2133 (78 V.): 87. — 53a. Vt.
 *2132̄ (6 V.): 88. — 54. Vt. *3123 (2 V.): 88. —
 55. Vt. *3213 (4 V.): 88. — 55a. Vt. *3113 (1 V.):
 89. — 56. Vt. *2223 (24 V.): 89. — 57. Vt. (*)2232̄
 (16 V.): 90. — 58. Vt. *2322 (4 V.): 91. — 59. Vt.
 3222 (30 V.): 91. — 59a. Vt. 3221 (1 V.): 92.

c. Fünf Worte	93
60. Vt. *11133 (7 V.): 93. — 61. Vt. *11223 (6 V.):	
93. — 62. Vt. *11232 (9 V.): 94. — 63. Vt. *11322	
(4 V.): 94. — 64. Vt. *12123 (2 V.): 95. — 65. Vt.	
*12213 (29 V.): 95. — 65a. Vt. *12113 (2 V.): 96. —	
65b. Vt. *12212 (5 V.): 96. — 66. Vt. *13212 (1 V.):	
97. — 67. Vt. *21132 (2 V.): 97. — 68. Vt. *21213	
(21 V.): 97. — 68a. Vt. *21112 (1 V.): 98. — 68b. Vt.	
*21212 (1 V.): 98. — 69. Vt. 31122 (1 V.): 98. —	
70. Vt. 32112 (2 V.): 99.	
d. Sechs Worte	99
71. Vt. *111123 (1 V.): 99. — 72. Vt. *111213	
(1 V.): 100.	
e. Sieben Worte	100
C. Zehnsilbige Verstypen	100
a. Vier Worte	100
73. Vt. *1333 (1 V.): 100. — 74. Vt. *2233 (13 V.):	
101. — 74a. Vt. *2232 (1 V.): 101. — 75. Vt. *2323	
(1 V.): 102. — 76. Vt. *3232 (2 V.): 102. — 77. Vt.	
(*)3322 (2 V.): 102.	
b. Fünf Worte	102
78. Vt. *12322 (1 V.): 103. — 79. Vt. *21223 (3 V.):	
103. — 80. Vt. *21232 (3 V.): 104. — 81. Vt. *22213	
(1 V.): 104. — 82. Vt. 31222 (1 V.): 104.	
c. Sechs Worte	105
83. Vt. *111232 (1 V.): 105.	
d. Sieben Worte	105
e. Acht Worte	106
V. Verstypen mit höchstens viersilbigen Worten	107
A. Achtsilbige Verstypen	107
a. Zwei Worte	107
84. Vt. 44 (1497 V.): 107. — 84a. Vt. 33 (1 V.):	
108. — 84b. Vt. 34 (98 V.): 108. — 84c. Vt. 34	
(15 V.): 110. — 84d. Vt. 43 (30 V.): 110.	
b. Drei Worte	111
85. Vt. *134 (1 V.): 111. — 86. Vt. 314 (78 V.): 112.	
— 86a. Vt. 214 (4 V.): 112. — 86b. Vt. 313 (2 V.):	
113. — 87. Vt. *413 (29 V.): 113. — 87a. Vt. *412	
(16 V.): 114. — 88. Vt. 224 (3112 V.): 114. — 88a.	
Vt. 114 (6 V.): 116. — 88b. Vt. 123 (4 V.): 116. —	
88c. Vt. 124 (117 V.): 116. — 88d. Vt. 214 (96 V.):	

118. — 88e. Vt. 223̄ (50 V.): 120. — 89. Vt. 242 (33 V.): 121. — 89a. Vt. 232 (1 V.): 122. — 90. Vt. 422 (361 V.): 123. — 90a. Vt. 222 (3 V.): 123. — 90b. Vt. 322 (34 V.): 123. — 90c. Vt. 322 (5 V.): 124. — 90d. Vt. 412 (2 V.): 124. — 90e. Vt. 421 (4 V.): 125.
- c. Vier Worte 125
91. Vt. 1124 (987 V.): 125. — 91a. Vt. 1114 (31 V.): 126. — 91b. Vt. 1123̄ (13 V.): 126. — 91c. Vt. 1123 (1 V.): 127. — 92. Vt. 1142 (5 V.): 127. — 92a. Vt. 1132 (1 V.): 127. — 93. Vt. *1214 (1 V.): 128. — 93a. Vt. *1213̄ (1 V.): 128. — 94. Vt. 2114 (41 V.): 129. — 94a. Vt. 1114 (4 V.): 129. — 94b. Vt. 2113 (1 V.): 129. — 94c. Vt. 2113̄ (1 V.): 129. — 95. Vt. 4112 (20 V.): 129. — 95a. Vt. 3112 (2 V.): 130.
- d. Fünf Worte 130
96. Vt. 11114 (22 V.): 130. — 96a. Vt. 11113̄ (1 V.): 131.
- B. Neunsilbige Verstypen 131
- a. Drei Worte 132
97. Vt. *144 (1 V.): 132. — 98. Vt. *234 (7 V.): 132. — 99. Vt. 324 (49 V.): 132. — 99a. Vt. 323 (1 V.): 134. — 100. Vt. 342 (2 V.): 134. — 101. Vt. *423 (5 V.): 134. — 102. Vt. *432 (4 V.): 135.
- b. Vier Worte 135
103. Vt. *1314 (1 V.): 136. — 104. Vt. 3114 (1 V.): 136. — 105. Vt. 1224 (389 V.): 136. — 105a. Vt. 1214 (5 V.): 137. — 106. Vt. 2124 (204 V.): 137. — 106a. Vt. 1124 (1 V.): 138. — 106b. Vt. 2123̄ (1 V.): 138. — 107. Vt. 2142 (2 V.): 138. — 108. Vt. 2214 (1 V.): 139. — 109. Vt. 4122 (1 V.): 139.
- c. Fünf Worte 139
110. Vt. 11124 (23 V.): 140. — 110a. Vt. 11123̄ (2 V.): 141. — 111. Vt. 12114 (1 V.): 141. — 112. Vt. 21114 (1 V.): 141.
- d. Sechs Worte 141
- C. Zehnsilbige Verstypen 141
- a. Drei Worte 141
113. Vt. 424 (1 V.): 142. — 114. Vt. 334 (1 V.): 142.

b. Vier Worte	142
115. Vt. 1234 (1 V.): 143. — 116. Vt. 1324 (2 V.):	
143. — 117. Vt. 2134 (1 V.): 143. — 118. Vt. 2224	
(80 V.): 144. — 118a. Vt. 2214 (3 V.): 144. — 119. Vt.	
4222 (2 V.): 144.	
c. Fünf Worte	145
120. Vt. 12124 (9 V.): 145. — 120a. Vt. 12123̄ (3 V.):	
146. — 121. Vt. 21124 (2 V.): 146. — 122. Vt. 21214	
(2 V.): 146.	
d. Sechs Worte	147
e. Sieben Worte	147
D. Elfsilbige Verstypen	147
a. Vier Worte	147
123. Vt. *4232 (1 V.): 147.	
b. Fünf Worte	148
124. Vt. 21224 (1 V.): 148.	
VI. Verstypen mit höchstens fünfsilbigen Worten	149
A. Achtsilbige Verstypen	149
a. Zwei Worte	149
125. Vt. *35 (138 V.): 149. — 125a. Vt. *25̄ (8 V.):	
152. — 125b. Vt. *34 (19 V.): 152. — 125c. Vt. *34	
(8 V.): 153. — 126. Vt. *53 (84 V.): 154. — 126a. Vt.	
*43 (4 V.): 156. — 126b. Vt. *43 (2 V.): 156. —	
126c. Vt. *52 (31 V.): 156.	
b. Drei Worte	157
127. Vt. *125 (32 V.): 157. — 127a. Vt. *115̄ (2 V.):	
159. — 127b. Vt. *124 (5 V.): 159. — 127c. Vt. *124	
(3 V.): 159. — 128. Vt. *215 (54 V.): 160. — 128a.	
Vt. *114 (1 V.): 162. — 128b. Vt. *115 (2 V.):	
162. — 128c. Vt. *214 (11 V.): 162. — 128d. Vt.	
*214 (2 V.): 163.	
c. Vier Worte	163
129. Vt. *1115 (5 V.): 163. — 129a. Vt. *1114̄	
(2 V.): 164.	
B. Neunsilbige Verstypen	164
a. Zwei Worte	164
130. Vt. *45 (1 V.): 165. — 131. Vt. 54 (3 V.): 165.	

b. Drei Worte	165
132. Vt. *315 (1 V.): 166. — 133. Vt. *225 (12 V.):	
166. — 134. Vt. 522 (1 V.): 167.	
c. Vier Worte	168
135. Vt. *1125 (3 V.): 168. — 136. Vt. *1215 (2 V.):	
169.	
d. Fünf Worte	169
137. Vt. *11115 (1 V.): 169.	
C. Zehnsilbige Verstypen	170
a. Zwei Worte	170
b. Drei Worte	170
138. Vt. *325 (1 V.): 170.	
c. Vier Worte	170
139. Vt. *1225 (4 V.): 171. — 139a. Vt. *1224	
(1 V.): 172.	
d. Fünf Worte	172
e. Sechs Worte	172
VII. Verstypen mit höchstens sechssilbigen Worten . . .	173
A. Achtsilbige Verstypen	173
a. Zwei Worte	173
140. Vt. 26 (142 V.): 173. — 140a. Vt. 16̄ (4 V.):	
176. — 140b. Vt. 25̄ (3 V.): 177. — 140c. Vt. 25	
(2 V.): 177.	
b. Drei Worte	177
141. Vt. 116 (11 V.): 177. — 141a. Vt. 115̄ (1 V.):	
178. — 141b. Vt. 115 (1 V.): 178.	
B. Neunsilbige Verstypen	178
a. Zwei Worte	178
142. Vt. 36 (2 V.): 179. — 142a. Vt. 35̄ (1 V.): 179.	
b. Drei Worte	179
143. Vt. 126 (4 V.): 179. — 144. Vt. 216 (2 V.):	
180. — 144a. Vt. 215̄ (2 V.): 180.	
c. Vier Worte	180

C. Zehnsilbige Verstypen	181
a. Zwei Worte	181
b. Drei Worte	181
145. Vt. 226 (1 V.): 181.	
c. Vier Worte	181
d. Fünf Worte	181
VIII. Defekte Verstypen	182
A. Siebensilbige Verstypen	182
a. Zwei Worte	182
146. Vt. 34 (4 V.): 182. — 147. Vt. 43 (3 V.): 183.	
b. Drei Worte	183
148. Vt. 223 (10 V.): 183. — 148a. Vt. 123 (5 V.):	
184. — 148b. Vt. 222 (2 V.): 184. — 149. Vt. 232	
(1 V.): 184. — 150. Vt. 322 (4 V.): 185.	
c. Vier Worte	185
151. Vt. 1123 (6 V.): 185. — 151 a. Vt. 1122 (1 V.):	
185. — 152. Vt. 2122 (1 V.): 186.	
B. Sechssilbiger Verstypus	186
a. Drei Worte	186
153. Vt. 222 (2 V.): 186.	
Ergebnisse	187
1. Beobachtungen über die Wortsilbenzahl	187
2. Die Skansionsfrage	192
3. Das Wortsilbenspektrum der älteren estnischen	
Volkslieder	199
Von Dr. J. Hurt geänderte Verstypen der Ur-	
aufzeichnungen	214
Verstypenregister	218
I. Verstypen ohne überlange Silben	218
II. Verstypen mit überlangen Silben	220
Nachtrag	223

Farbige Tafel.

Wortsilbenspektren von „Vana kannel“ Bd. II und von F. R. Kreutzwalds „Kalevipoeg“ (2, 1 — 4, 265): zwischen S. 204 und 205.

Die vorliegende Schrift ist gleichzeitig in zwei wissenschaftlichen Serien erschienen: Eesti Vabariigi Tartu Ülikooli Toimetused [Acta et Commentationes Universitatis Tartuensis (Dorpatensis)] B XXXIV. 1 und Eesti Rahvaluule Arhiivi Toimetused [Commentationes Archivi Traditionum Popularium Estoniae] 2.
